Liederschatz.



Sammlung
vierstimmiger Chorlieder
für Knaben und Mädchen

herausgegeben
von

Ad. Zander, Kgl. Musikdirektor, Berlin.
und
Dr. L. H. Fischer, Stadtschulrat, Berlin.

I. Heft.



Berlin.
L. Oehmigke's Verlag (R. Appelius).
Zimmerstraße 94.

Liederschatz



Sammlung vierstimmiger Chorlieder

für Knaben und Mädchen

herausgegeben

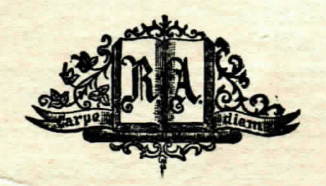
von

Ad. Zander,
Kgl. Musikdirektor
Berlin.

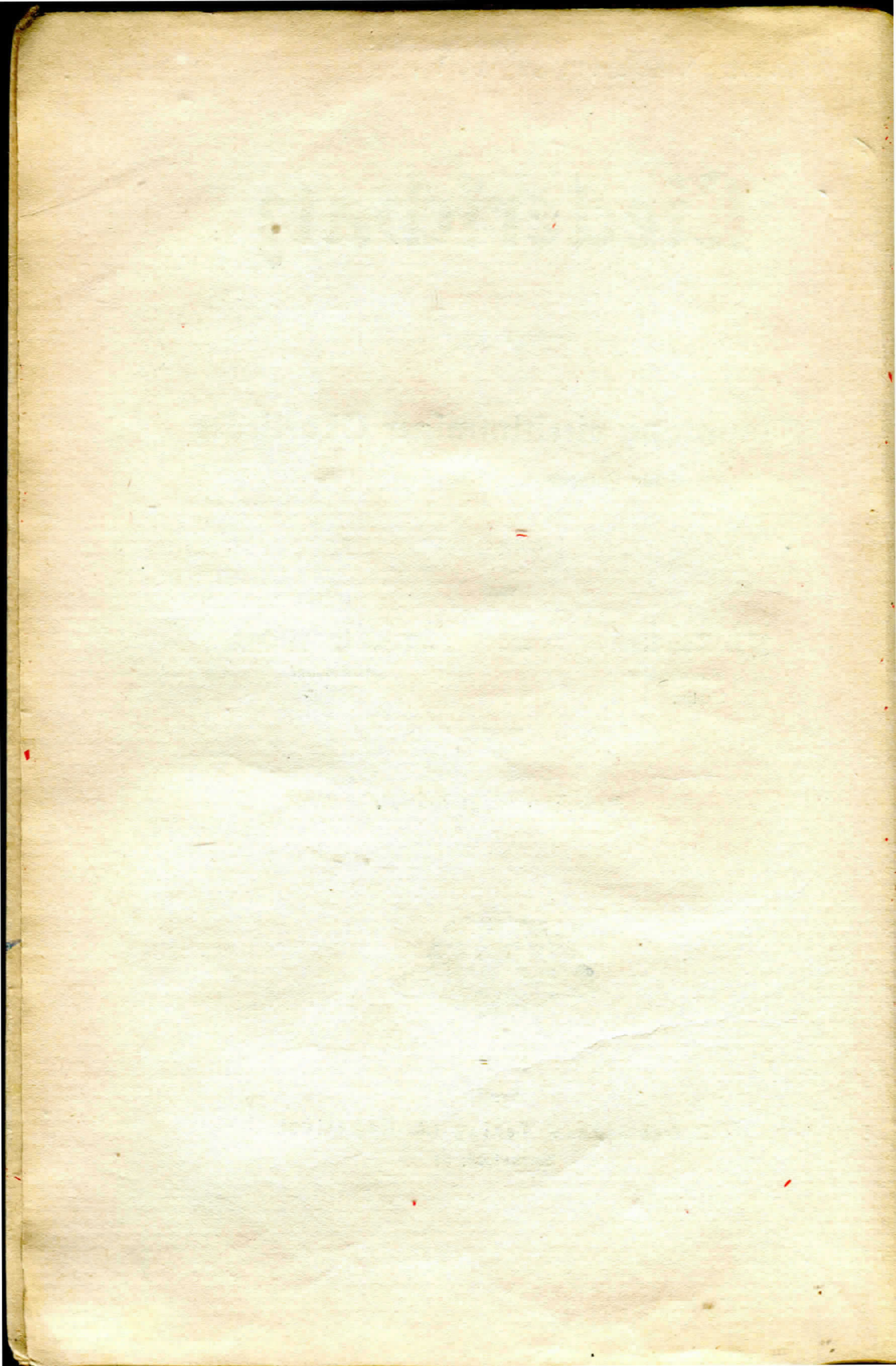
und

Dr. L. H. Fischer,
Stadtschulrat
Berlin.

Dreiundzwanzigste Auflage.



Berlin
L. Oehmigke's Verlag (R. Appelius)
Zimmerstraße 94



Vorrede zur 1. Auflage.

Die nachfolgende Liedersammlung verdankt einem praktischen Bedürfnis ihre Entstehung. Der an zweiter Stelle verzeichnete Herausgeber hat in dem Bestreben, dem Gesangunterricht an den Gemeindeschulen des ihm unterstellten Schulkreises besondere Anregungen zu bieten, bisher dreimal, und zwar im März der Jahre 1897, 1899 und 1900, öffentliche Gesangaufführungen veranstaltet; bei diesen wirkten sämtliche Kinder der ersten Gemeindeschulklassen seines Kreises in der Weise mit, daß der Knaben- wie der Mädchenchor abwechselnd mit dem Gesamtchor (das letzte Mal über 2200 Kinder) Lieder vortrug. Wenn auch die Pflege des zweistimmigen Gesangs die Hauptaufgabe der Volksschule ist und bleibt, so sind die Unterzeichneten doch der Meinung, daß überall da, wo es die Verhältnisse gestatten, über den zweistimmigen Gesang hinauszugehen, auf der obersten Stufe die Vierstimmigkeit, natürlich in engster Harmonie, vor der Dreistimmigkeit den Vorzug verdient. Deshalb wurden für die Aufführungen zuletzt nur noch vierstimmige Lieder eingeübt. Die Auswahl dieser Lieder erfolgte mit Hilfe der Gesanglehrer des Kreises. Den Satz der Lieder besorgte der erste der Herausgeber mit besonderer Rücksichtnahme auf den Stimmumfang der jugendlichen Sänger; derselbe leitete auch bei den Aufführungen und den ihnen vorangehenden Proben den Kinderchor, dessen Mitglieder in ihren Schulen und von ihren Gesanglehrern für die schwierige Aufgabe mit Geschick und Sorgfalt vorbereitet waren.

Die Nachfrage nach den für die 2. und 3. Aufführung in beschränktem Umfange und als Manuskript gedruckten Liederheften und der Wunsch, bei einer Wiederholung die erforderlichen Lieder den Kindern sogleich zum Einüben in die Hand geben zu können, haben die vorliegende Sammlung veranlaßt; sie umfaßt die bei den früheren Aufführungen gesungenen vierstimmigen Lieder und eine Anzahl neu ausgewählter, für deren Aufnahme die Rücksicht auf ihren musikalischen Wert, aber auch auf die Bedürfnisse der Schule maßgebend gewesen ist. Für diese Auswahl und den Satz der Lieder ist der erste Herausgeber verantwortlich. Sein Mitarbeiter hat sich die Nachprüfung der Texte aller Lieder und die Mitteilung der musik- und litterarhistorischen Angaben angelegen sein lassen. Bei der Feststellung der Liedertexte machte die Rücksicht auf die Aufgaben der Schule gewisse Auslassungen und Veränderungen nötig, wie es auch als selbstverständlich angesehen wurde, daß die vom Tonsetzer selbst vorgenommenen Textveränderungen nach Möglichkeit beibehalten wurden.

Und so gehe das Büchlein hinaus und trage an seinem Teil bei zur Pflege des deutschen Gesanges, des Trösters und Freudebringers deutscher Herzen!

Berlin, im Januar 1901.

Ad. Zander. F. H. Fischer.

Vorrede zur 7. Auflage.

Die im März 1903 und 1906 im Zirkus Busch unter starker Beteiligung und lebhaftem Beifall des Publikums wiederholten Gesangaufführungen, die auch durch den Besuch der Kaiserlichen Majestäten beehrt wurden, haben eine weitere Verbreitung unseres Liederschatzes auch über Berlin hinaus zur Folge gehabt. Die Notwendigkeit eines Neudruckes und die für den März 1909 in Aussicht genommene erneute Veranstaltung einer Gesangaufführung, an der wie im Jahre 1906 sich sämtliche erste Gesangklassen der Berliner Gemeindeschulen sollen beteiligen dürfen, bieten den Unterzeichneten Gelegenheit und Veranlassung, ihre Sammlung zu erweitern. In die vorliegende Auflage sind 33 neue Lieder aufgenommen, und nur eins, das etwas umfangreiche „Lied auf das Jahr 1870", ist fortgelassen. Die Grundsätze für die Auswahl und Harmonisierung der Lieder zu ändern, lag keine Veranlassung vor, auch die Arbeitsteilung der Unterzeichneten ist die gleiche geblieben. Bei einer Anzahl von Liedern ist der ursprüngliche Text hergestellt, der für Schulzwecke untergelegte an zweiter Stelle gebracht.
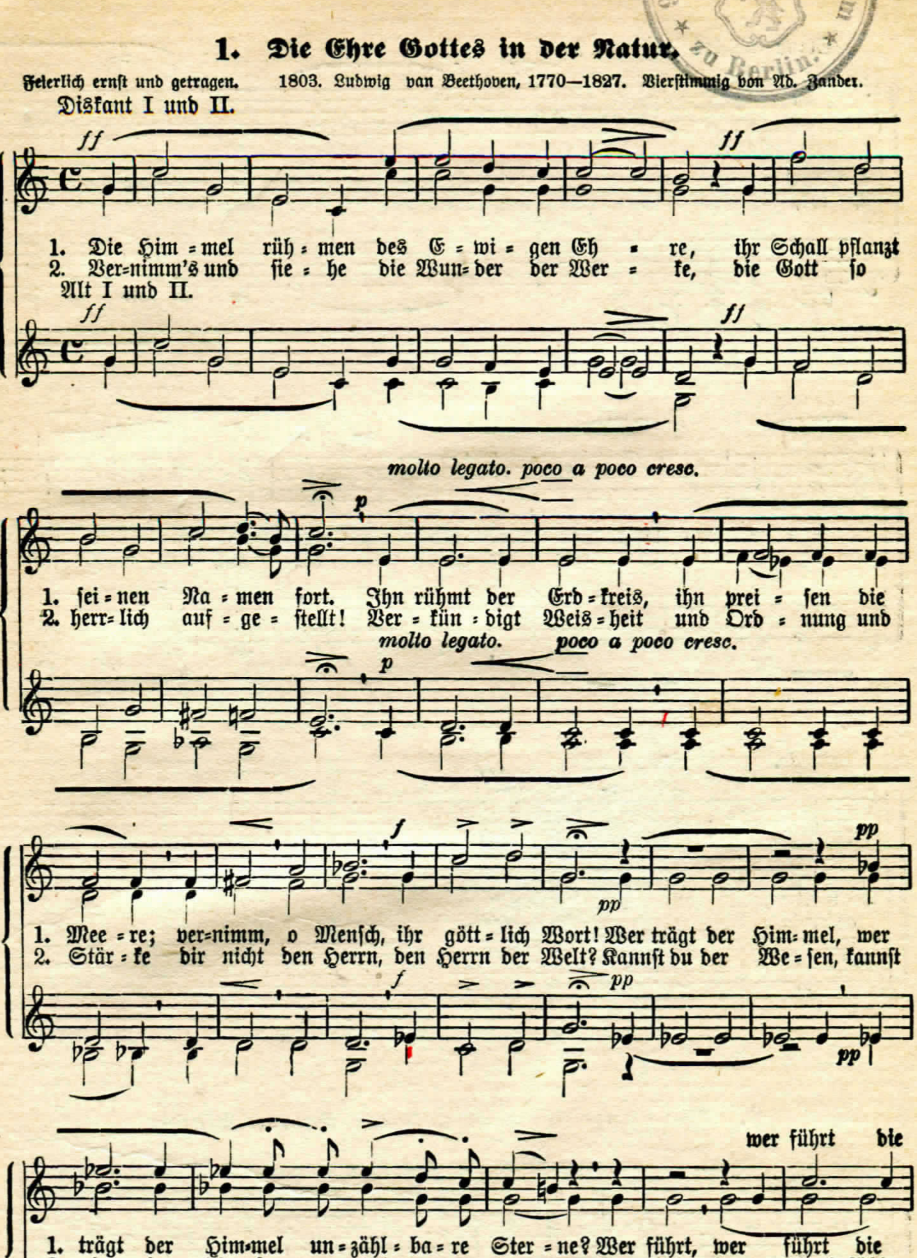
Möge unser Buch in der erweiterten Form sich zu den alten Freunden neue gewinnen und sein bescheidenes Teil beitragen zur Vervollkommnung des deutschen Schulgesanges!

Berlin, im September 1907.

Ad. Zander. F. H. Fischer.

1. Die Ehre Gottes in der Natur.

Feierlich ernst und getragen. 1803. Ludwig van Beethoven, 1770—1827. Vierstimmig von Ad. Zander.



Staub fühl-los be-schaun?

1. Sonn' aus ih-rem Zelt? Sie kommt, sie kommt und leuch-tet und lacht uns von
2. los, fühl-los be-schaun? Durch wen? Durch wen ist al-les? Dem E-wi-gen

1. fer-ne und läuft den Weg gleich als ein Held, und läuft den
2. Eh-re! „Nur mir", ruft Gott, „sollst du ver-trau'n, nur mir", ruft

calando.
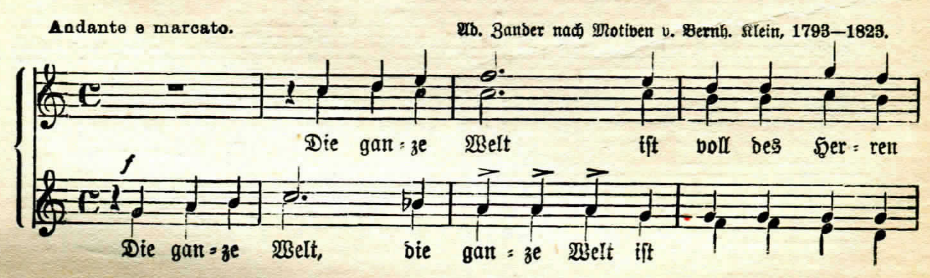
1. Weg gleich als ein Held.
2. Gott, „sollst du ver-trau'n!"
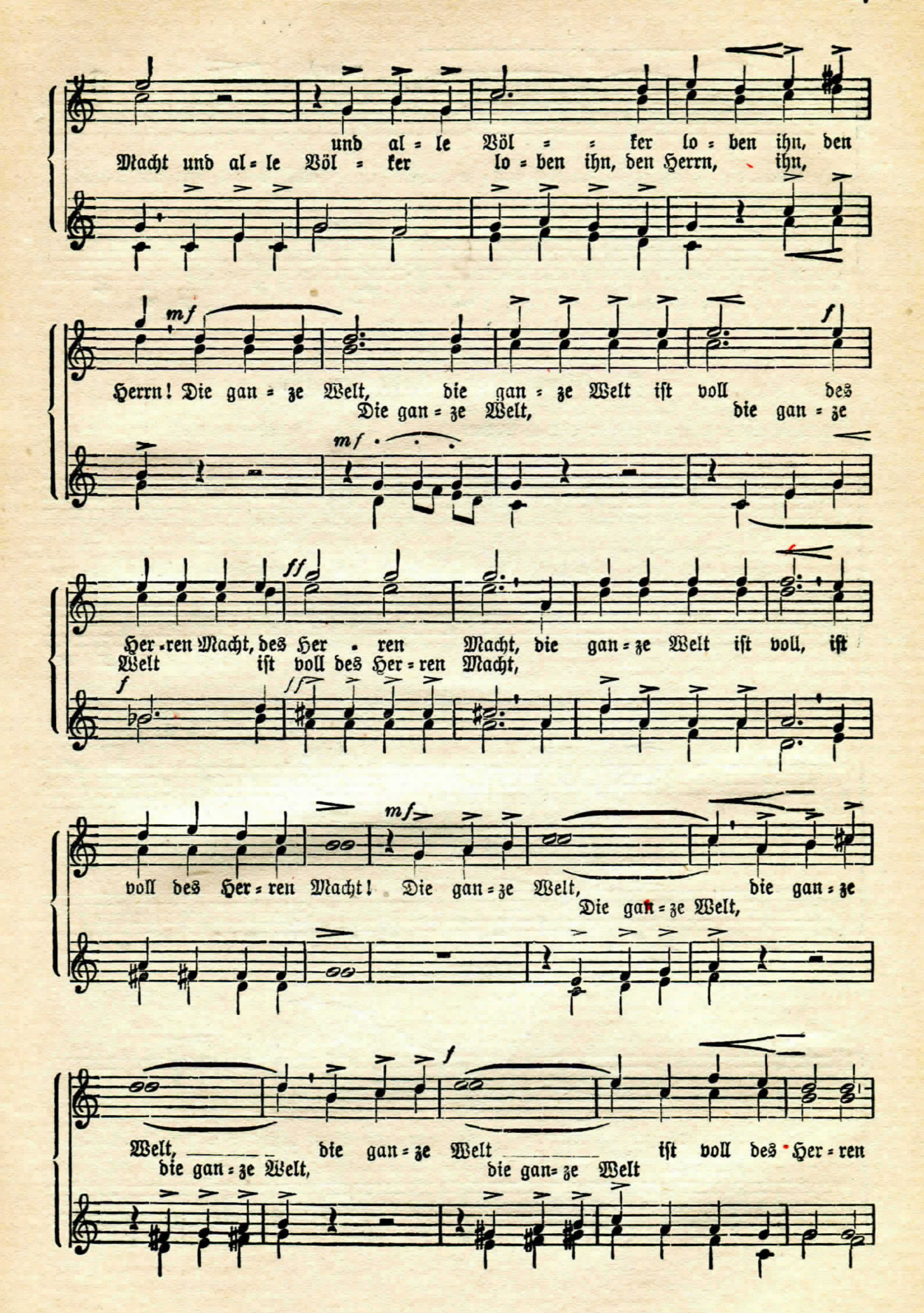
calando.

1757. Christian Fürchtegott Gellert. 1715–1769.

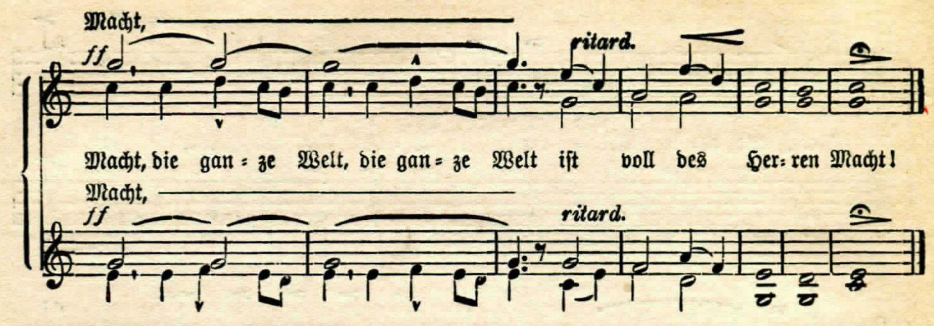
2. Die ganze Welt ist voll des Herren Macht.

Andante e marcato. Ad. Zander nach Motiven v. Bernh. Klein, 1793–1823.





und al = le Völ = = ker lo = ben ihn, den
Macht und al = le Völ = ker lo = ben ihn, den Herrn, ihn,
Herrn! Die gan = ze Welt, die gan = ze Welt ist voll des
Die gan = ze Welt, die gan = ze
Her = ren Macht, des Her = ren Macht, die gan = ze Welt ist voll, ist
Welt ist voll des Her = ren Macht,
voll des Her = ren Macht! Die gan = ze Welt, die gan = ze
Die gan = ze Welt,
Welt, die gan = ze Welt ist voll des Her = ren
die gan = ze Welt, die gan = ze Welt



3. Himmel und Erde vergehn.

Getragen und ernst im Vortrag; im 2. Teile frischer! — Bernhard Klein, 1793—1832.

dolce. p f

Him = mel und Er= de ver = gehn, doch des Her=ren Wort, doch des Her = ren

f

Him-mel und Er = de ver=

dolce. dolce. p

Wort bleibt e = wig; Him=mel und Er = de ver= gehn, ver=gehn, ver=

dolce.

f

doch des

gehn, doch des Her-ren Wort, des Her = ren Wort bleibt e = wig! Es er=

f f

f

Es er = schal = le

schal = le das Lob, das Lob, das Lob des e = wi = gen

Va= ters in al = = le, al = = le, in al = le E = wig = keit.

f ritard. *ff*
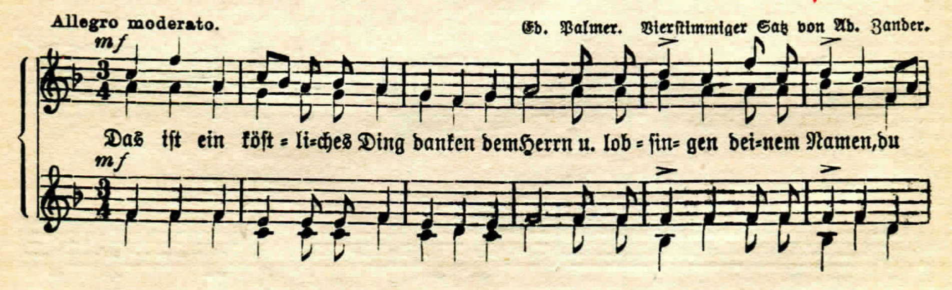
A = men, A = men!
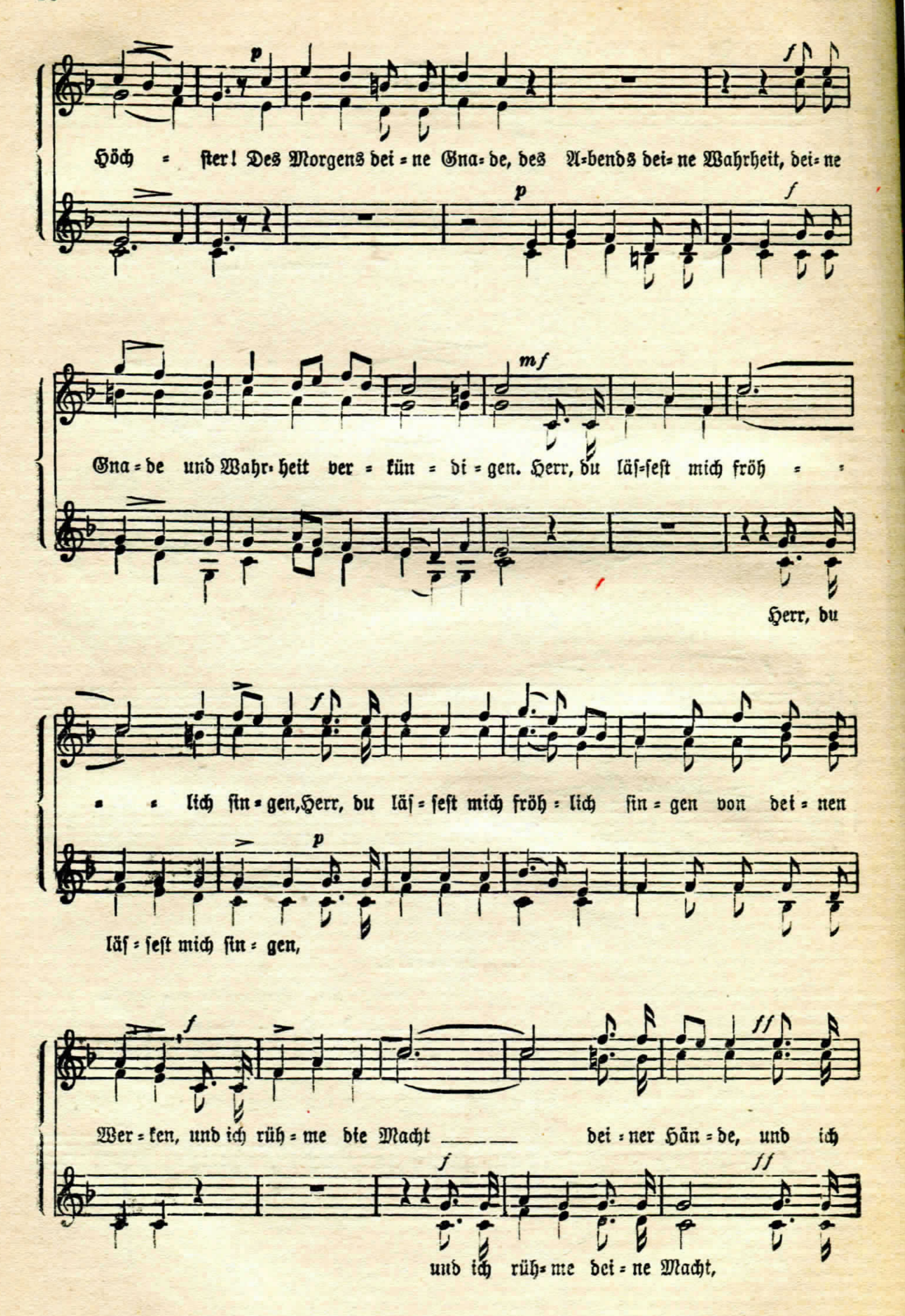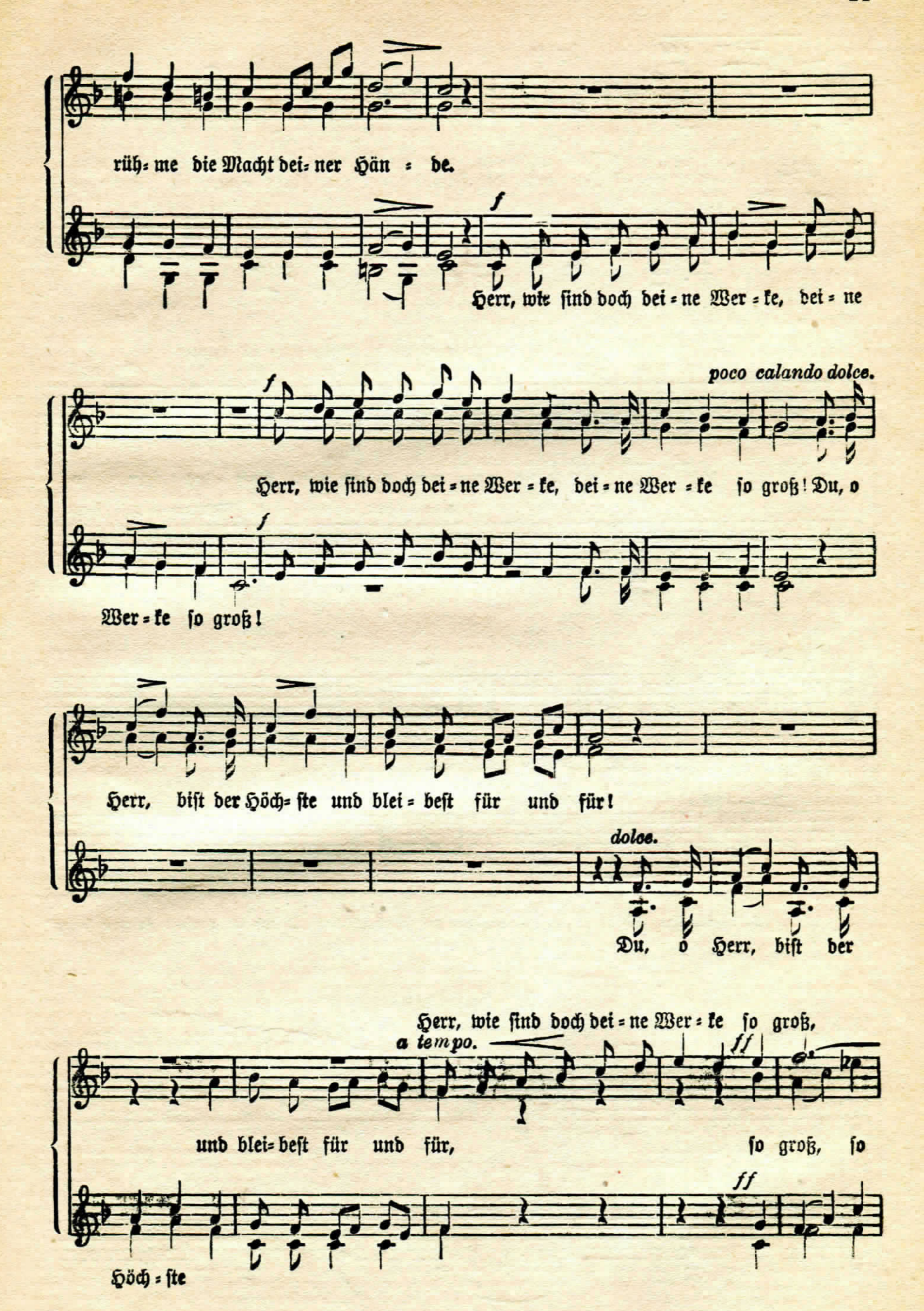


4. Motette.

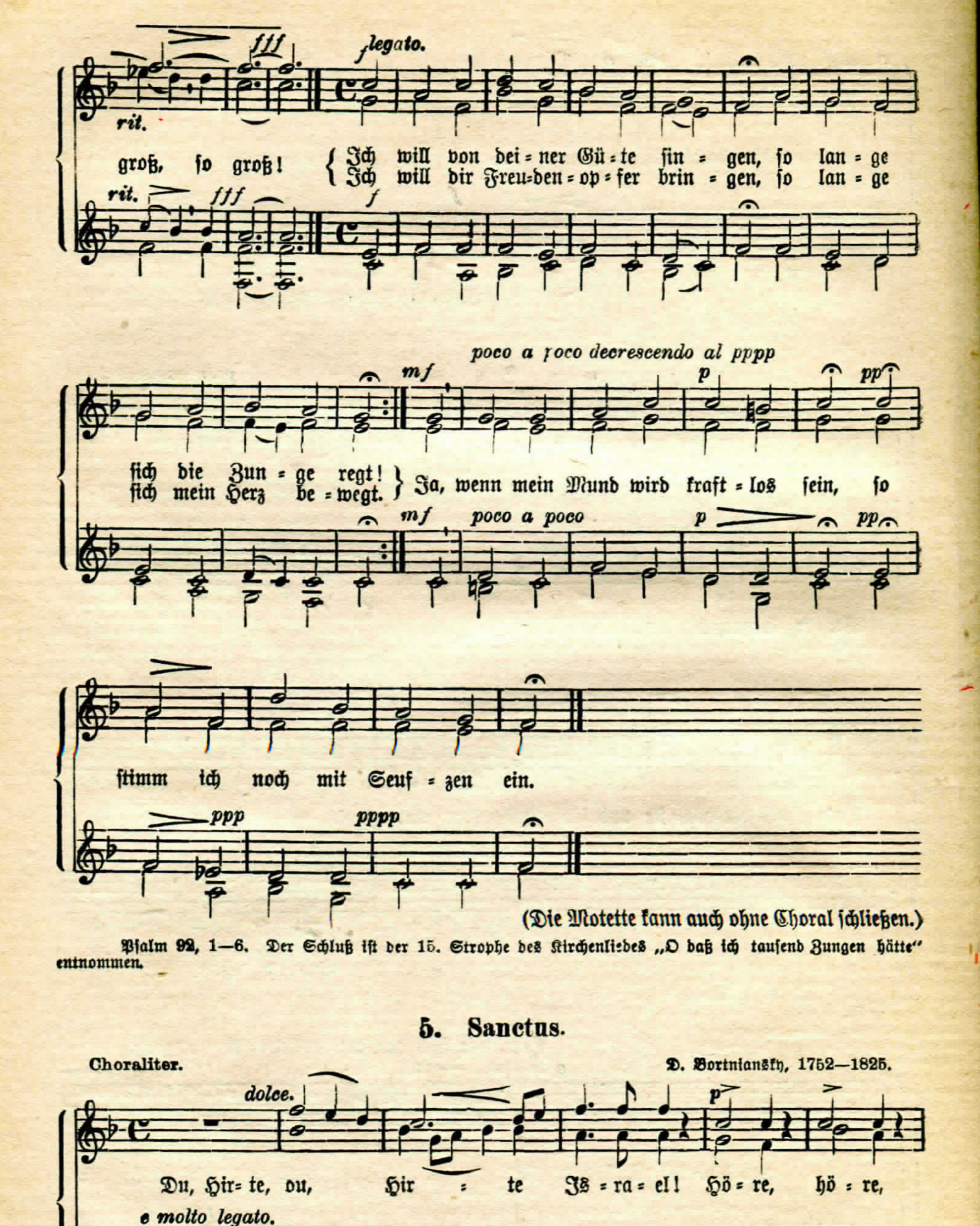
Allegro moderato.

Ed. Palmer. Vierstimmiger Satz von Ad. Zander.




Höch = ster! Des Morgens dei = ne Gna= de, des A=bends dei= ne Wahrheit, dei= ne
Gna = de und Wahr= heit ver = kün = di = gen. Herr, du läs=sest mich fröh = =
Herr, du
= = lich sin = gen, Herr, du läs = sest mich fröh = lich sin = gen von dei = nen
läs = sest mich sin = gen,
Wer = ken, und ich rüh = me die Macht ___ dei = ner Hän = de, und ich
und ich rüh= me dei = ne Macht,


rüh= me die Macht dei= ner Hän = de.
Herr, wie sind doch dei = ne Wer = ke, dei = ne
poco calando dolce.
Herr, wie sind doch dei = ne Wer = ke, dei = ne Wer = ke so groß! Du, o
Wer = ke so groß!
Herr, bist der Höch= ste und blei = best für und für!
dolce.
Du, o Herr, bist der
Herr, wie sind doch dei = ne Wer = ke so groß,
a tempo.
und blei= best für und für, so groß, so
Höch = ste



(Die Motette kann auch ohne Choral schließen.)

Psalm 92, 1—6. Der Schluß ist der 15. Strophe des Kirchenliedes „O daß ich tausend Zungen hätte“ entnommen.

5. Sanctus.

Choraliter. D. Bortniansky, 1752—1825.

dolce. e molto legato.

Du, Hir=te, du, Hir=te Is=ra=el! Hö=re, hö=re,

hü - - - test wie die

mf *pp*

der du Jo - seph hü - test wie die Scha-fe. Du, Hir - te,

mf *pp* *p*

meno p e cresc.

du, Hir - te Is - ra - els, er-schei-ne, der du si - tzest,

meno p e cresc. *mf* *mf*

si - - tzest,

riten. pp *ppp*
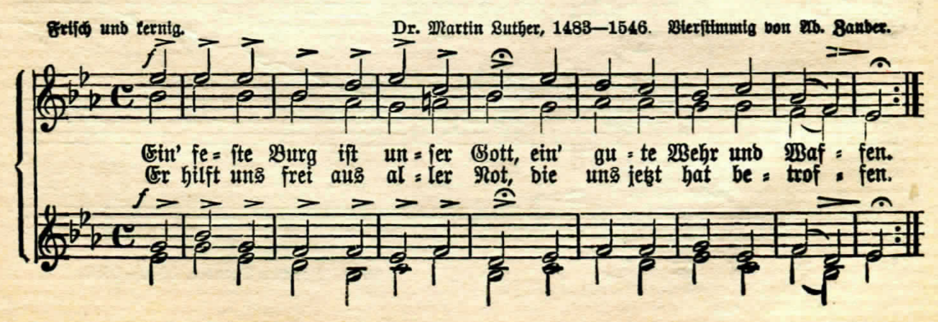
si - - tzest ü - - - ber Che - ru - bim.
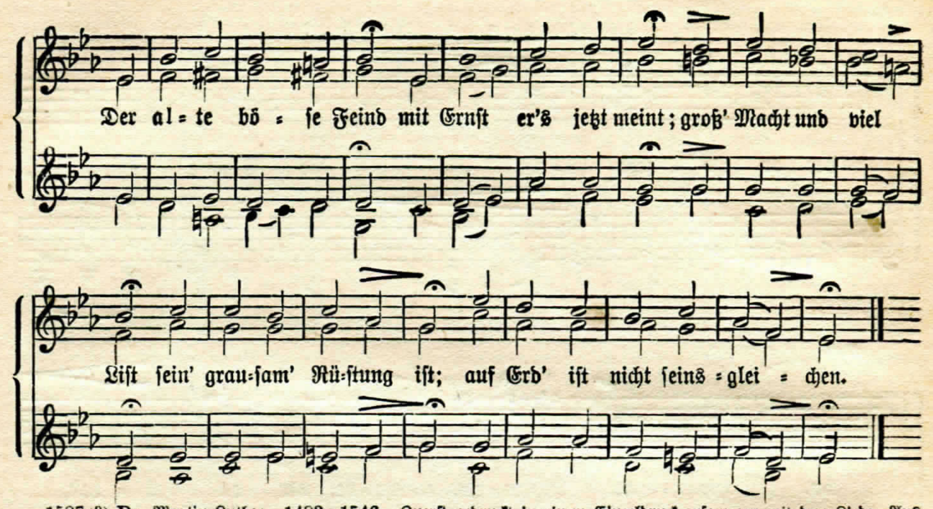
p *riten. pp* *ppp*

si - tzest ü - ber, ü - ber,

Untergelegter Text.

6. Ein' feste Burg ist unser Gott.





1527 (?) Dr. Martin Luther, 1483—1546. Zuerst gedruckt in einem Einzeldruck zusammen mit dem Liede „Aus tiefer Not", dann in Luthers geistlichen Liedern, Wittenberg 1529 (Klugesches Gesangbuch).

7. Lobe den Herrn.

Frisch.

Um 1665. Zuerst im Stralsunder Gesangbuch, 1665, zu: „Hast du denn Jesu dein Angesicht gänzlich verborgen?" Vierstimmig von Ad. Zander.

Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen Kö = nig der Eh = ren,
mei = ne ge = lie = be = te See = le, das ist mein Be = geh = ren.

Kommet zu Hauf, Psal = ter und Har = fe, wacht auf! Las = set den

poco riten.
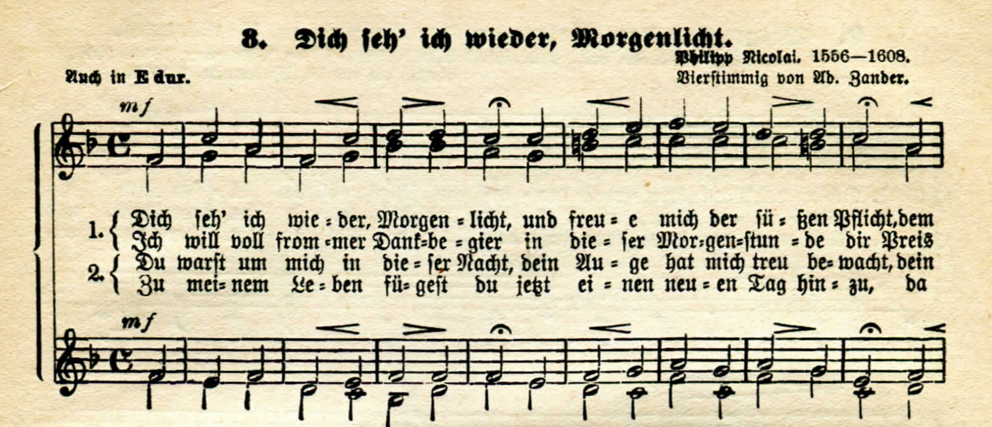
Lob = ge = sang hö = = ren!
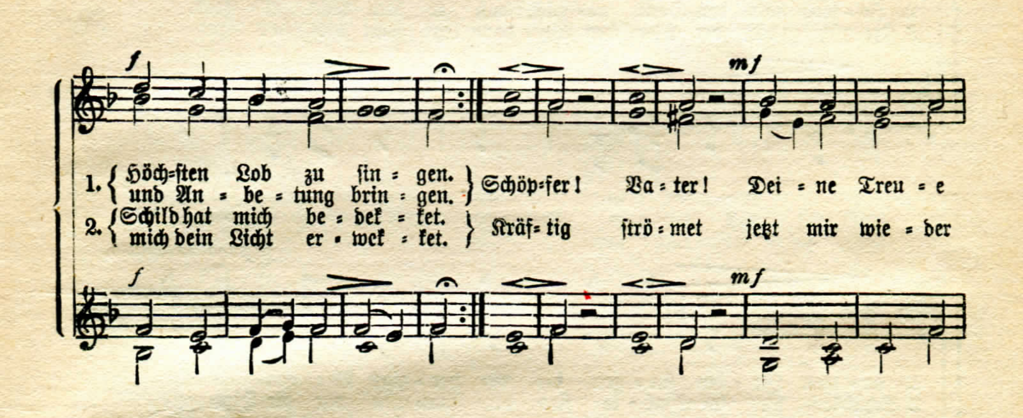
1679. Joachim Neander, 1650—1680.
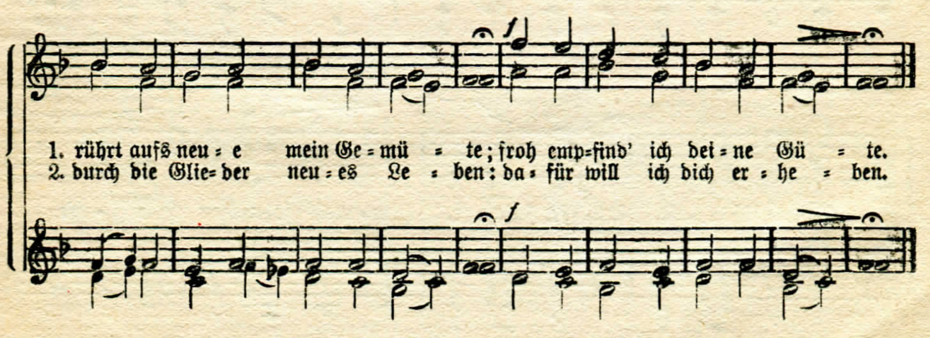
8. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht.

Philipp Nicolai. 1556—1608.

Auch in E dur. Vierstimmig von Ad. Zander.
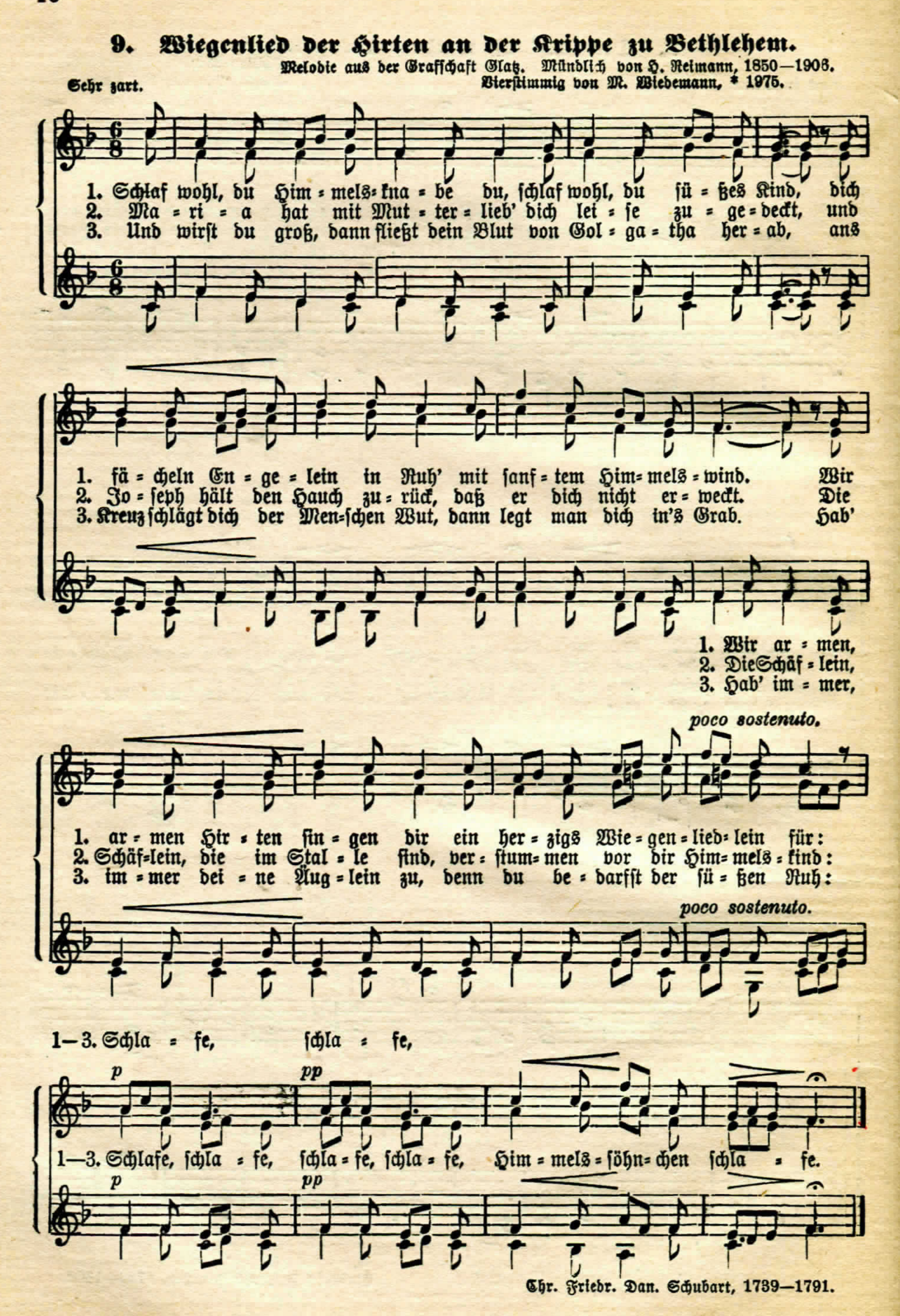






Christoph Friedrich Neander, 1723—1802.
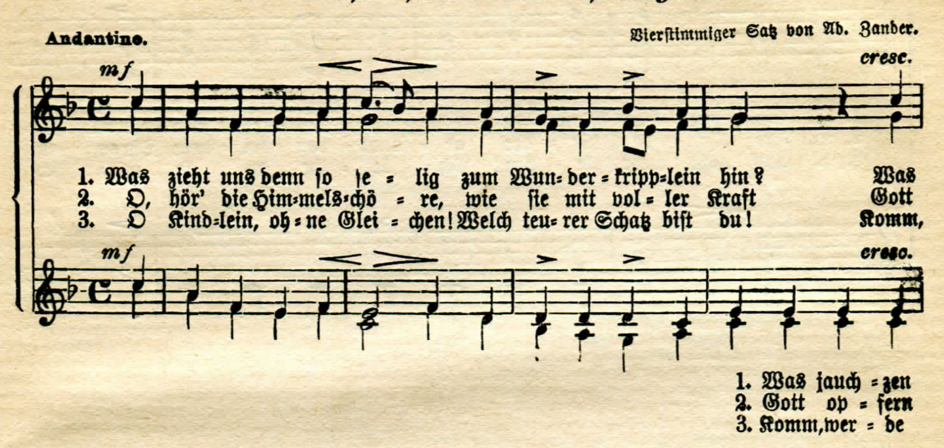
9. Wiegenlied der Hirten an der Krippe zu Bethlehem.
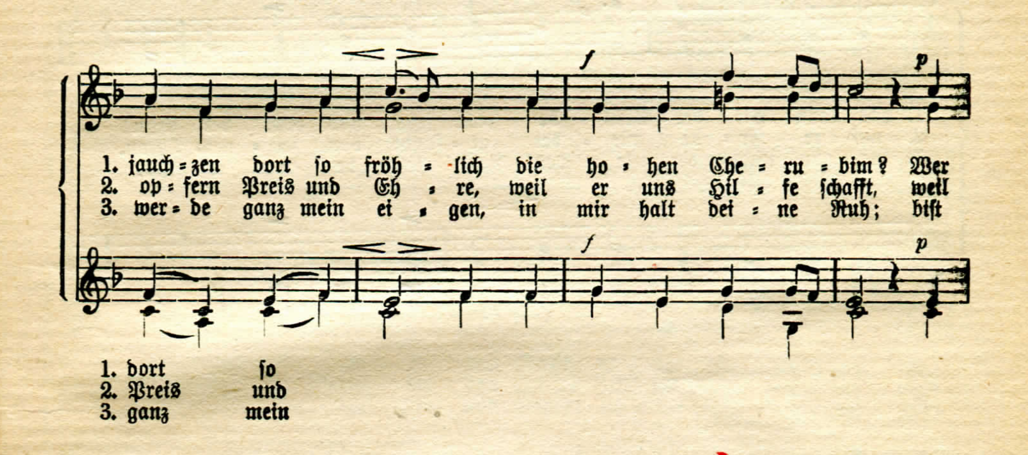
Melodie aus der Grafschaft Glatz. Mündlich von H. Reimann, 1850—1906.
Vierstimmig von M. Wiedemann, * 1975.
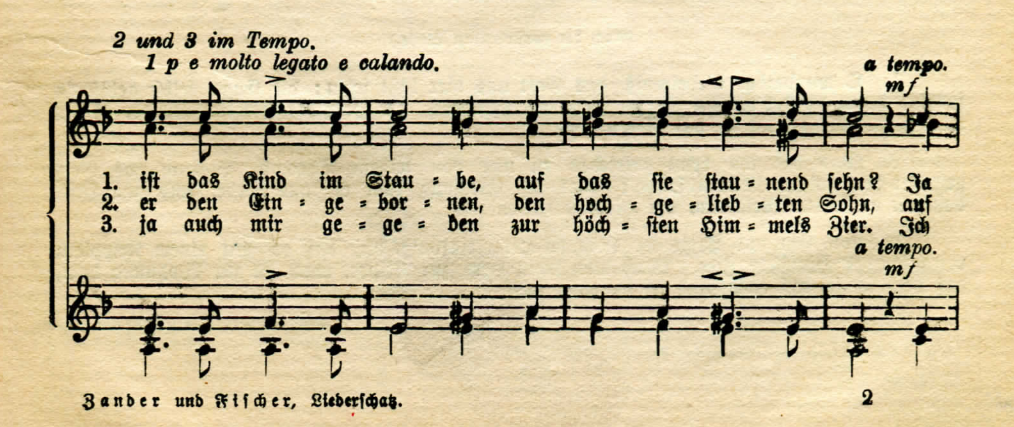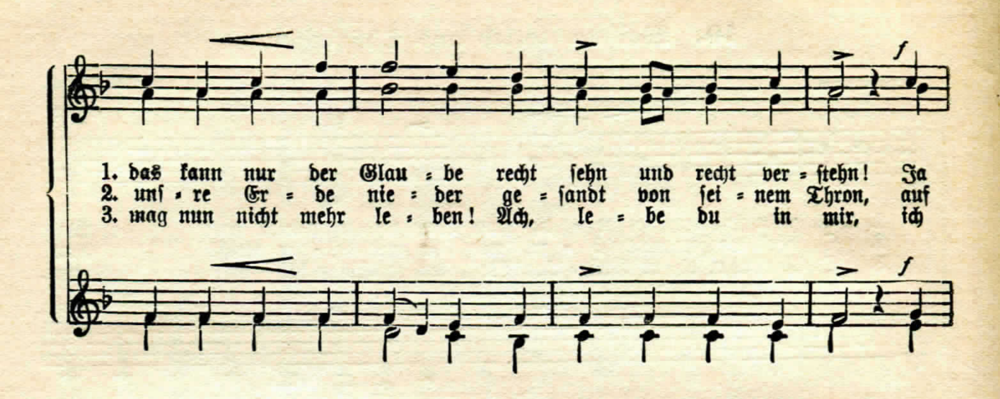


Chr. Friedr. Dan. Schubart, 1739—1791.
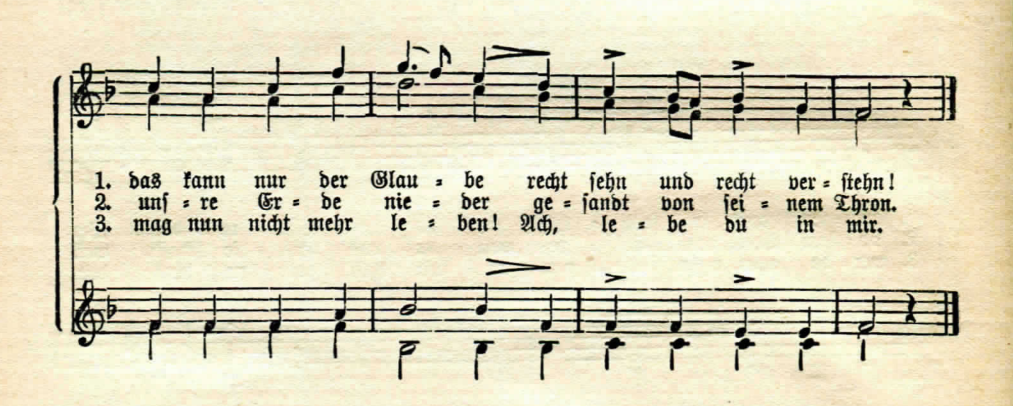
10. Weihnachtslied aus Thüringen.











10a. Weihnachtslied.

(Nach der vorstehenden Weise.)
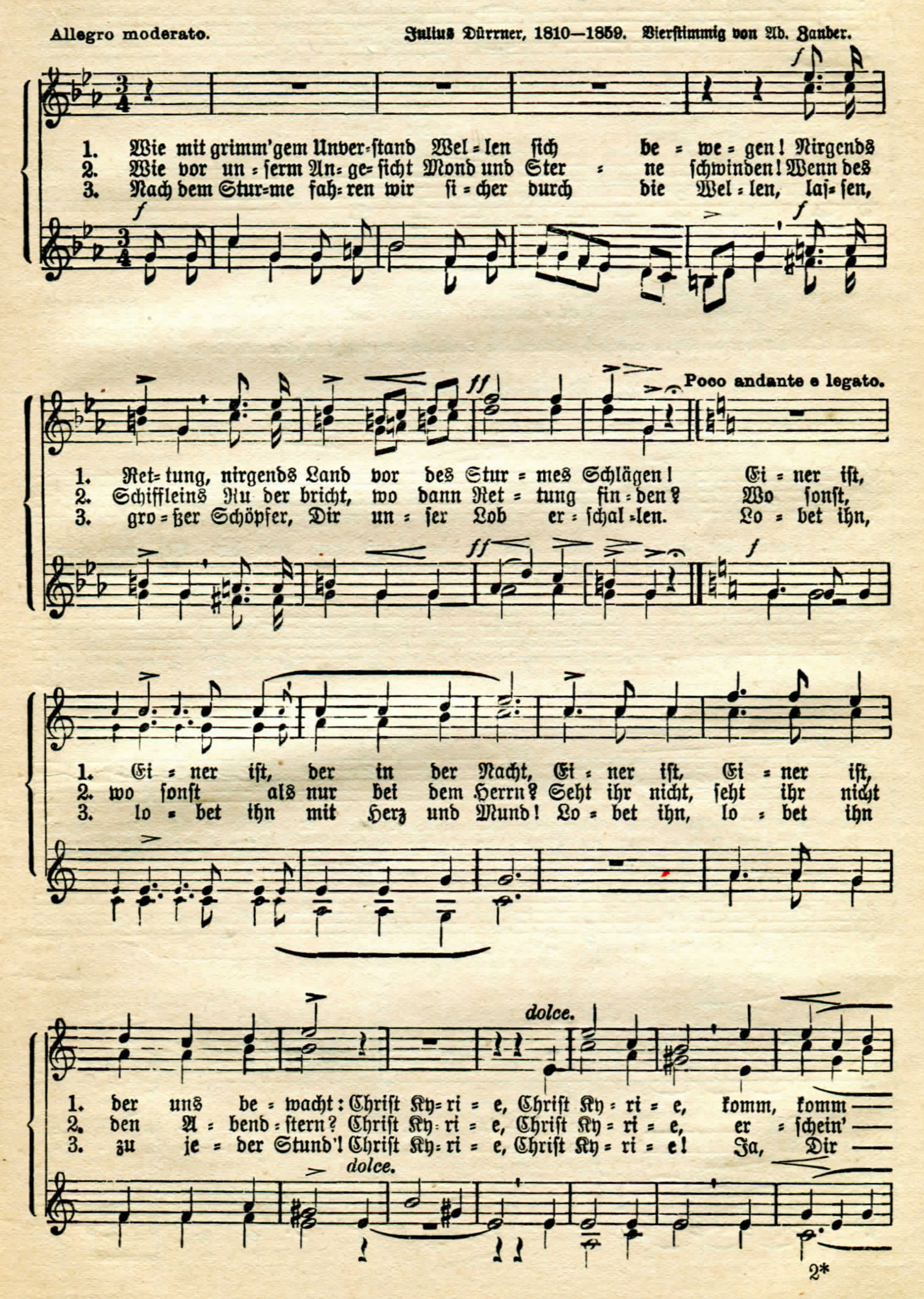
1. O wunderbar Geheimnis, das Gott uns hier läßt seh'n; die Engel selbst gelüstet's jubelnd davor zu steh'n. Es ist der Herr des Himmels, der Herr der Herrlichkeit, der ist ein Kind geworden, nimmt an das Erdenkleid.
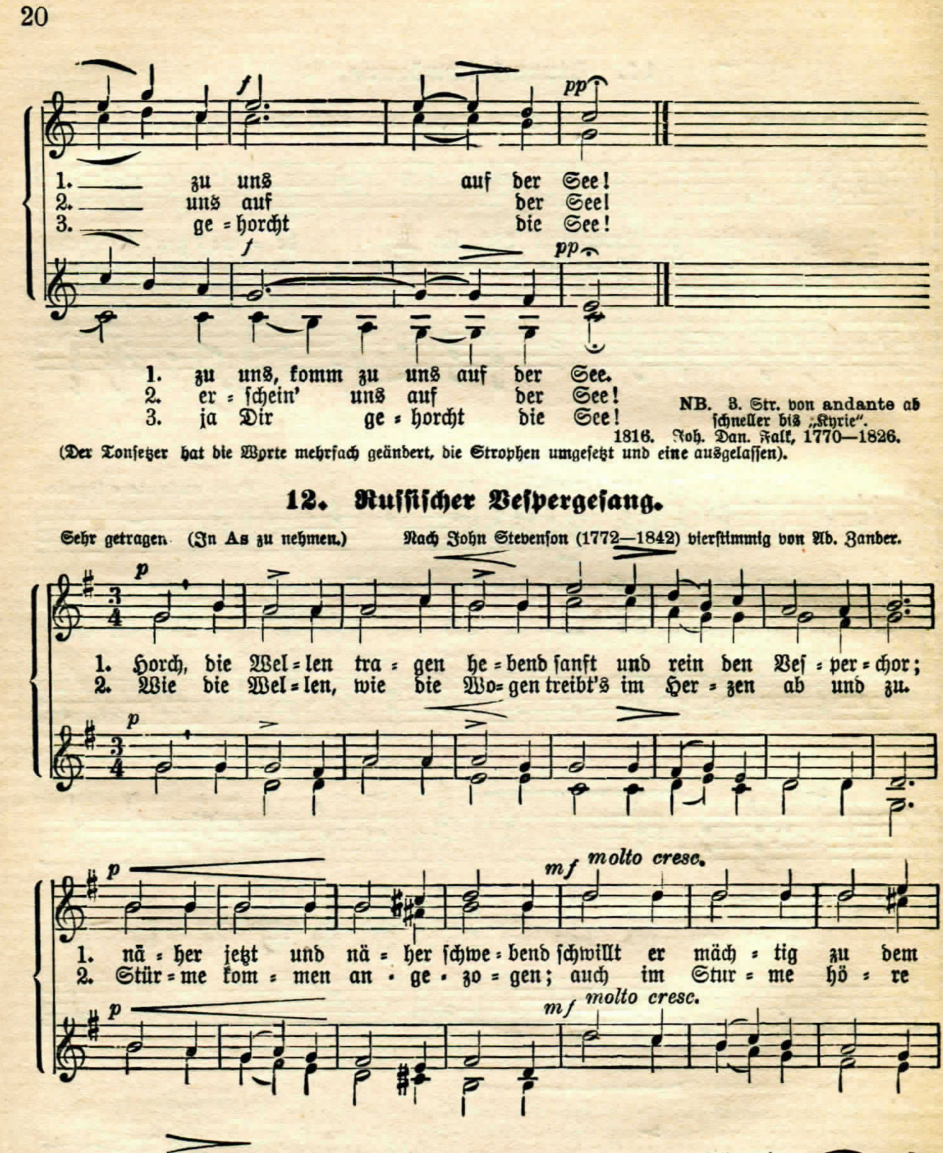
2. Was hat ihn denn getrieben zu uns von seinem Thron? Warum hat Gott gesendet den ein'gen, liebsten Sohn? Uns zur Erlösung kam er, aus Liebe, uns zum Heil, daß wir an seinem Reichtum, am Himmel hätten teil.

3. Lob, Ehr und Preis sei ewig, o Himmelskönig, dir, daß du mit einem Kripplein vertauscht des Himmels Zier. Mach auch mein Herz zur Krippe, mach es zur Wohnung dein, daß dein ich sei auf ewig, und sei du ewig mein.

Frau Superintendent Wuttke.

11. Sturmbeschwörung.





NB. 3. Str. von andante ab schneller bis „Kyrie“.

1816. Joh. Dan. Falk, 1770—1826.

(Der Tonsetzer hat die Worte mehrfach geändert, die Strophen umgesetzt und eine ausgelassen).

12. Russischer Vespergesang.

Sehr getragen. (In As zu nehmen.) Nach John Stevenson (1772—1842) vierstimmig von Ad. Zander.

ff — *mf poco a poco diminuendo.*

1. a - men, a - men! Fer = ner nun und fer = ner be = bend,
2. a - men, a - men! Wolk' und Wet = ter sind ver = flo = gen;

p — *pp*

1. sanft ver = schwin = det er dem Ohr: Ju - bi - la - te, a-
2. auch im Her = zen wird es Ruh: Ju - bi - la - te, a-

ppp ritard.
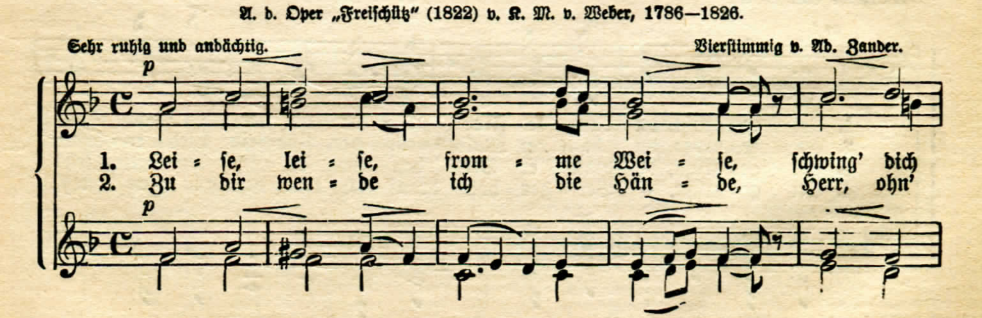
1—2. men, a - - men!
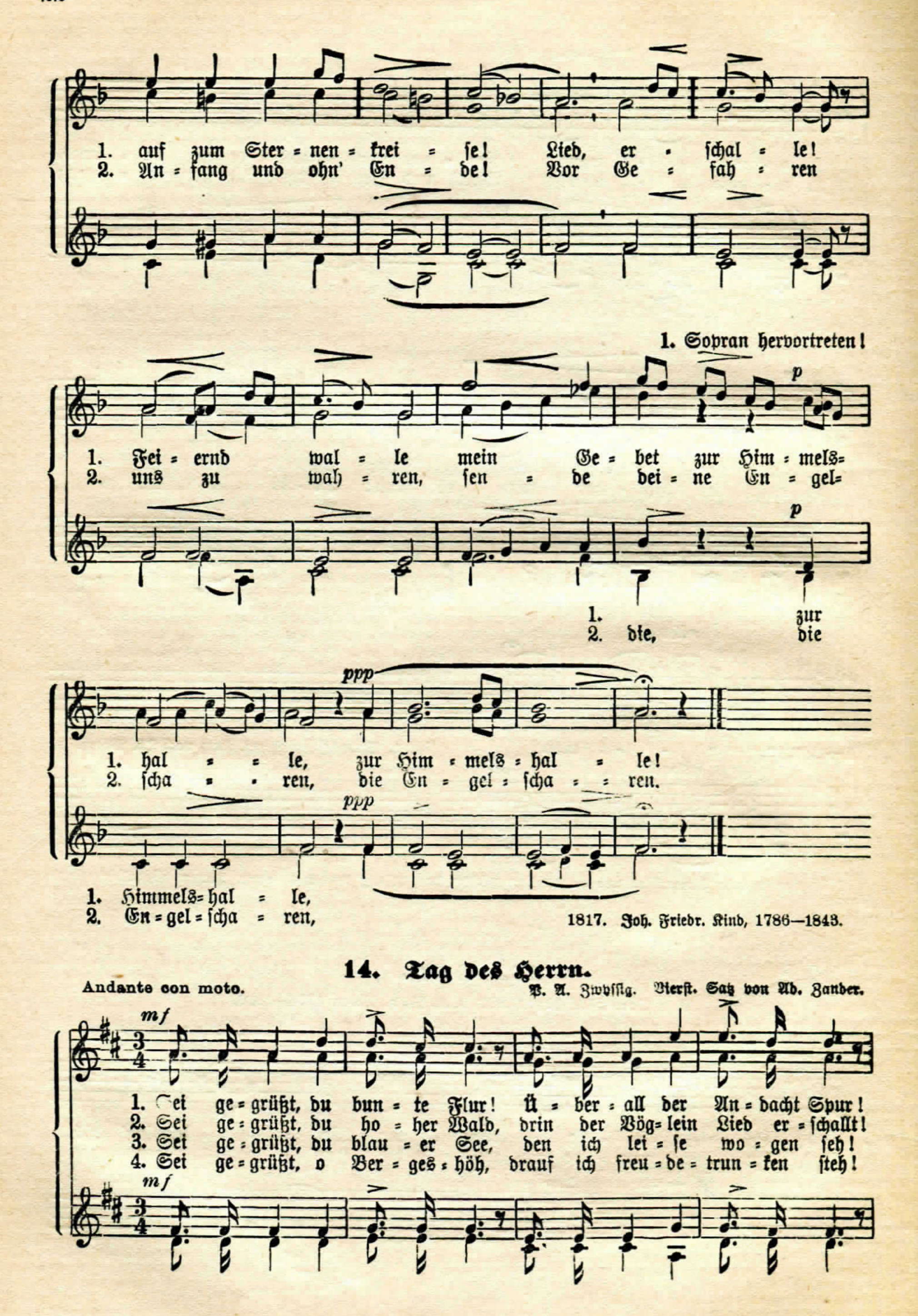
Die 1. Strophe von Herm. Kurz nach Th. Moore.
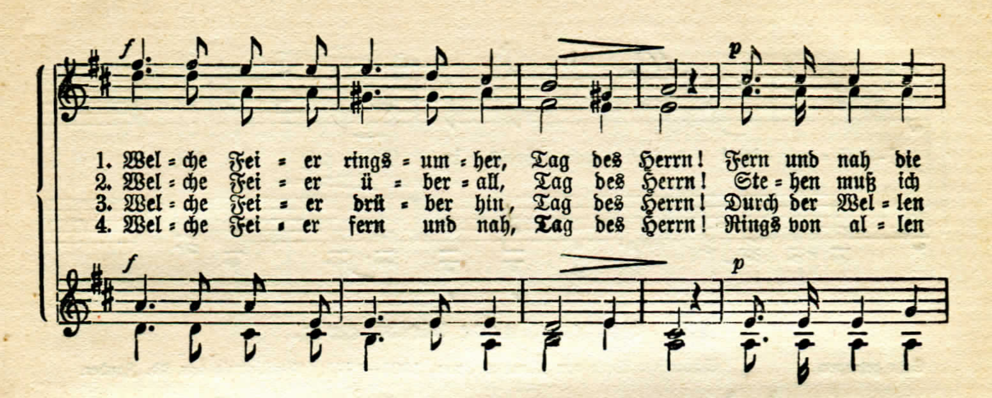
NB. Lyrisch hohe Diskantisten und Sopranisten möchten das hohe g in den 4 letzten Takten aushalten (Kopfstimme).
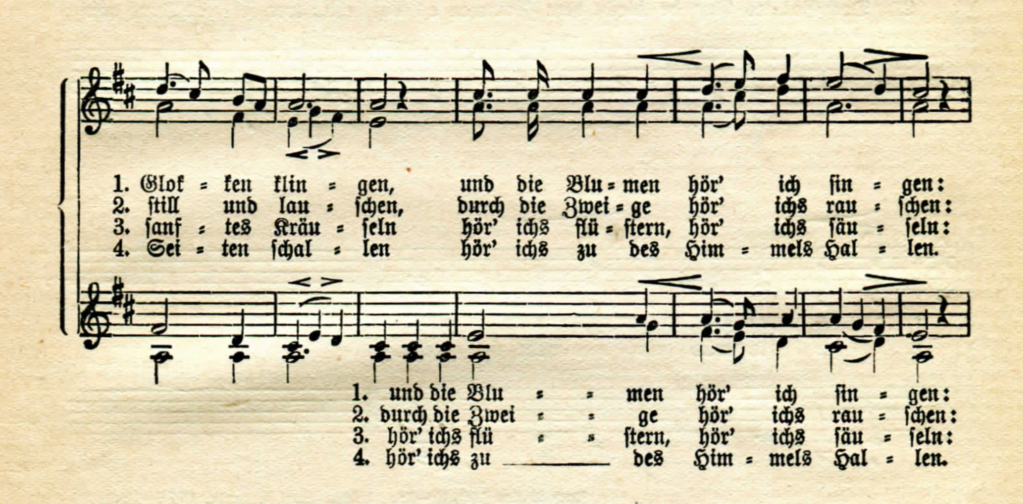
13. Gebet.
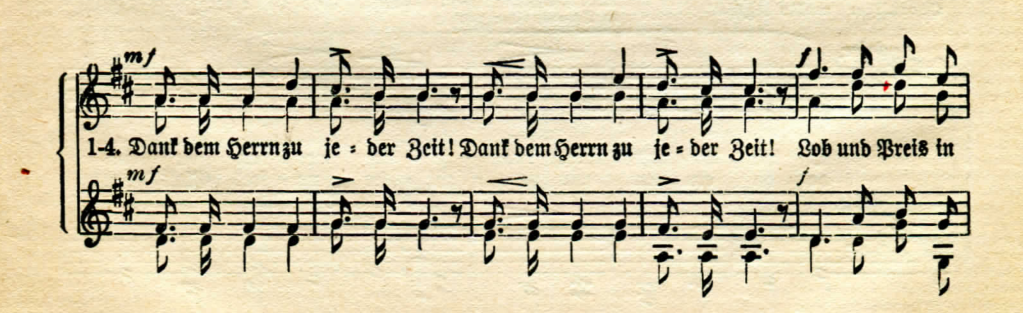
A. d. Oper „Freischütz" (1822) v. K. M. v. Weber, 1786—1826.
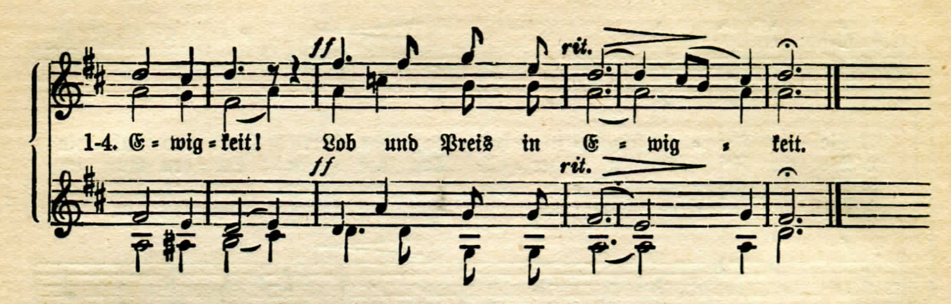



1. auf zum Ster = nen = krei = se! Lied, er = schal = le!
2. An = fang und ohn' En = de! Vor Ge = fah = ren
1. Sopran hervortreten!
1. Fei = ernd wal = le mein Ge = bet zur Him = mels=
2. uns zu wah = ren, sen = de dei = ne En = gel=
1. zur
2. die, die
1. hal = = le, zur Him = mels = hal = le!
2. scha = = ren, die En = gel = scha = = ren.
1. Himmels= hal = le,
2. En = gel = scha = ren,
1817. Joh. Friedr. Kind, 1786—1843.
14. Tag des Herrn.
Andante con moto.
P. A. Zwyssig. Vierst. Satz von Ad. Zander.
1. Sei ge = grüßt, du bun = te Flur! Ü = ber = all der An = dacht Spur!
2. Sei ge = grüßt, du ho = her Wald, drin der Vög= lein Lied er = schallt!
3. Sei ge = grüßt, du blau = er See, den ich lei = se wo = gen seh!
4. Sei ge = grüßt, o Ber = ges = höh, drauf ich freu = de = trun = ken steh!


f
p
1. Wel = che Fei = er rings = um = her, Tag des Herrn! Fern und nah die
2. Wel = che Fei = er ü = ber = all, Tag des Herrn! Ste = hen muß ich
3. Wel = che Fei = er drü = ber hin, Tag des Herrn! Durch der Wel = len
4. Wel = che Fei = er fern und nah, Tag des Herrn! Rings von al = len
f
p
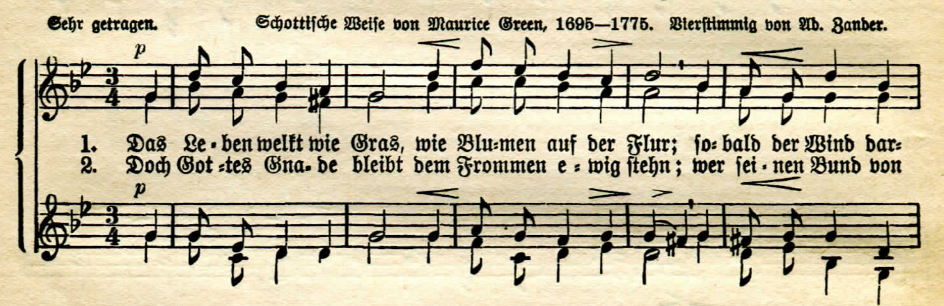

1. Glok = ken klin = gen, und die Blu = men hör' ich sin = gen:
2. still und lau = schen, durch die Zwei = ge hör' ichs rau = schen:
3. sanf = tes Kräu = seln hör' ichs flü = stern, hör' ichs säu = seln:
4. Sei = ten schal = len hör' ichs zu des Him = mels Hal = len.
1. und die Blu = = men hör' ich sin = gen:
2. durch die Zwei = = ge hör' ichs rau = schen:
3. hör' ichs flü = = stern, hör' ichs säu = seln:
4. hör' ichs zu des Him = mels Hal = len.
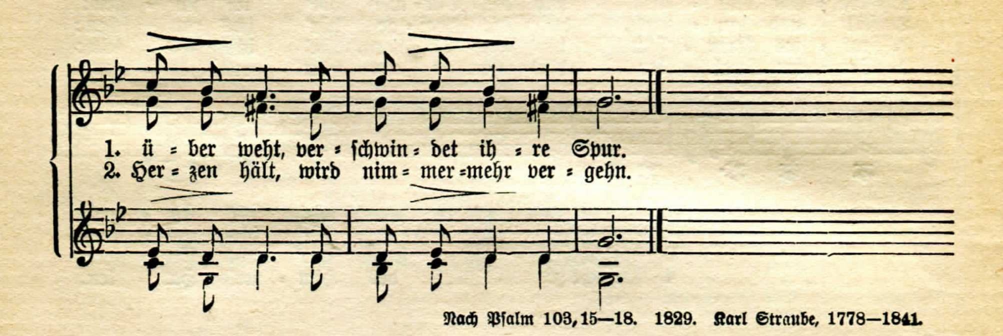

mf
f
1-4. Dank dem Herrn zu je = der Zeit! Dank dem Herrn zu je = der Zeit! Lob und Preis in
mf
f



15. Gottes Gnade bleibt ewig.

Sehr getragen. Schottische Weise von Maurice Green, 1695—1775. Vierstimmig von Ad. Zander.
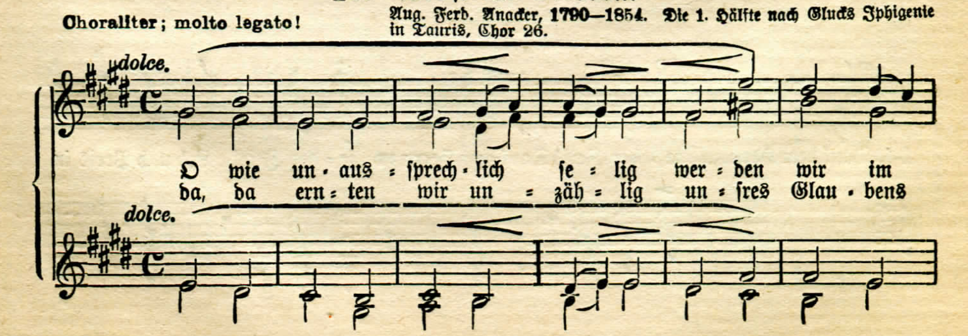


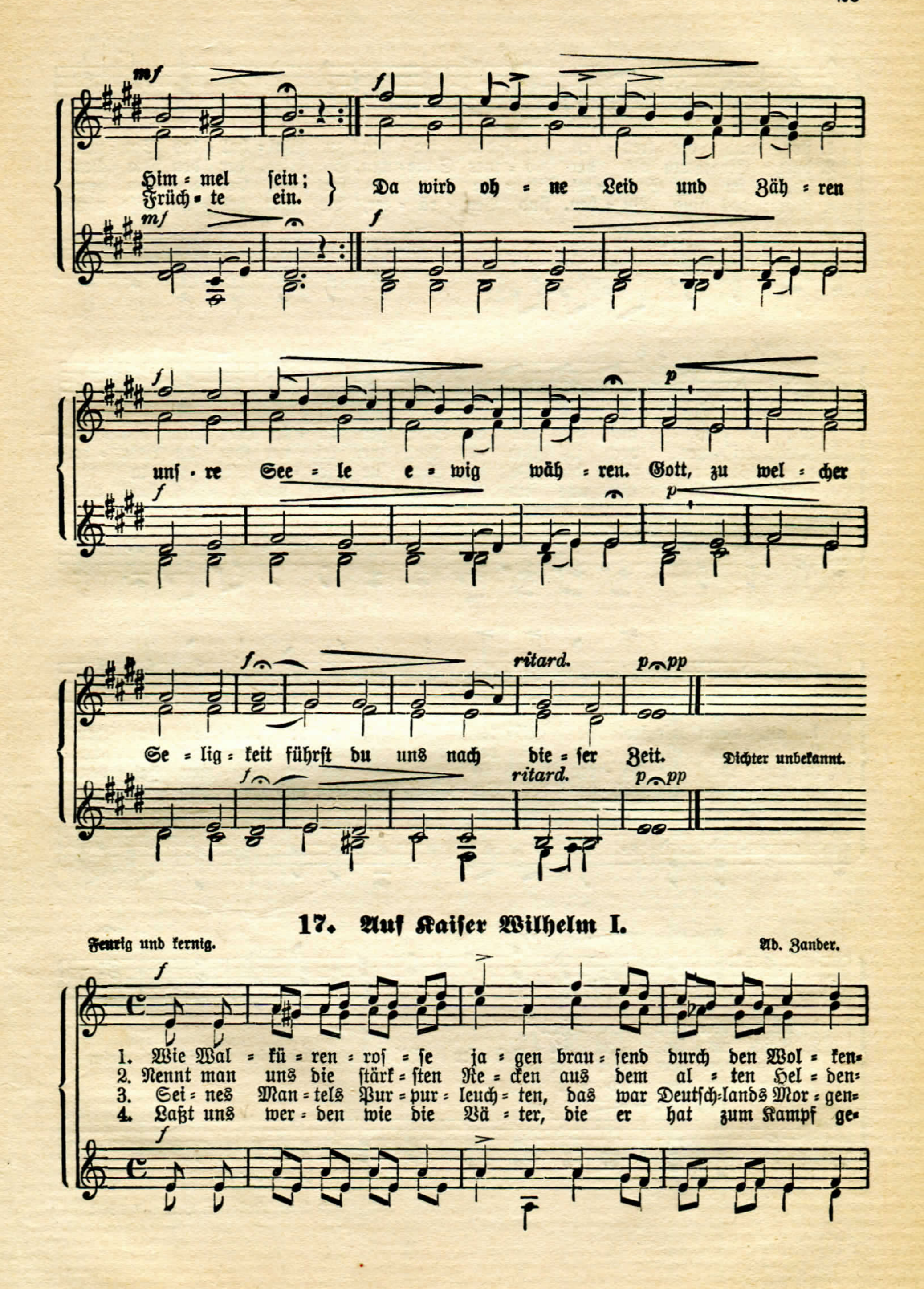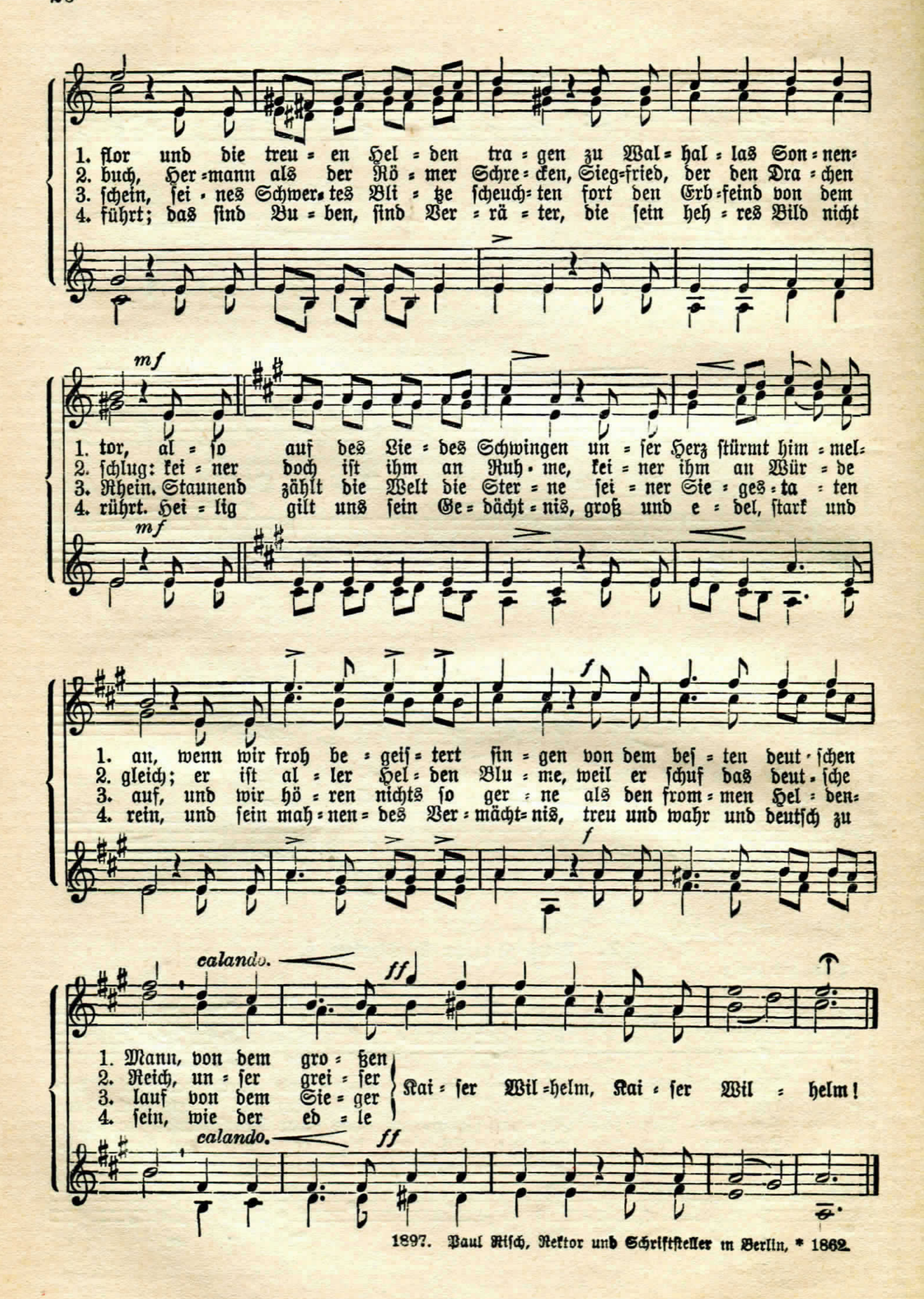


Nach Psalm 103, 15—18. 1829. Karl Straube, 1778—1841.

16. Trost im Sterben.

Choralter; molto legato! Aug. Ferd. Anacker, 1790—1854. Die 1. Hälfte nach Glucks Iphigenie in Tauris, Chor 26.

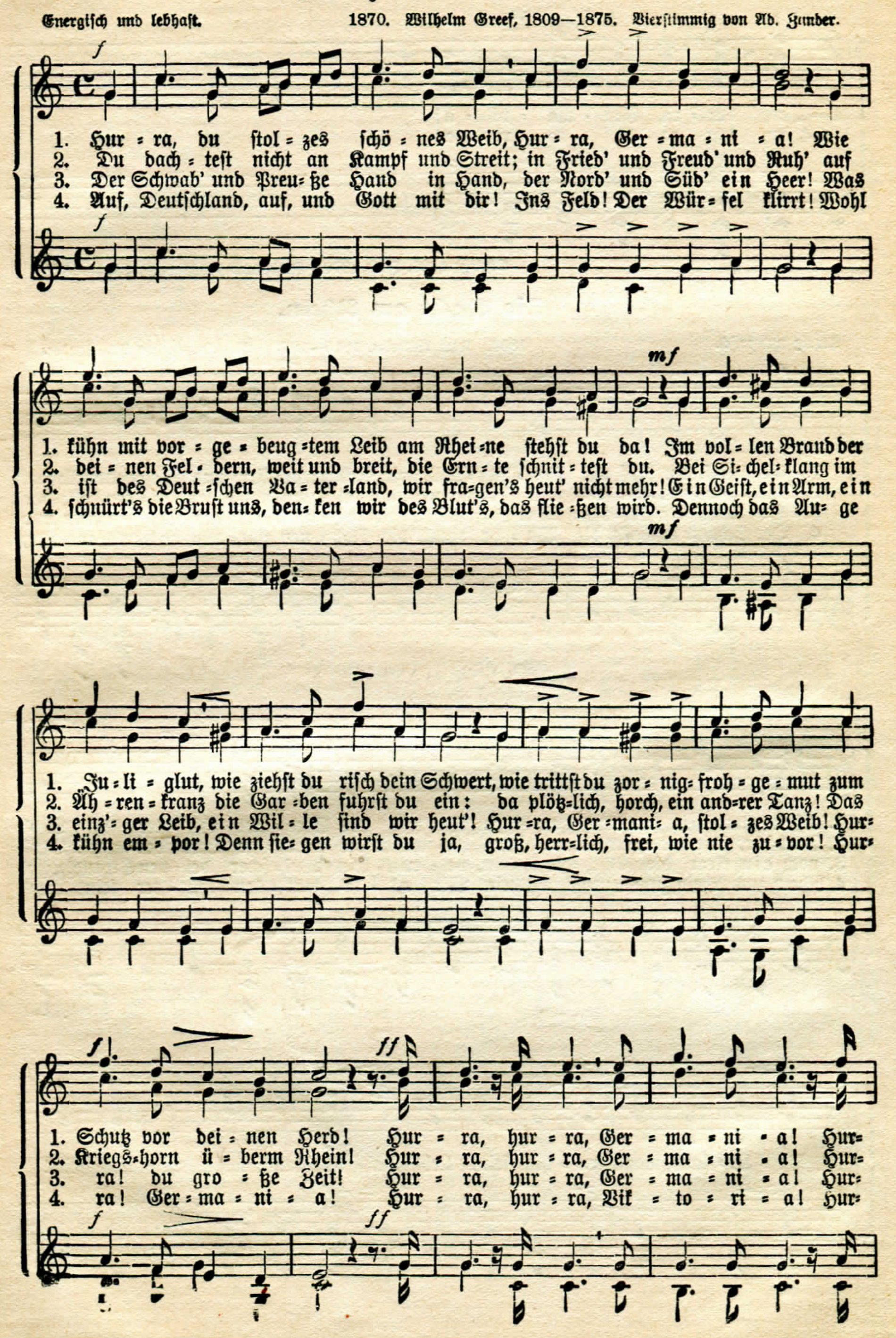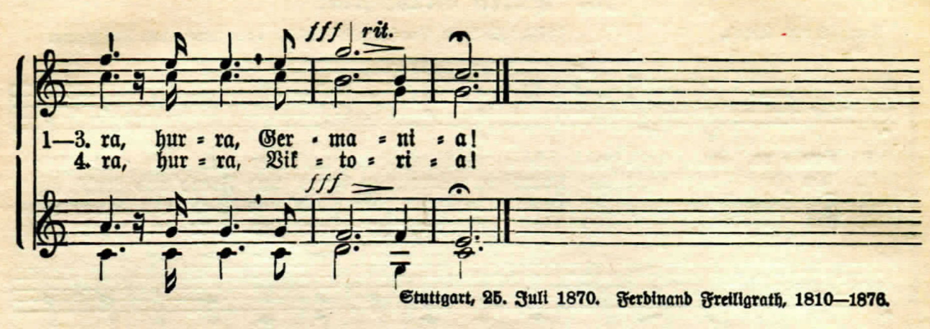



Him = mel sein;
Früch = te ein.
Da wird oh = ne Leid und Zäh = ren
uns = re See = le e = wig wäh = ren. Gott, zu wel = cher
Se = lig = keit führst du uns nach die = ser Zeit.
Dichter unbekannt.
17. Auf Kaiser Wilhelm I.
Feurig und kernig.
Ad. Zander.
1. Wie Wal = kü = ren = ros = se ja = gen brau = send durch den Wol = ken=
2. Nennt man uns die stärk = sten Re = cken aus dem al = ten Hel = den=
3. Sei = nes Man = tels Pur = pur = leuch = ten, das war Deutsch=lands Mor = gen=
4. Laßt uns wer = den wie die Vä = ter, die er hat zum Kampf ge=



1897. Paul Risch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862.

18. Hurra Germania!





Stuttgart, 25. Juli 1870. Ferdinand Freiligrath, 1810—1876.

19. Die Wacht am Rhein.

Kernig und frisch. 1854. Karl Wilhelm, 1815—1873. Vierstimmig von Ad. Zander.

f
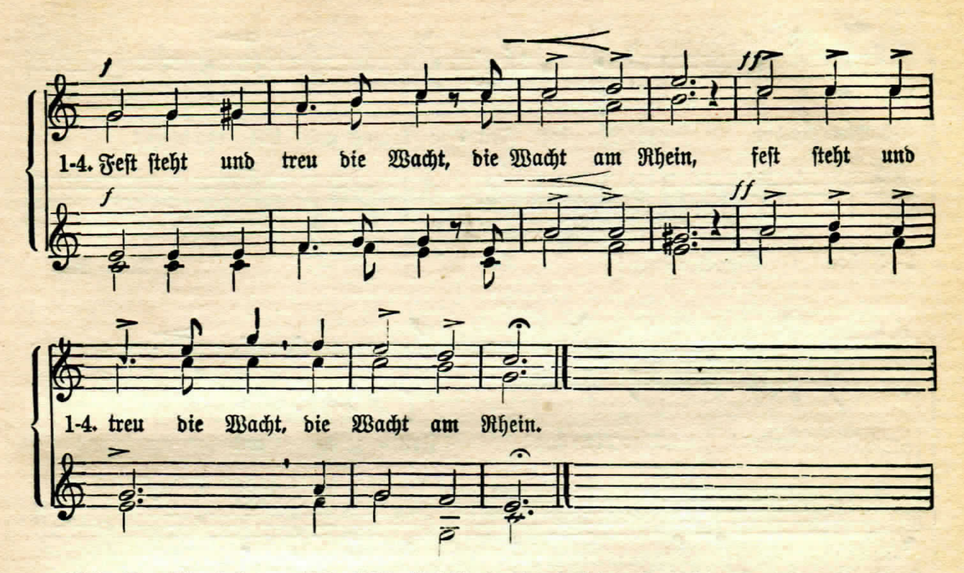
1. Es braust ein Ruf wie Don = ner = hall, wie Schwertge=klirr und Wo = genprall: Zum
2. Durch Hun=dert=tau=send zuckt es schnell, und al = ler Au = gen bli = tzen hell; der
3. So lang' ein Tro=pfen Blut noch glüht, noch ei = ne Faust den De = gen zieht und
4. Der Schwur erschallt, die Wo = ge rinnt, die Fah = nen flat = tern hoch im Wind. Zum

p calando.

1. Rhein, zum Rhein, zum deut=schen Rhein! Wer will des Stro = mes Hü = ter sein? Lieb'
2. Deut=sche, bie = der, fromm und stark, be=schirmt die heil' = ge Lan = des=mark. Lieb'
3. noch ein Arm die Büch = se spannt, be = tritt kein Wel = scher dei = nen Strand! Lieb'
4. Rhein, zum Rhein, zum deut=schen Rhein! Wir al = le wol = len Hü = ter sein! Lieb'

p

1-4. Va = ter = land, magst ru = hig sein, lieb' Va = ter = land, magst ru = hig sein!



1840. Max Schneckenburger, 1819—1849. Auf die 2. Strophe folgen im Original zwei Strophen, die hier fortgeblieben sind.

20. Soldatenlied aus dem Jahre 1870.

Tempo di Marcia. 1870. Ad. Zander.
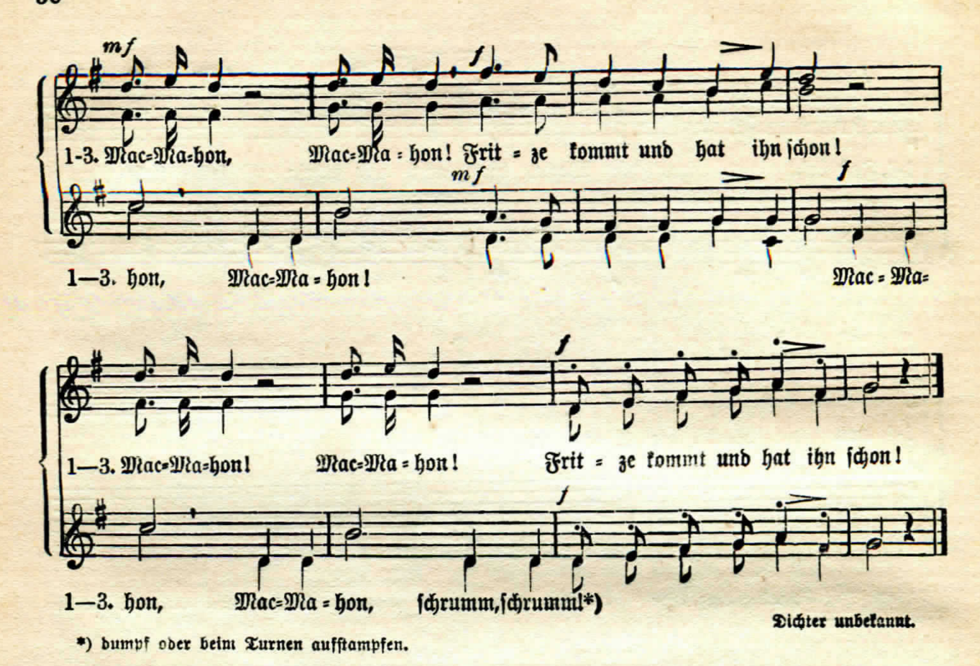
mf

1. Un - ser Kö- nigs-sohn von Preußen, Friedrich Wil-helm tut er hei - ßen, schlug bei
2. Dei - ne gro- ßen Ku- gel-sprit- zen konn-ten dir doch all nichts nüt-zen; dei - ne
3. Dei - ne Tur-kos, dei - ne Zua-ven, des Ty-ran - nen ro - he Skla-ven, dei - ne

1. Wörth den al - ler - wert - sten, der Fran - zo - sen hoch - ge - ehrt - sten
2. fei - nen Mi - trail - leu - sen sind das rei - ne Blech ge - we - sen:
3. wil - den Söld - ner - scha - ren trieb das deut - sche Schwert zu Paa - ren.

f

1—3. Mac-Ma-



Dichter unbekannt.

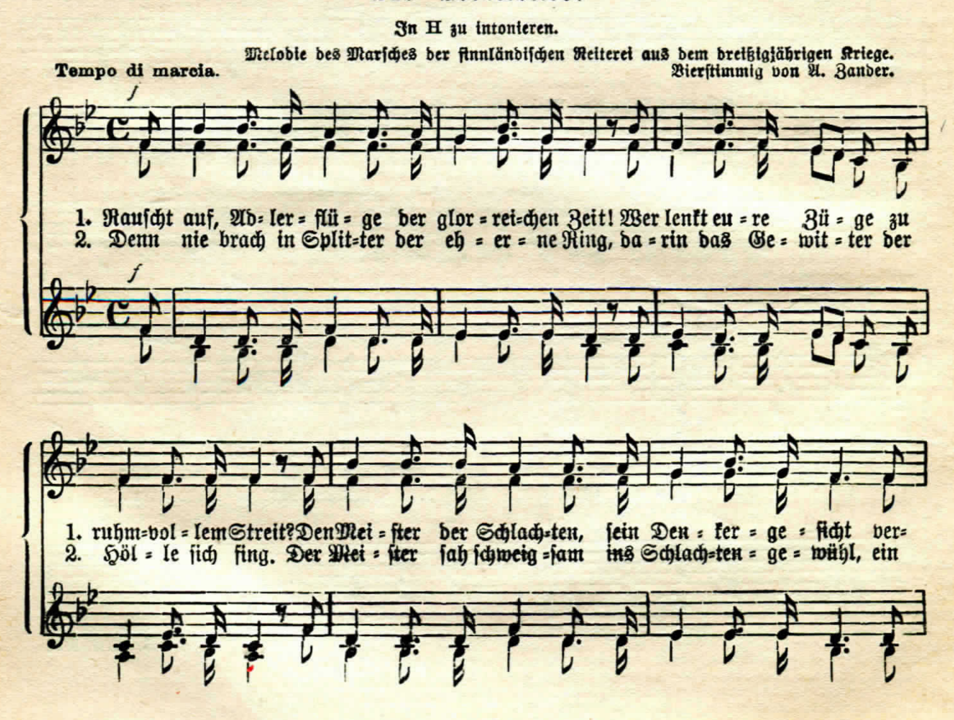
*) dumpf oder beim Turnen aufstampfen.

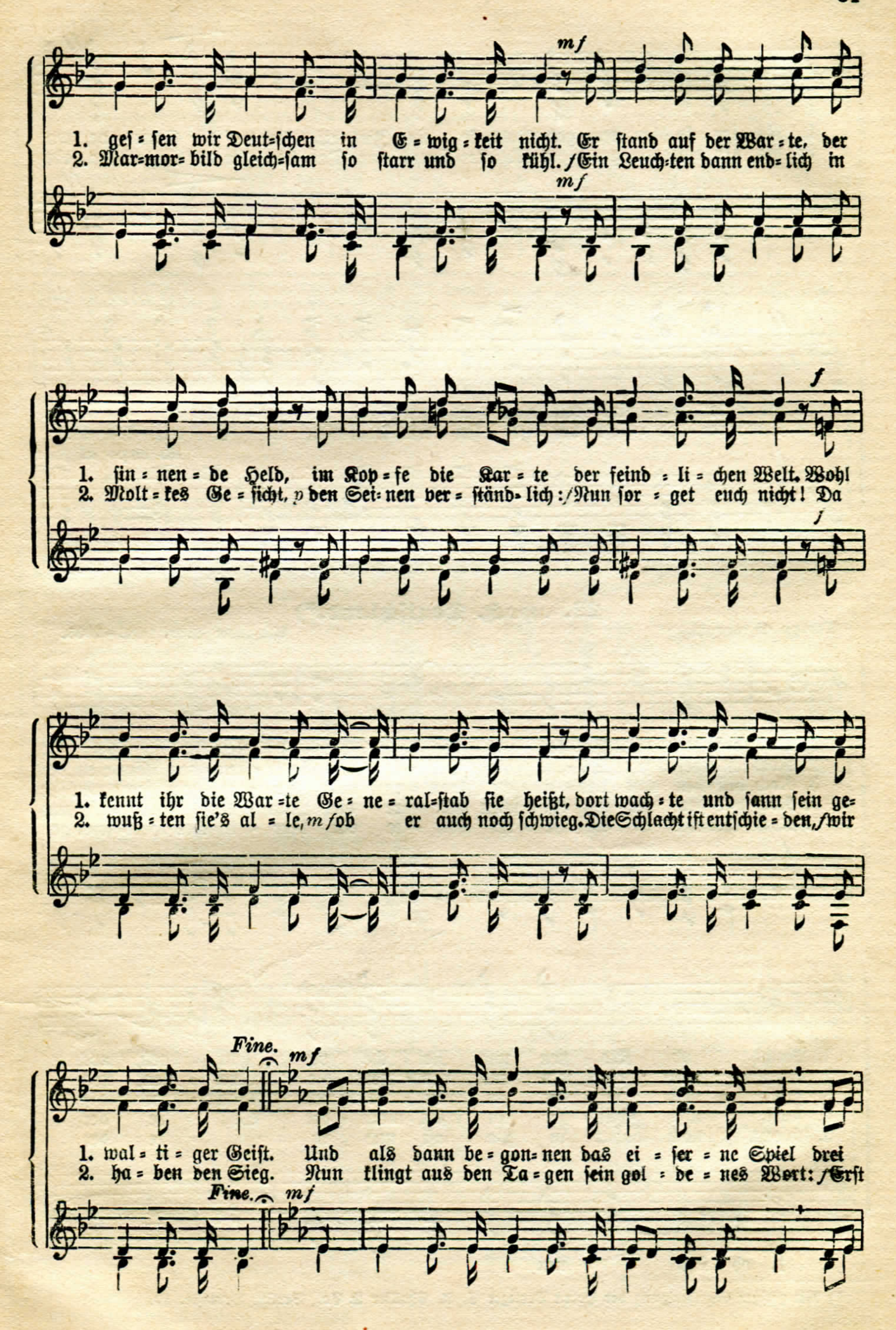
21. Moltkelied.
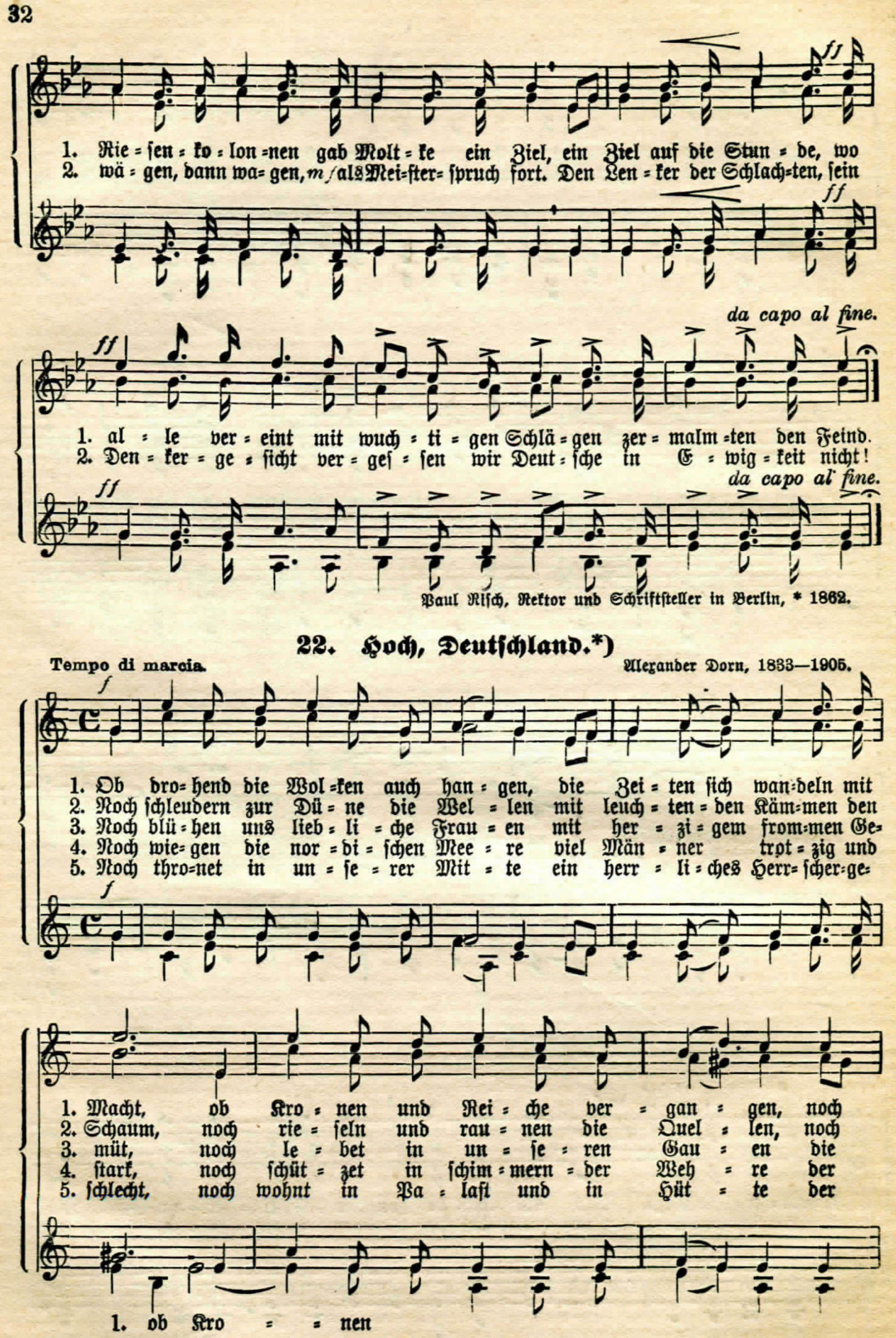
In H zu intonieren.

Melodie des Marsches der finnländischen Reiterei aus dem dreißigjährigen Kriege.
Vierstimmig von A. Zander.
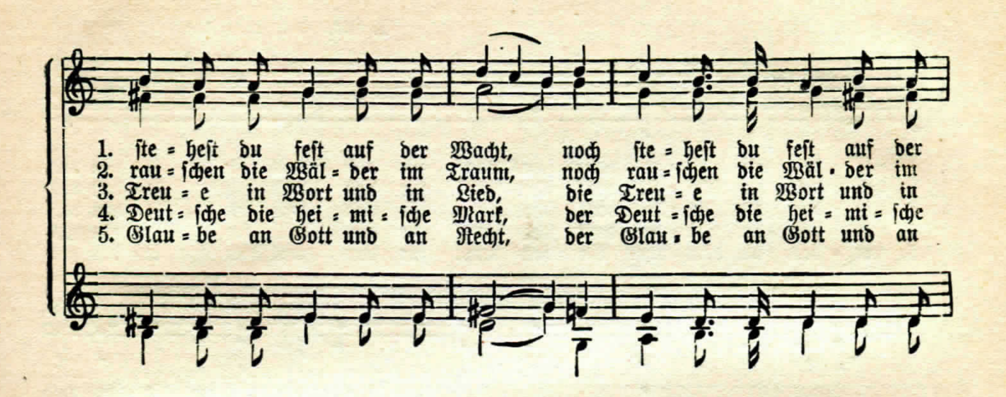
Tempo di marcia.
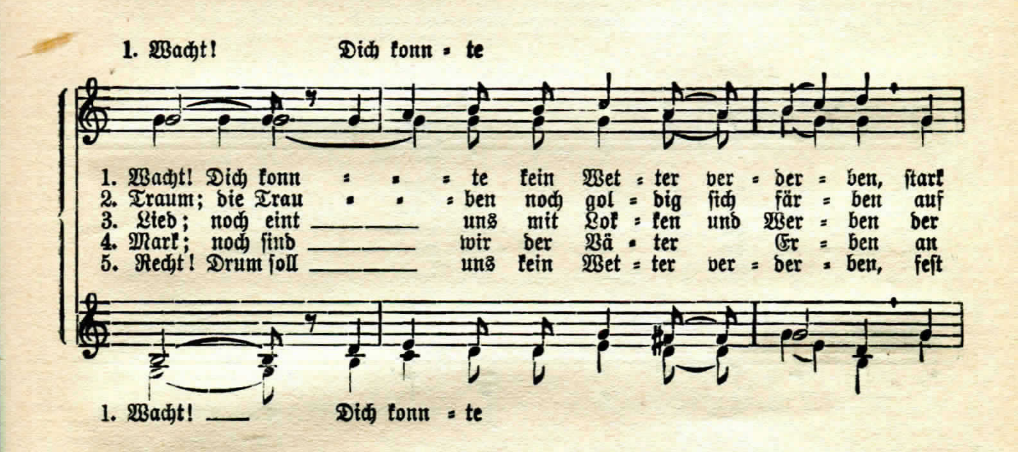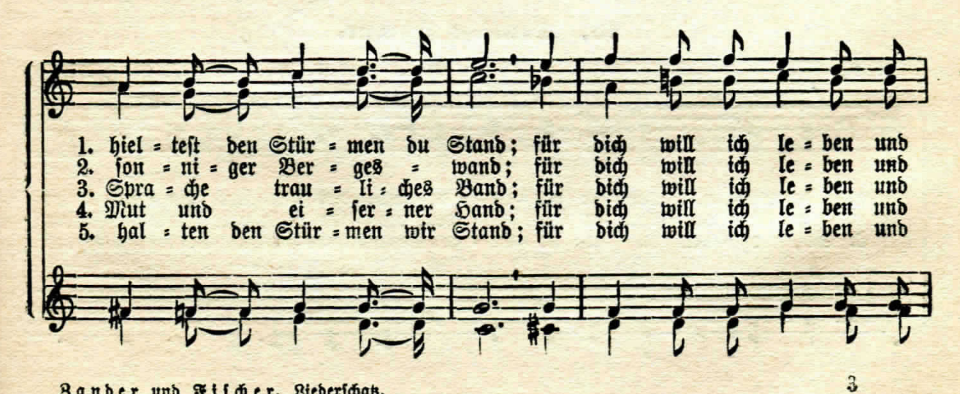



mf
1. ges = sen wir Deut=schen in E = wig = keit nicht. Er stand auf der War = te, der
2. Mar=mor= bild gleich=sam so starr und so kühl. f Ein Leuch=ten dann end= lich in
mf
f
1. sin = nen = de Held, im Kop = fe die Kar = te der feind = li = chen Welt. Wohl
2. Molt = kes Ge = sicht, p den Sei= nen ver = ständ- lich: f Nun sor = get euch nicht! Da
f
1. kennt ihr die War =te Ge = ne = ral=stab sie heißt, dort wach = te und sann sein ge=
2. wuß = ten sie's al = le, mf ob er auch noch schwieg. Die Schlacht ist entschie = den, f wir
Fine.
mf
1. wal = ti = ger Geist. Und als dann be = gon= nen das ei = ser = ne Spiel drei
2. ha = ben den Sieg. Nun klingt aus den Ta = gen sein gol = de = nes Wort: f Erst
Fine.
mf
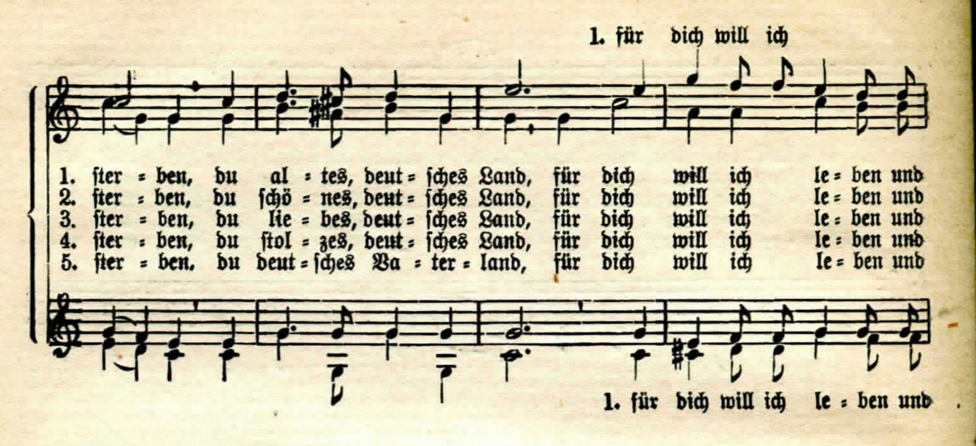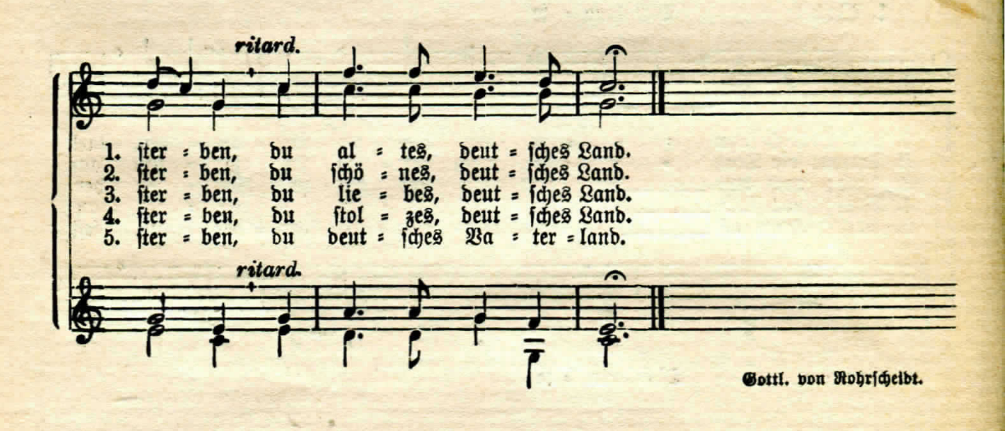


*) Mit gütiger Genehmigung der Herrn Verleger C. A. Challier & Co., Berlin, Beuthstr. 10.


1. ste = hest du fest auf der Wacht, noch ste = hest du fest auf der
2. rau = schen die Wäl = der im Traum, noch rau = schen die Wäl = der im
3. Treu = e in Wort und in Lied, die Treu = e in Wort und in
4. Deut = sche die hei = mi = sche Mark, der Deut = sche die hei = mi = sche
5. Glau = be an Gott und an Recht, der Glau = be an Gott und an


1. Wacht! Dich konn = te
1. Wacht! Dich konn = = = te kein Wet = ter ver = der = ben, stark
2. Traum; die Trau = = = ben noch gol = dig sich fär = ben auf
3. Lied; noch eint uns mit Lok = ken und Wer = ben der
4. Mark; noch sind wir der Vä = ter Er = ben an
5. Recht! Drum soll uns kein Wet = ter ver = der = ben, fest
1. Wacht! Dich konn = te


1. hiel = test den Stür = men du Stand; für dich will ich le = ben und
2. son = ni = ger Ber = ges = wand; für dich will ich le = ben und
3. Spra = che trau = li = ches Band; für dich will ich le = ben und
4. Mut und ei = ser = ner Hand; für dich will ich le = ben und
5. hal = ten den Stür = men wir Stand; für dich will ich le = ben und
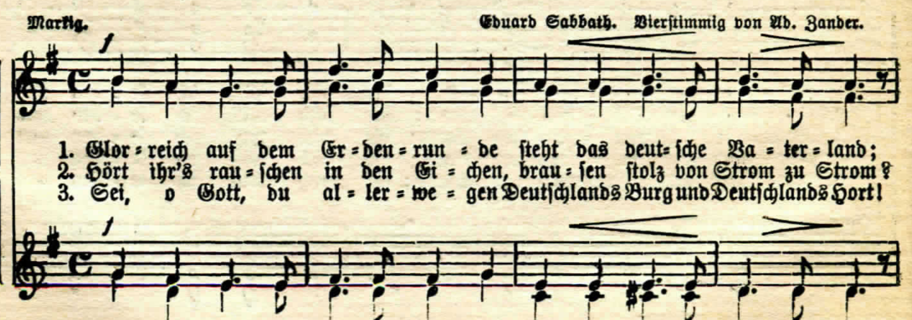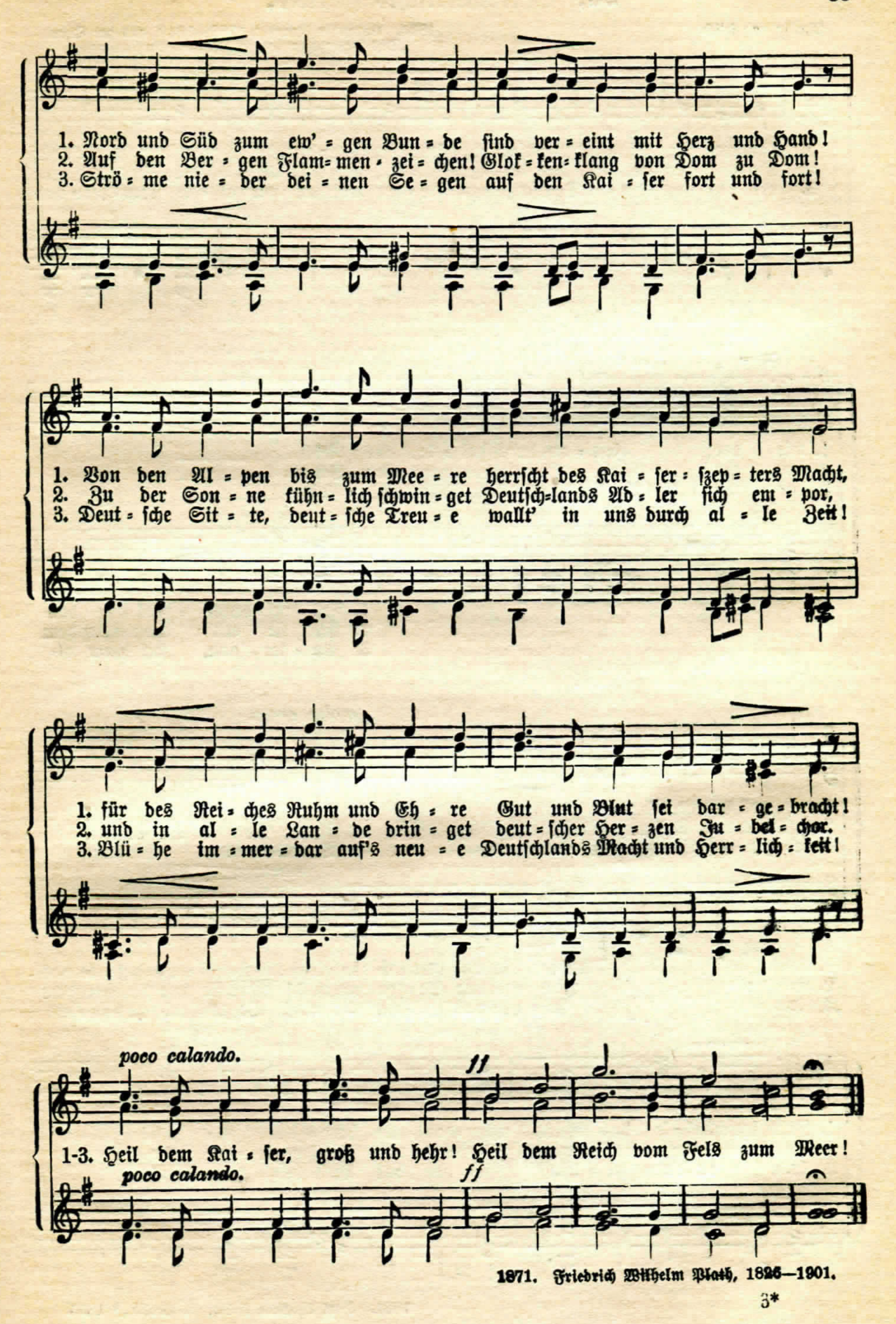






23. Deutsche Hymne.

Markig. Eduard Sabbath. Vierstimmig von Ad. Zander.
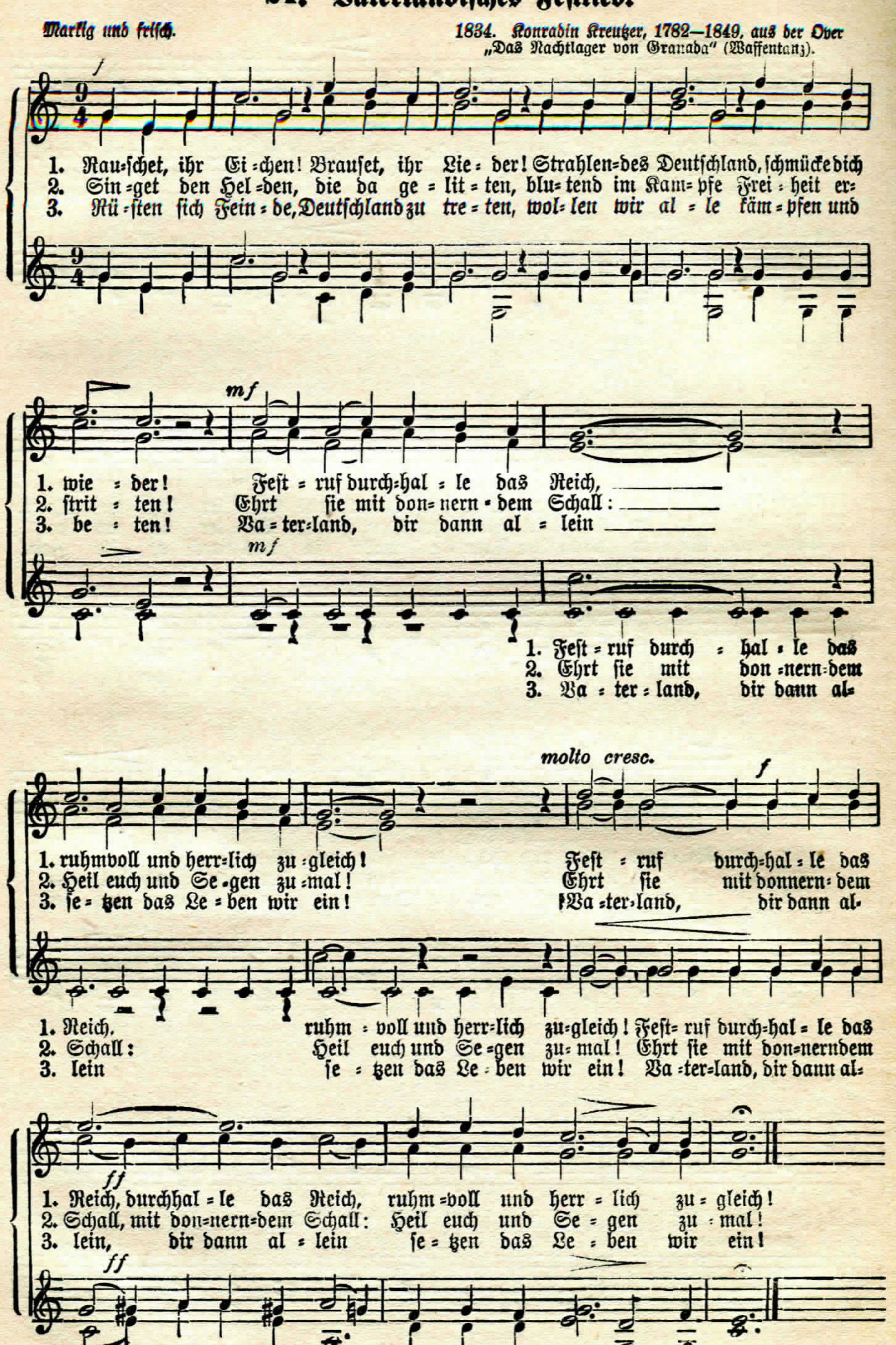




1871. Friedrich Wilhelm Plath, 1826—1901.

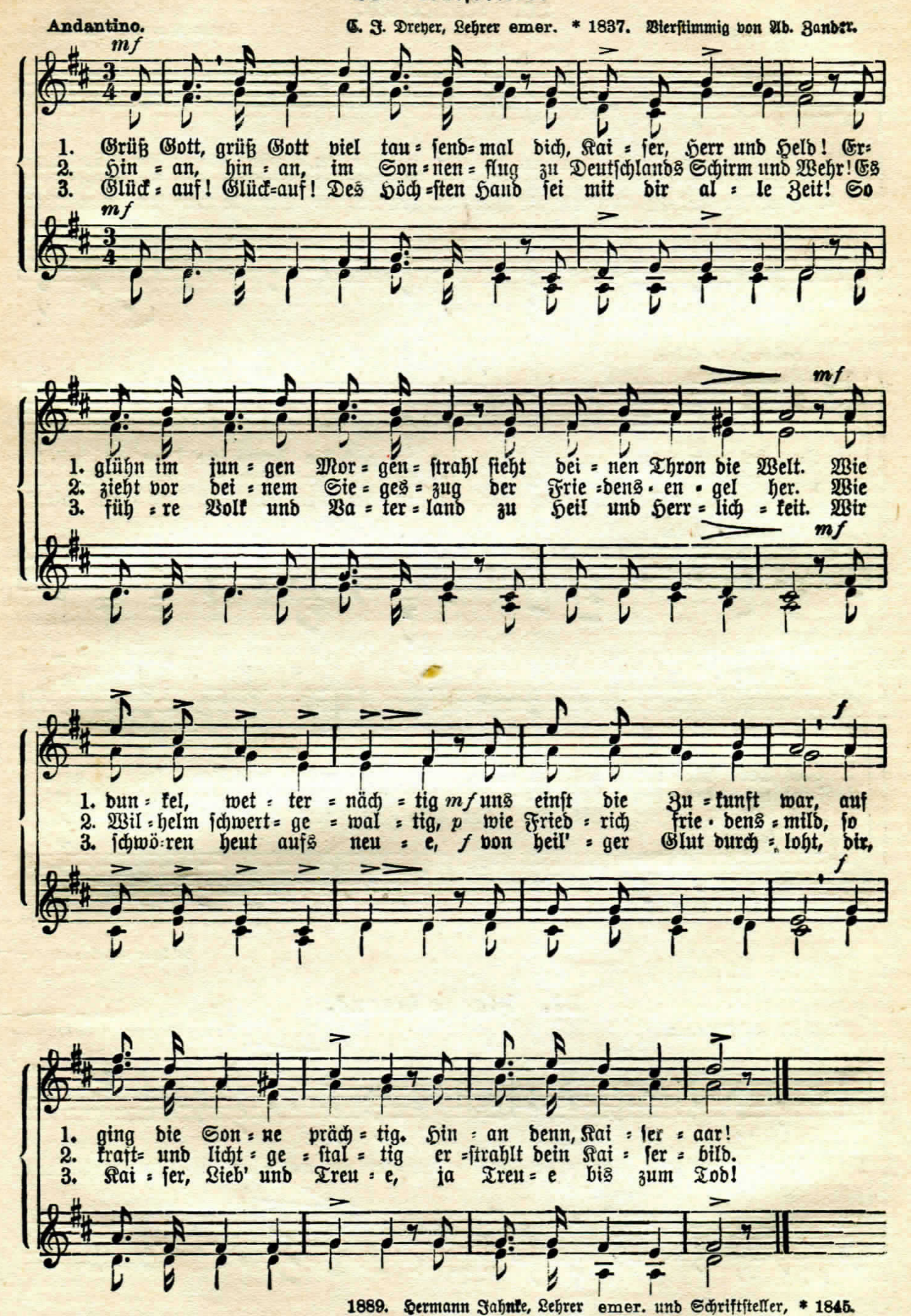
24. Vaterländisches Festlied.

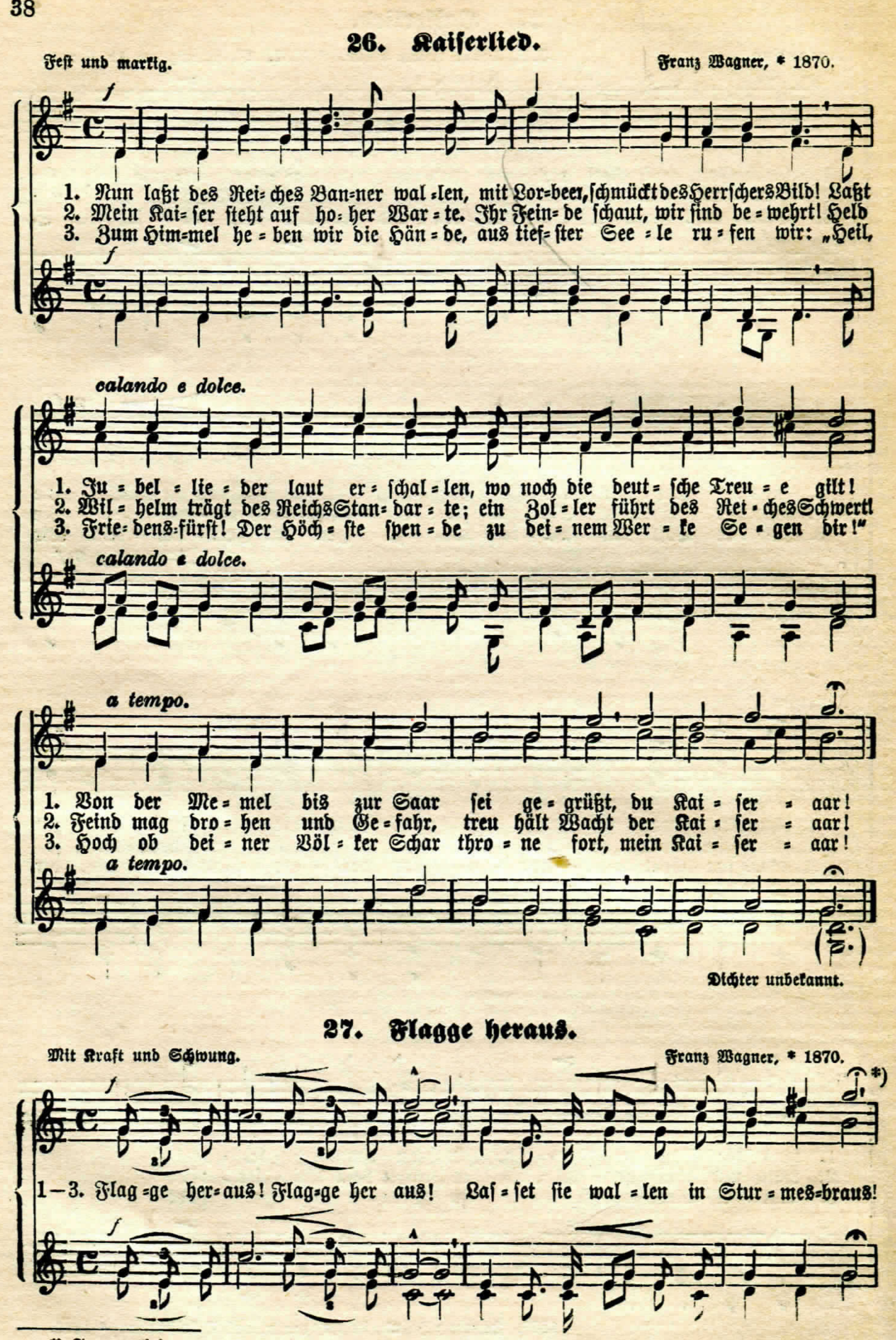
Markig und frisch. — 1834. Konradin Kreutzer, 1782—1849, aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ (Waffentanz).



1881. Karl Wicklein, Rektor in Berlin. * 1855.

25. Kaiserlied.





*) Fermate bedeutet nur *f* aushalten mit *cresc.* zum vollen Wert der Note.

mf

1. Auf das wil = de trot = zi = ge Meer flieg hin = aus zu
2. Wenn der Sturm sein Lied = chen singt, wenn auf's Deck die
3. Lockt der Feind zu Kampf und Streit, Flag = ge, flieg! Wir

mf

1—3. Flagge, her=aus, Flagge, her = aus, Flagge, her= aus, Flagge, her= aus,

1. Deutschlands Ehr', füh = re uns zu Sieg und Tod!
2. Wo = ge springt, bes = ser noch als Lieb= chens Kuß
3. sind be = reit! Stünd' auch ei = ner ge = gen zehn,

f

1. Flagge, her = aus, Flagge, heraus, füh = re uns Flag=ge, her=

f *ff*

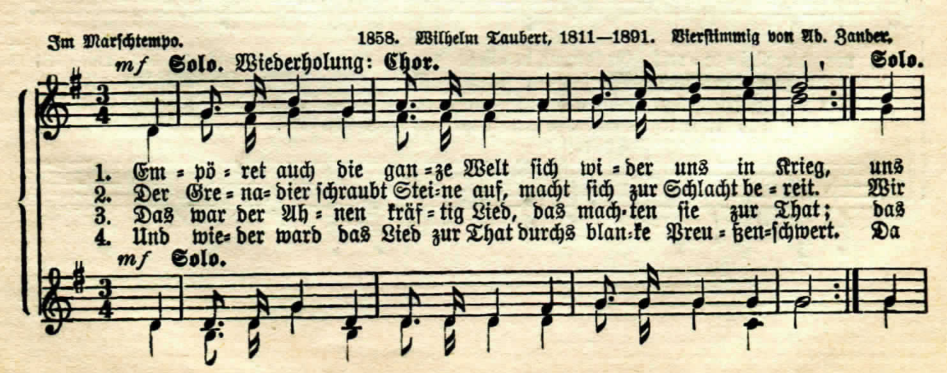
1. Heil dir, Flag = ge, schwarz = weiß = rot!
2. schmeckt des frei = en Mee = res Gruß!
3. kei = nen sollst du wan = ken sehn!
} Flag = = ge, her = aus!
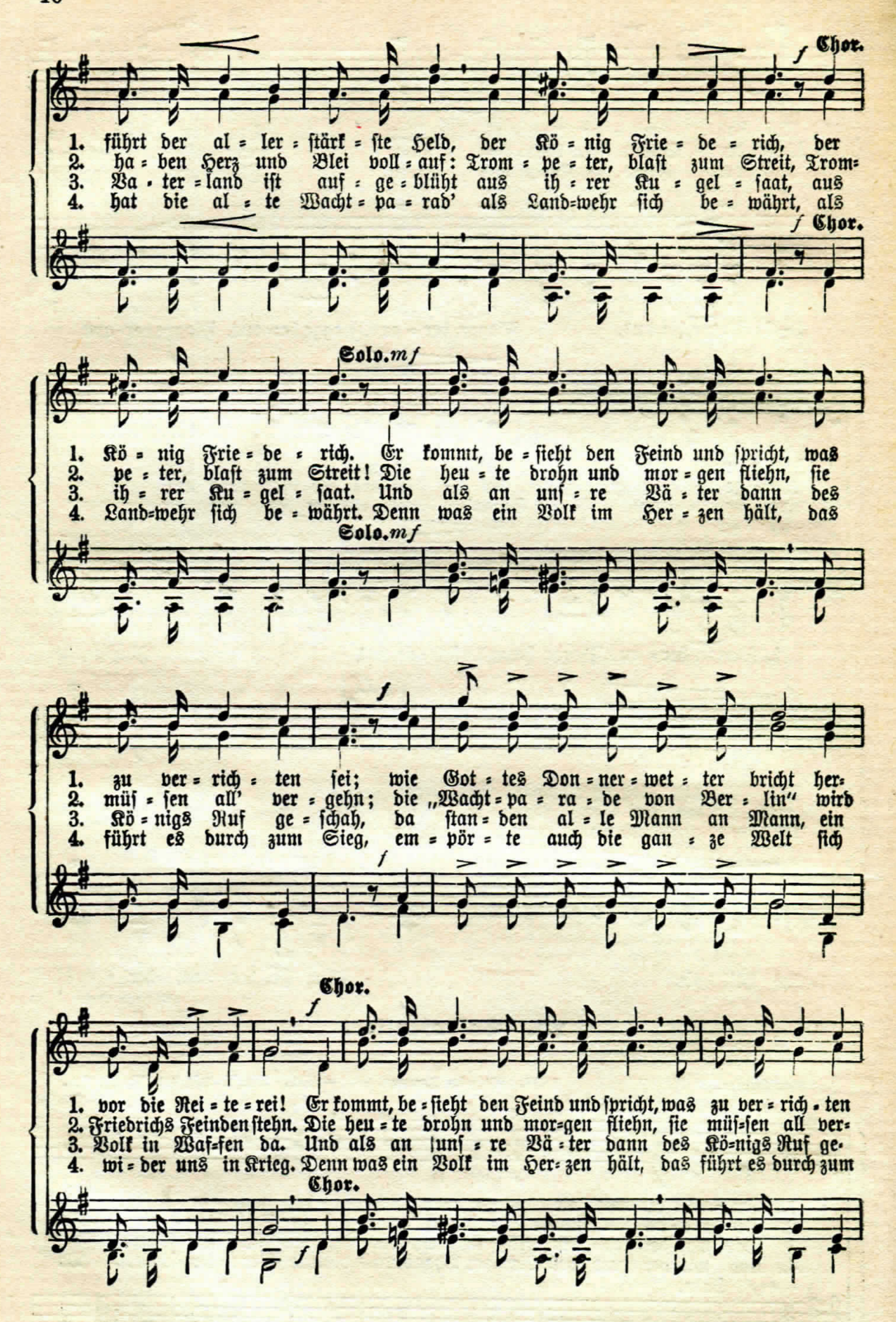
f *ff*
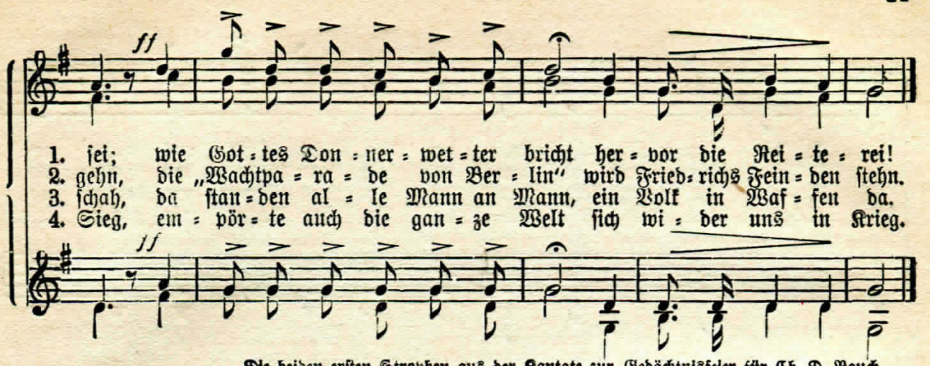
1. aus, Heil dir, Flag = ge, her = aus, her = aus!

Richard Deye.

28. Soldatenlied.




Chor.
f Chor.
1. führt der al = ler = stärk = ste Held, der Kö = nig Frie = de = rich, der
2. ha = ben Herz und Blei voll = auf: Trom = pe = ter, blast zum Streit, Trom=
3. Va = ter = land ist auf = ge = blüht aus ih = rer Ku = gel = saat, aus
4. hat die al = te Wacht = pa = rad' als Land=wehr sich be = währt, als
f Chor.
Solo. mf
1. Kö = nig Frie = de = rich. Er kommt, be = sieht den Feind und spricht, was
2. pe = ter, blast zum Streit! Die heu = te drohn und mor = gen fliehn, sie
3. ih = rer Ku = gel = saat. Und als an uns = re Vä = ter dann des
4. Land=wehr sich be = währt. Denn was ein Volk im Her = zen hält, das
Solo. mf
1. zu ver = rich = ten sei; wie Got = tes Don = ner = wet = ter bricht her=
2. müs = sen all' ver = gehn; die „Wacht = pa = ra = de von Ber = lin" wird
3. Kö = nigs Ruf ge = schah, da stan = den al = le Mann an Mann, ein
4. führt es durch zum Sieg, em = pör = te auch die gan = ze Welt sich
Chor.
1. vor die Rei = te = rei! Er kommt, be = sieht den Feind und spricht, was zu ver = rich = ten
2. Friedrichs Feinden stehn. Die heu = te drohn und mor=gen fliehn, sie müs=sen all ver=
3. Volk in Waf=fen da. Und als an uns = re Vä = ter dann des Kö=nigs Ruf ge=
4. wi = der uns in Krieg. Denn was ein Volk im Her= zen hält, das führt es durch zum
Chor.



Die beiden ersten Strophen aus der Kantate zur Gedächtnisfeier für Ch. D. Rauch, 1858 gedichtet von Friedrich Eggers, 1819—1872.

29. Das treue deutsche Herz.

Andantino. Ernst Julius Otto (Vater), 1804—1877. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf

1. Ich kenn' ein'n hel = len E = del = stein von köst= lich ho = her Art; in
2. Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr' flammt heiß es al = le Zeit; voll
3. Wohl weiß ich noch ein gu = tes Wort, für das es heiß ent=brannt; das
4. Nimm, Gott, mir al = les, was ich hab'! Ich geb' dir's freu= dig hin; nur
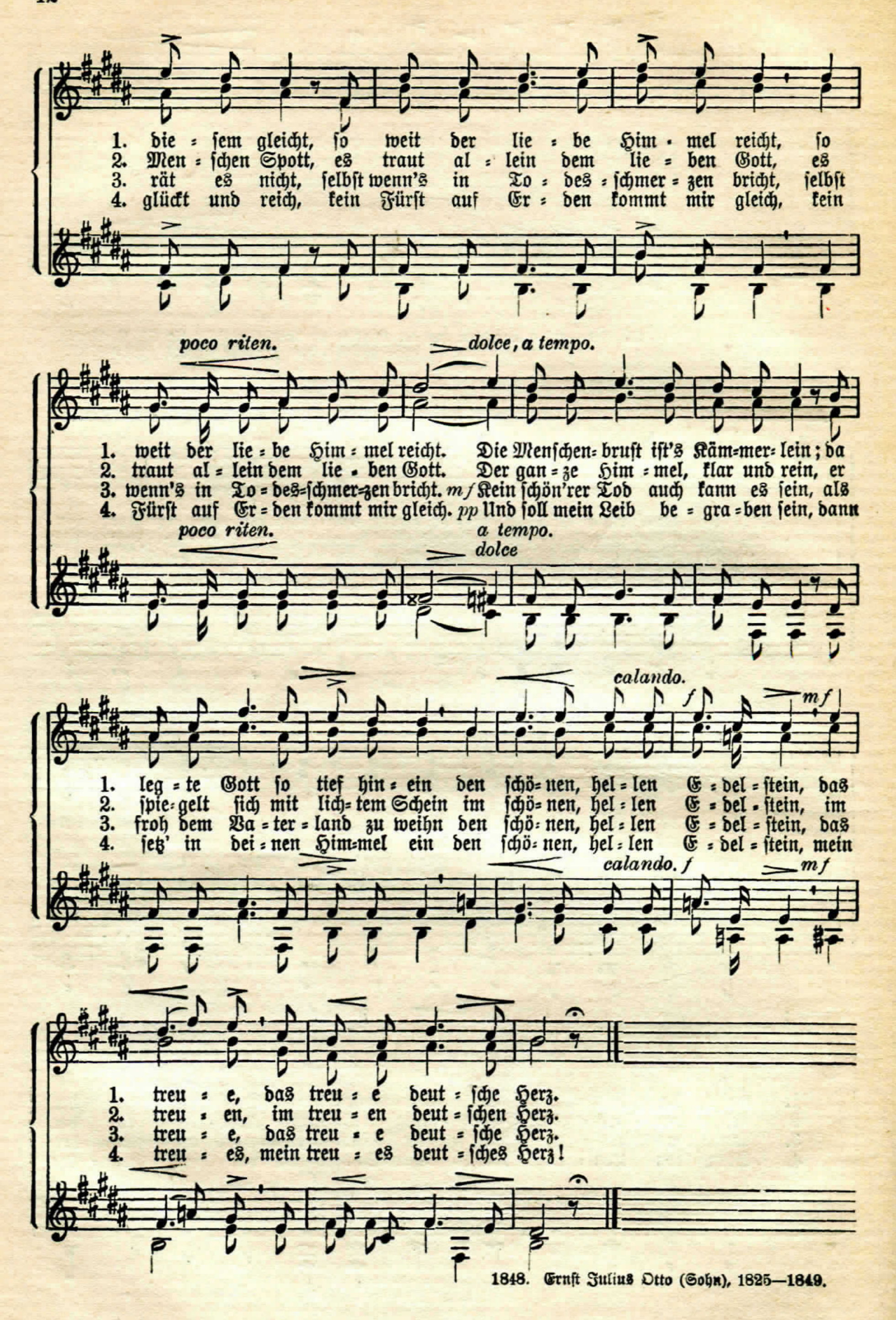
mf

1. ei = nem stil = len Käm = mer = lein, da liegt er gut ver=
2. Kraft und Mut schlägt's hoch und hehr für Tu = gend, Fröm = mig=
3. ist sein höch = ster, heil' = ger Hort: das teu = re Va = ter=
4. laß mir dei = ne schön = ste Gab', den treu = en deut = schen
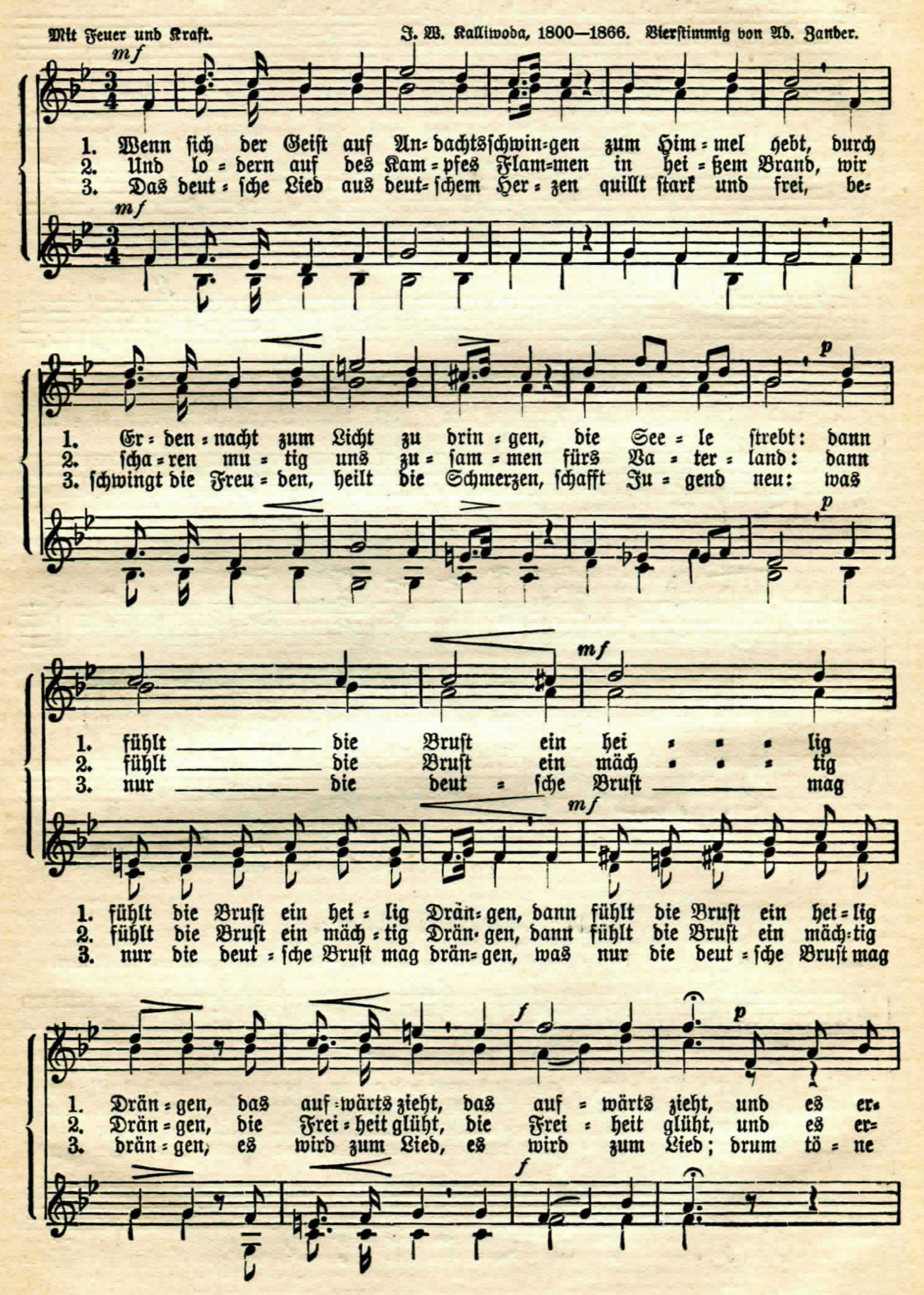
p f

1. wahrt, da liegt er gut ver = wahrt. Kein De = mant ist, der
2. keit, für Tu = gend, Fröm = mig = keit. Nicht schrek = ket es der
3. land, das teu = re Va = ter = land. Treu hängt's an ihm, ver=
4. Sinn, den treu = en deut = schen Sinn. Dann bin ich hoch = be=

p f


1. die = sem gleicht, so weit der lie = be Him = mel reicht, so
2. Men = schen Spott, es traut al = lein dem lie = ben Gott, es
3. rät es nicht, selbst wenn's in To = des = schmer = zen bricht, selbst
4. glückt und reich, kein Fürst auf Er = den kommt mir gleich, kein
poco riten.
dolce, a tempo.
1. weit der lie = be Him = mel reicht. Die Menschen = brust ist's Käm = mer = lein; da
2. traut al = lein dem lie = ben Gott. Der gan = ze Him = mel, klar und rein, er
3. wenn's in To = des = schmer = zen bricht. mf Kein schön'rer Tod auch kann es sein, als
4. Fürst auf Er = den kommt mir gleich. pp Und soll mein Leib be = gra = ben sein, dann
poco riten.
a tempo.
dolce
calando.
f
mf
1. leg = te Gott so tief hin = ein den schö = nen, hel = len E = del = stein, das
2. spie = gelt sich mit lich = tem Schein im schö = nen, hel = len E = del = stein, im
3. froh dem Va = ter = land zu weihn den schö = nen, hel = len E = del = stein, das
4. setz' in dei = nen Him = mel ein den schö = nen, hel = len E = del = stein, mein
calando. f
mf
1. treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
2. treu = en, im treu = en deut = schen Herz.
3. treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
4. treu = es, mein treu = es deut = sches Herz!
1848. Ernst Julius Otto (Sohn), 1825—1849.

30. Das deutsche Lied.



Ruhiger.

1. tönt, und es er-tönt, und es er-tönt in ern-sten Klän-gen das deut-sche
2. tönt, und es er-tönt, und es er-tönt in Feu-er-klän-gen das deut-sche
3. fort, drum tö-ne fort, drum tö-ne fort mit ew'-gen Klän-gen, du deut-sches

1. Lied, das deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
2. Lied, das deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
3. Lied, du deutsches Lied. Drum tö-ne fort, drum tö-ne fort, drum tö-ne
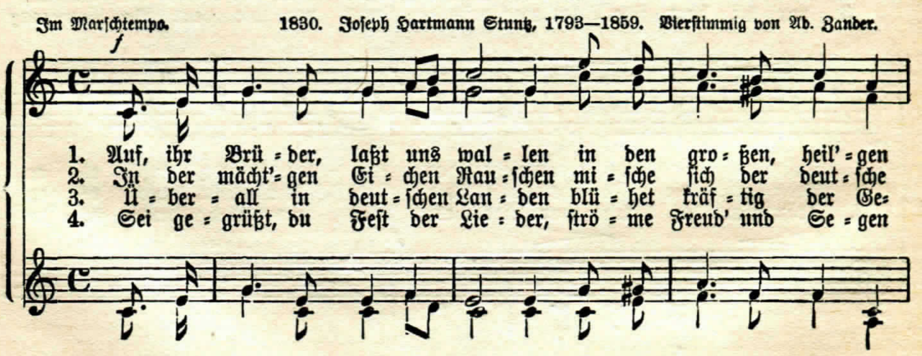
a tempo.
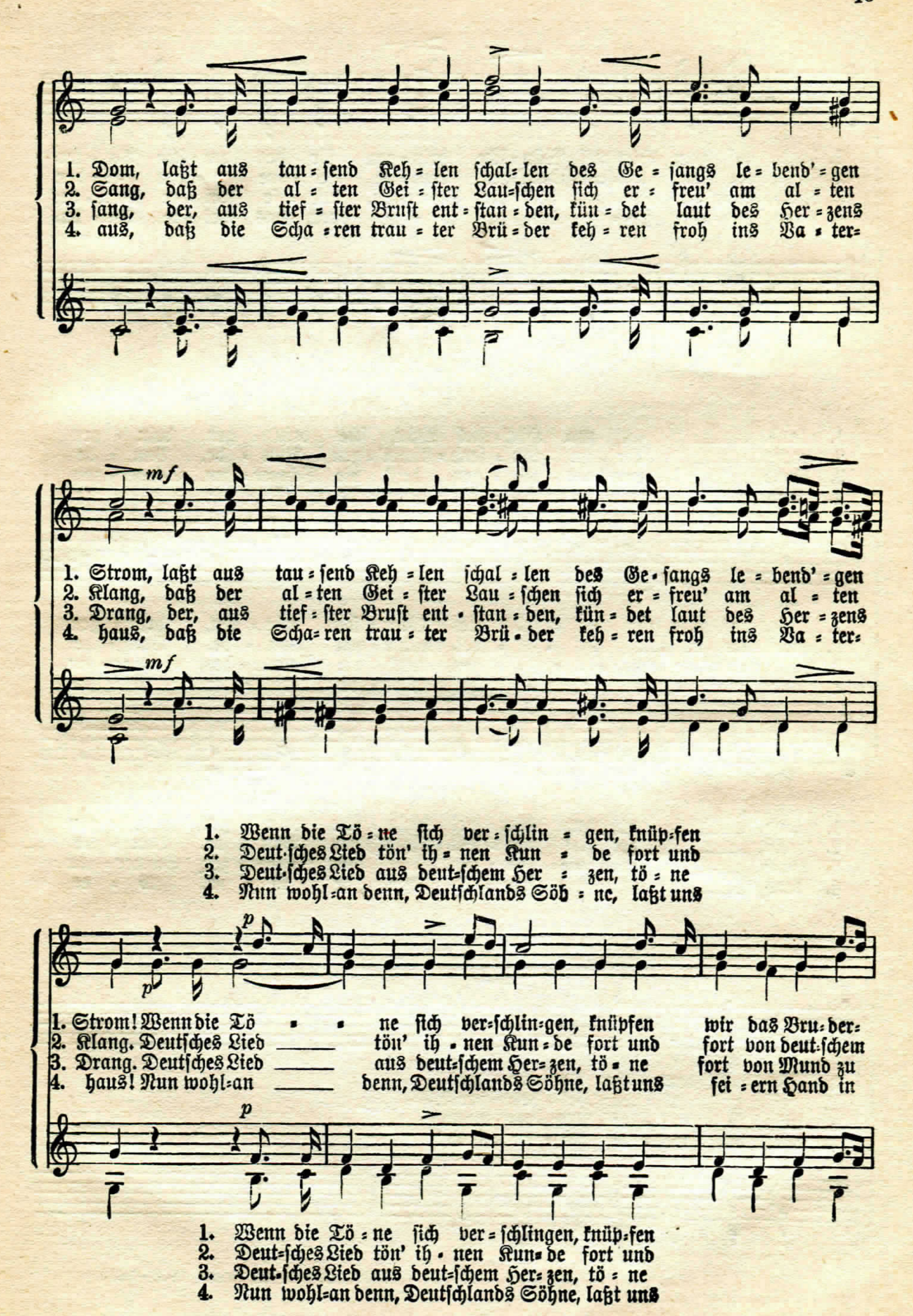
1. tönt in ern-sten Klängen das deut-sche Lied, das deut-sche Lied!
2. tönt in Feu-er-klängen das deut-sche Lied, das deut-sche Lied!
3. fort mit ew'-gen Klängen, du deut-sches Lied, du deut-sches Lied!
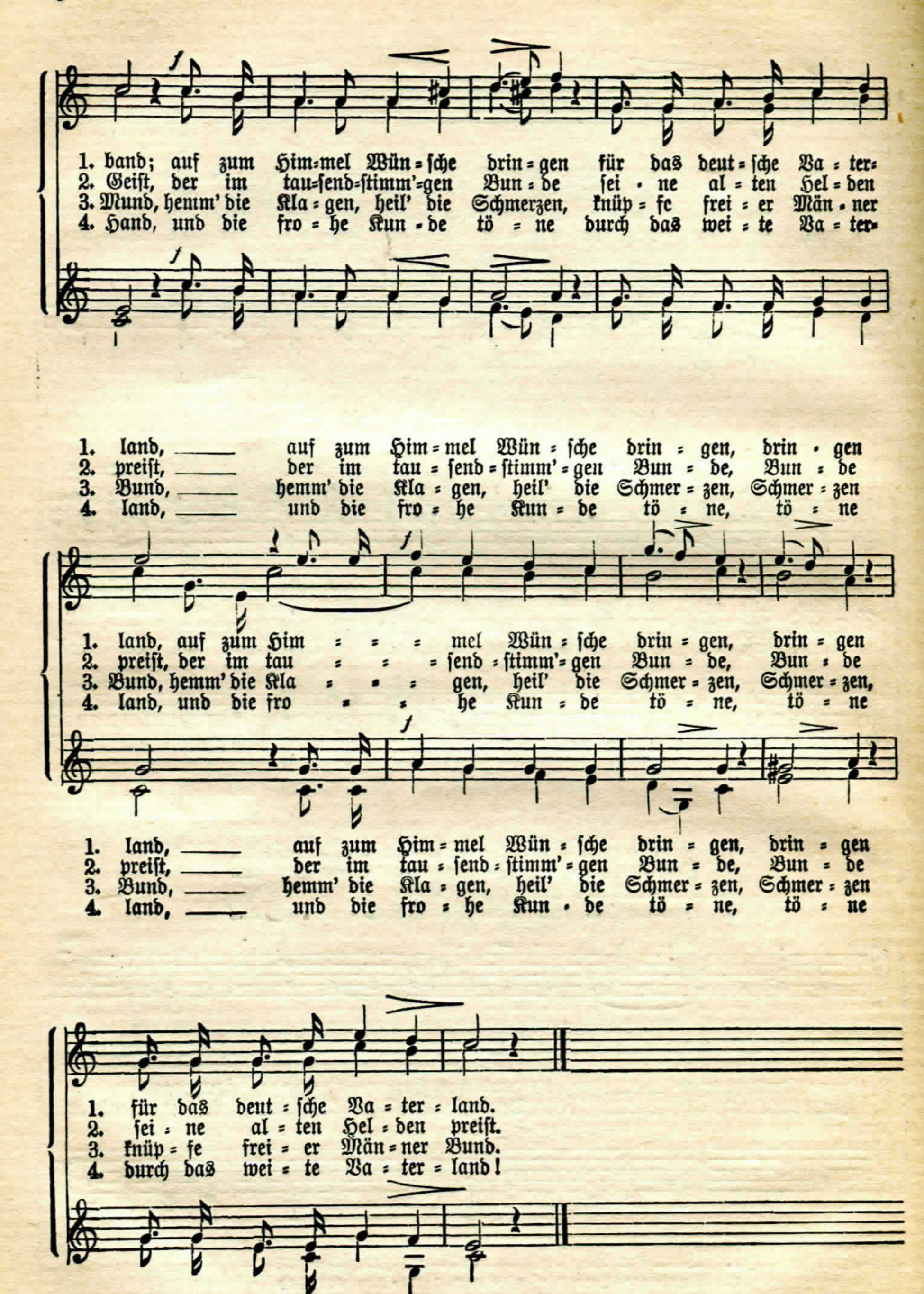
Friedr. Heinrich Weismann, 1808—1890.
Zwischen Strophe 1 und 2. ist eine Strophe ausgelassen.

31. Vaterlandssänger.

Im Marschtempo. 1830. Joseph Hartmann Stuntz, 1793—1859. Vierstimmig von Ab. Zander.
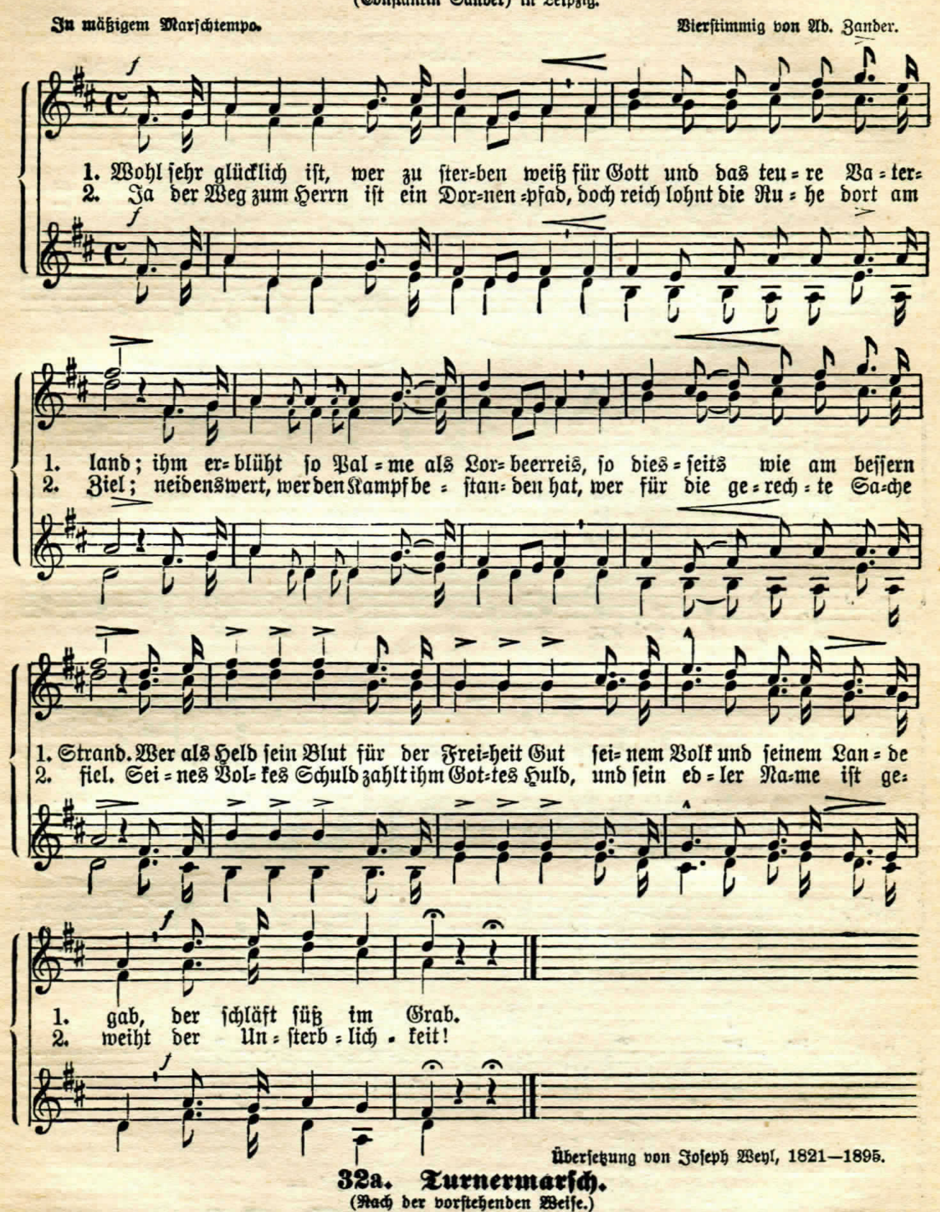



mf
p
1. Dom, laßt aus tau=send Keh=len schal=len des Ge=sangs le=bend'=gen
2. Sang, daß der al=ten Gei=ster Lau=schen sich er=freu' am al=ten
3. sang, der, aus tief=ster Brust ent=stan=den, kün=det laut des Her=zens
4. aus, daß die Scha=ren trau=ter Brü=der keh=ren froh ins Va=ter=
1. Strom, laßt aus tau=send Keh=len schal=len des Ge=sangs le=bend'=gen
2. Klang, daß der al=ten Gei=ster Lau=schen sich er=freu' am al=ten
3. Drang, der, aus tief=ster Brust ent=stan=den, kün=det laut des Her=zens
4. haus, daß die Scha=ren trau=ter Brü=der keh=ren froh ins Va=ter=
1. Wenn die Tö=ne sich ver=schlin=gen, knüp=fen
2. Deut=sches Lied tön' ih=nen Kun=de fort und
3. Deut=sches Lied aus deut=schem Her=zen, tö=ne
4. Nun wohl=an denn, Deutschlands Söh=ne, laßt uns
1. Strom! Wenn die Tö=ne sich ver=schlin=gen, knüpfen wir das Bru=der=
2. Klang. Deutsches Lied tön' ih=nen Kun=de fort und fort von deut=schem
3. Drang. Deutsches Lied aus deut=schem Her=zen, tö=ne fort von Mund zu
4. haus! Nun wohl=an denn, Deutschlands Söhne, laßt uns fei=ern Hand in
1. Wenn die Tö=ne sich ver=schlingen, knüp=fen
2. Deut=sches Lied tön' ih=nen Kun=de fort und
3. Deut=sches Lied aus deut=schem Her=zen, tö=ne
4. Nun wohl=an denn, Deutschlands Söhne, laßt uns



1838. Heinrich Weismann, 1808—1890.

32. Kriegslied.

Nr. 3 des Cyklus „Sechs altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1575—1625) vom Jahre 1626, bearbeitet von Eduard Kremser“ (* 1838); mit Genehmigung des Verlegers F. E. C. Leuckert (Constantin Sander) in Leipzig.



Übersetzung von Joseph Weyl, 1821—1895.

32a. Turnermarsch.

(Nach der vorstehenden Weise.)
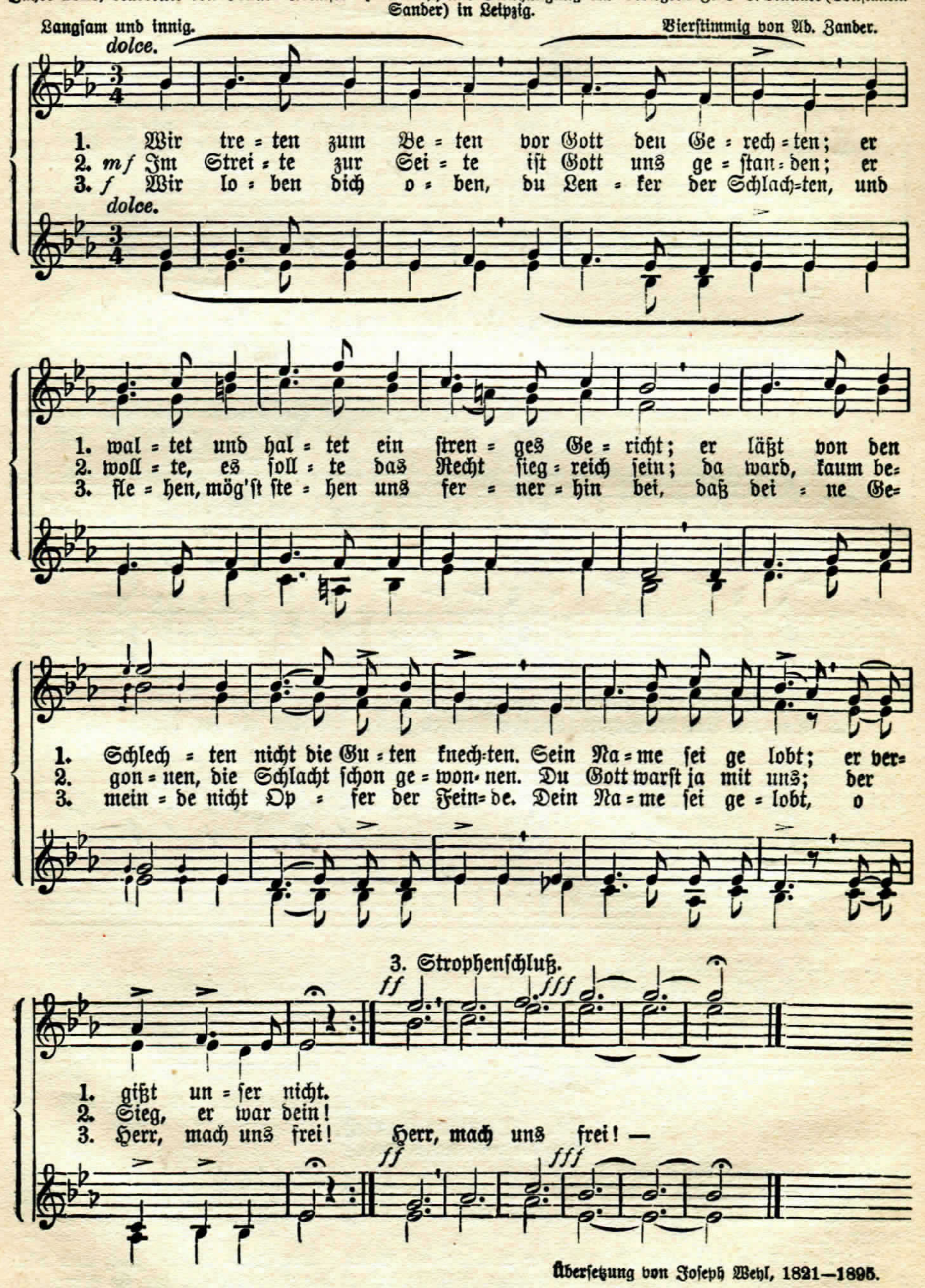
1. Wenn durch Busch und Wald unser Marschlied schallt, da lauscht mancher Vogel im Gezweig. Hei, das klingt so hell, geht so munter und schnell! Kein Wanderburschtut es uns gleich. Die auf rüst'ger Fahrt so in rascher Art ziehn dahin im heitern Sonnenschein, müssen Turner sein.

2. Turner ziehn geschwind wie die Wolken im Wind. Die Welt ist so groß und viel zu schau'n. Aber leicht beschwingt rasch zum Ziel sie bringt die Jugendkraft, der sie vertraun. Ob hinunter, hinauf führt der Weg ihren Lauf, hell ertönt das Lied aus voller Brust. — Das ist Turnerlust.

Paul Risch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862. Aus dem Werbespiel für Turner „Auf der Turnfahrt“. Verlag von Arnold Strauch, Leipzig.
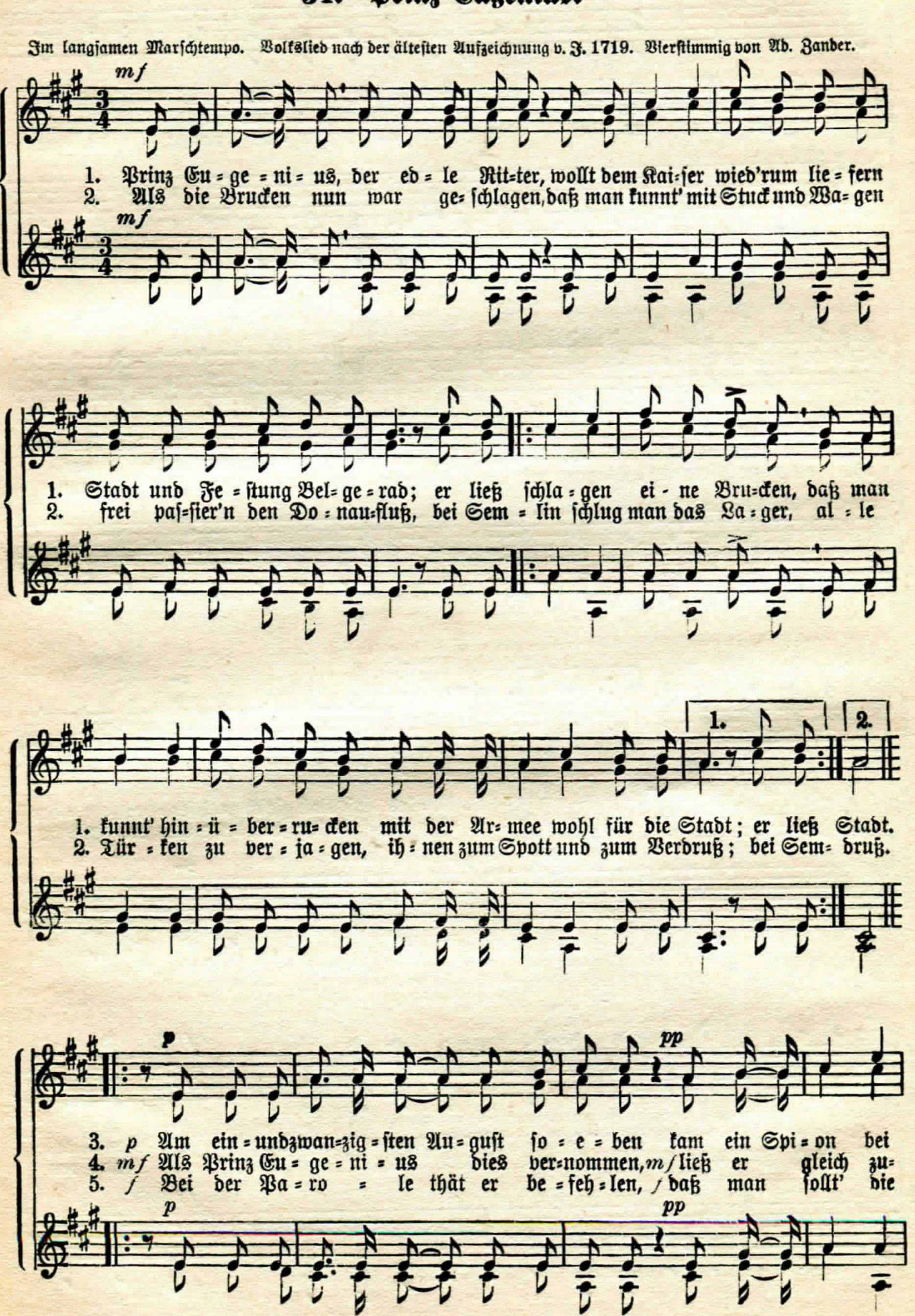
33. Dankgebet.
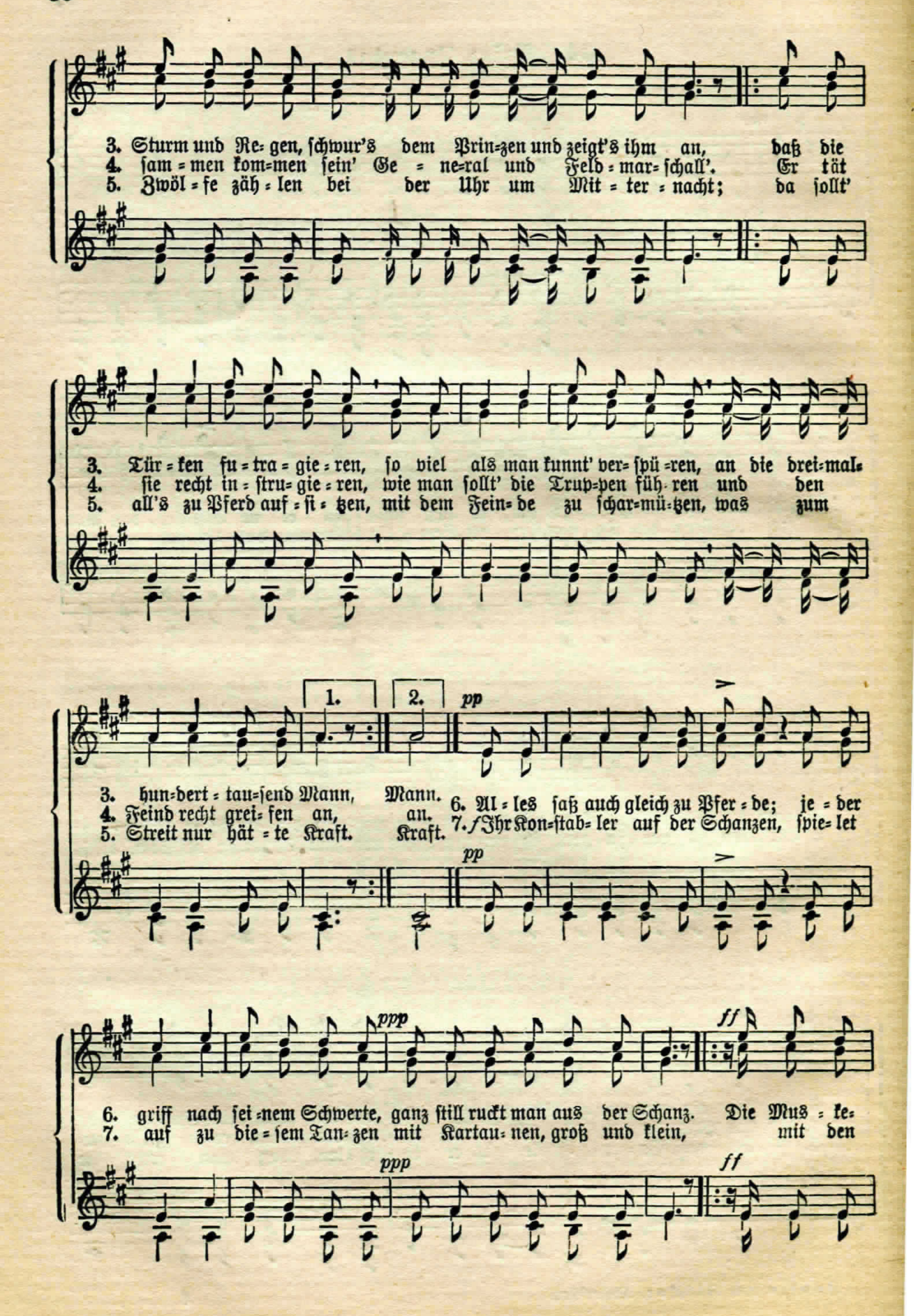
Nr. 6 des Cyklus „Sechs altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1575—1625) vom Jahre 1626, bearbeitet von Eduard Kremser" († 1838); mit Genehmigung des Verlegers F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig.
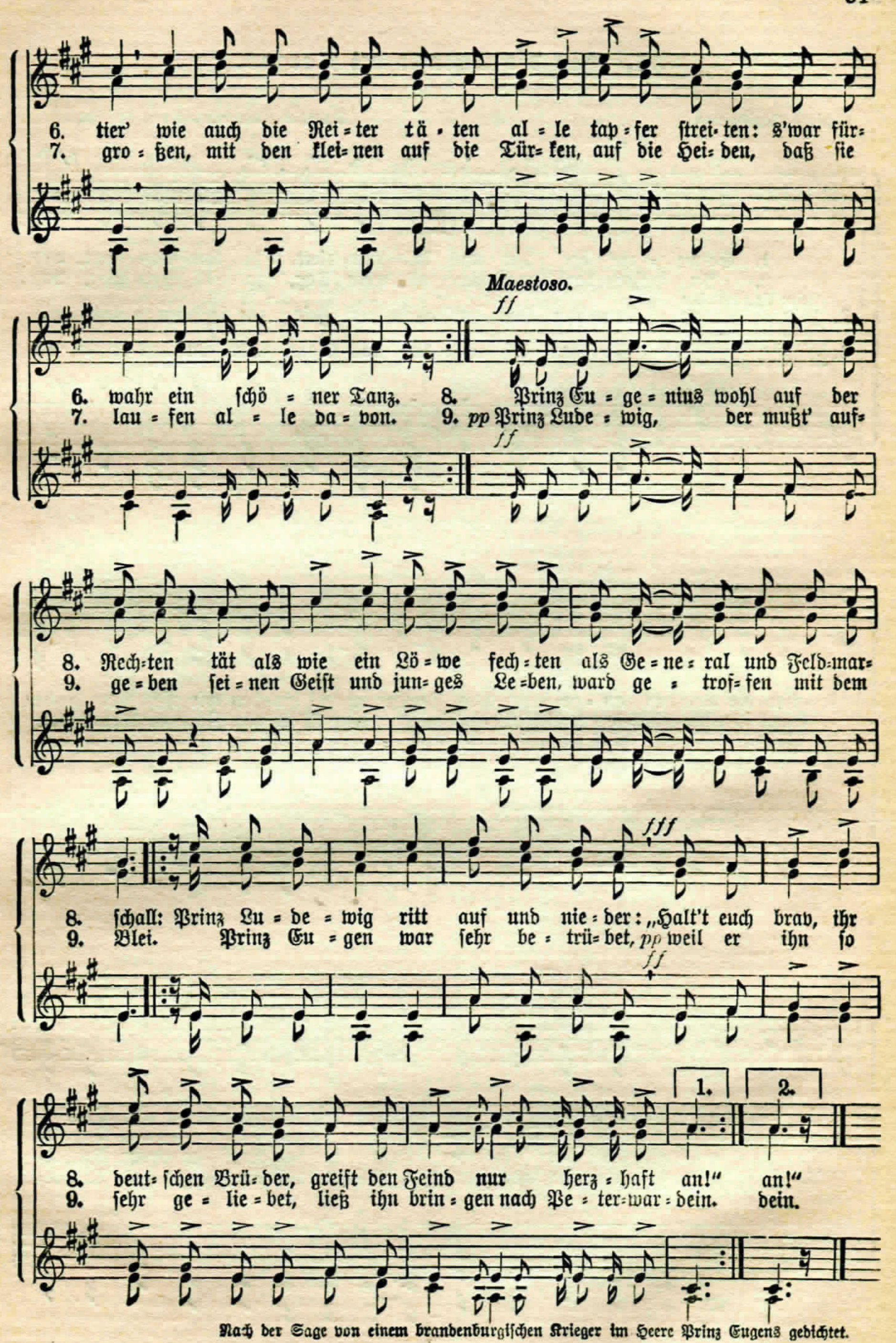


Übersetzung von Joseph Weyl, 1821—1895.

34. Prinz Eugenius.

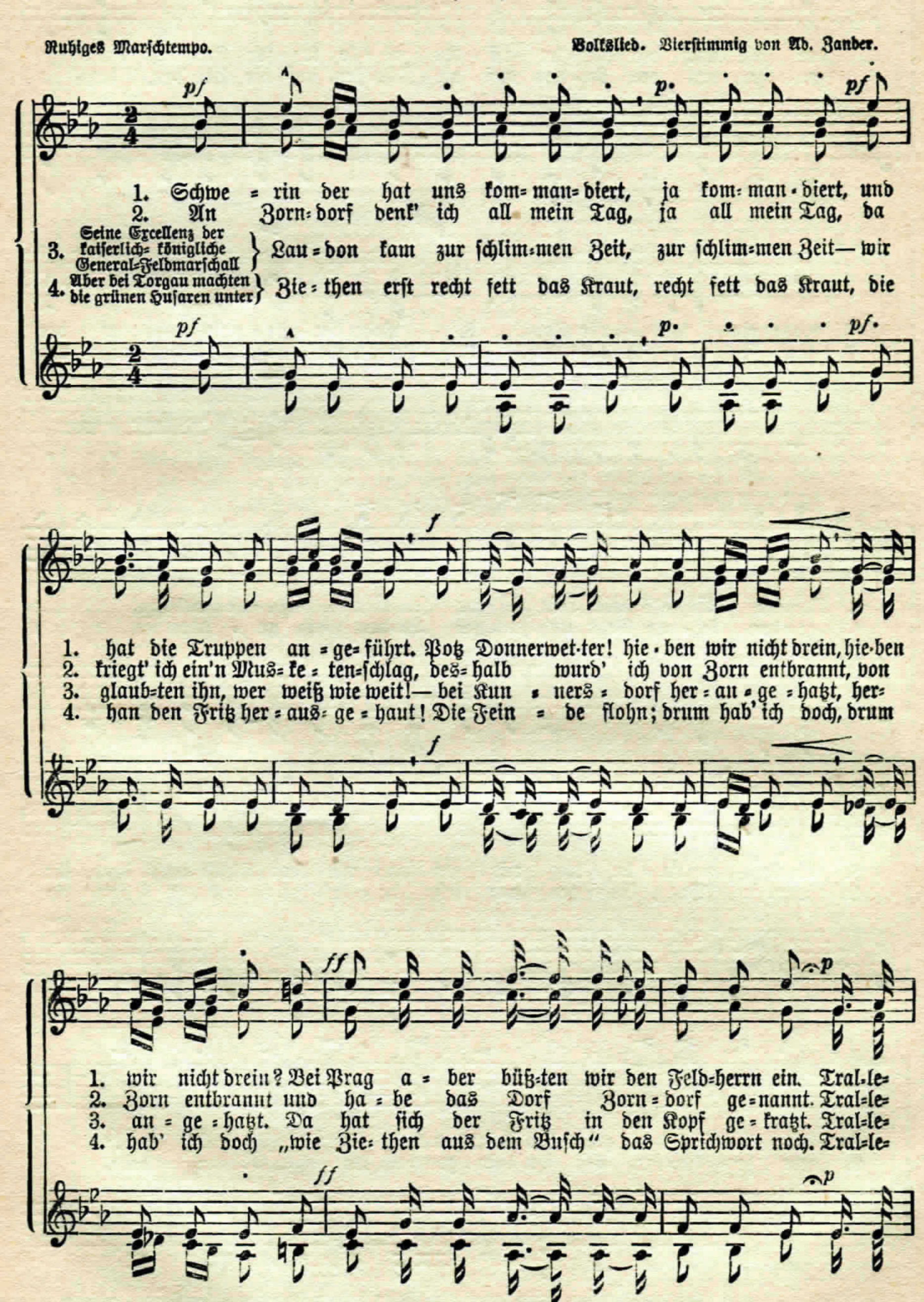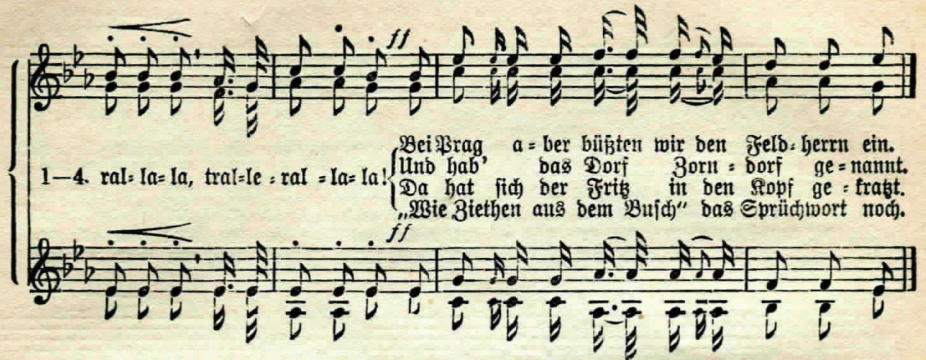



3. Sturm und Re= gen, schwur's dem Prin=zen und zeigt's ihm an, daß die
4. sam = men kom=men sein' Ge = ne=ral und Feld = mar= schall'. Er tät
5. Zwöl = fe zäh = len bei der Uhr um Mit = ter = nacht; da sollt'
3. Tür = ken fu = tra = gie = ren, so viel als man kunnt' ver= spü =ren, an die drei=mal=
4. sie recht in = stru= gie = ren, wie man sollt' die Trup=pen füh= ren und den
5. all's zu Pferd auf = si = tzen, mit dem Fein= de zu schar=mü=tzen, was zum
1.
2.
pp
3. hun=dert = tau=send Mann, Mann.
4. Feind recht grei= fen an, an.
5. Streit nur hät = te Kraft. Kraft.
6. Al = les saß auch gleich zu Pfer = de; je = der
7. f Ihr Kon=stab= ler auf der Schanzen, spie= let
pp
ppp
ff
6. griff nach sei =nem Schwerte, ganz still ruckt man aus der Schanz. Die Mus = ke=
7. auf zu die = sem Tan= zen mit Kartau= nen, groß und klein, mit den
ppp
ff



Nach der Sage von einem brandenburgischen Krieger im Heere Prinz Eugens gedichtet.

35. Auf die Schlacht bei Torgau.
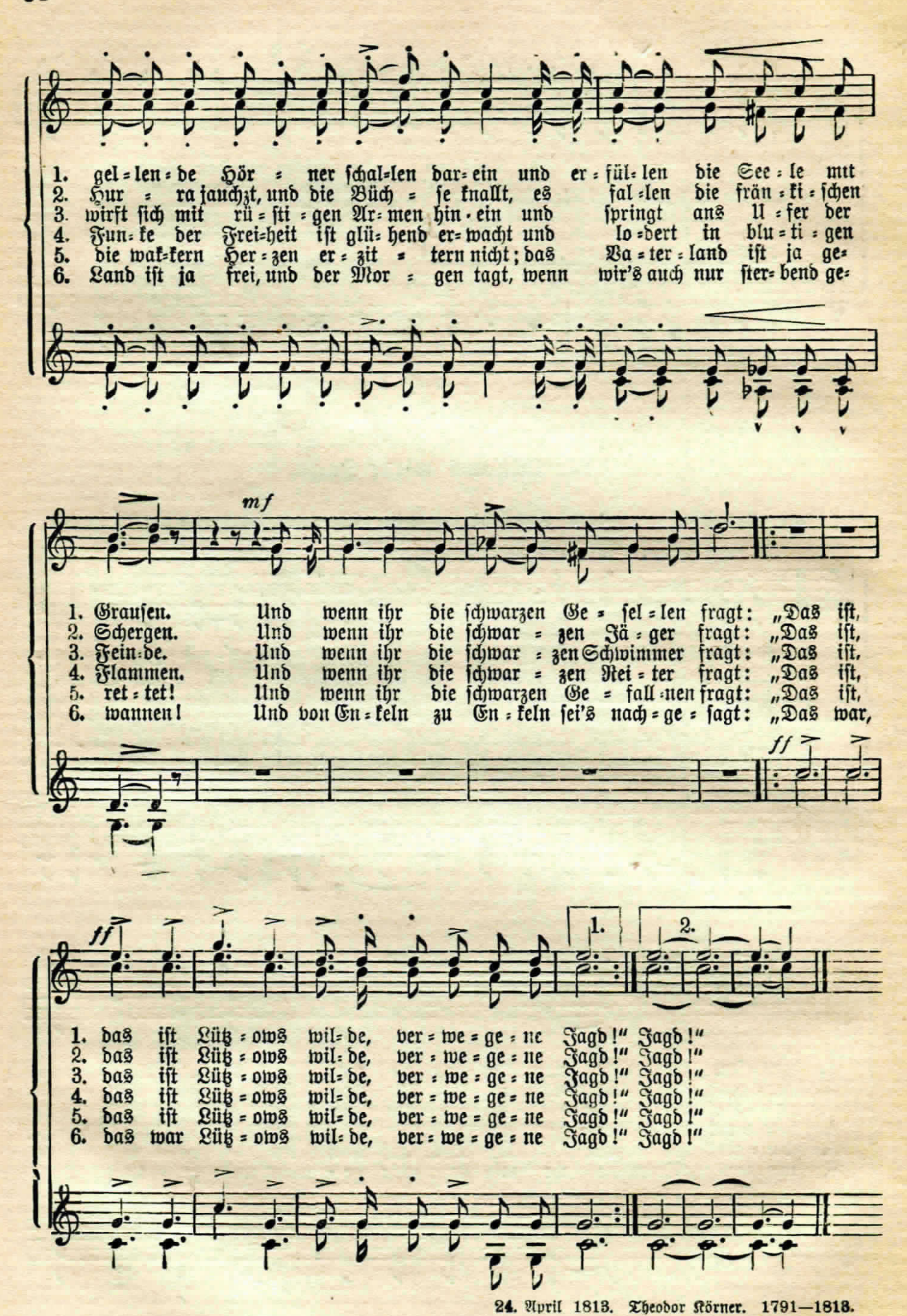




1828. Karl von Holtei, 1798—1880. (Aus Leonore.)

36. Lützows wilde Jagd.

Allegro con spirito. 1814. Karl Maria von Weber, 1786—1826. Vierstimmig von Ad. Zander.

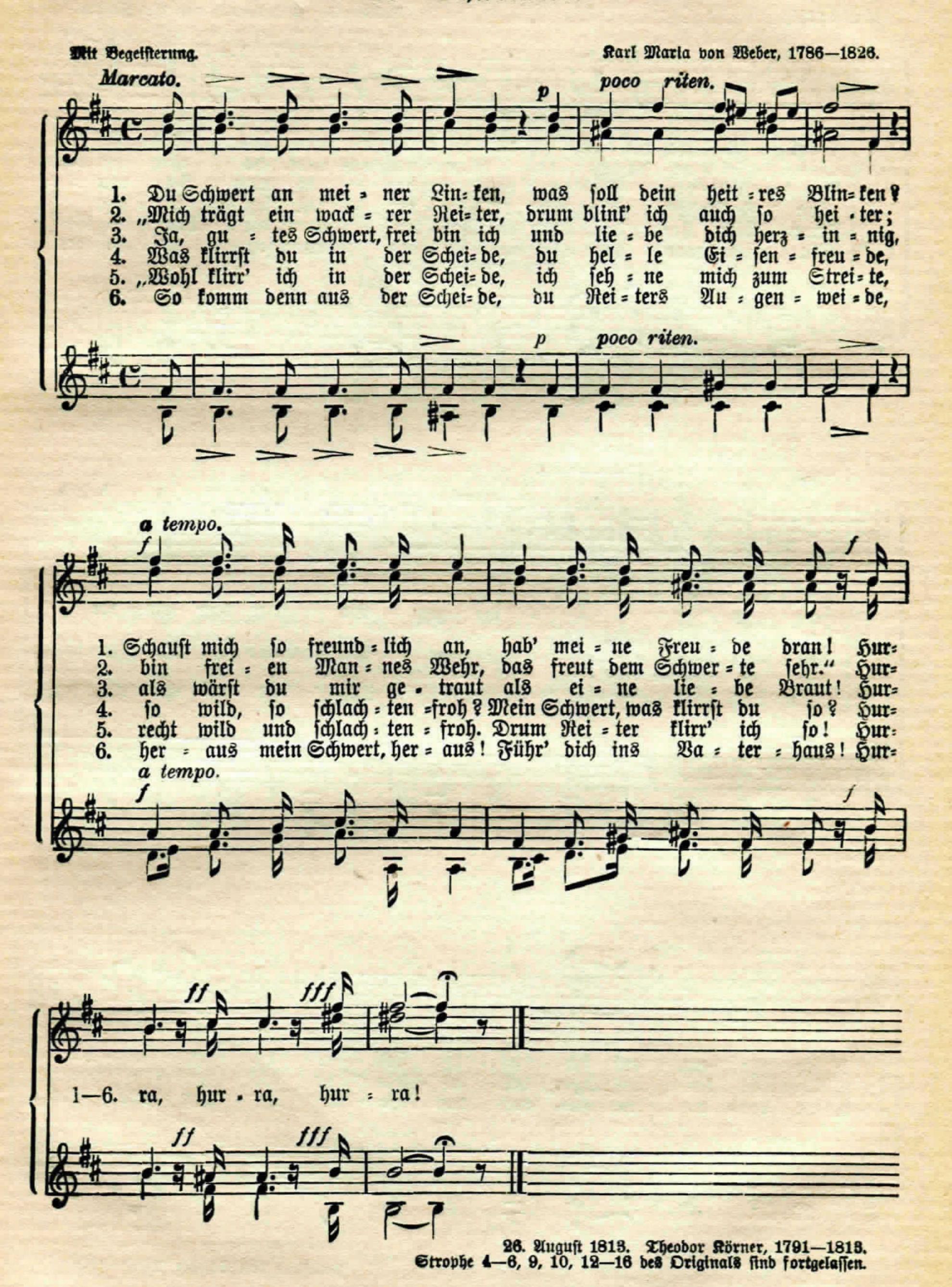
1. Was glänzt dort vom Walde im Son=nenschein? Hör's nä=her und nä=her
2. Was zieht dort rasch durch den fin=stern Wald und streift von Bergen zu
3. Wo die Re=ben dort glü=hen, dort braust der Rhein, der Wüt=rich ge=borgen sich
4. Was braust dort im Tha=le die lau=te Schlacht? Was schlagen die Schwerter zu=
5. Wer schei=det dort rö=chelnd vom Son=nen=licht, unter win=seln=de Feinde ge=
6. Die wil=de Jagd und die deut=sche Jagd auf Hen=kersblut und Ty=

1. brau=sen. Es zieht sich her=un=ter in düs=te=ren Reih'n, und
2. Ber=gen? *p* Es legt sich in nächt=li=chen Hin=ter=halt; das
3. mein=te; da naht es schnell mit Ge=wit=ter=schein und
4. sam=men? *f* Wild=her=zi=ge Rei=ter schla=gen die Schlacht, und der
5. bet=tet? Es zuckt der Tod auf dem An=ge=sicht, doch
6. ran=nen! *mf* Drum, die ihr uns liebt, nicht ge=weint und ge=klagt! Das
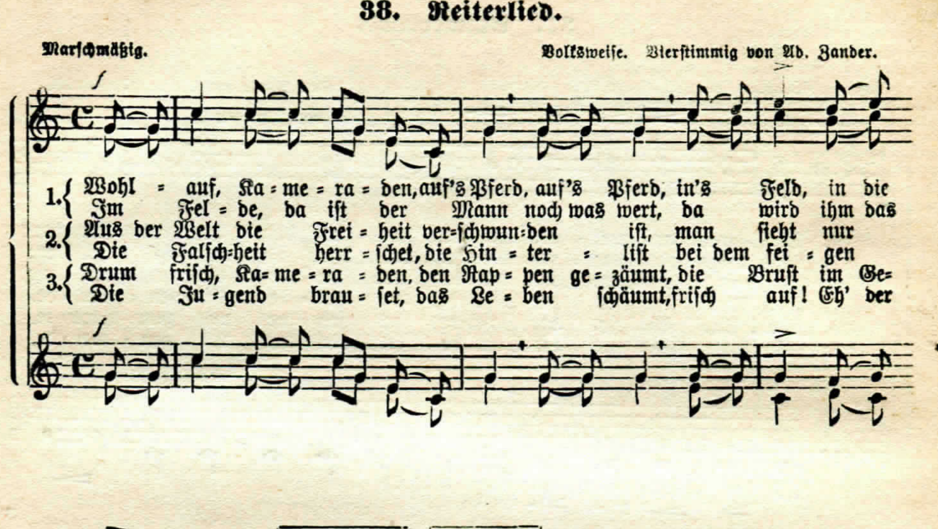


24. April 1813. Theodor Körner. 1791—1813.
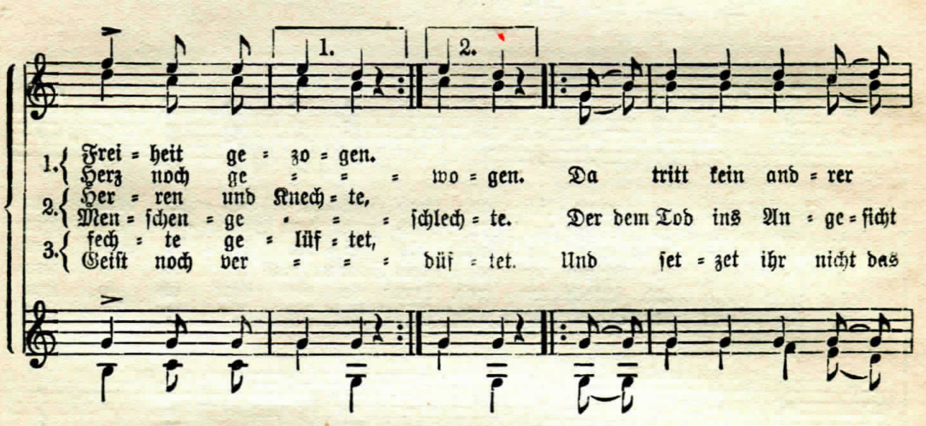
37. Schwertlied.
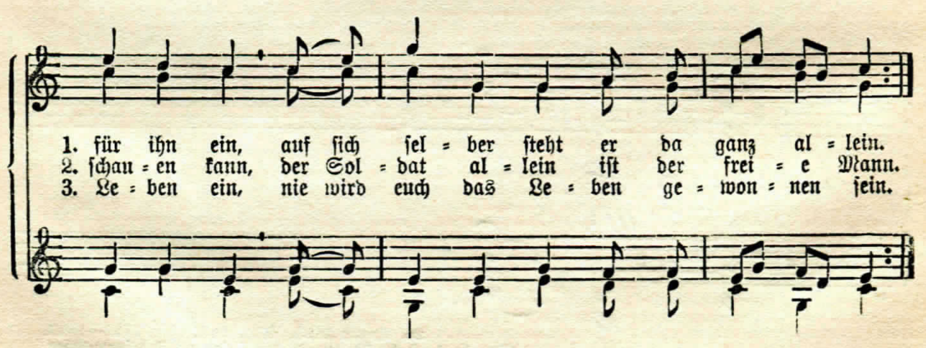


38. Reiterlied.

Marschmäßig. — Volksweise. Vierstimmig von Ad. Zander.
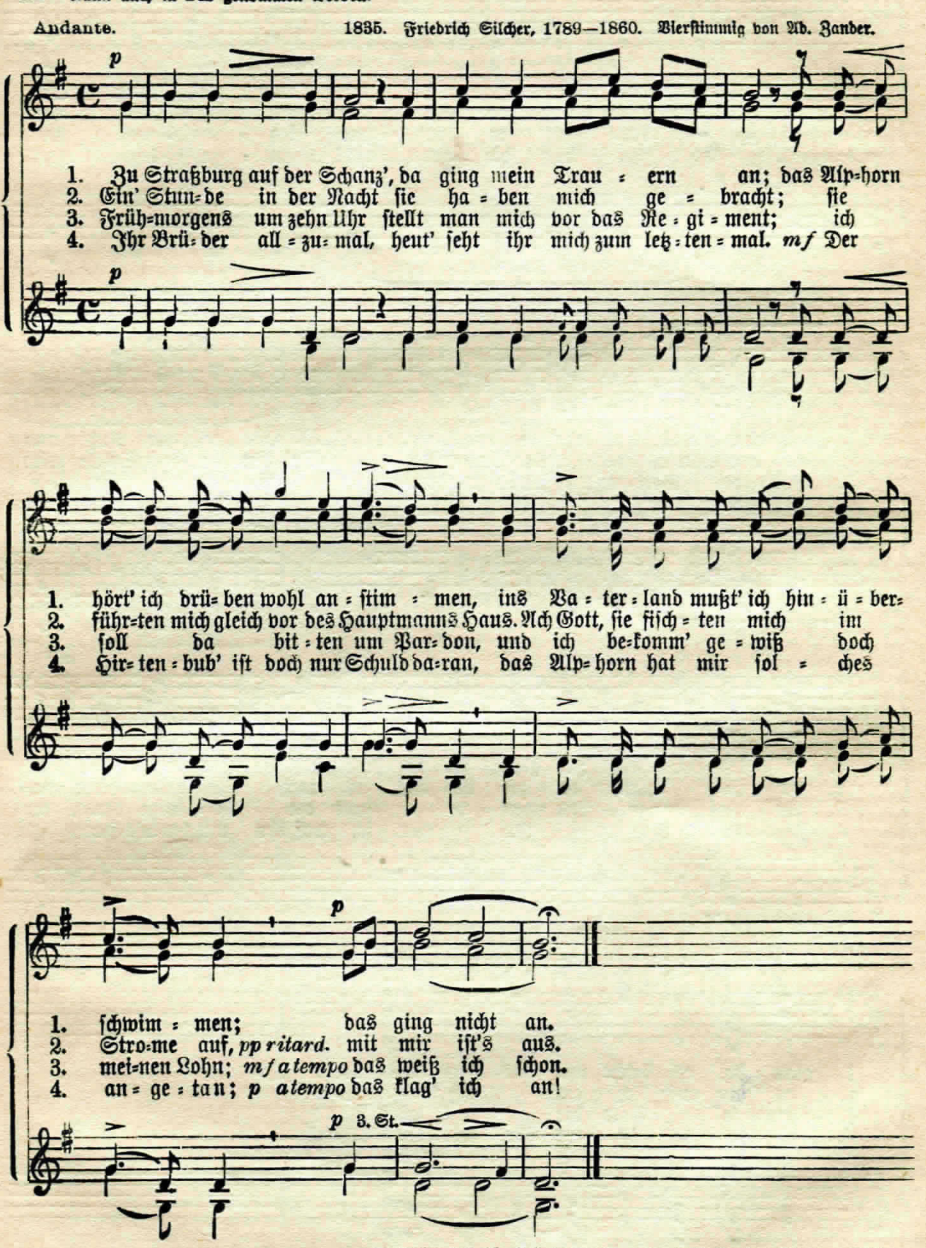






Friedrich von Schiller, 1759—1805.

39. Der Schweizer.

NB. Kann auch in Fis genommen werden.

Andante. 1835. Friedrich Silcher, 1789—1860. Vierstimmig von Ad. Zander.



Volkslied des 18. Jahrhunderts aus: „Des Knaben Wunderhorn".
Die beiden letzten Strophen des Originals sind fortgelassen.



Im ruhigen Marschtempo. 1837. Friedrich Silcher, 1789—1860. Vierstimmig von Ad. Zander.

p

1. Es geht bei ge = dämpf = ter Trom = mel Klang. Wie
2. *mf* Ich hab' in der Welt nur ihn ge = liebt, nur
calando 3. *pp* Nun schaut er auf zum letz = ten = mal in
a tempo 4. *mf* Es ha = ben die neun wohl an = ge = legt, acht

calando

1. weit noch die Stät = te, der Weg, wie lang! O wär' er zur Ruh' und
2. ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. *f a tempo* Bei klin = gen = dem Spiele wird
3. Got = tes Son = ne freu=digen Strahl; *p* nun bin = den sie ihm die
4. Ku = geln ha = ben vor = bei ge = fegt! *p calando* Sie zit = ter = ten al = le vor

p *mf*

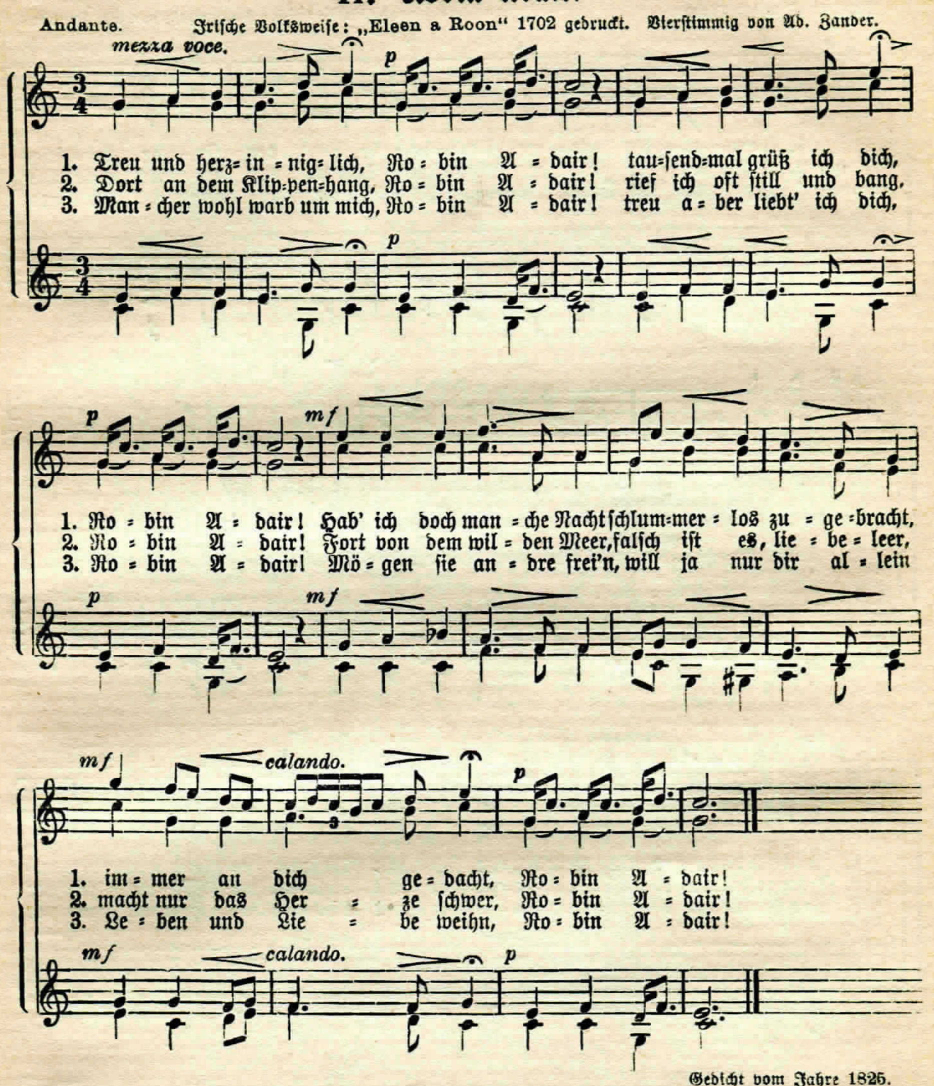
1. al = les vor = bei! Ich glau = be, es bricht mir das Herz ent = zwei, ich
2. pa = ra = diert, da = zu bin auch ich, auch ich kommandiert, da=
3. Au = gen zu.— Dir schen = ke Gott die e = wige Ruh', dir
4. Jam= mer und Schmerz. Ich a = ber, ich traf ihn mit=ten in's Herz;

ritard. *a tempo*

1. glau = be, es bricht mir das Herz ent = zwei!
2. zu bin auch ich, auch ich kommandiert.
3. schen = ke Gott die e = wige Ruh'!
4. ich a = ber, ich traf ihn mit = ten in's Herz!

1832. Adalbert von Chamisso, 1781—1838. Nach dem Dänischen des H. Ch. Andersen, 1805—1875.

41. Robin Adair.



Gedicht vom Jahre 1826.

41a. Heimat ade!

(Nach vorstehender Melodie.)

1. Heut muß geschieden sein, Heimat ade! Tausendmal denk' ich dein, Heimat ade! Deiner in Lust und Schmerz, deiner in Ernst und Scherz denket mein treues Herz, Heimat ade!

2. Dein auch im fernen Land, Heimat ade, bleib ich mit Herz und Hand, Heimat ade! Höher als Gut und Geld preis' ich in aller Welt heimatlich Haus und Feld. Heimat ade!

3. Die mir so vieles gab, Heimat ade, reicht mir den Wanderstab, Heimat ade! Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das Herz so schwer, denk' ich der Wiederkehr! Heimat ade!

Volkslied.



42. Heimweh.

Munter; Mittelsatz ruhiger. — Frédéric Bérat. 1800—1855. — Vierstimmig von Ad. Zander.

f

1. Wenn al = les wie = der sich be = le = bet, der Er = de fri = sches
mf 2. Ich den = ke an der Kind = heit Ta = ge, und um mich reiht sich
allegro f 3. Leb' wohl, du Stadt, lebt wohl, Pa = lä = ste, lebt wohl in eu = rer

1. Grün er=blüht, die Ler = che sich zum Himmel he = bet, hell ju=belnd ihr me=
2. Bild an Bild. *pp* Es schau'n auf mich mit lei = ser Kla = ge, die El= tern und die
3. stolzen Pracht, *f* lebt wohl, ihr glanzge=schmückten Fe = ste! *p* Mich treibt des Heimwehs

Ruhiger. *calando.* *calando.*
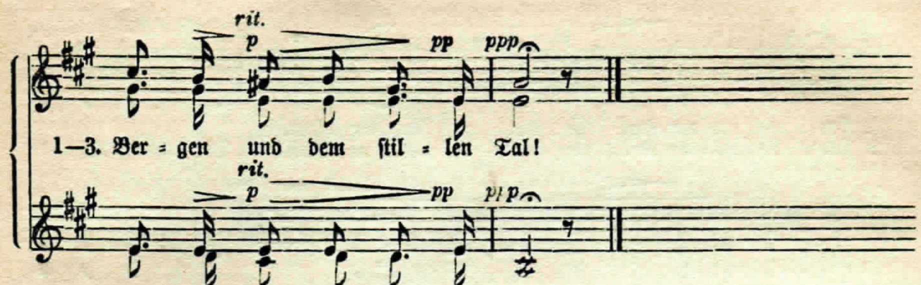
pp calando.

1. lo = disch Lied: so füllt mein Au = ge sich mit Thränen, er=greift mich ei = ne
2. Freunde mild; es füllt mein Au = ge sich mit Thränen, mein Herz mit ei = ner
3. Zau=ber=macht: es füllt mein Au = ge sich mit Thränen, mein Herz mit ei = ner

rit. *mf tempo primo.*

1. sü = ße Qual,
2. sü = ßen Qual;
3. sü = ßen Qual;

es treibt mich ein un = end = lich Seh=nen zu mei = nen



Strophe 1 ist eine Umdichtung der von Adalbert von Keller herrührenden Übersetzung des Frédéric Bératschen Liedes Ma Normandie „Wenn Frühlingstage neu beleben." Verfasser des Textes unbekannt.
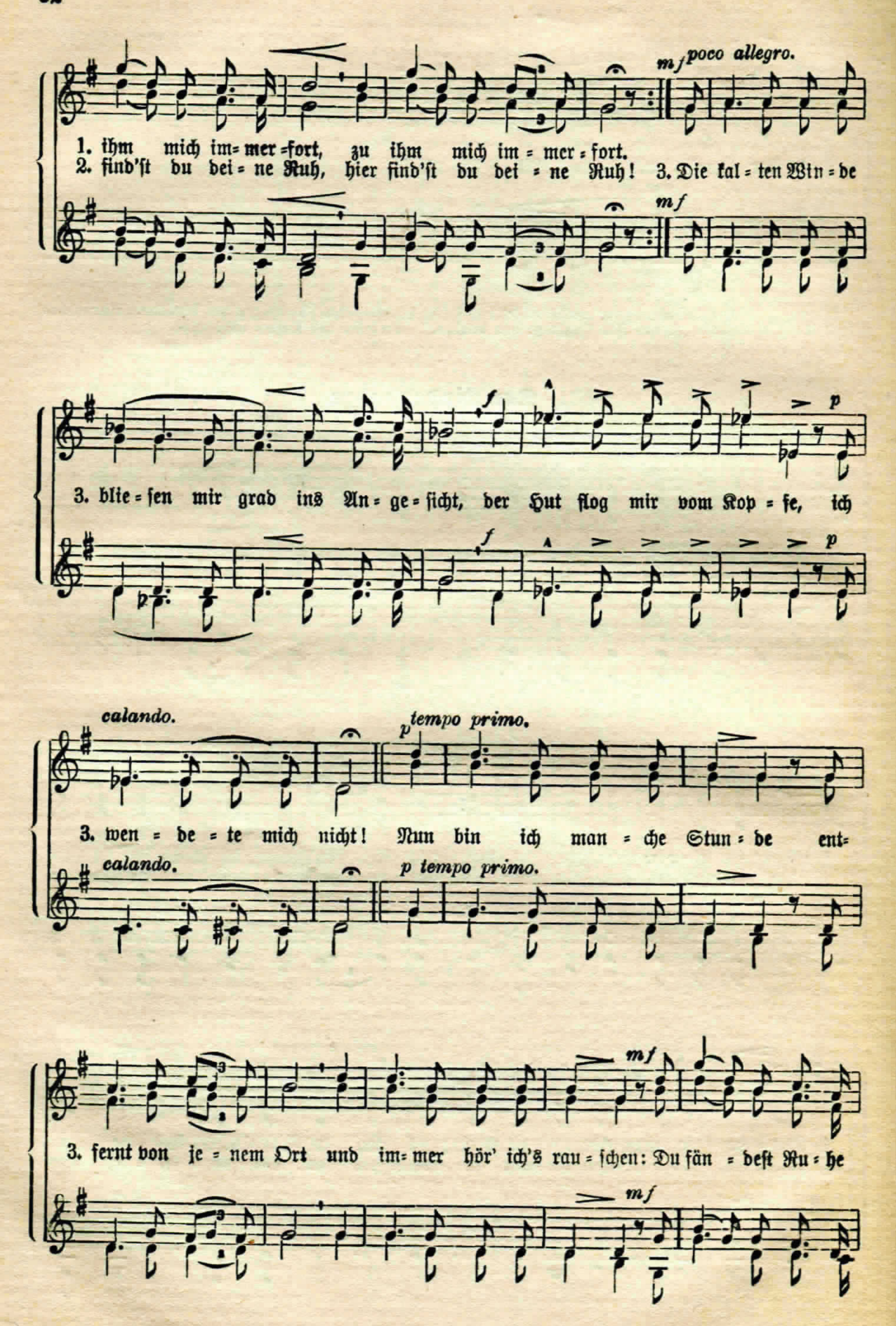
43. Der Lindenbaum.
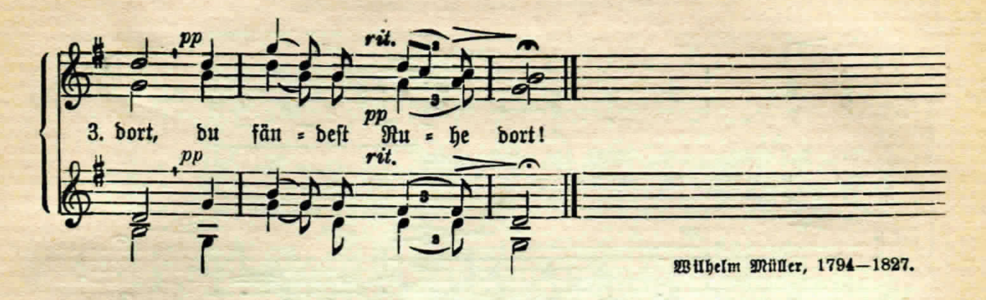
Andantino e molto legato. 1826. Franz Schubert, 1797—1828. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich
2. Ich mußt' auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht; da

1. träumt in sei - nem Schat-ten so man - chen sü - ßen Traum; ich schnitt in sei - ne
2. hab' ich noch im Dun-keln die Au - gen zu - ge - macht; und sei - ne Zwei - ge

1. Rin - de so man-ches lie - be Wort; es zog in Freud' und Lei - de zu
2. rausch-ten, als rie - fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge - sel - le, hier


mf poco allegro.
1. ihm mich im= mer =fort, zu ihm mich im = mer = fort.
2. find'st du dei = ne Ruh, hier find'st du dei = ne Ruh! 3. Die kal = ten Win = de
mf
f
p
3. blie = sen mir grad ins An = ge = sicht, der Hut flog mir vom Kop = fe, ich
f
p
calando.
p tempo primo.
3. wen = de = te mich nicht! Nun bin ich man = che Stun = de ent=
calando.
p tempo primo.
mf
3. fernt von je = nem Ort und im= mer hör' ich's rau = schen: Du fän = dest Ru = he
mf



Wilhelm Müller, 1794—1827.

44. Lieblingsplätzchen.

Andante. F. Mendelssohn-Bartholdy. Vierstimmig von A. Zander.

dolce.

1. Wißt ihr, wo ich ger = ne weil' in der A = bend = küh = le?
2. Auch die Blüm = lein in dem Grün an zu spre = chen fan = gen;
3. *pp* Da naht sich ein Spinn = lein weiß, spricht: sei doch zu = frie = den;
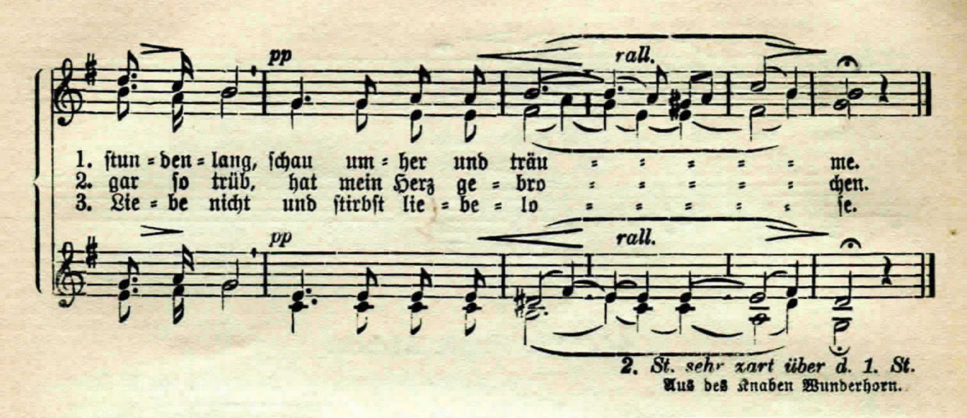
dolce.

1. In dem stil = len Ta = le geht ei = ne klei = ne Müh = le und ein
2. und das blau = e Blüm = lein sagt: Sieh mein Köpf = chen han = gen! Rös = lein
3. ein = mal mußt du doch ver = gehn, so ist es hie = nie = den; bes = ser,

rit. *a tempo.*

1. stil = ler Bach da = bei; rings um = her stehn Bäu = me. Oft sitz' ich da
2. mit dem Dor = nen = kuß hat mich so ge = sto = chen; ach, das macht mich
3. daß das Herz dir bricht von dem Kuß der Ro = se, als du kennst die

rit. *a tempo.*



Aus des Knaben Wunderhorn.

45. Das stille Tal.

Nach der Volksweise aus dem 17. Jahrhundert: „Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt' ich."
Vierstimmig von Ad. Zander.

Mäßig schnell.

mf

1. Im schön = sten Wie = sen = grun = de ist mei = ner Hei = mat Haus; da
p 2. Muß aus dem Tal jetzt schei = den, wo al = les Lust und Klang; das
piu lento e pp 3. Sterb' ich, in Ta = les = grun = de will ich be = gra = ben sein. Singt

1. zog ich man = che Stun = de ins Tal hin = aus.
2. ist mein herb = stes Leiden, *p* mein letz = ter Gang.
3. mir zur letz = ten Stunde beim A = bendschein:

} Dich, mein stil = les, stil = les Tal, grüß' ich

p *dolce*

1—3. tau = send = tau = send = mal!
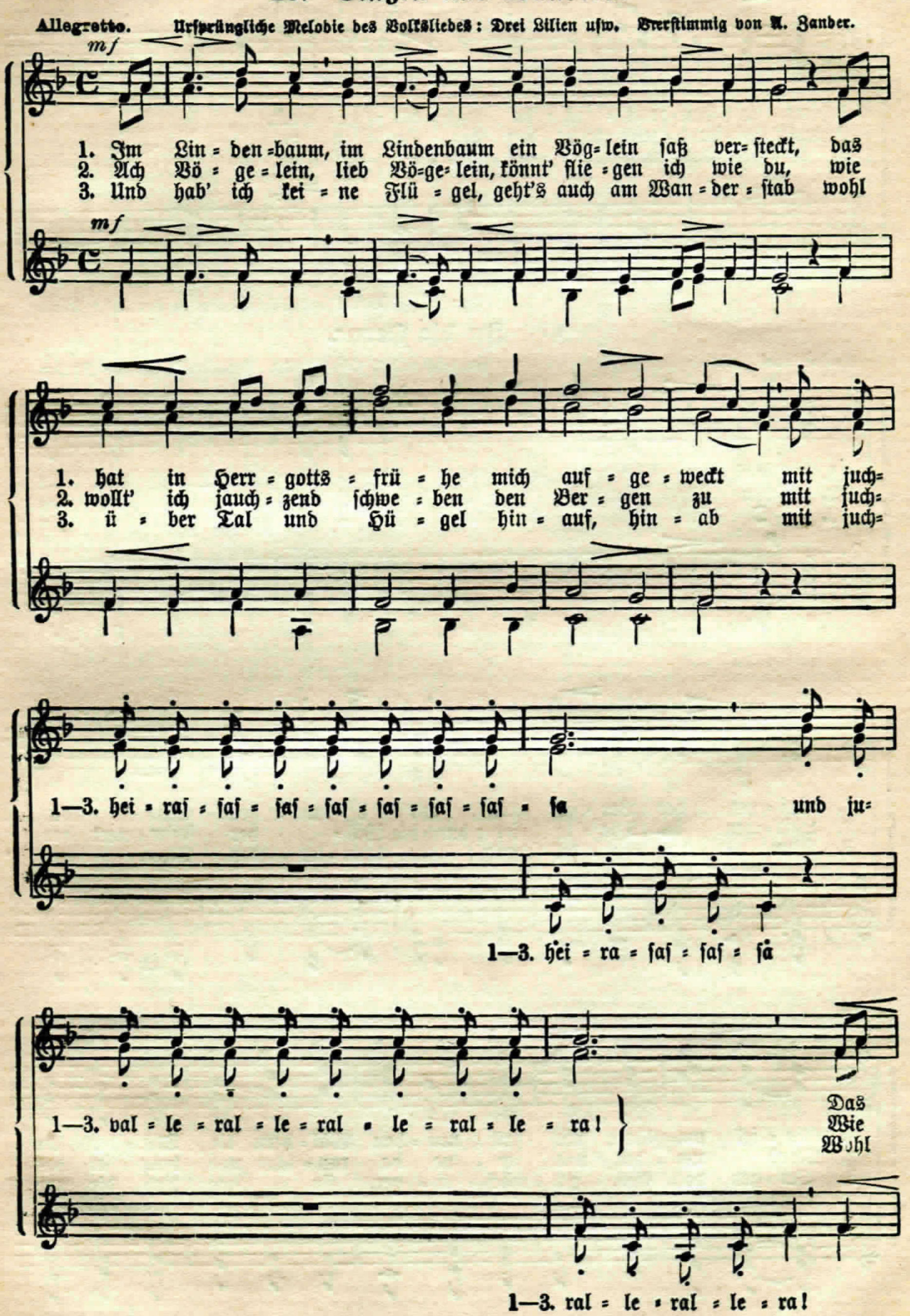
mf
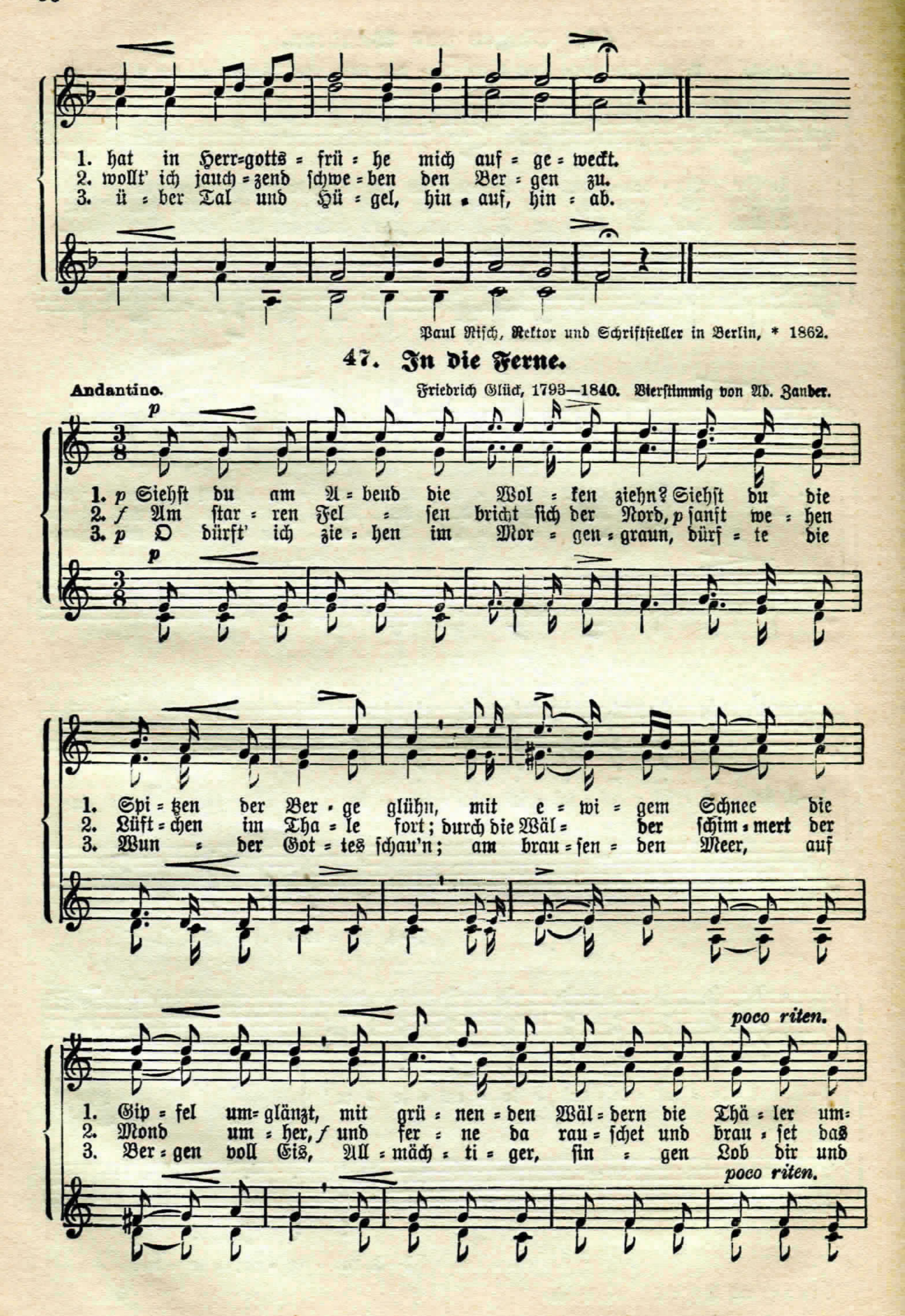
Da zog ich man = che Stun = de ins Tal hin = aus.
Das *p* ist mein herb = stes Lei = den, mein letz = ter Gang.
Singt *pp* mir zur letz = ten Stun = de beim A = bendschein!

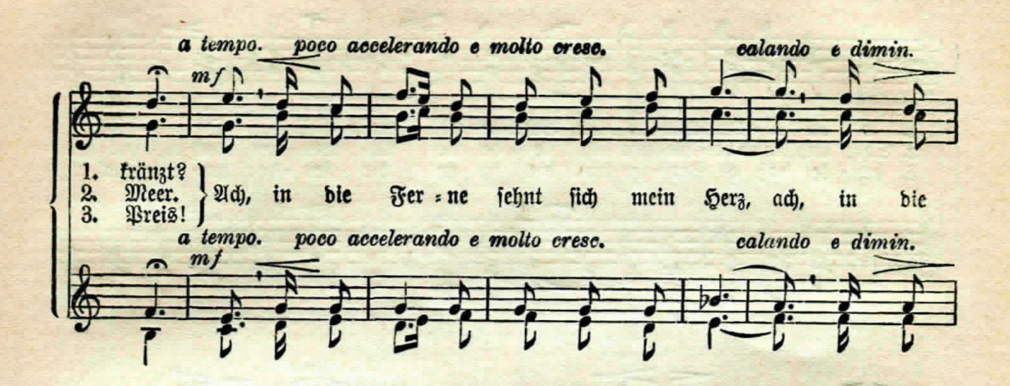
Um 1850. Wilhelm Ganzhorn, 1818—1880.
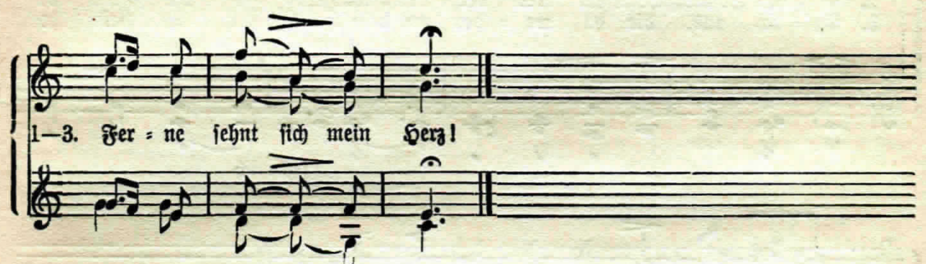
46. Singen und Wandern.

Allegretto. Ursprüngliche Melodie des Volksliedes: Drei Lilien usw. Vierstimmig von A. Zander.
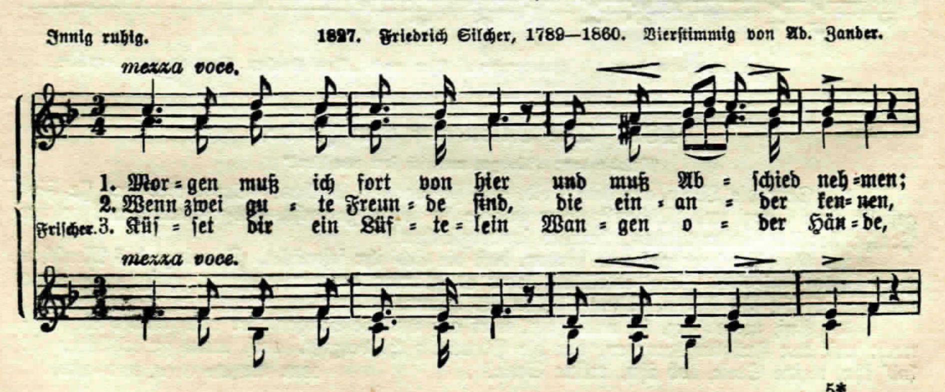



1. hat in Herr=gotts = frü = he mich auf = ge = weckt.
2. wollt' ich jauch = zend schwe = ben den Ber = gen zu.
3. ü = ber Tal und Hü = gel, hin = auf, hin = ab.
Paul Nisch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862.
47. In die Ferne.
Andantino.
Friedrich Glück, 1793—1840. Vierstimmig von Ad. Zander.
p
1. p Siehst du am A = bend die Wol = ken ziehn? Siehst du die
2. f Am star = ren Fel = sen bricht sich der Nord, p sanft we = hen
3. p O dürft' ich zie = hen im Mor = gen = graun, dürf = te die
1. Spi = tzen der Ber = ge glühn, mit e = wi = gem Schnee die
2. Lüft = chen im Tha = le fort; durch die Wäl = der schim = mert der
3. Wun = der Got = tes schau'n; am brau = sen = den Meer, auf
poco riten.
1. Gip = fel um= glänzt, mit grü = nen = den Wäl = dern die Thä = ler um=
2. Mond um = her, f und fer = ne da rau = schet und brau = set das
3. Ber = gen voll Eis, All = mäch = ti = ger, sin = gen Lob dir und
poco riten.
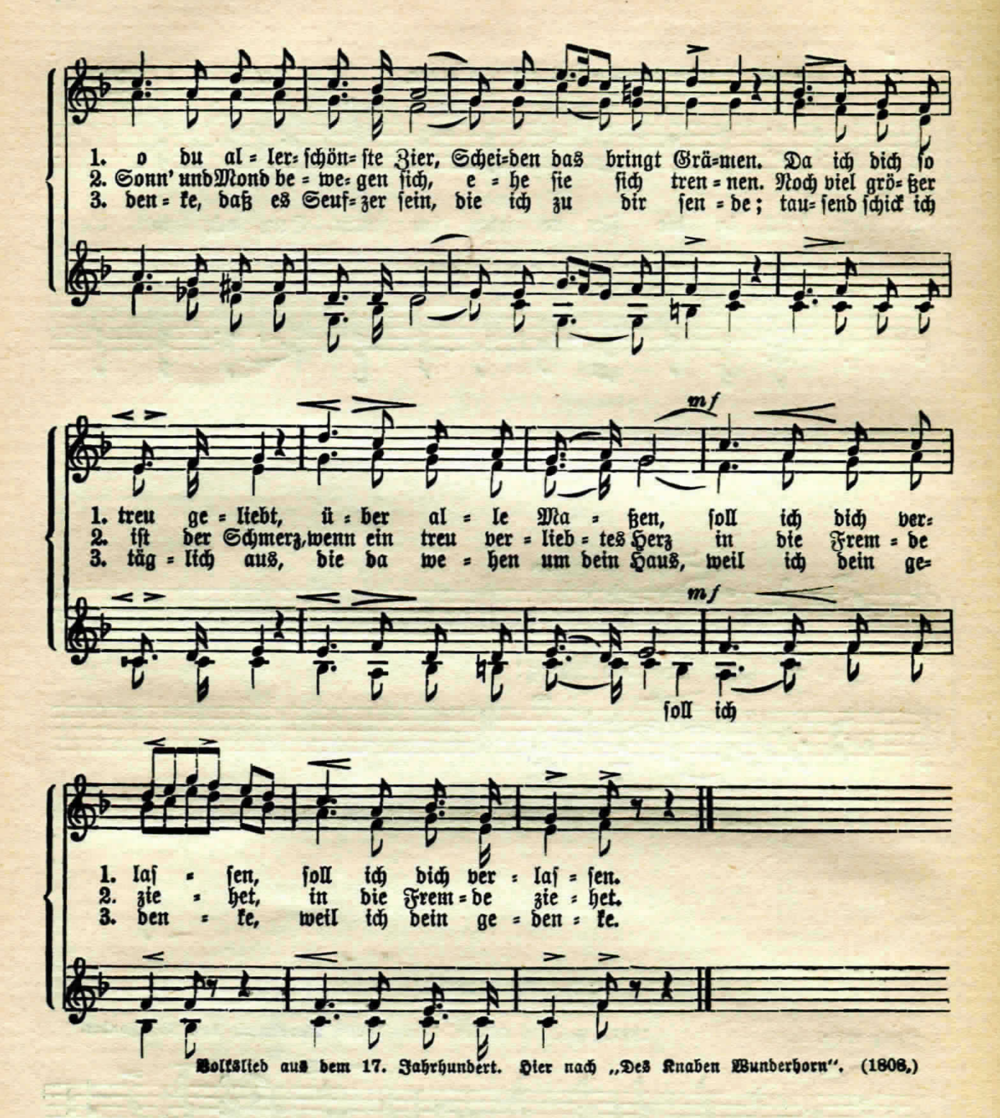




1834. Hermann Kletke, 1813—1886. Zwischen Strophe 1 und 2 ist eine ausgelassen und die letzte vollständig geändert.

48. Lebewohl.





Volkslied aus dem 17. Jahrhundert. Hier nach „Des Knaben Wunderhorn". (1808.)

48a. Die Lilien auf dem Felde.

Melodie von: „Morgen muß ich fort von hier!"

1. Seht die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, blühen! Sagt, wer hat sie hingestellt ohne Sorg' und Mühen? Wer hat sie so schön gemacht, ausgeschmückt mit solcher Pracht, herrlich sondergleichen! herrlich sondergleichen!

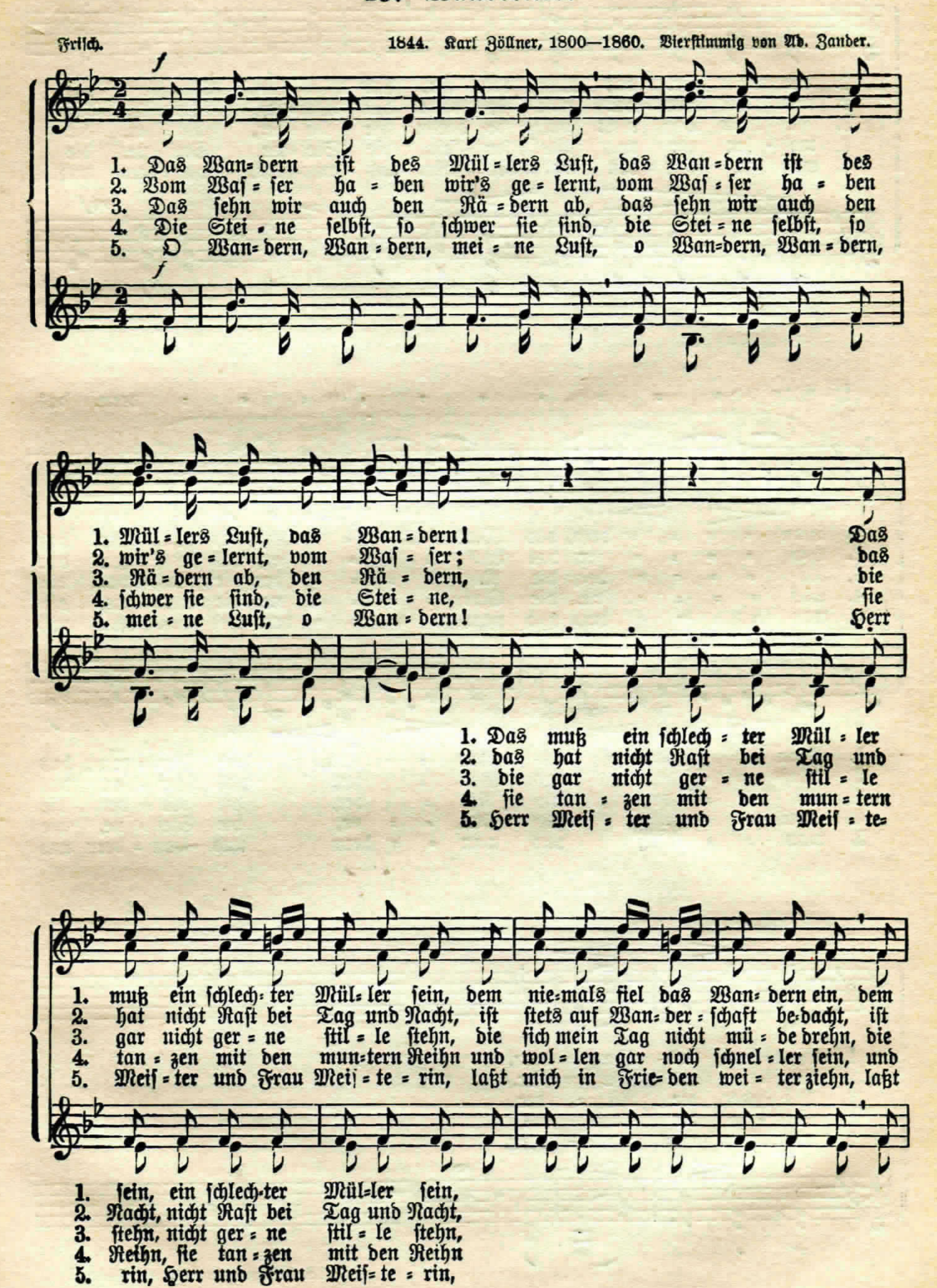
2. Gott der Herr rief euch hervor, daß die Erd' ihr schmücket. Schwingt des Menschen Herz empor, nied'rer Sorg' entrücket; lehrt es gläubig aufwärts schaun, ewig, ewig Gott vertraun, blühn als Himmelsblume, blühn als Himmelsblume!
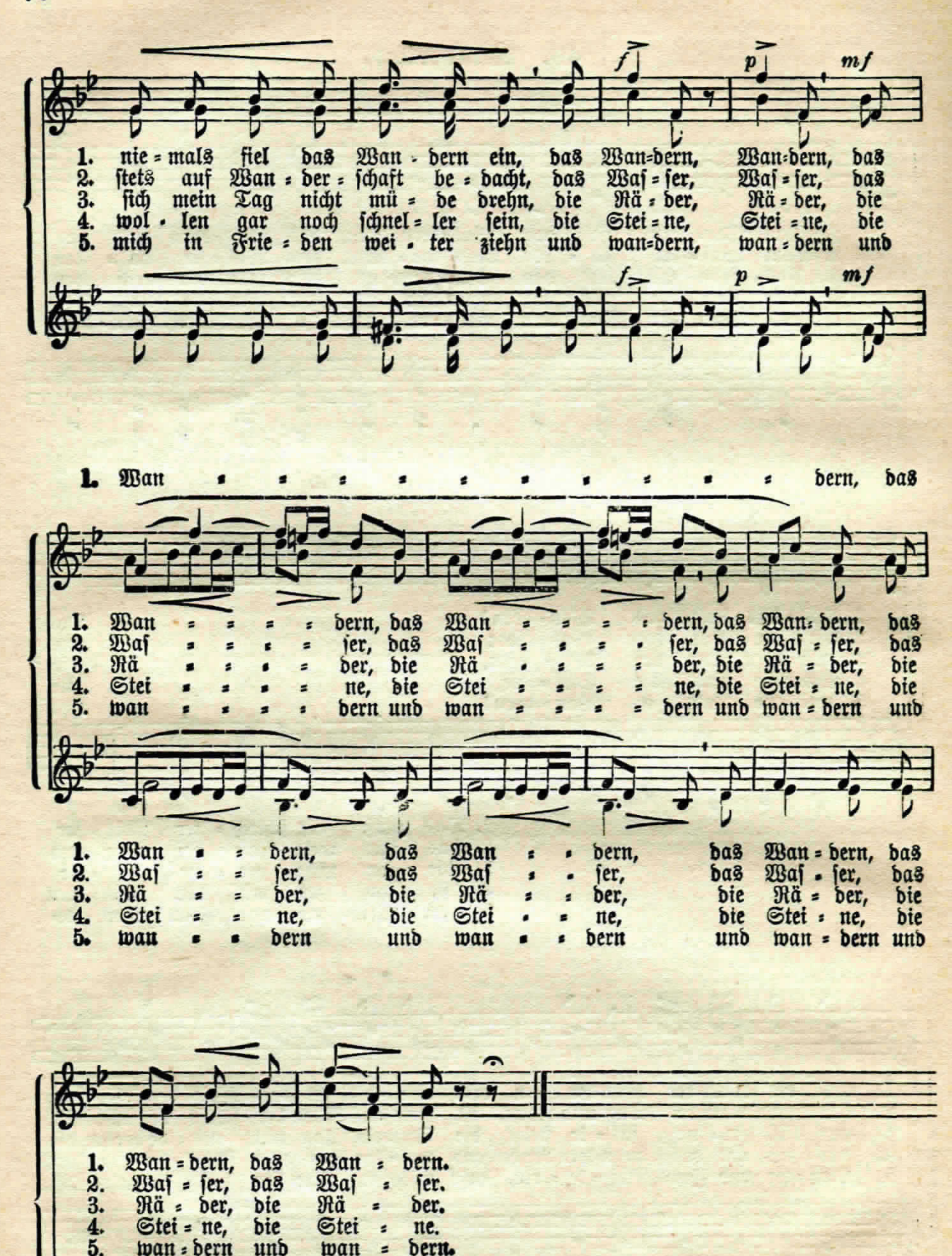
3. Auf, mein Herz, sei unverzagt, wirf auf ihn die Sorgen, der nach trüber Wintersnacht ruft den Frühlingsmorgen, der die Blumen nicht vergißt, auch mein guter Vater ist: lob' ihn, meine Seele, lob ihn, meine Seele!

1849. Wilhelm Greef, 1809—1875.

49. Wanderlied.

Frisch. 1844. Karl Zöllner, 1800—1860. Vierstimmig von Ad. Zander.
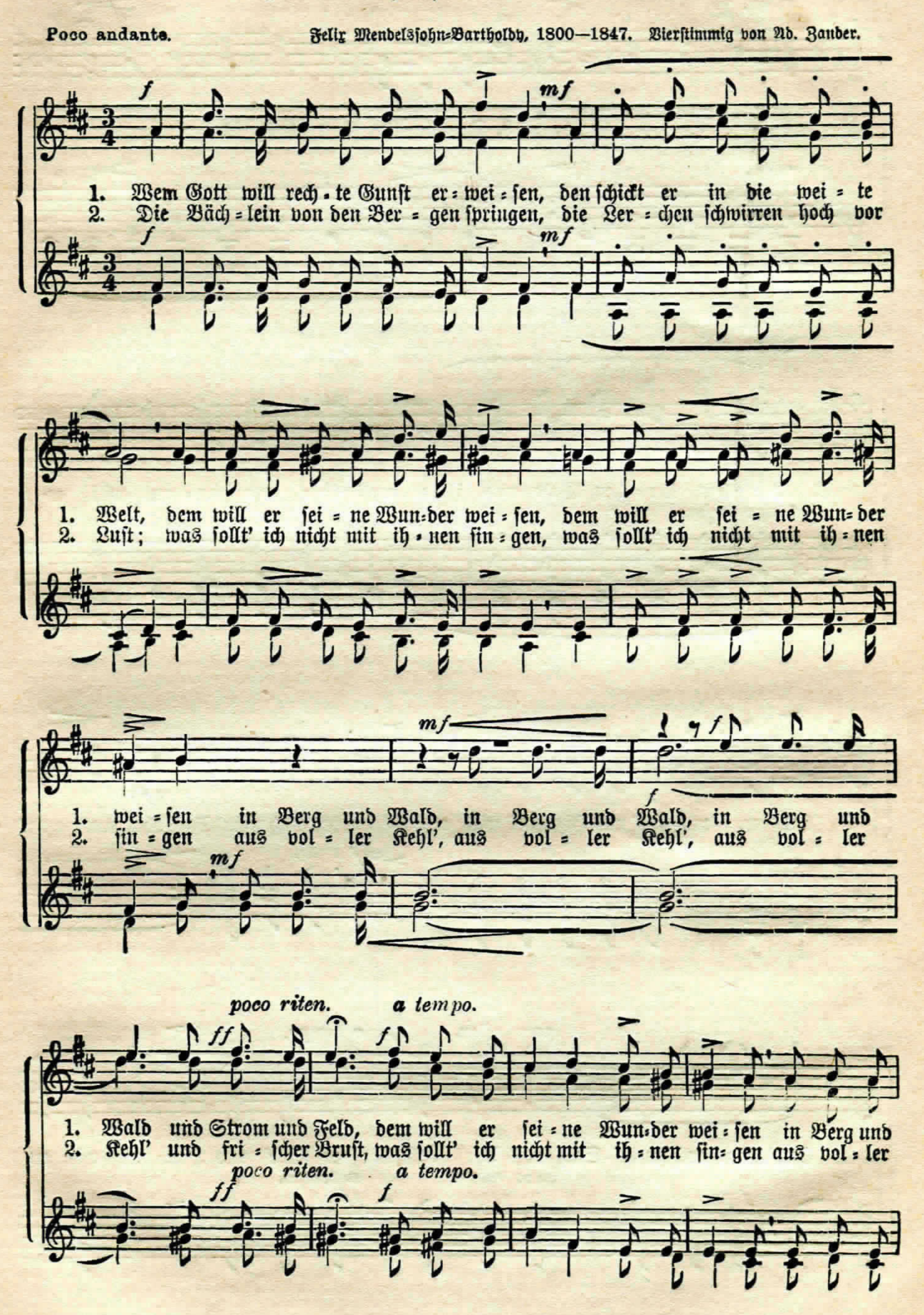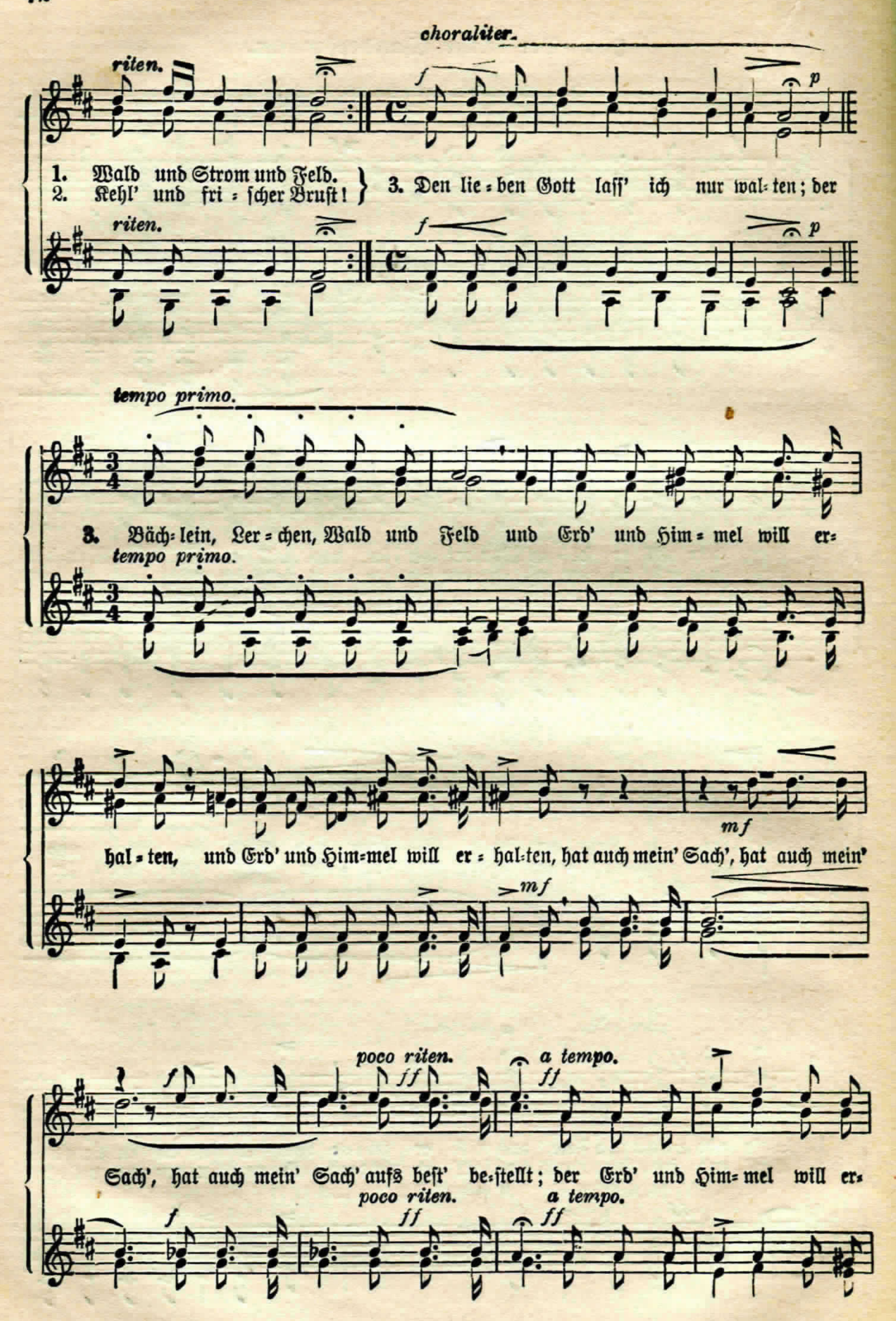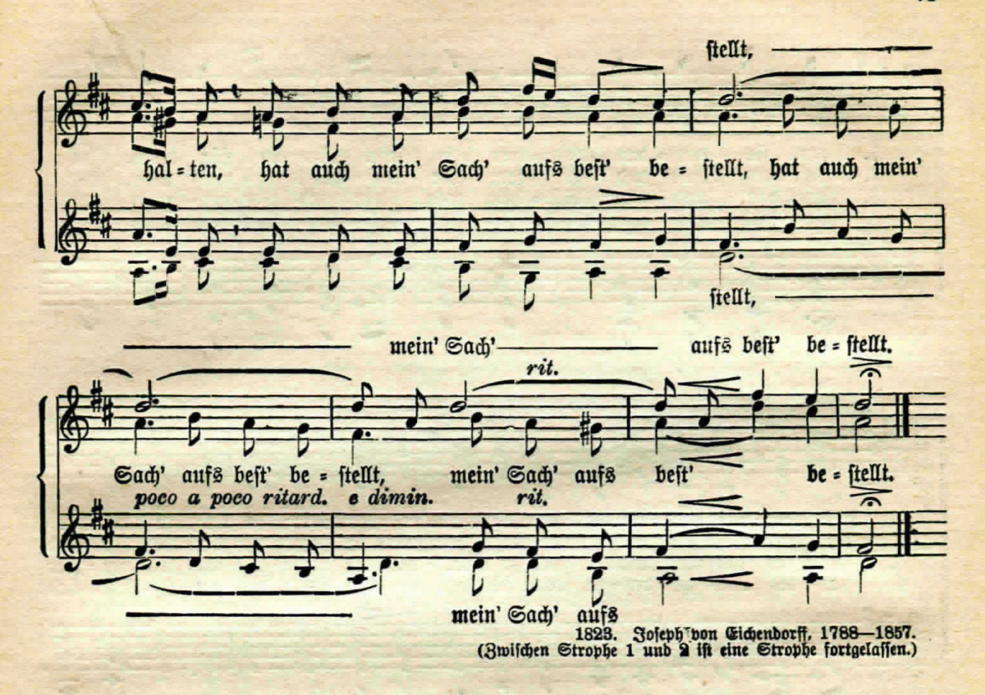




1818. Wilhelm Müller, 1794—1827.

50. Der frohe Wandersmann.

Poco andante. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1800—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.
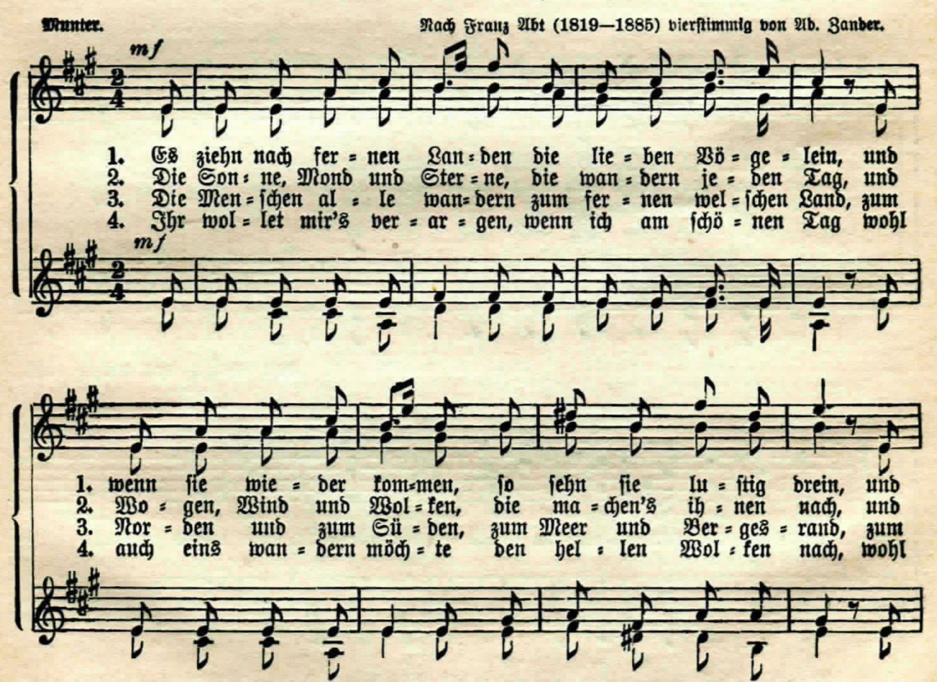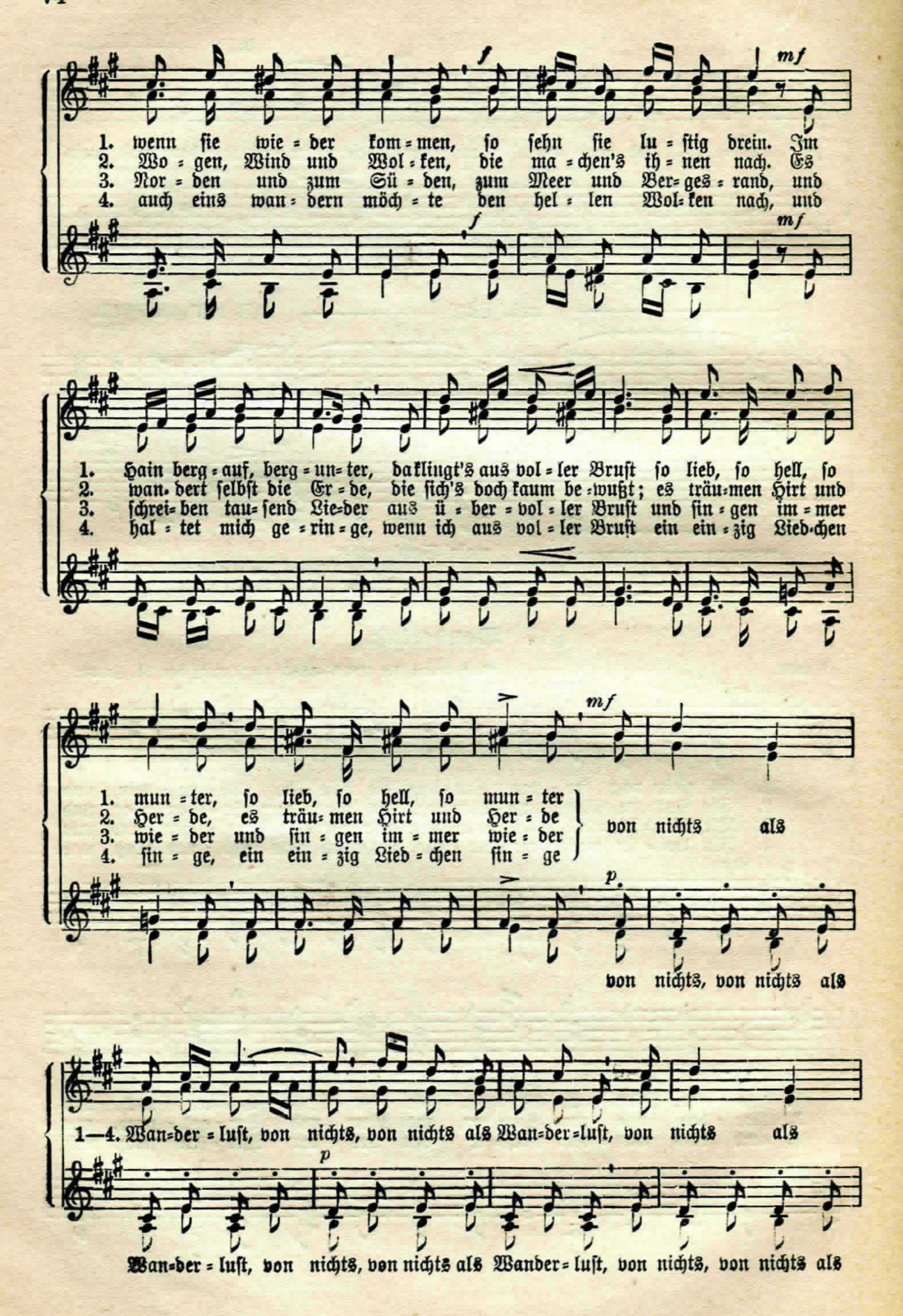



choraliter.
riten.
1. Wald und Strom und Feld.
2. Kehl' und fri-scher Brust!
3. Den lie-ben Gott lass' ich nur wal-ten; der
riten.
tempo primo.
3. Bäch-lein, Ler-chen, Wald und Feld und Erd' und Him-mel will er-
tempo primo.
hal-ten, und Erd' und Him-mel will er-hal-ten, hat auch mein' Sach', hat auch mein'
mf
poco riten.
a tempo.
Sach', hat auch mein' Sach' aufs best' be-stellt; der Erd' und Him-mel will er-
poco riten.
a tempo.
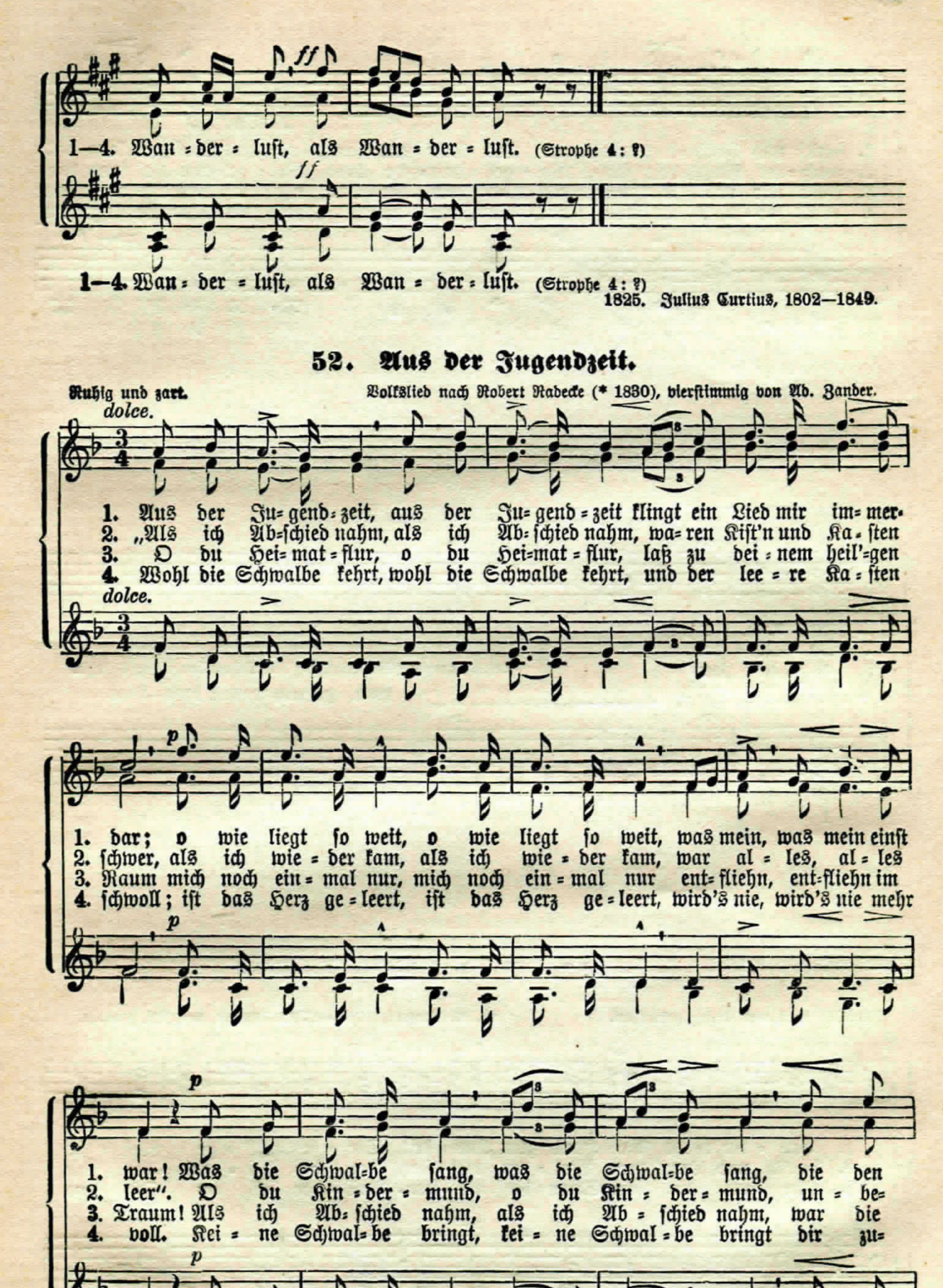


1823. Joseph von Eichendorff, 1788—1857.
(Zwischen Strophe 1 und 2 ist eine Strophe fortgelassen.)

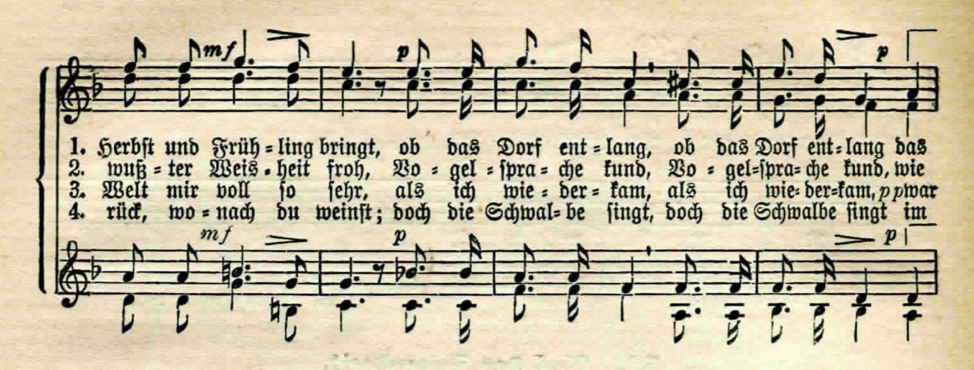
51. Wanderlust.
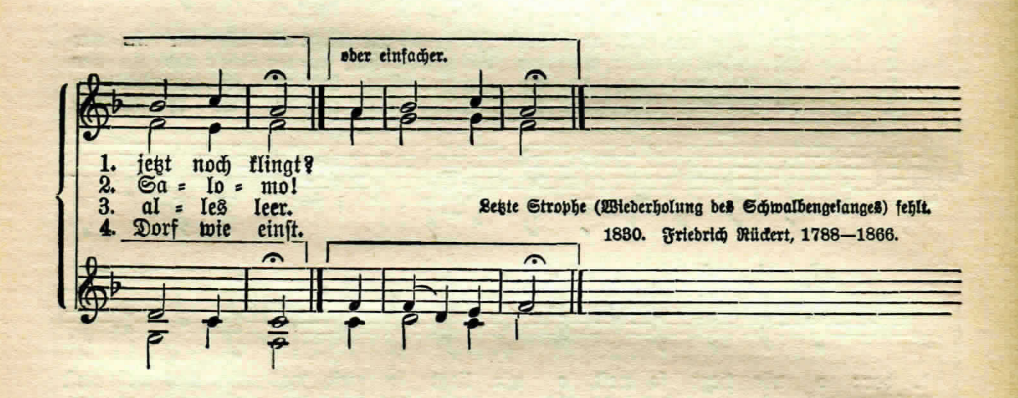



1. wenn sie wie = der kom = men, so sehn sie lu = stig drein. Im
2. Wo = gen, Wind und Wol = ken, die ma = chen's ih = nen nach. Es
3. Nor = den und zum Sü = den, zum Meer und Ber= ges = rand, und
4. auch eins wan = dern möch = te den hel = len Wol= ken nach, und
1. Hain berg = auf, berg = un = ter, da klingt's aus vol = ler Brust so lieb, so hell, so
2. wan. dert selbst die Er = de, die sich's doch kaum be = wußt; es träu= men Hirt und
3. schrei= ben tau= send Lie=der aus ü = ber = vol = ler Brust und sin = gen im = mer
4. hal = tet mich ge = rin = ge, wenn ich aus vol = ler Brust ein ein = zig Lied=chen
1. mun = ter, so lieb, so hell, so mun = ter
2. Her = de, es träu= men Hirt und Her = de
3. wie = der und sin = gen im = mer wie = der
4. sin = ge, ein ein = zig Lied = chen sin = ge
von nichts als
von nichts, von nichts als
1—4. Wan=der = lust, von nichts, von nichts als Wan=der = lust, von nichts als
Wan=der = lust, von nichts, von nichts als Wander = lust, von nichts, von nichts als



ff
1—4. Wan = der = luſt, als Wan = der = luſt. (Strophe 4: ?)
ff
1—4. Wan = der = luſt, als Wan = der = luſt. (Strophe 4: ?)
1825. Julius Curtius, 1802—1849.
52. Aus der Jugendzeit.
Ruhig und zart.
Volkslied nach Robert Radecke (* 1830), vierſtimmig von Ad. Zander.
dolce.
1. Aus der Ju=gend=zeit, aus der Ju=gend=zeit klingt ein Lied mir im=mer=
2. „Als ich Ab=ſchied nahm, als ich Ab=ſchied nahm, wa=ren Kiſt'n und Ka=ſten
3. O du Hei=mat=flur, o du Hei=mat=flur, laß zu dei=nem heil'=gen
4. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der lee=re Ka=ſten
dolce.
p
1. dar; o wie liegt ſo weit, o wie liegt ſo weit, was mein, was mein einſt
2. ſchwer, als ich wie=der kam, als ich wie=der kam, war al=les, al=les
3. Raum mich noch ein=mal nur, mich noch ein=mal nur ent=fliehn, ent=fliehn im
4. ſchwoll; iſt das Herz ge=leert, iſt das Herz ge=leert, wird's nie, wird's nie mehr
p
p
1. war! Was die Schwal=be ſang, was die Schwal=be ſang, die den
2. leer". O du Kin=der=mund, o du Kin=der=mund, un=be=
3. Traum! Als ich Ab=ſchied nahm, als ich Ab=ſchied nahm, war die
4. voll. Kei=ne Schwal=be bringt, kei=ne Schwal=be bringt dir zu=
p
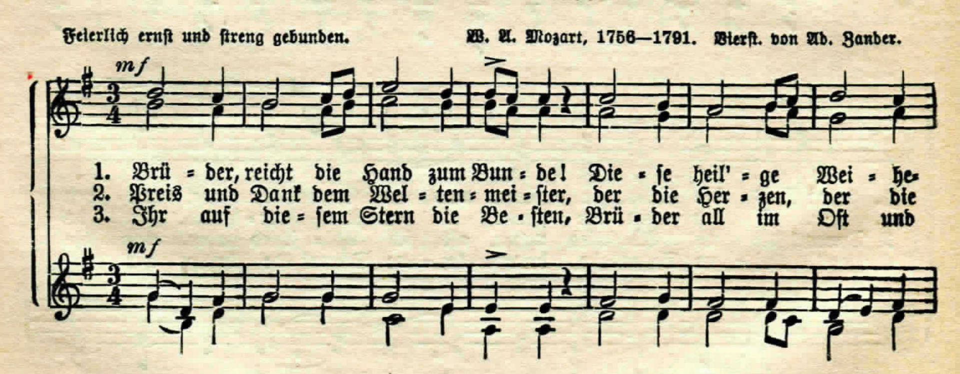




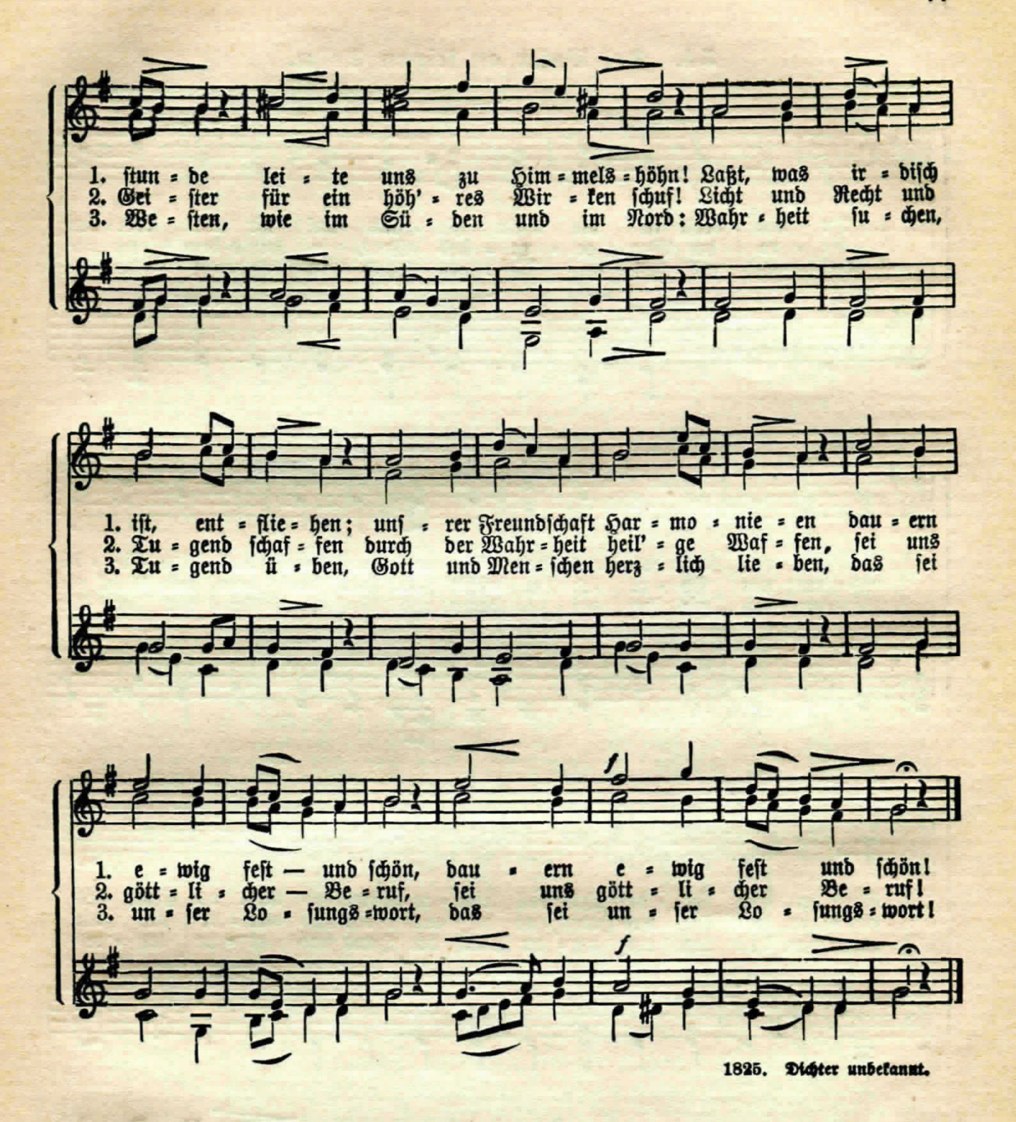
Letzte Strophe (Wiederholung des Schwalbengesanges) fehlt.

1830. Friedrich Rückert, 1788—1866.

53. Bundeslied.

Feierlich ernst und streng gebunden. W. A. Mozart, 1756—1791. Vierst. von Ad. Zander.





53a. Abschied von der Schule.

Nach der Melodie: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde".
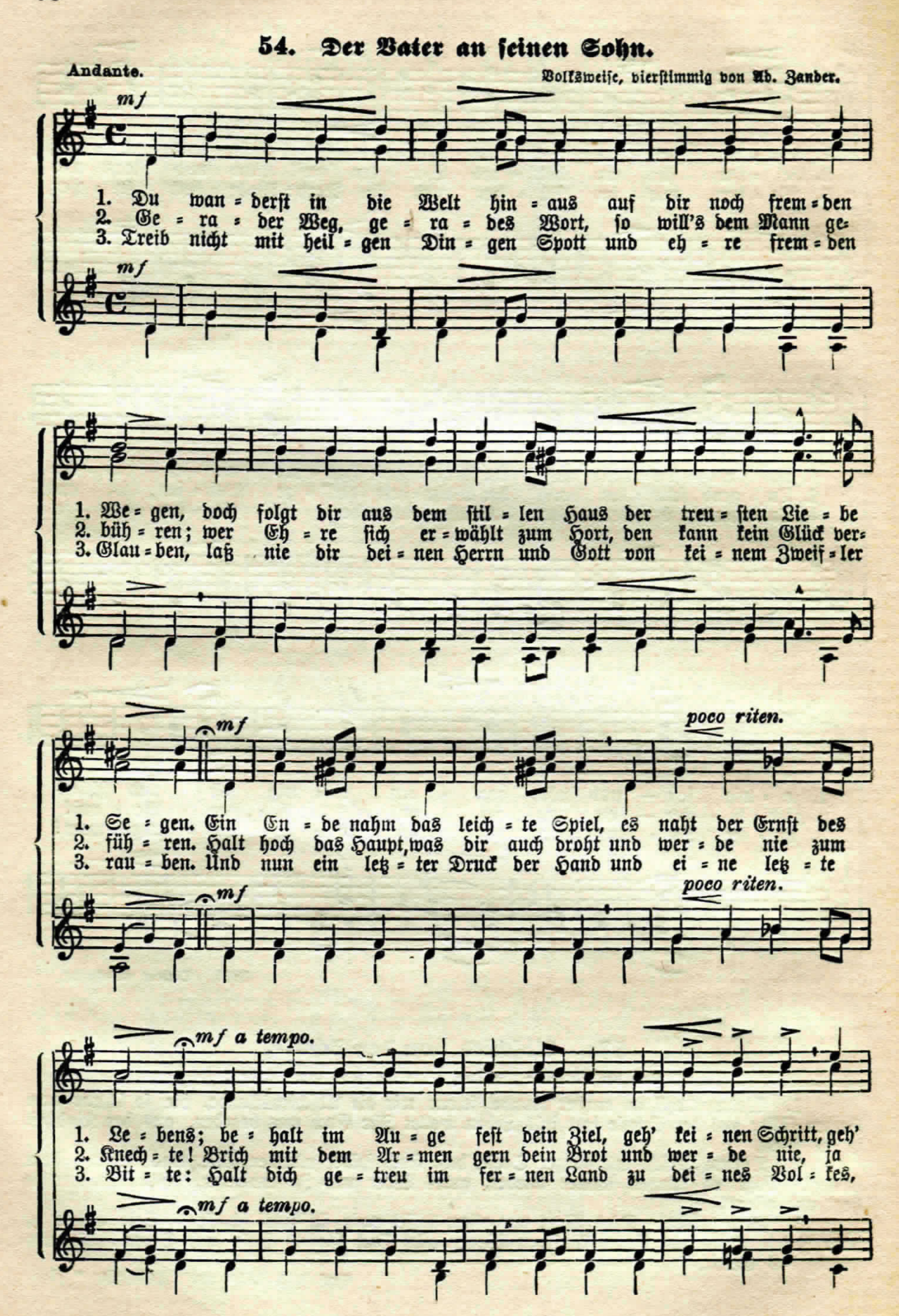
1. Wehmutsvoll in ernster Runde feiern wir die Abschiedsstunde, die so schwer dem Herzen fällt; aus der Schule fort in's Leben wollet Ihr Euch nun begeben, aus der Kindheit in die Welt.

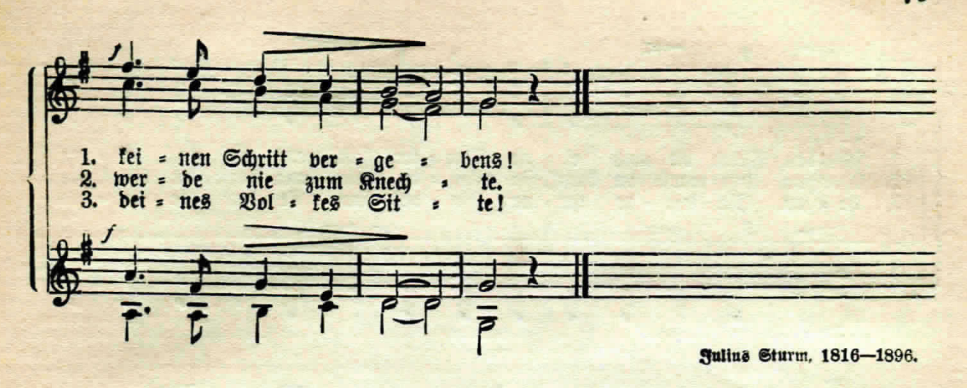
2. Darum lauscht mit ganzer Seele, daß Euch später nimmer fehle, was so innig heut bewegt! Laßt es klingen immer wieder, gutes Wort und Jugendlieder! Glücklich, wer sie hegt und pflegt!

3. Seid getreu! Dies Wort vor allem lasset ewig in Euch schallen! Seid getreu zu jeder Zeit! Denn auf Euren künftgen Wegen gibt Euch Gottes Huld und Segen schön und sonnig das Geleit.

Paul Ritsch, Rektor und Schriftsteller. * 1862.

54. Der Vater an seinen Sohn.
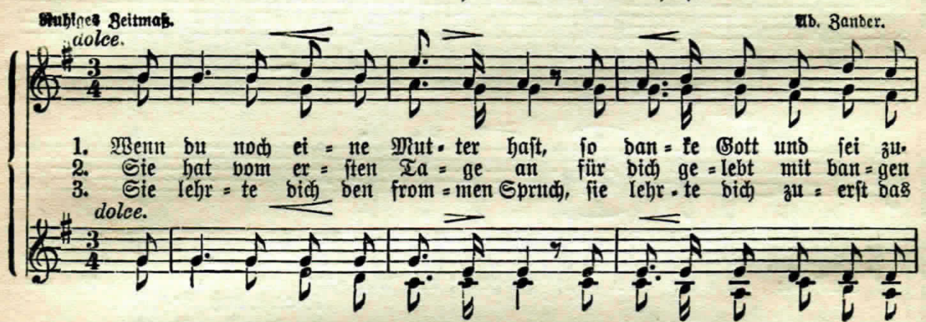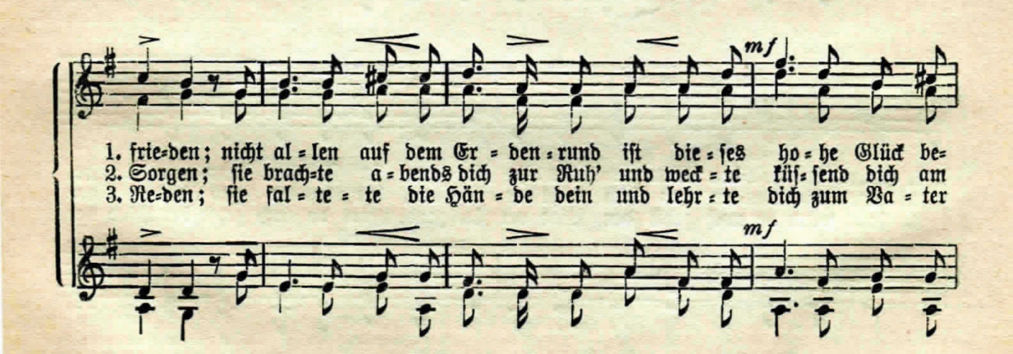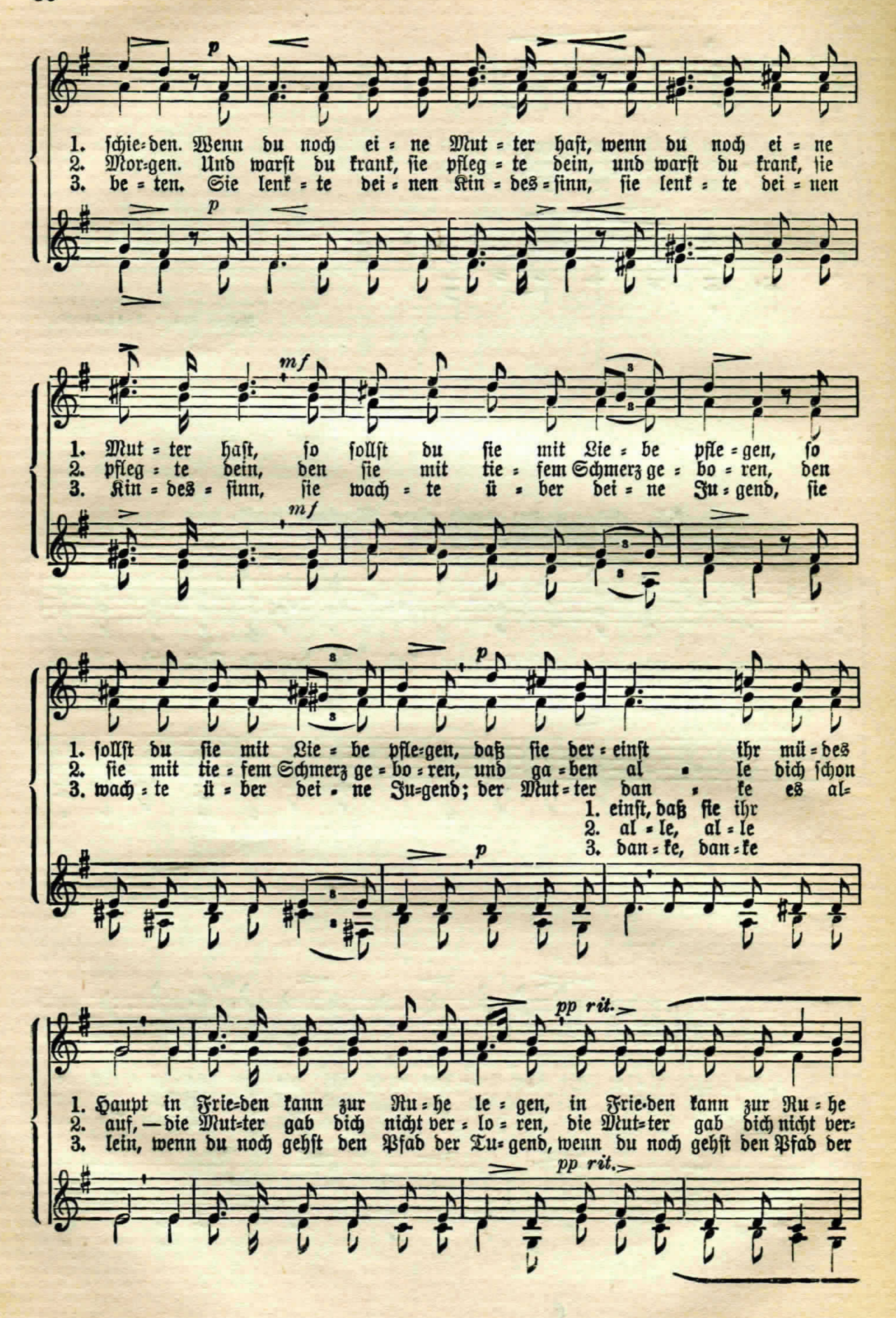




Julius Sturm, 1816—1896.
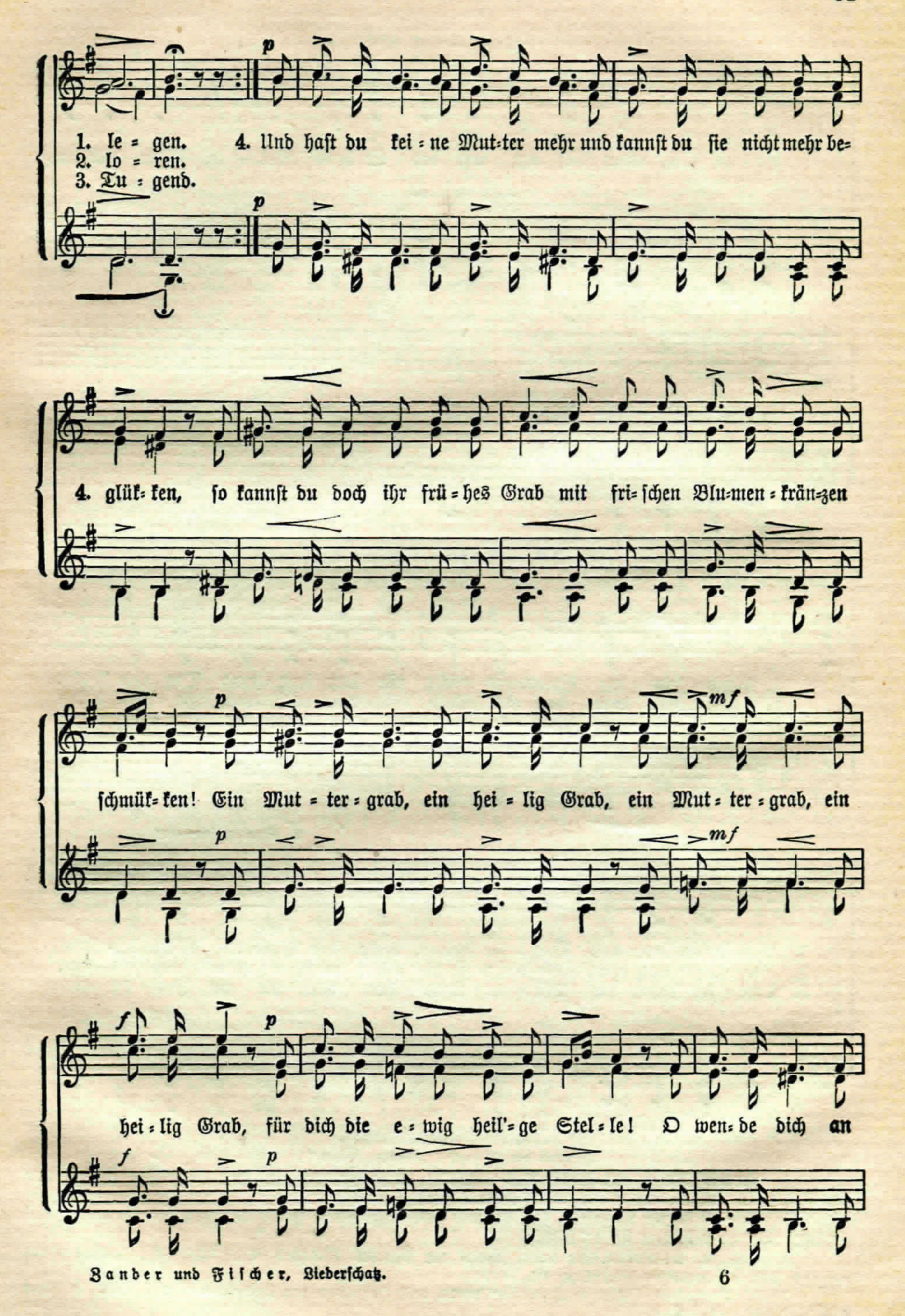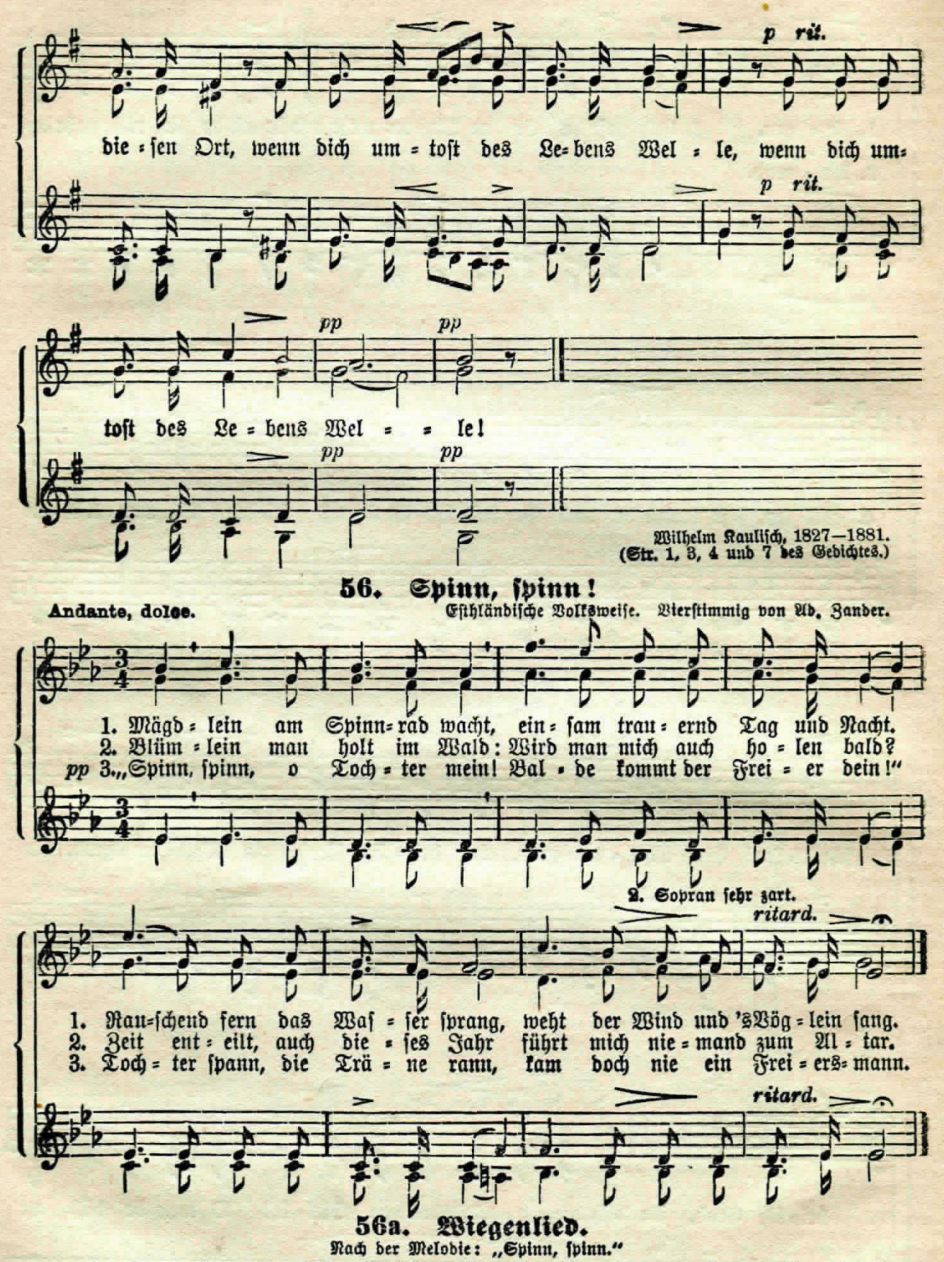


55. Wenn du noch eine Mutter hast.






p
mf
pp rit.
1. schie-den. Wenn du noch ei - ne Mut - ter hast, wenn du noch ei - ne
2. Mor-gen. Und warst du krank, sie pfleg - te dein, und warst du krank, sie
3. be - ten. Sie lenk - te dei - nen Kin - des - sinn, sie lenk - te dei - nen
1. Mut - ter hast, so sollst du sie mit Lie - be pfle - gen, so
2. pfleg - te dein, den sie mit tie - fem Schmerz ge - bo - ren, den
3. Kin - des - sinn, sie wach - te ü - ber dei - ne Ju - gend, sie
1. sollst du sie mit Lie - be pfle-gen, daß sie der - einst ihr mü - des
2. sie mit tie - fem Schmerz ge - bo - ren, und ga - ben al - le dich schon
3. wach - te ü - ber dei - ne Ju-gend; der Mut - ter dan - ke es al-
1. einst, daß sie ihr
2. al - le, al - le
3. dan - ke, dan - ke
1. Haupt in Frie-den kann zur Ru - he le - gen, in Frie-den kann zur Ru - he
2. auf, — die Mut-ter gab dich nicht ver - lo - ren, die Mut-ter gab dich nicht ver-
3. lein, wenn du noch gehst den Pfad der Tu - gend, wenn du noch gehst den Pfad der


1. le = gen. 4. Und hast du kei = ne Mut=ter mehr und kannst du sie nicht mehr be=
2. lo = ren.
3. Tu = gend.
4. glük= ken, so kannst du doch ihr frü = hes Grab mit fri= schen Blu=men = krän=zen
schmük= ken! Ein Mut = ter = grab, ein hei = lig Grab, ein Mut = ter = grab, ein
hei = lig Grab, für dich die e = wig heil'= ge Stel = le! O wen= de dich an
p
mf
f



56a. Wiegenlied.

Nach der Melodie: „Spinn, spinn."
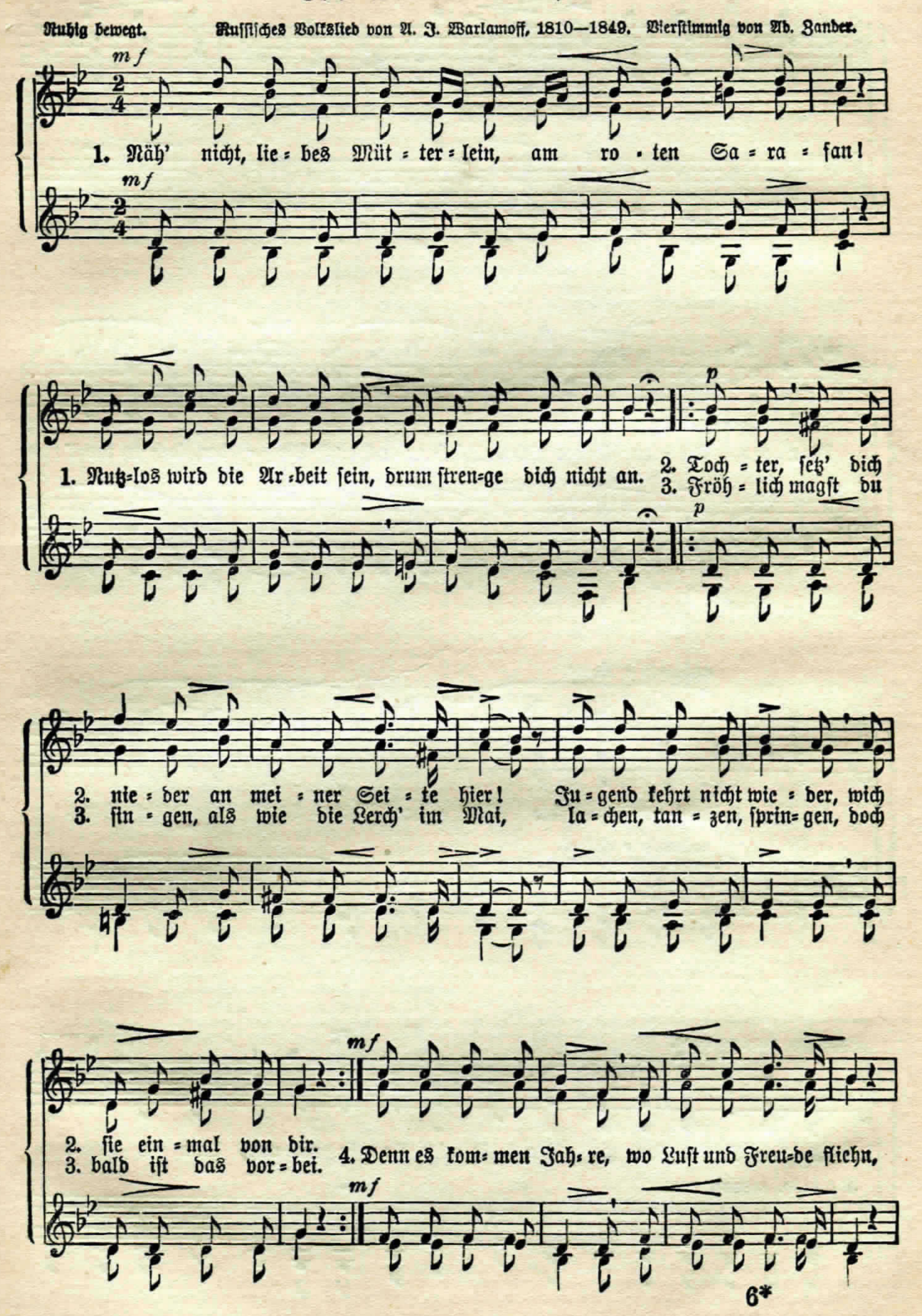
1. Komm, komm zur süßen Ruh! Stille, Kindlein, schlafe du! Draußen säuselt nur der Wind, su, su, su, schlaf ein, mein Kind.
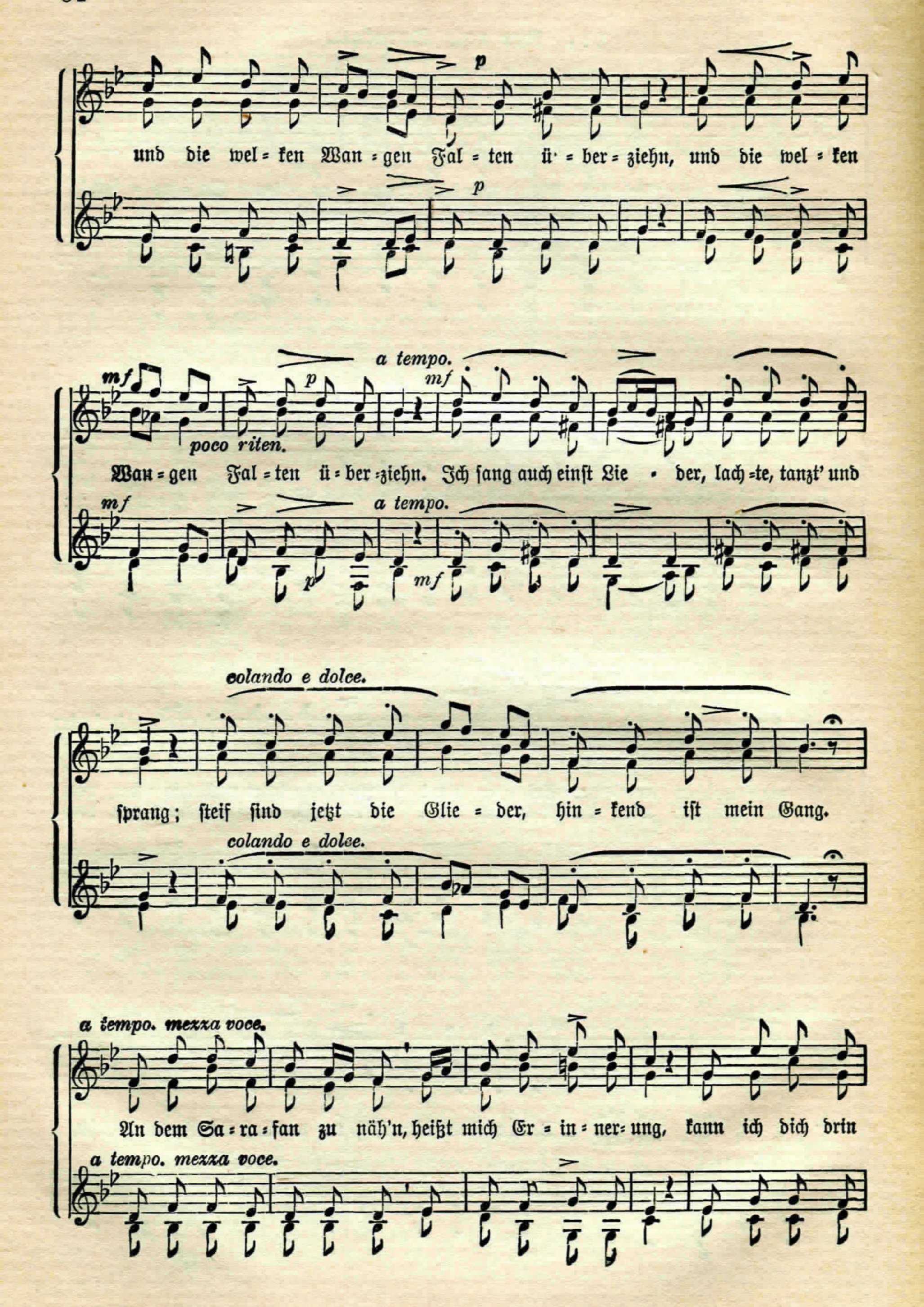
2. Schließ deine Äugelein, laß sie wie zwei Knöspchen sein! Morgen, wenn die Sonn' erglüht, sind zu Blumen sie erblüht.

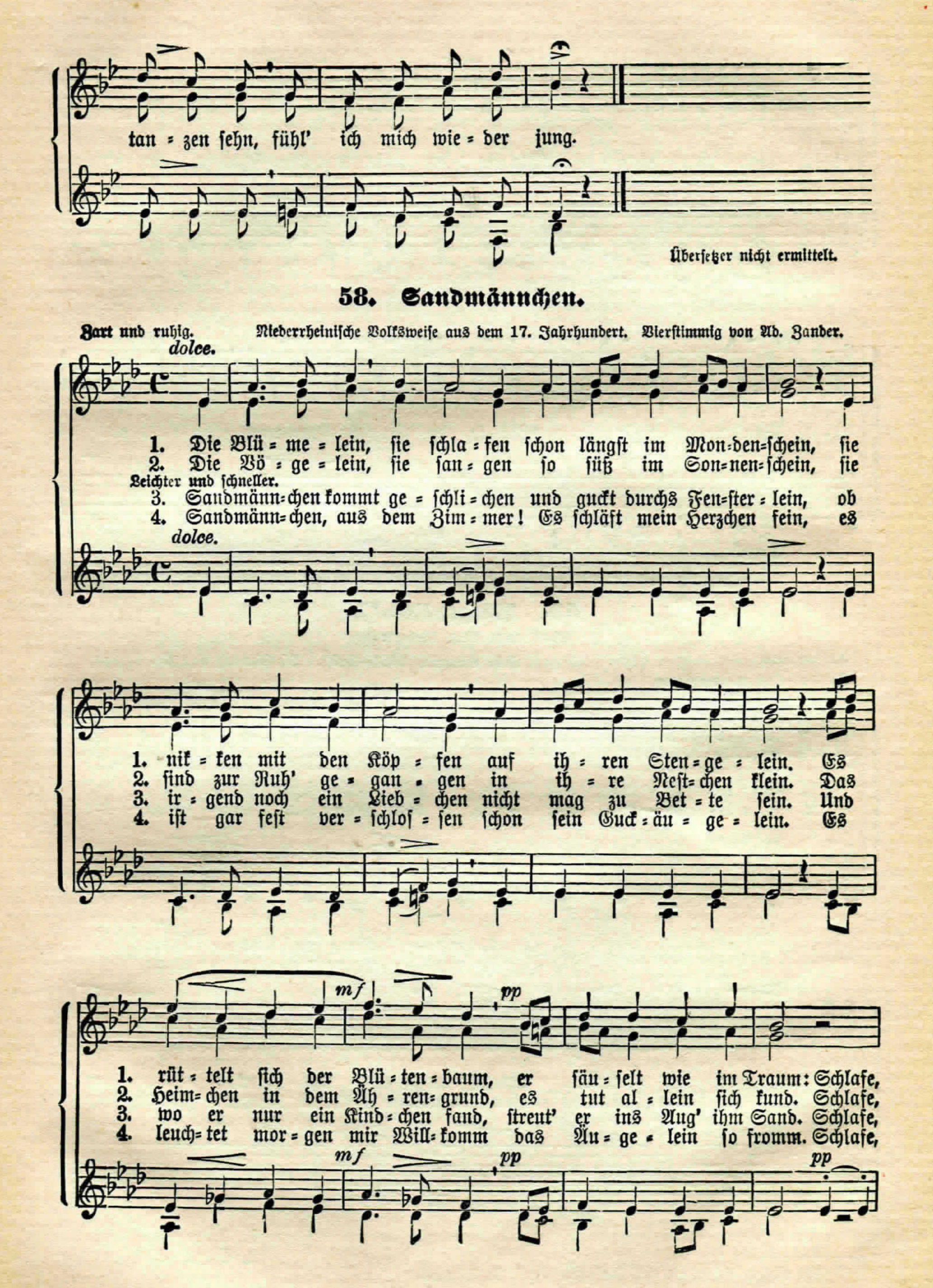
3. Su, su, Blaublümlein dann schaut die Mutter lächelnd an. Und ihr frohes Herz vergißt, daß da draußen Frühling ist.

1897. Paul Risch, Rektor in Berlin, (* 1862), nach Hoffmann von Fallersleben „Alles still in süßer Ruh" (Gedichte, 1874 S. 223).

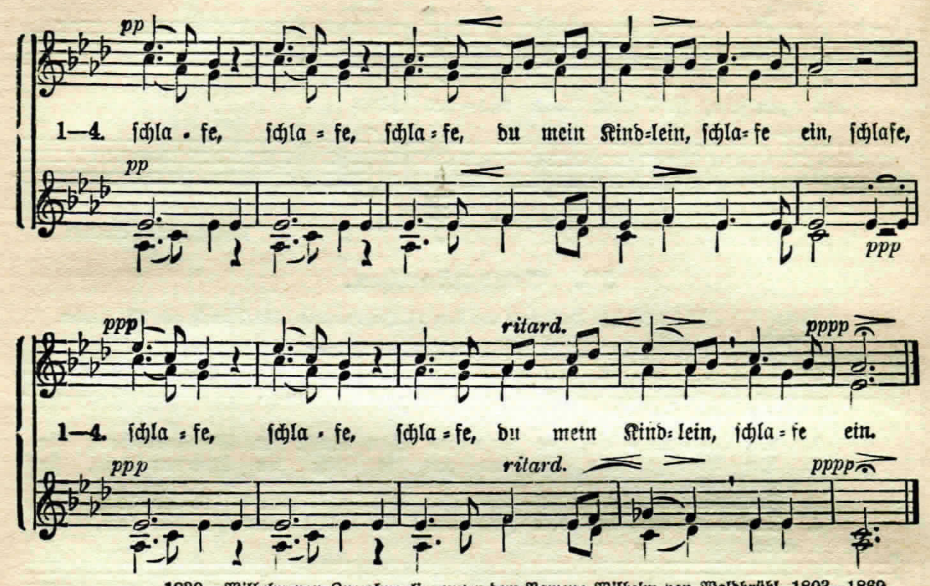
57. Der rote Sarafan.




p
und die wel = ken Wan = gen Fal = ten ü = ber = ziehn, und die wel = ken
p
mf
a tempo.
mf
p
poco riten.
Wan = gen Fal = ten ü = ber = ziehn. Ich sang auch einst Lie = der, lach = te, tanzt' und
mf
a tempo.
p
mf
colando e dolce.
sprang; steif sind jetzt die Glie = der, hin = kend ist mein Gang.
colando e dolce.
a tempo. mezza voce.
An dem Sa = ra = fan zu näh'n, heißt mich Er = in = ner = ung, kann ich dich drin
a tempo. mezza voce.



tan = zen sehn, fühl' ich mich wie = der jung.
Übersetzer nicht ermittelt.
58. Sandmännchen.
Zart und ruhig.
Niederrheinische Volksweise aus dem 17. Jahrhundert. Vierstimmig von Ad. Zander.
dolce.
1. Die Blü = me = lein, sie schla = fen schon längst im Mon=den=schein, sie
2. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son=nen=schein, sie
Leichter und schneller.
3. Sandmänn=chen kommt ge = schli = chen und guckt durchs Fen=ster = lein, ob
4. Sandmänn=chen, aus dem Zim = mer! Es schläft mein Herzchen fein, es
dolce.
1. nik = ken mit den Köp = fen auf ih = ren Sten = ge = lein. Es
2. sind zur Ruh' ge = gan = gen in ih = re Nest=chen klein. Das
3. ir = gend noch ein Lieb = chen nicht mag zu Bet = te sein. Und
4. ist gar fest ver = schlos = sen schon sein Guck = äu = ge = lein. Es
mf
pp
1. rüt = telt sich der Blü = ten = baum, er säu = selt wie im Traum: Schlafe,
2. Heim=chen in dem Äh = ren=grund, es tut al = lein sich kund. Schlafe,
3. wo er nur ein Kind = chen fand, streut' er ins Aug' ihm Sand. Schlafe,
4. leuch=tet mor = gen mir Will=komm das Äu = ge = lein so fromm. Schlafe,
mf
pp
pp



1839. Wilhelm von Zuccalmaglio, unter dem Namen: Wilhelm von Waldbrühl, 1803—1869.

59. Wiegenlied.*)

(Nach einer alten Melodie.)

Andantino. Joh. Brahms, 1833—1897. Vierstimmig von Ad. Zander.

In Ges-dur zu intonieren.

dolce.

1. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit
2. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, von Eng - lein be - wacht, die
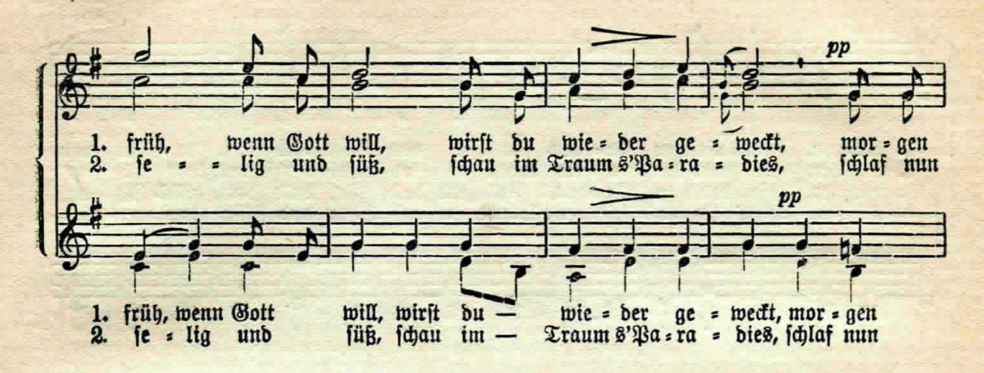
dolce.
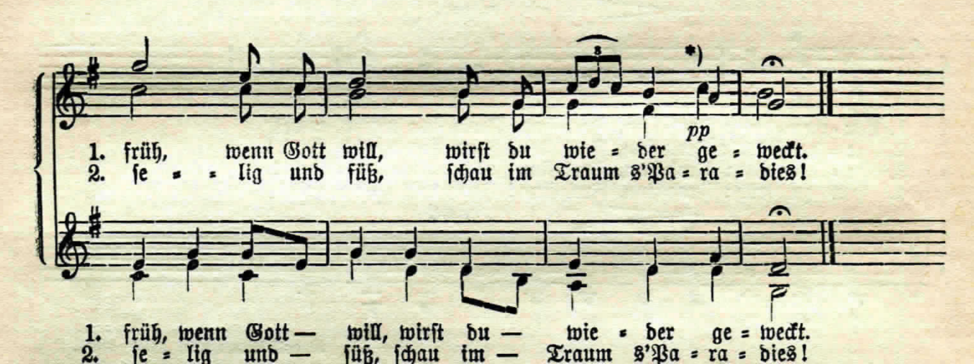
1. mit — Ro - sen be - dacht,
2. von — Eng - lein be - wacht,

1. Näg - lein be - steckt, schlupf' un - ter die Deck! Mor - gen
2. zei - gen im Traum dir Christ - kind - leins Baum: Schlaf nun

1. Mor - gen
2. Schlaf nun

*) Mit gütiger Erlaubnis des Verlegers Herrn N. Simrock.
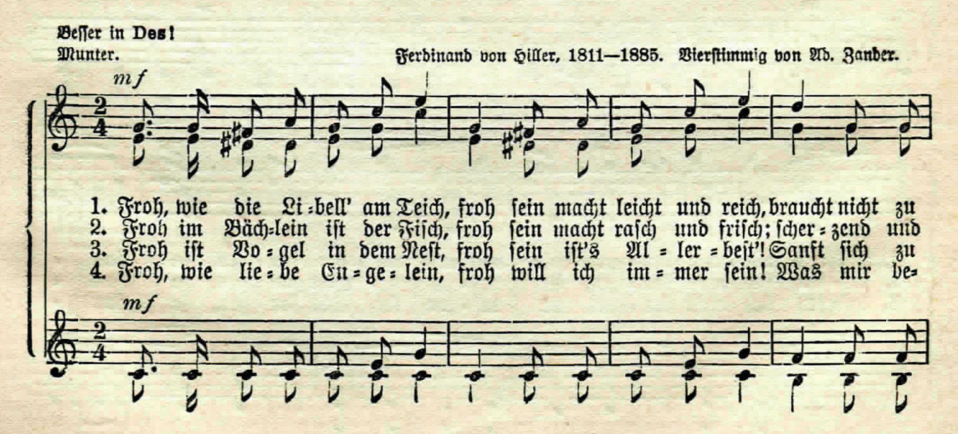




Strophe 1 aus des Knaben Wunderhorn II, S. 583, in der Ausgabe von Robert Boxberger, Strophe 2 von Georg Scherer, * 1828.
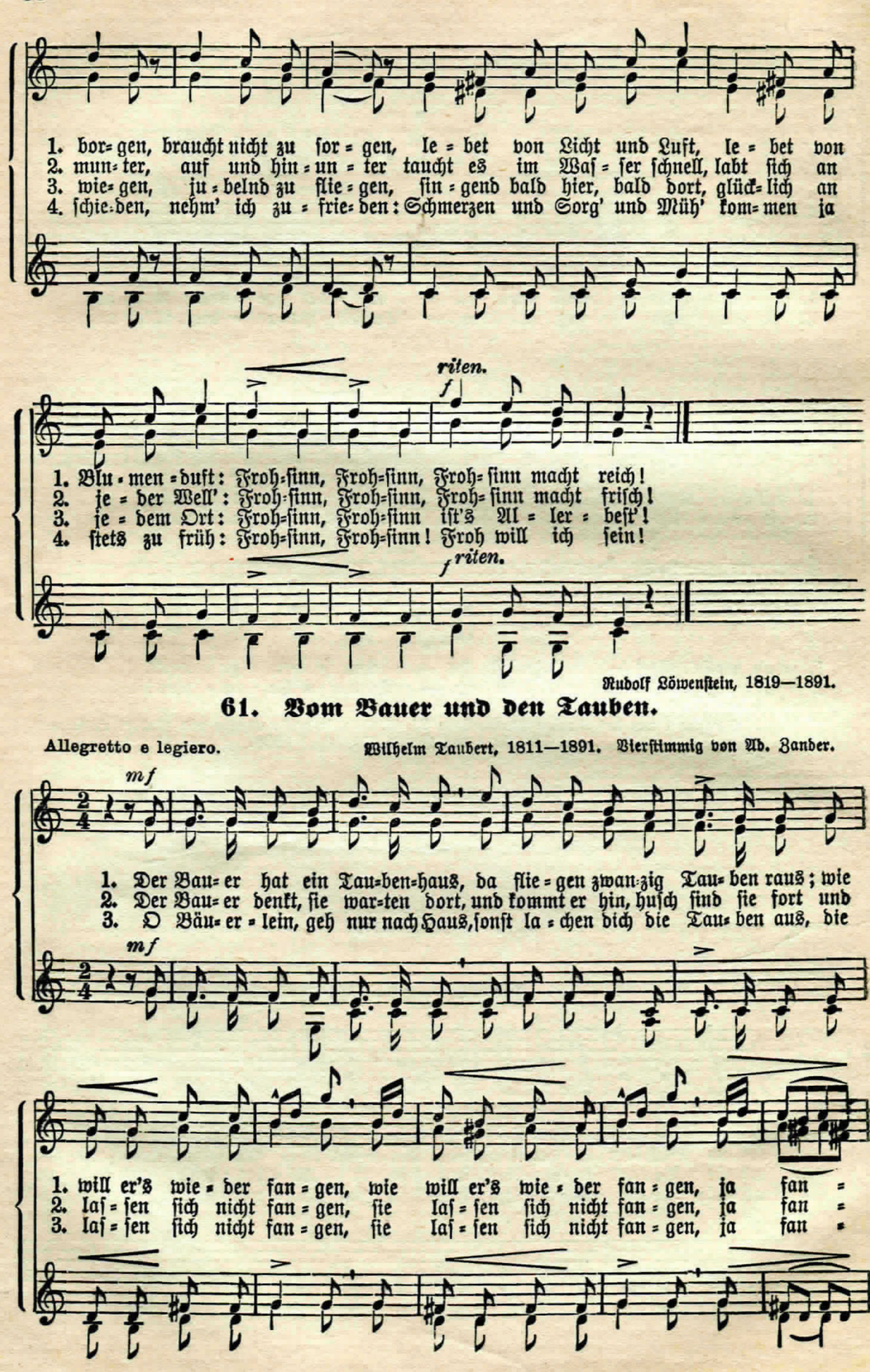
*) 2. Stimme sehr zart über die 1. Stimme steigen!
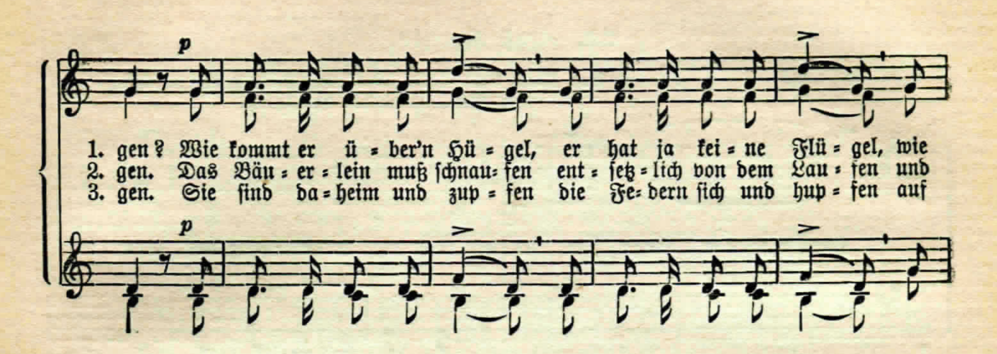
60. Frohsinn.
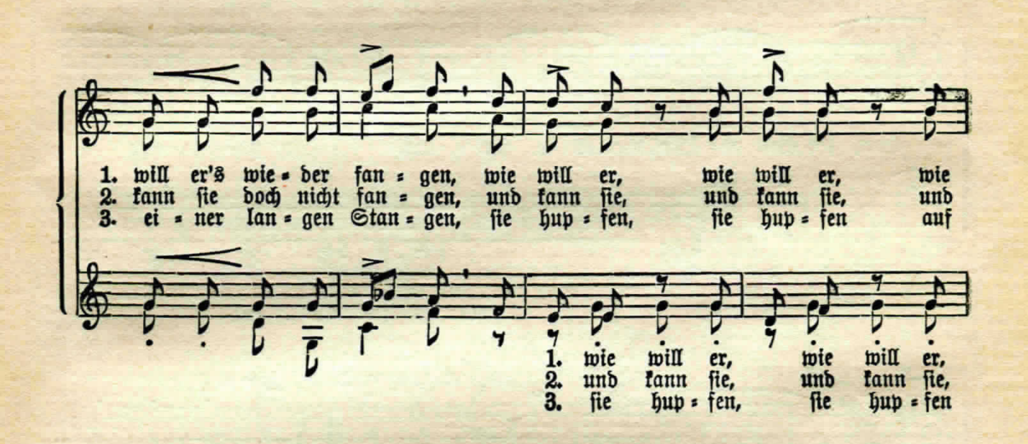
Besser in Des!
Munter.
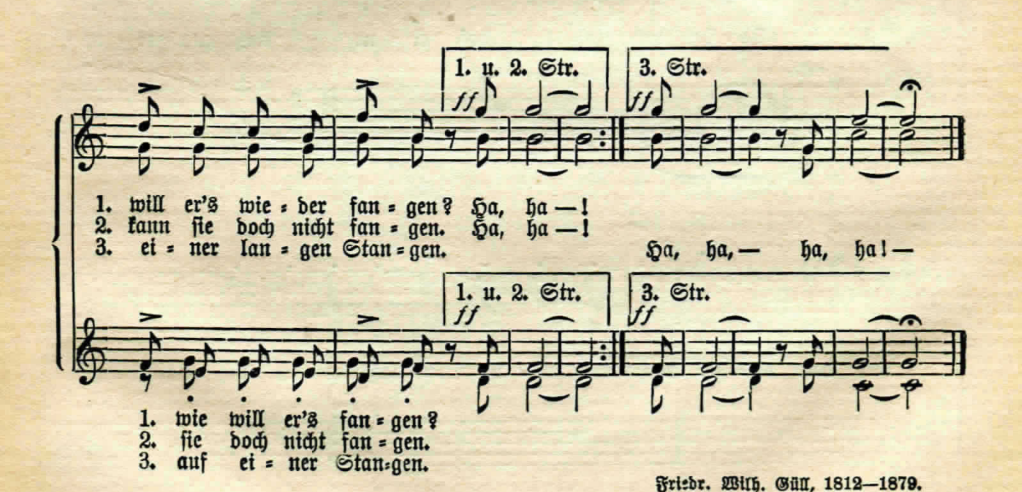
Ferdinand von Hiller, 1811—1885. Vierstimmig von Ad. Zander.




1. bor- gen, braucht nicht zu sor - gen, le - bet von Licht und Luft, le - bet von
2. mun- ter, auf und hin - un - ter taucht es im Was - ser schnell, labt sich an
3. wie- gen, ju - belnd zu flie - gen, sin - gend bald hier, bald dort, glück- lich an
4. schie- den, nehm' ich zu - frie- den: Schmerzen und Sorg' und Müh' kom- men ja
riten.
f
1. Blu - men - duft: Froh-sinn, Froh-sinn, Froh- sinn macht reich!
2. je - der Well': Froh-sinn, Froh-sinn, Froh- sinn macht frisch!
3. je - dem Ort: Froh-sinn, Froh-sinn ist's Al - ler - best'!
4. stets zu früh: Froh-sinn, Froh-sinn! Froh will ich sein!
f riten.
Rudolf Löwenstein, 1819—1891.
61. Vom Bauer und den Tauben.
Allegretto e legiero.
Wilhelm Taubert, 1811—1891. Vierstimmig von Ad. Zander.
mf
1. Der Bau- er hat ein Tau-ben-haus, da flie - gen zwan-zig Tau- ben raus; wie
2. Der Bau- er denkt, sie war-ten dort, und kommt er hin, husch sind sie fort und
3. O Bäu- er - lein, geh nur nach Haus, sonst la - chen dich die Tau- ben aus, die
mf
1. will er's wie - der fan - gen, wie will er's wie - der fan - gen, ja fan -
2. las - sen sich nicht fan - gen, sie las - sen sich nicht fan - gen, ja fan -
3. las - sen sich nicht fan - gen, sie las - sen sich nicht fan - gen, ja fan -
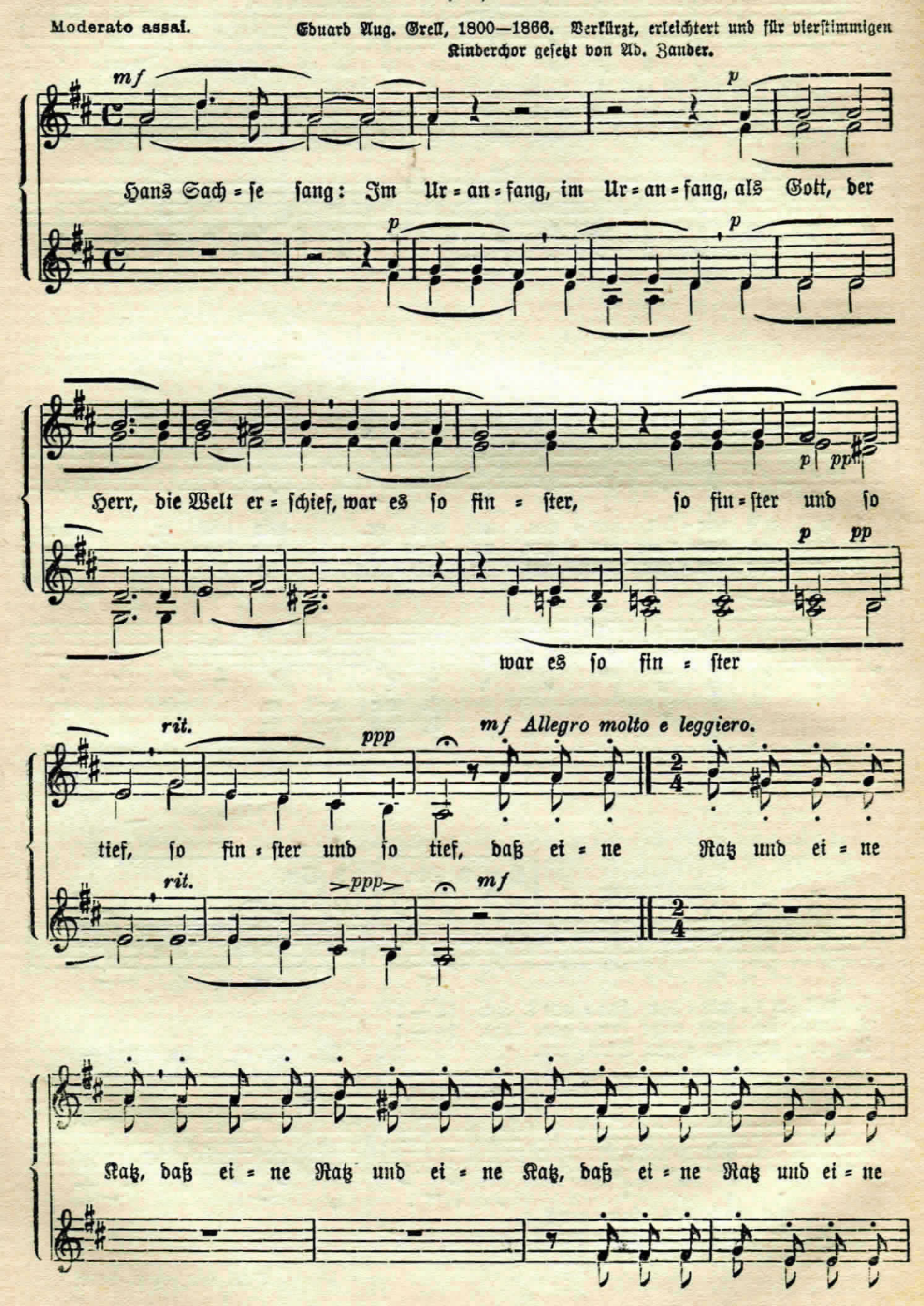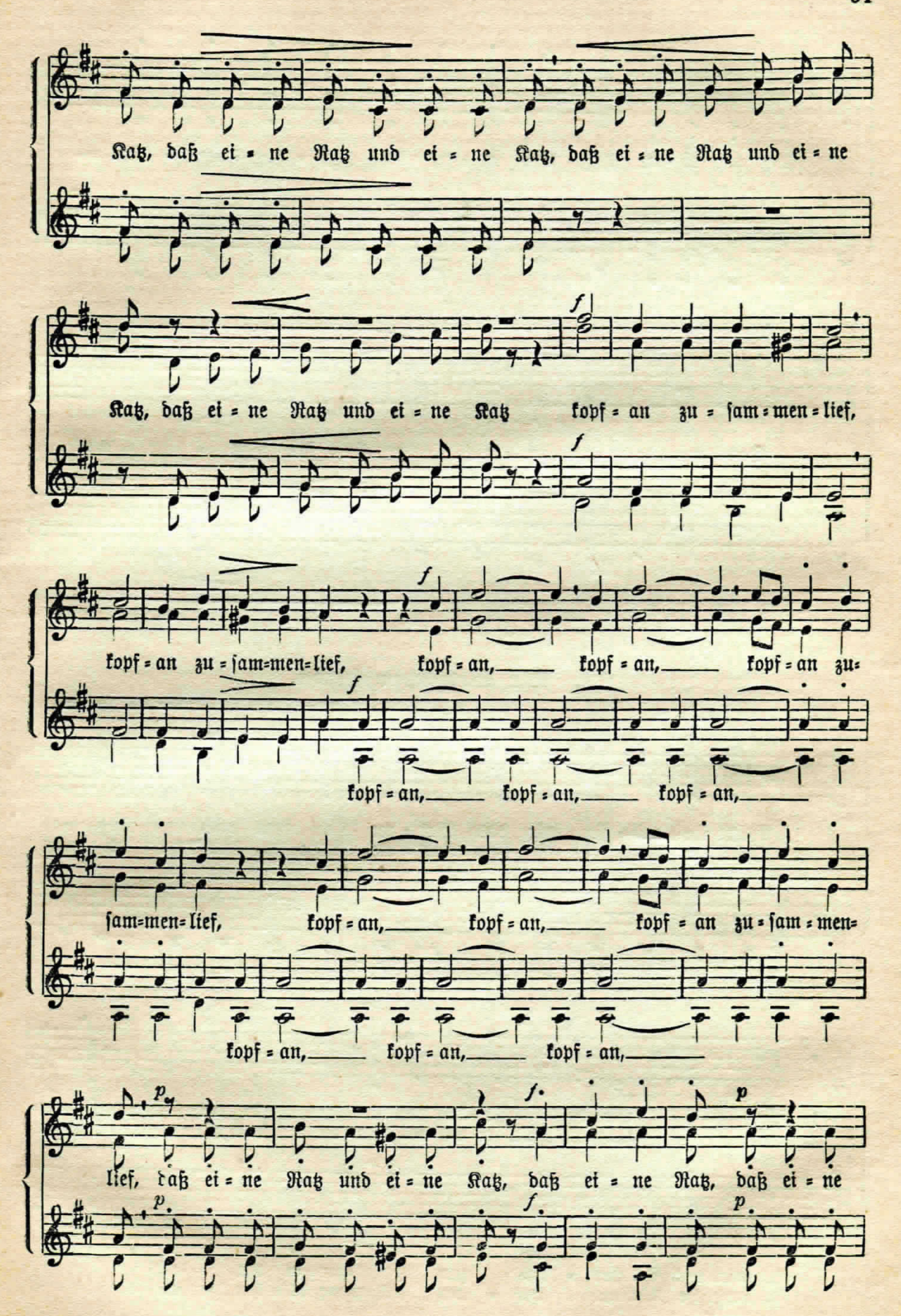






Fri=dr. Wilh. Güll, 1812—1879.

62. Urfinsternis.

Moderato assai. Eduard Aug. Grell, 1800—1866. Verkürzt, erleichtert und für vierstimmigen Kinderchor gesetzt von Ad. Zander.




Katz, daß ei = ne Katz und ei = ne Katz, daß ei = ne Katz und ei = ne
Katz, daß ei = ne Katz und ei = ne Katz kopf = an zu = sam = men = lief,
kopf = an zu = sam=men=lief, kopf = an, kopf = an, kopf = an zu=
kopf = an, kopf = an, kopf = an,
sam=men=lief, kopf = an, kopf = an, kopf = an zu = sam = men=
kopf = an, kopf = an, kopf = an,
lief, daß ei = ne Katz und ei = ne Katz, daß ei = ne Katz, daß ei = ne

f.

Ratz und ei = ne Katz, und ei = ne Katz zu = sam = men = lief!

Larghetto.

f *p* *ppp*
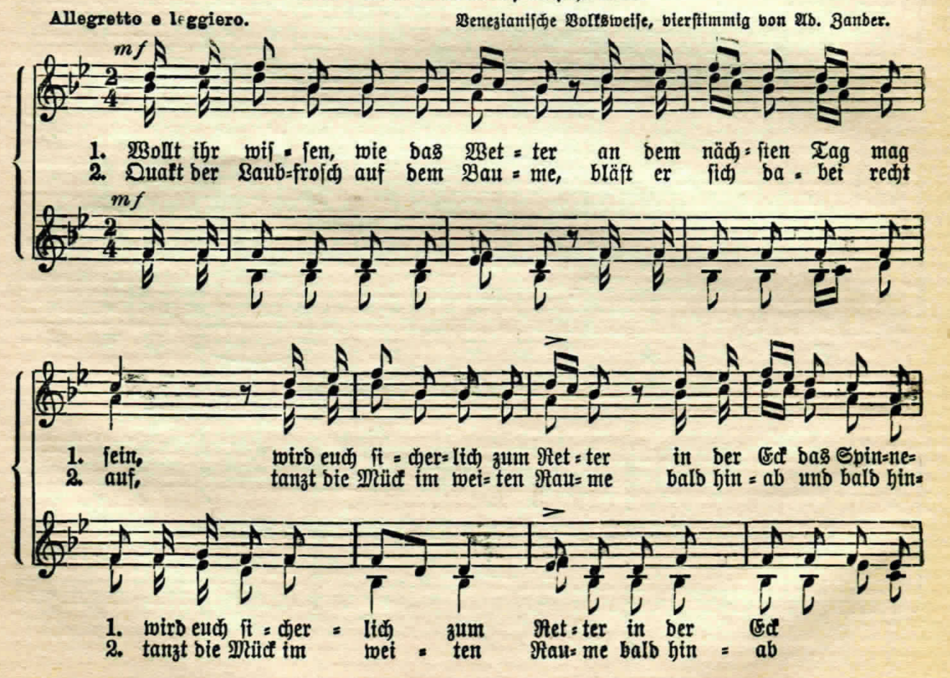
Das war doch wohl ge = wiß recht fin = stre Fin = ster = nis!
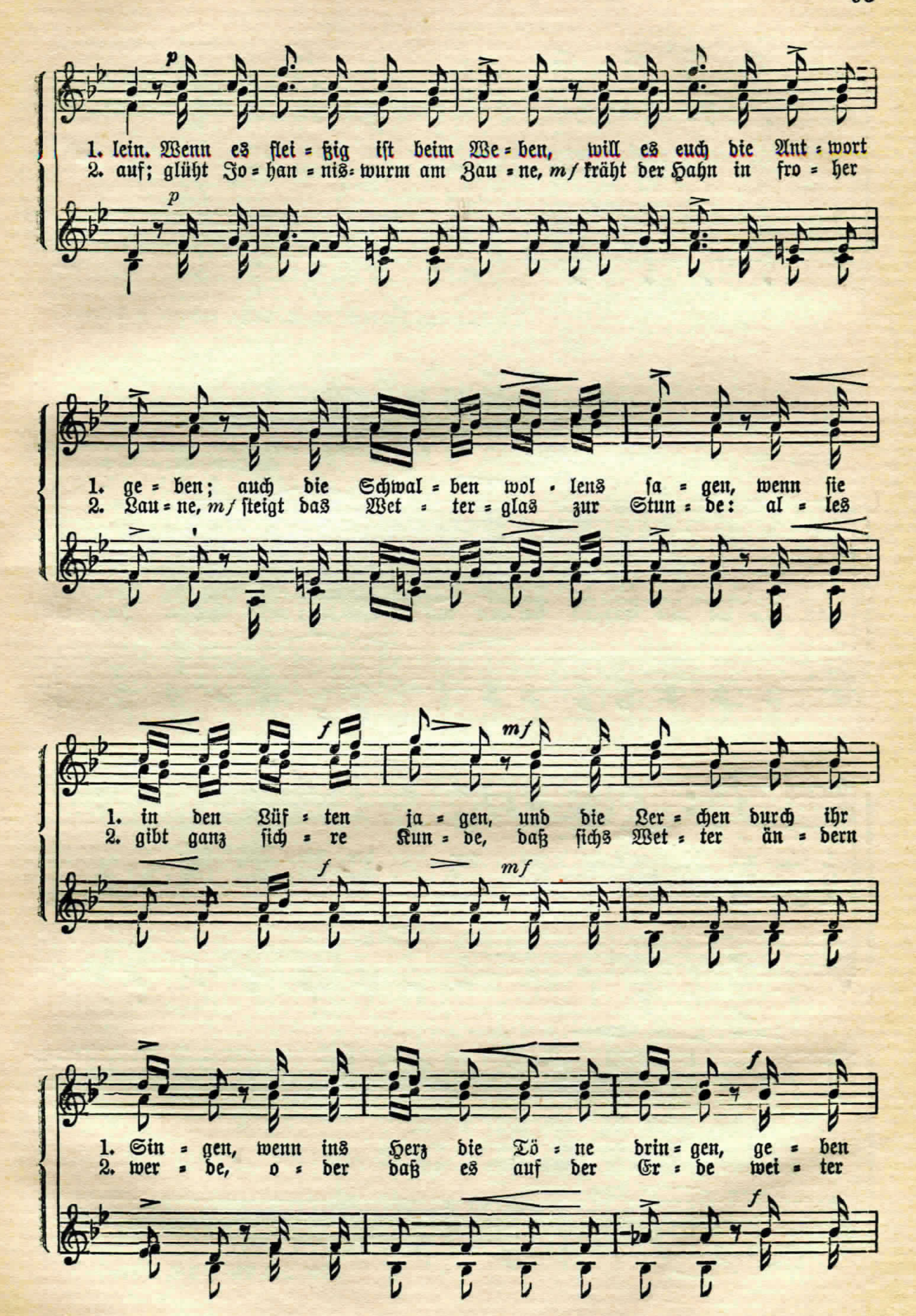
f *p* *ppp*
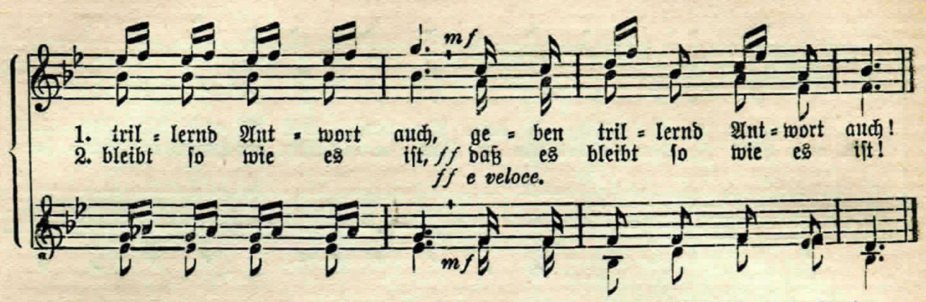
Ed. Aug. Grell.

63. Die Wetterpropheten.

Allegretto e leggiero. Venezianische Volksweise, vierstimmig von Ad. Zander.




1. lein. Wenn es flei = ßig ist beim We = ben, will es euch die Ant = wort
2. auf; glüht Jo = han = nis = wurm am Zau = ne, mf kräht der Hahn in fro = her
1. ge = ben; auch die Schwal = ben wol = lens sa = gen, wenn sie
2. Lau = ne, mf steigt das Wet = ter = glas zur Stun = de: al = les
1. in den Lüf = ten ja = gen, und die Ler = chen durch ihr
2. gibt ganz sich = re Kun = de, daß sichs Wet = ter än = dern
1. Sin = gen, wenn ins Herz die Tö = ne drin = gen, ge = ben
2. wer = de, o = der daß es auf der Er = de wei = ter



Deutscher Text bearbeitet von S. Mütze, Lehrerin in Dresden.

64. Eintracht und Liebe.

Besser in Des!

Getragen und streng gebunden

Friedrich Ferd. Flemming, 1778—1813.
Vierstimmig von C. Schwarzlose, 1827—1906, Königl. Musikdirektor des Oranienburger Seminars.

p
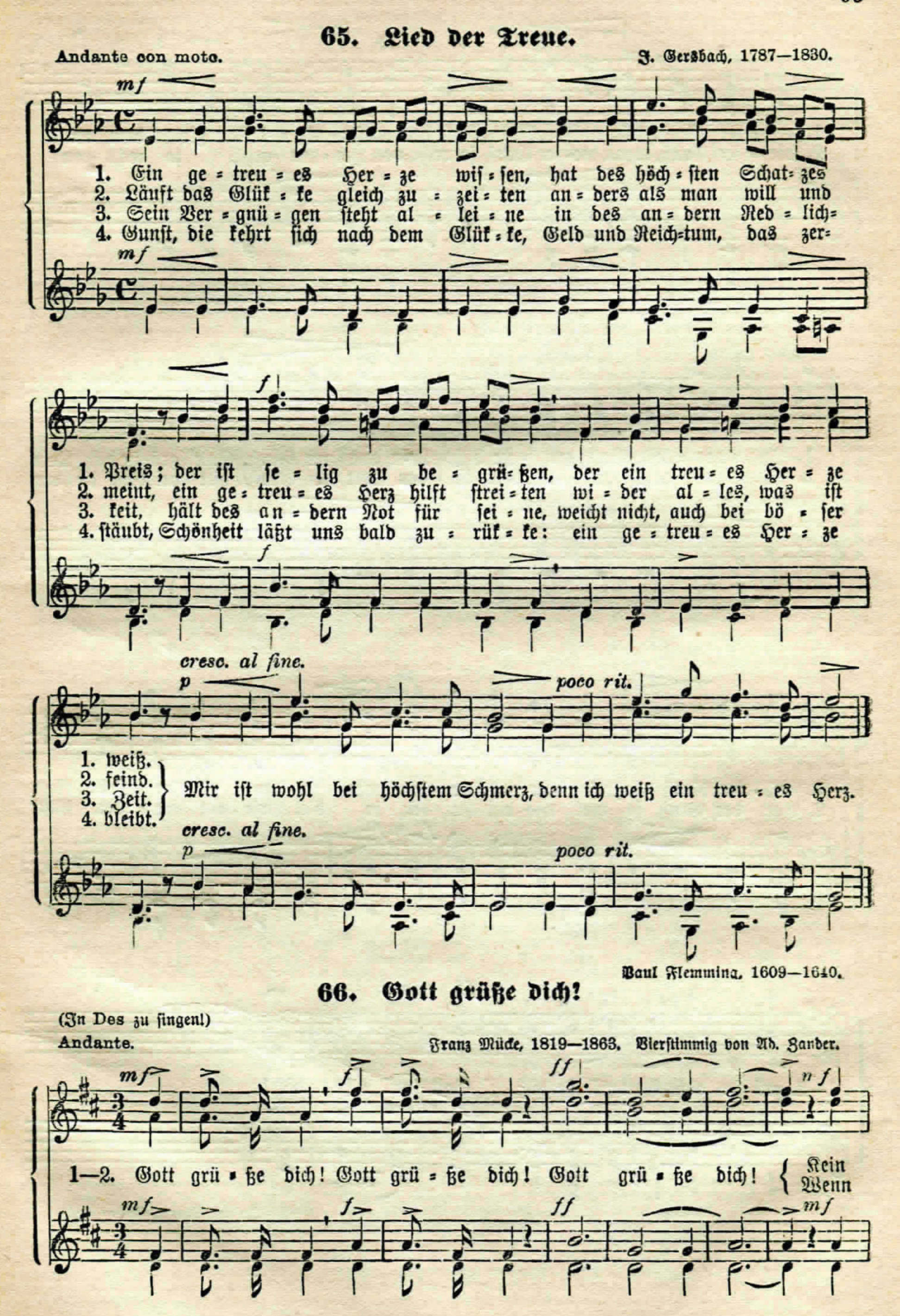
1. Nur in des Her = zens hei = lig ern = ster Stil = le kann erst das Le = ben
2. Ein = tracht und Lie = be hal = ten uns zu = sam = men, wie auch im Wech = sel
mf 3. Rast = los und fröh = lich trei = ben uns = re Blü = ten; wenn schon der Ju = gend
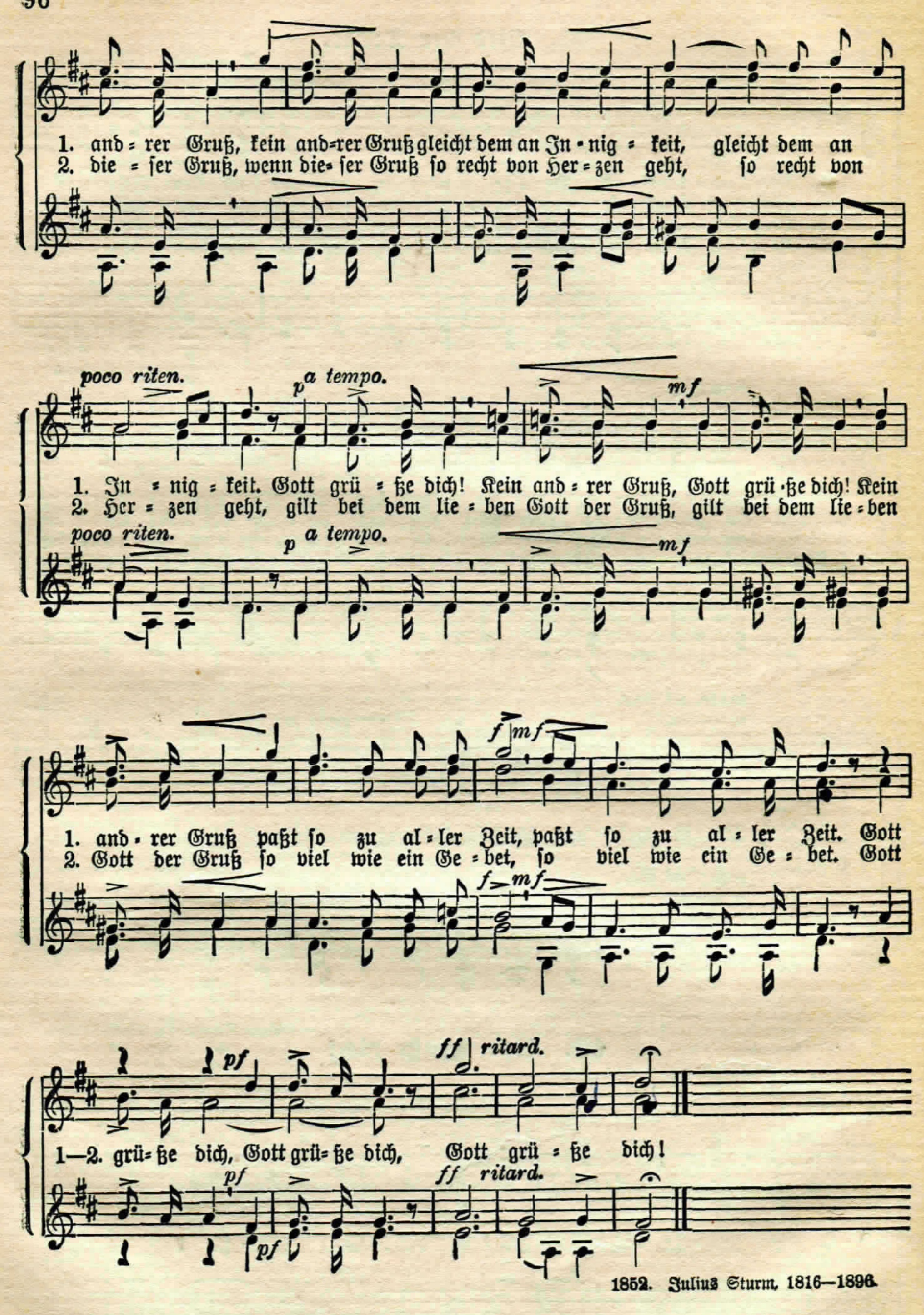
p

1. schö = ner sich ge = stal = ten; nur wo der Ein = tracht sanf = te Gei = ster
2. steigt und fällt das Le = ben. Auf = wärts die Bli = cke, kräf = tigt eu = er
3. Ster = ne ab = wärts zo = gen, win = ken sie freund = lich doch vom fer = nen

1. wal = ten, stärkt sich der Wil = le.
2. Stre = ben; wah = ret die Flam = men!
3. Bo = gen: pp Ru = he und Frie = den.

Chr. Joh. Phil. Schulz, 1773—1827.
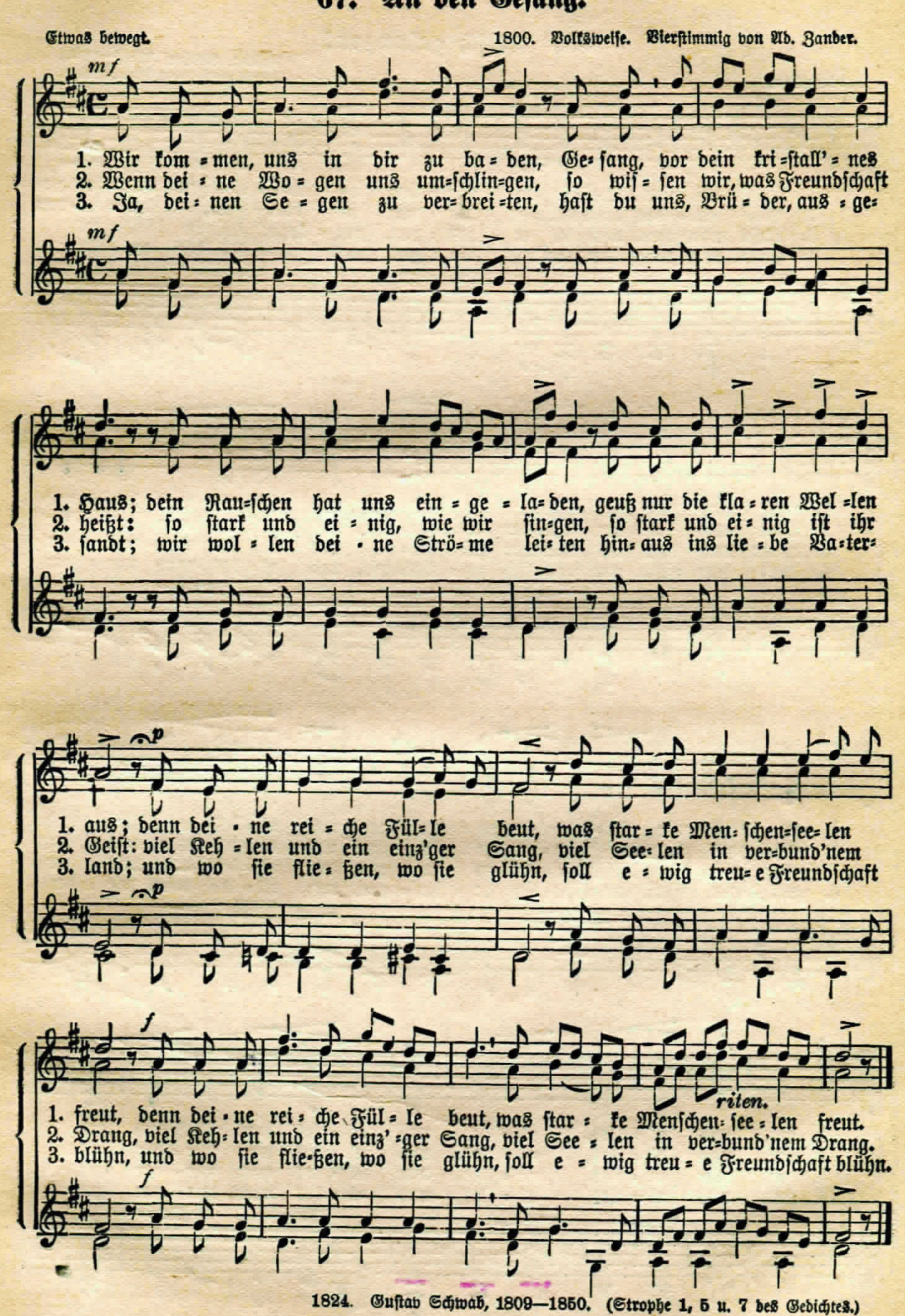

65. Lied der Treue.
Andante con moto.
J. Gersbach, 1787—1830.
mf
1. Ein ge = treu = es Her = ze wis = sen, hat des höch = sten Schat = zes
2. Läuft das Glük = ke gleich zu = zei = ten an = ders als man will und
3. Sein Ver = gnü = gen steht al = lei = ne in des an = dern Red = lich=
4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glük = ke, Geld und Reich=tum, das zer=
f
1. Preis; der ist se = lig zu be = grü = ßen, der ein treu = es Her = ze
2. meint, ein ge = treu = es Herz hilft strei = ten wi = der al = les, was ist
3. keit, hält des an = dern Not für sei = ne, weicht nicht, auch bei bö = ser
4. stäubt, Schönheit läßt uns bald zu = rük = ke: ein ge = treu = es Her = ze
cresc. al fine.
p
poco rit.
1. weiß.
2. feind.
3. Zeit.
4. bleibt.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.
Paul Flemming, 1609—1640.
66. Gott grüße dich!
(In Des zu singen!)
Andante.
Franz Mücke, 1819—1863. Vierstimmig von Ad. Zander.
mf
f
ff
1—2. Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! { Kein Wenn
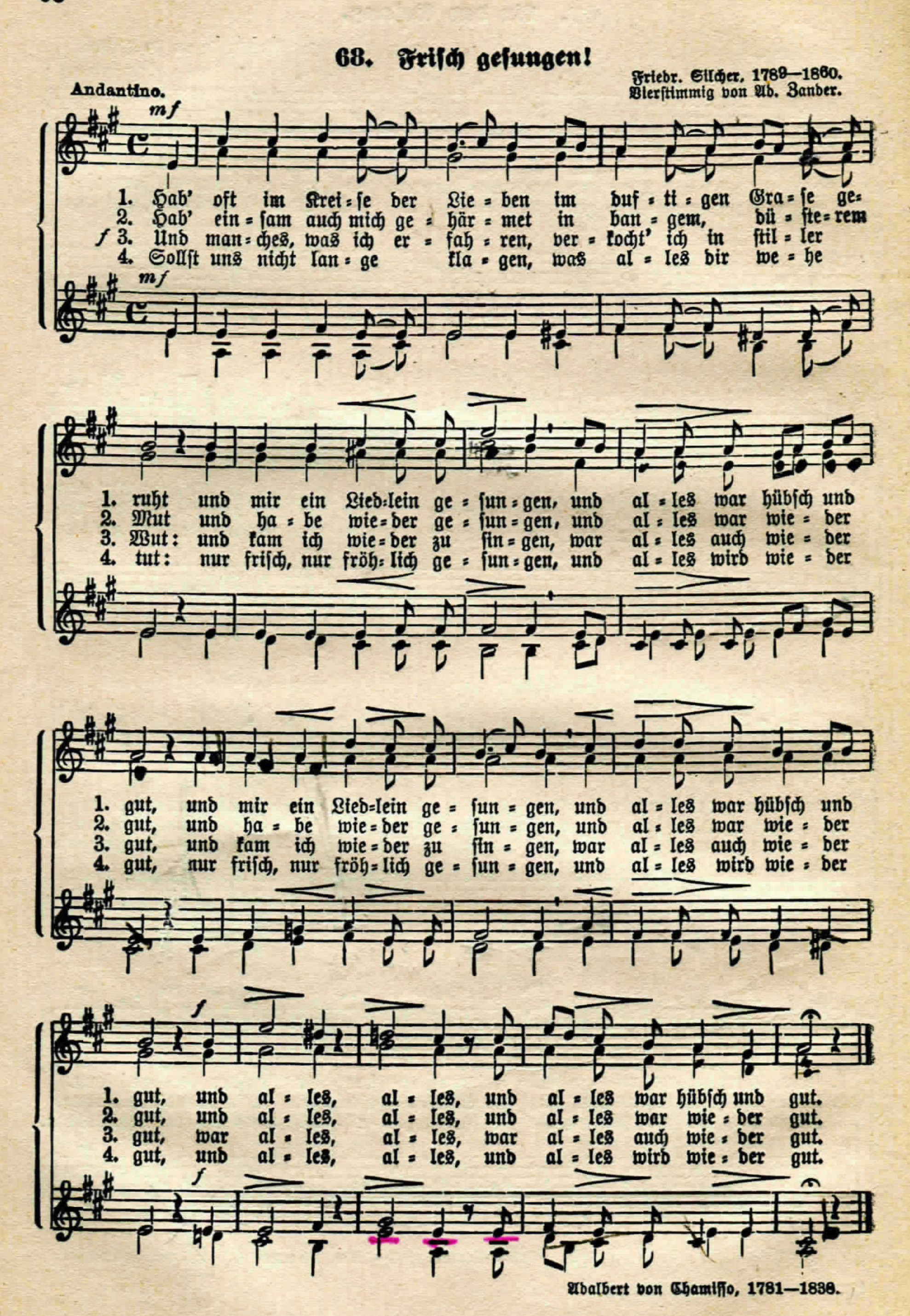


1852. Julius Sturm, 1816—1896.

67. An den Gesang.

Etwas bewegt. 1800. Volksweise. Vierstimmig von Ad. Zander.
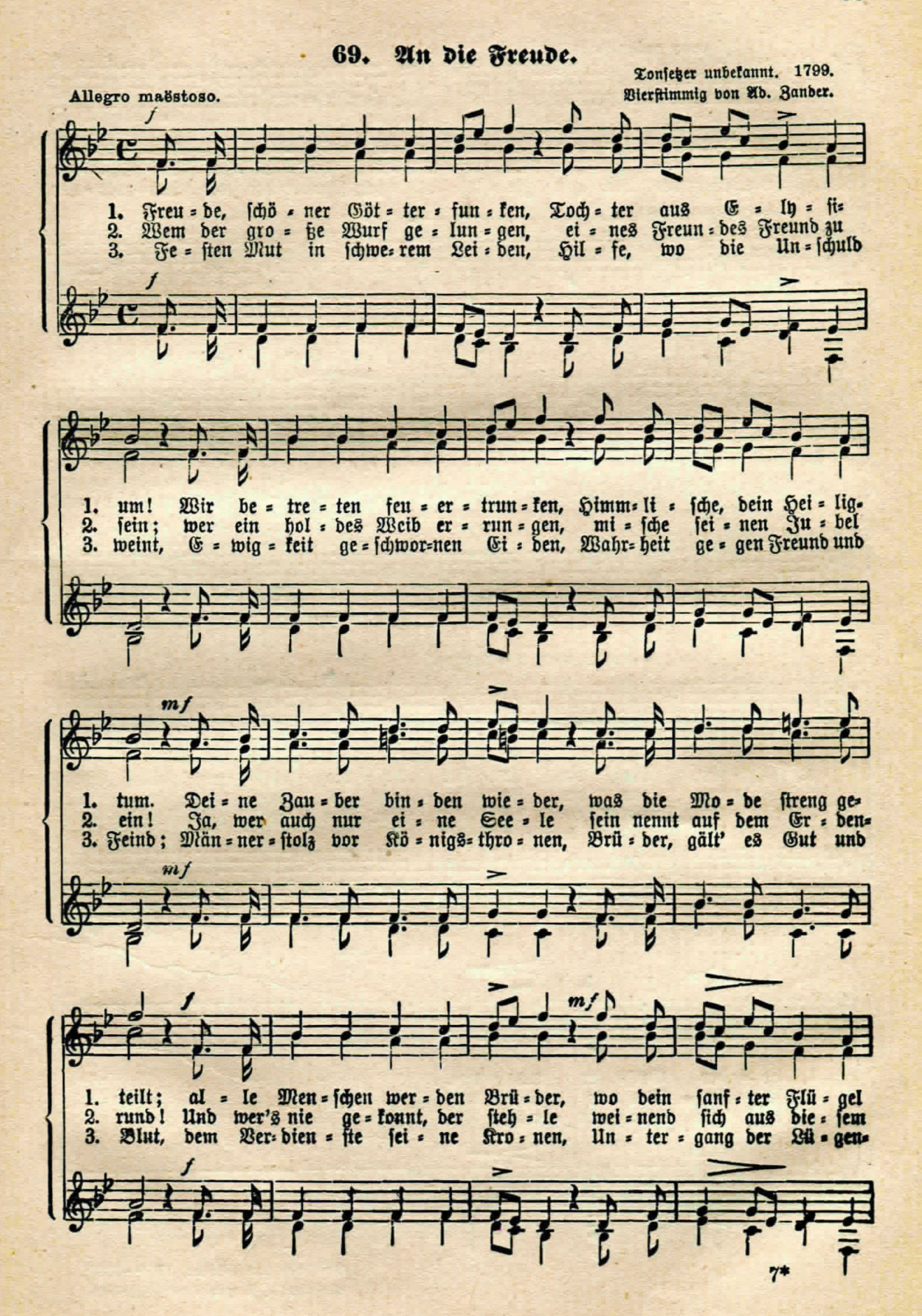


1824. Gustav Schwab, 1809—1850. (Strophe 1, 5 u. 7 des Gedichtes.)
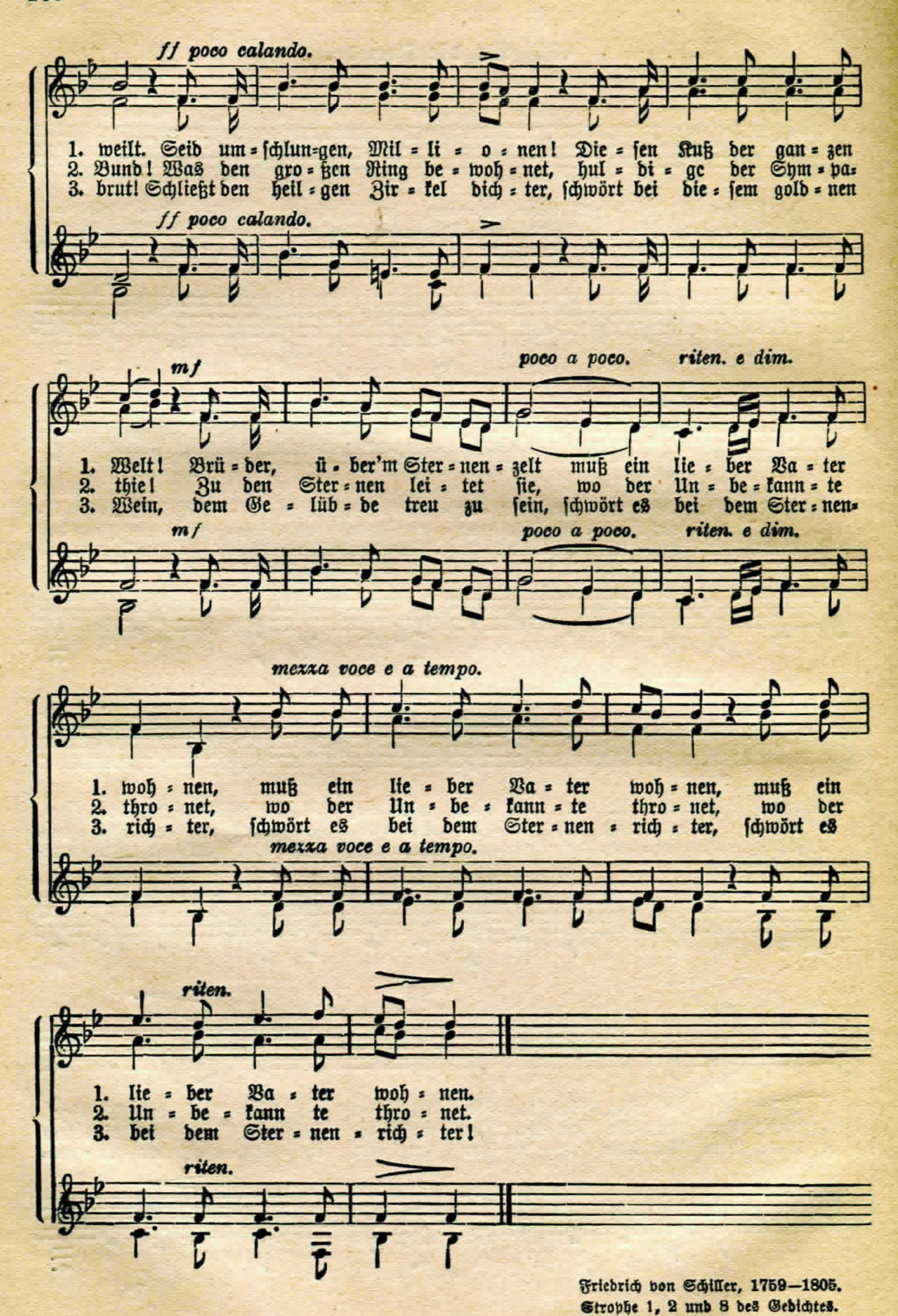

68. Frisch gesungen!
Friedr. Silcher, 1789—1860.
Vierstimmig von Ad. Zander.
Andantino.
mf
1. Hab' oft im Krei=se der Lie=ben im duf=ti=gen Gra=se ge=
2. Hab' ein=sam auch mich ge=här=met in ban=gem, dü=ste=rem
f 3. Und man=ches, was ich er=fah=ren, ver=kocht' ich in stil=ler
4. Sollst uns nicht lan=ge kla=gen, was al=les dir we=he
mf
1. ruht und mir ein Lied=lein ge=sun=gen, und al=les war hübsch und
2. Mut und ha=be wie=der ge=sun=gen, und al=les war wie=der
3. Wut: und kam ich wie=der zu sin=gen, war al=les auch wie=der
4. tut: nur frisch, nur fröh=lich ge=sun=gen, und al=les wird wie=der
1. gut, und mir ein Lied=lein ge=sun=gen, und al=les war hübsch und
2. gut, und ha=be wie=der ge=sun=gen, und al=les war wie=der
3. gut, und kam ich wie=der zu sin=gen, war al=les auch wie=der
4. gut, nur frisch, nur fröh=lich ge=sun=gen, und al=les wird wie=der
f
1. gut, und al=les, al=les, und al=les war hübsch und gut.
2. gut, und al=les, al=les, und al=les war wie=der gut.
3. gut, war al=les, al=les, war al=les auch wie=der gut.
4. gut, und al=les, al=les, und al=les wird wie=der gut.
f
Adalbert von Chamisso, 1781—1838.

69. An die Freude.
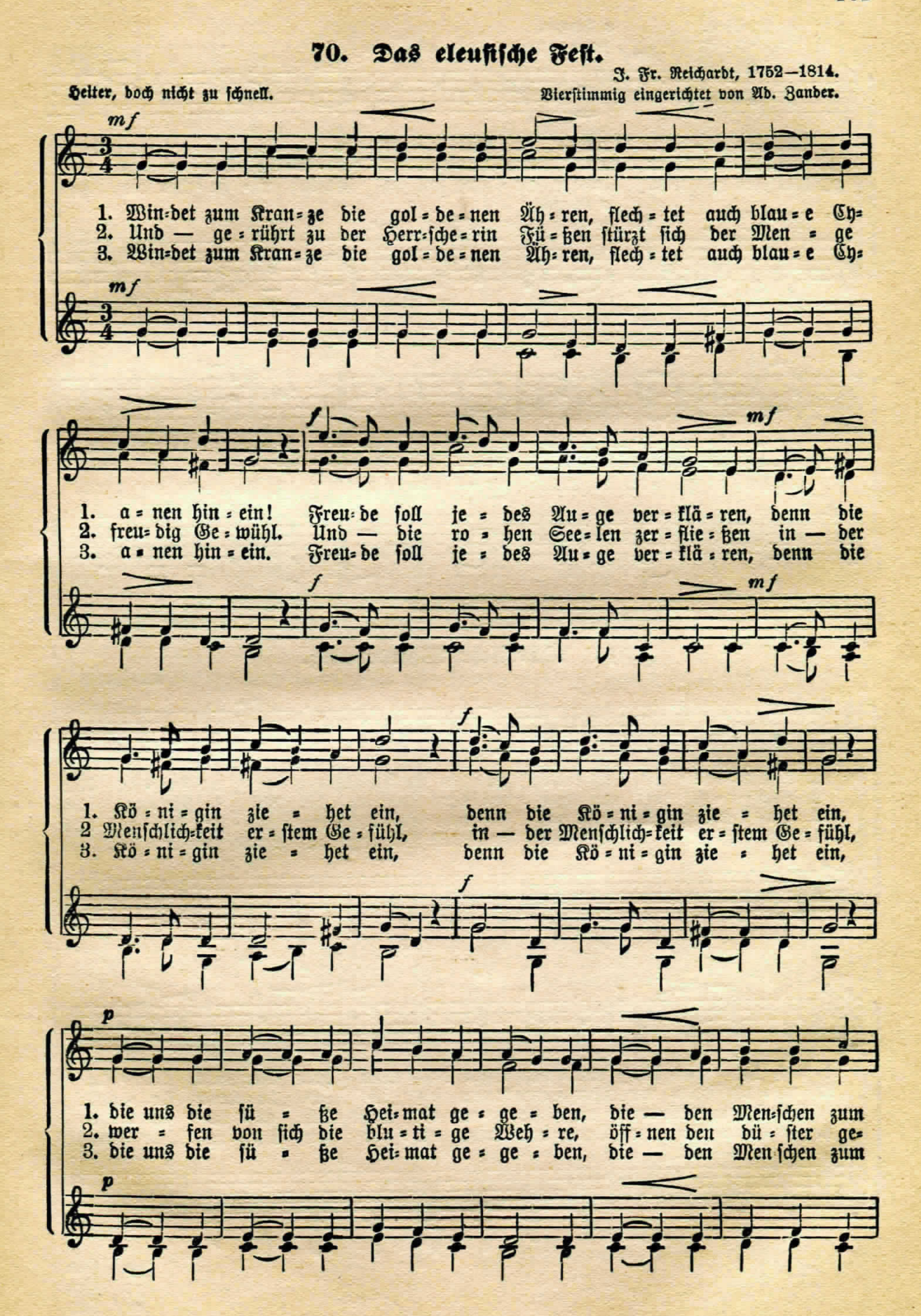
Tonsetzer unbekannt. 1799.
Vierstimmig von Ad. Zander.
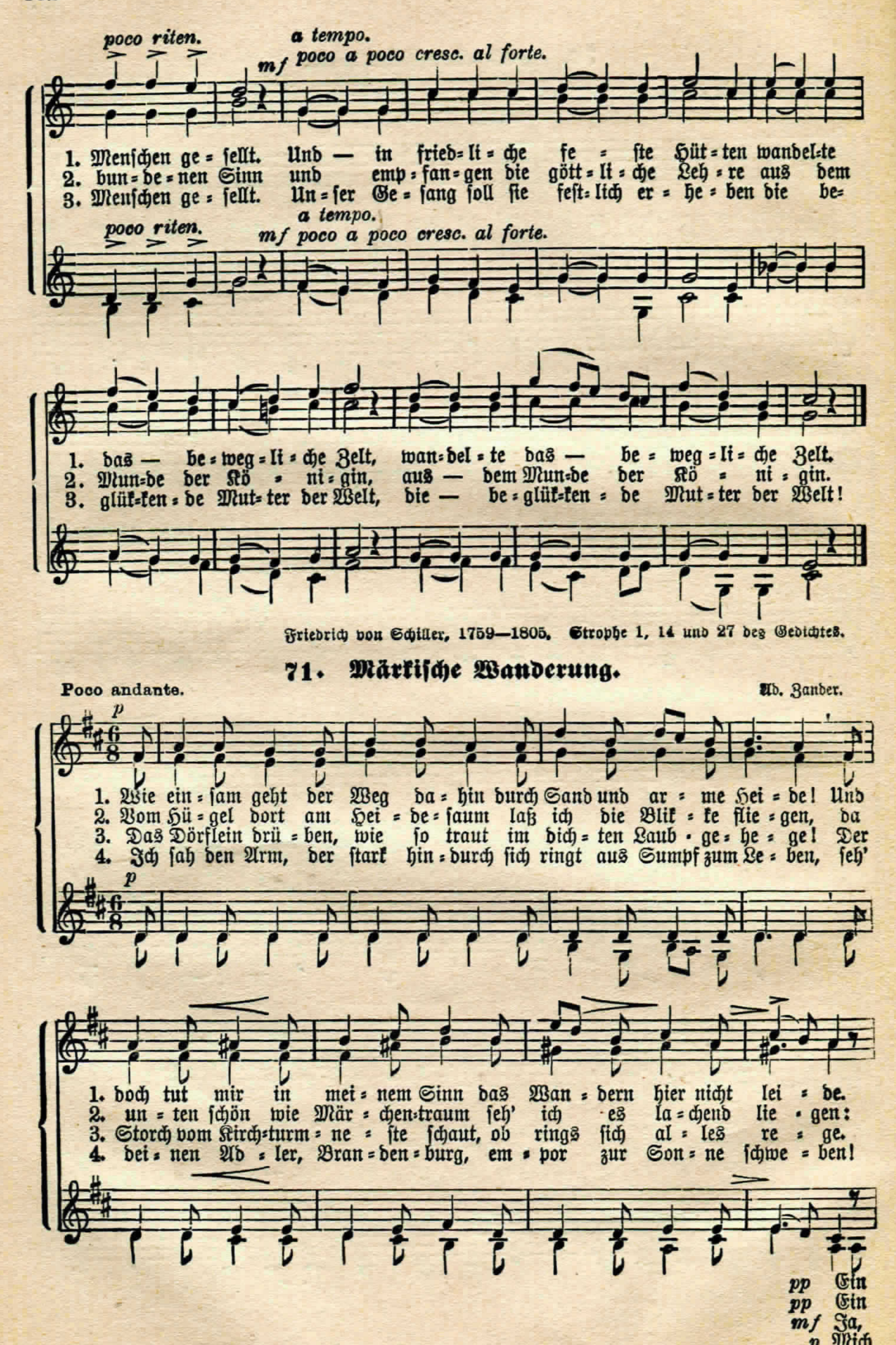
Allegro maestoso.
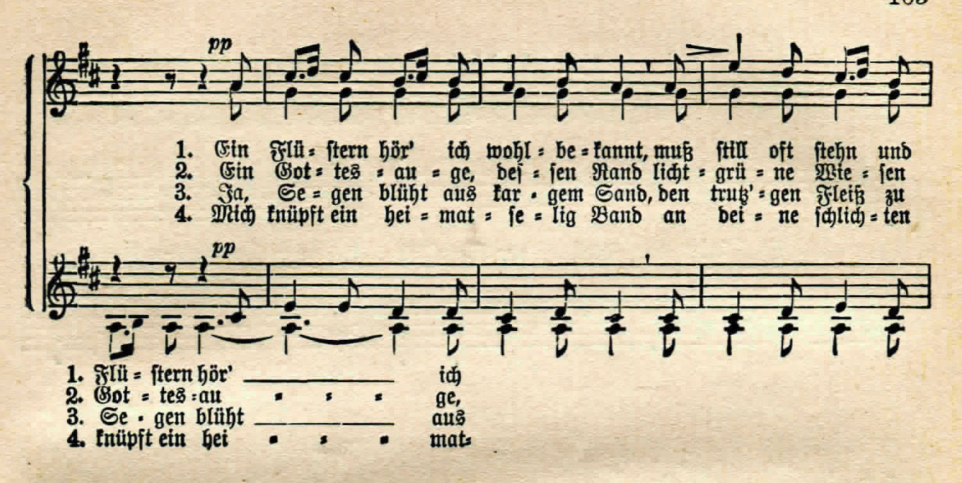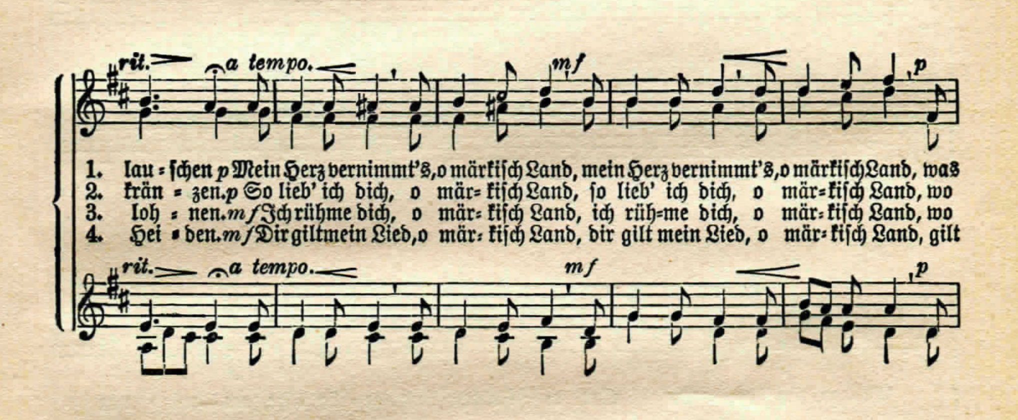




Friedrich von Schiller, 1759—1805.
Strophe 1, 2 und 8 des Gedichtes.
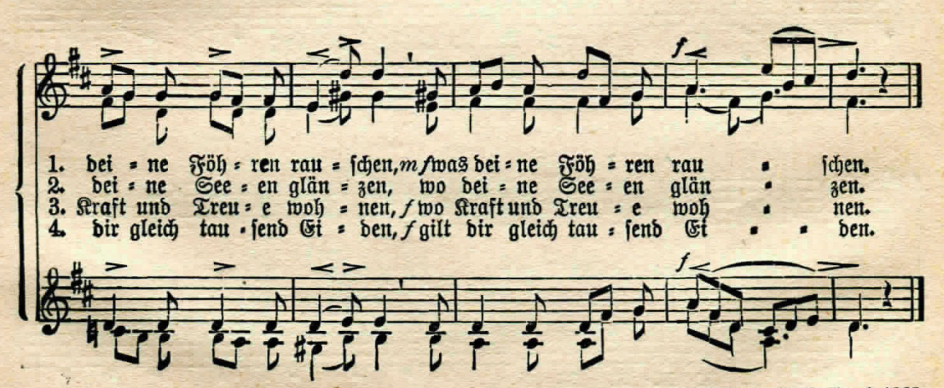

70. Das eleusische Fest.
J. Fr. Reichardt, 1752—1814.
Heiter, doch nicht zu schnell.
Vierstimmig eingerichtet von Ad. Zander.
mf
1. Win-det zum Kran-ze die gol-de-nen Äh-ren, flech-tet auch blau-e Cy-
2. Und — ge-rührt zu der Herr-sche-rin Fü-ßen stürzt sich der Men-ge
3. Win-det zum Kran-ze die gol-de-nen Äh-ren, flech-tet auch blau-e Cy-
1. a-nen hin-ein! Freu-de soll je-des Au-ge ver-klä-ren, denn die
2. freu-dig Ge-wühl. Und — die ro-hen See-len zer-flie-ßen in — der
3. a-nen hin-ein. Freu-de soll je-des Au-ge ver-klä-ren, denn die
1. Kö-ni-gin zie-het ein, denn die Kö-ni-gin zie-het ein,
2 Menschlich-keit er-stem Ge-fühl, in — der Menschlich-keit er-stem Ge-fühl,
3. Kö-ni-gin zie-het ein, denn die Kö-ni-gin zie-het ein,
f
p
1. die uns die sü-ße Hei-mat ge-ge-ben, die — den Men-schen zum
2. wer-fen von sich die blu-ti-ge Weh-re, öff-nen den dü-ster ge-
3. die uns die sü-ße Hei-mat ge-ge-ben, die — den Men-schen zum



poco riten.
a tempo.
mf poco a poco cresc. al forte.
1. Menschen ge = sellt. Und — in fried = li = che fe = ste Hüt = ten wandel=te
2. bun = de = nen Sinn und emp = fan = gen die gött = li = che Leh = re aus dem
3. Menschen ge = sellt. Un = ser Ge = sang soll sie fest = lich er = he = ben die be=
a tempo.
poco riten.
mf poco a poco cresc. al forte.
1. das — be = weg = li = che Zelt, wan = del = te das — be = weg = li = che Zelt.
2. Mun=de der Kö = ni = gin, aus — dem Mun=de der Kö = ni = gin.
3. glük=ken = de Mut = ter der Welt, die — be = glük=ken = de Mut = ter der Welt!
Friedrich von Schiller, 1759—1805. Strophe 1, 14 und 27 des Gedichtes.
71. Märkische Wanderung.
Poco andante.
Ad. Zander.
p
1. Wie ein = sam geht der Weg da = hin durch Sand und ar = me Hei = de! Und
2. Vom Hü = gel dort am Hei = de = saum laß ich die Blik = ke flie = gen, da
3. Das Dörflein drü = ben, wie so traut im dich = ten Laub = ge = he = ge! Der
4. Ich sah den Arm, der stark hin = durch sich ringt aus Sumpf zum Le = ben, seh'
p
1. doch tut mir in mei = nem Sinn das Wan = dern hier nicht lei = de.
2. un = ten schön wie Mär = chen=traum seh' ich es la = chend lie = gen:
3. Storch vom Kirch=turm = ne = ste schaut, ob rings sich al = les re = ge.
4. dei = nen Ad = ler, Bran = den = burg, em = por zur Son = ne schwe = ben!
pp Ein
pp Ein
mf Ja,
p Mich
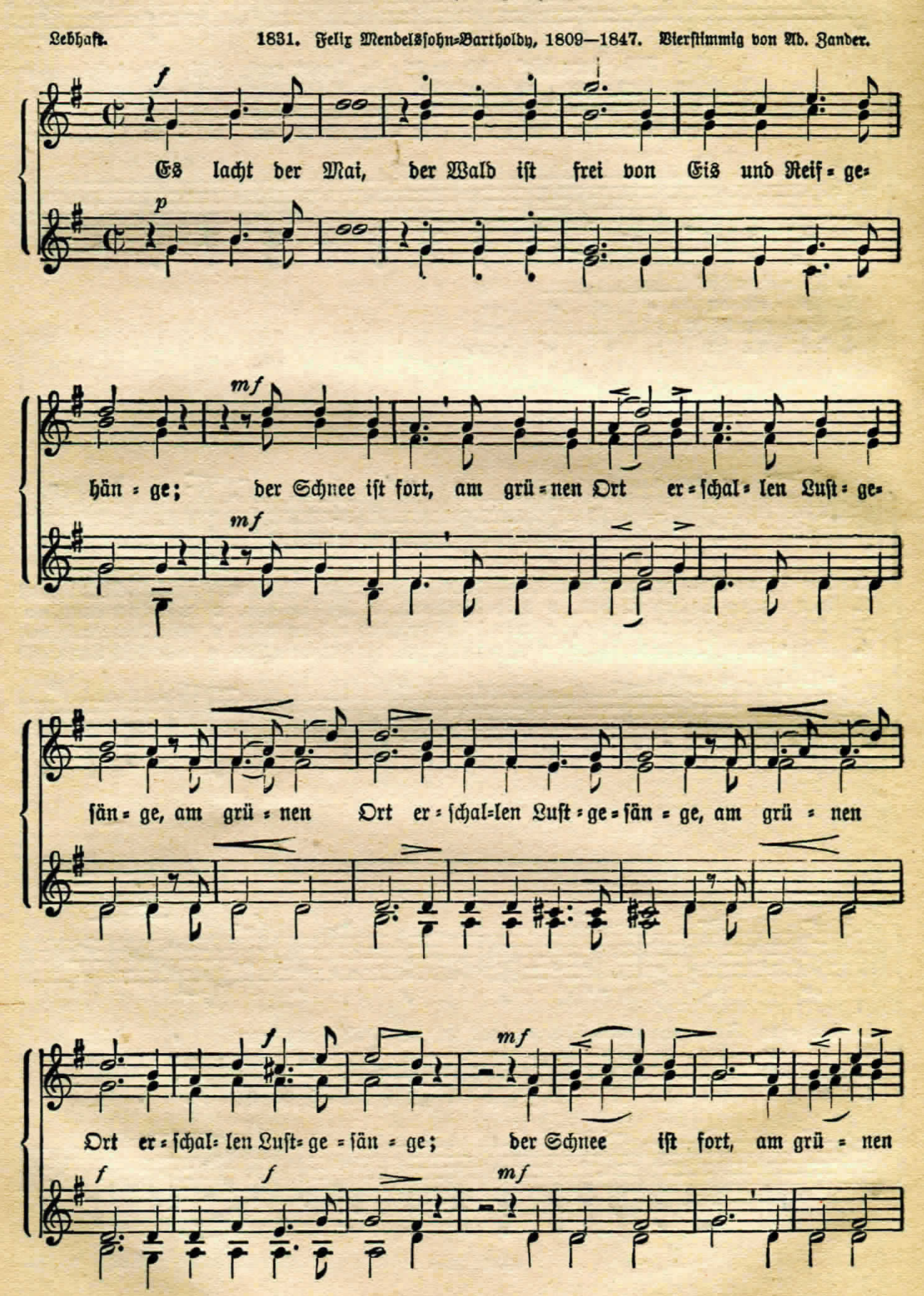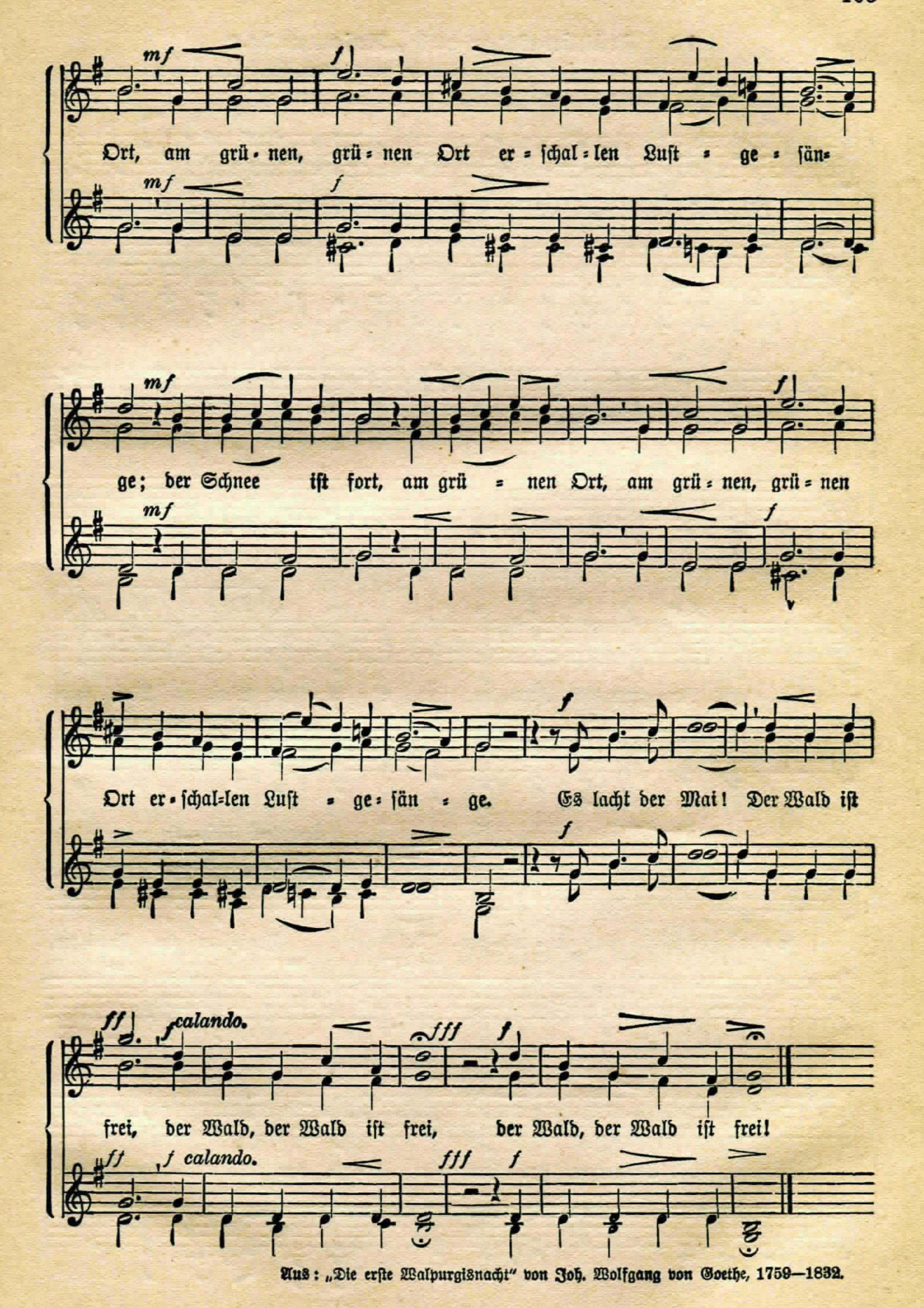






1900. Paul Risch. Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862.

72. Frühlingschor.

Lebhaft. 1831. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.
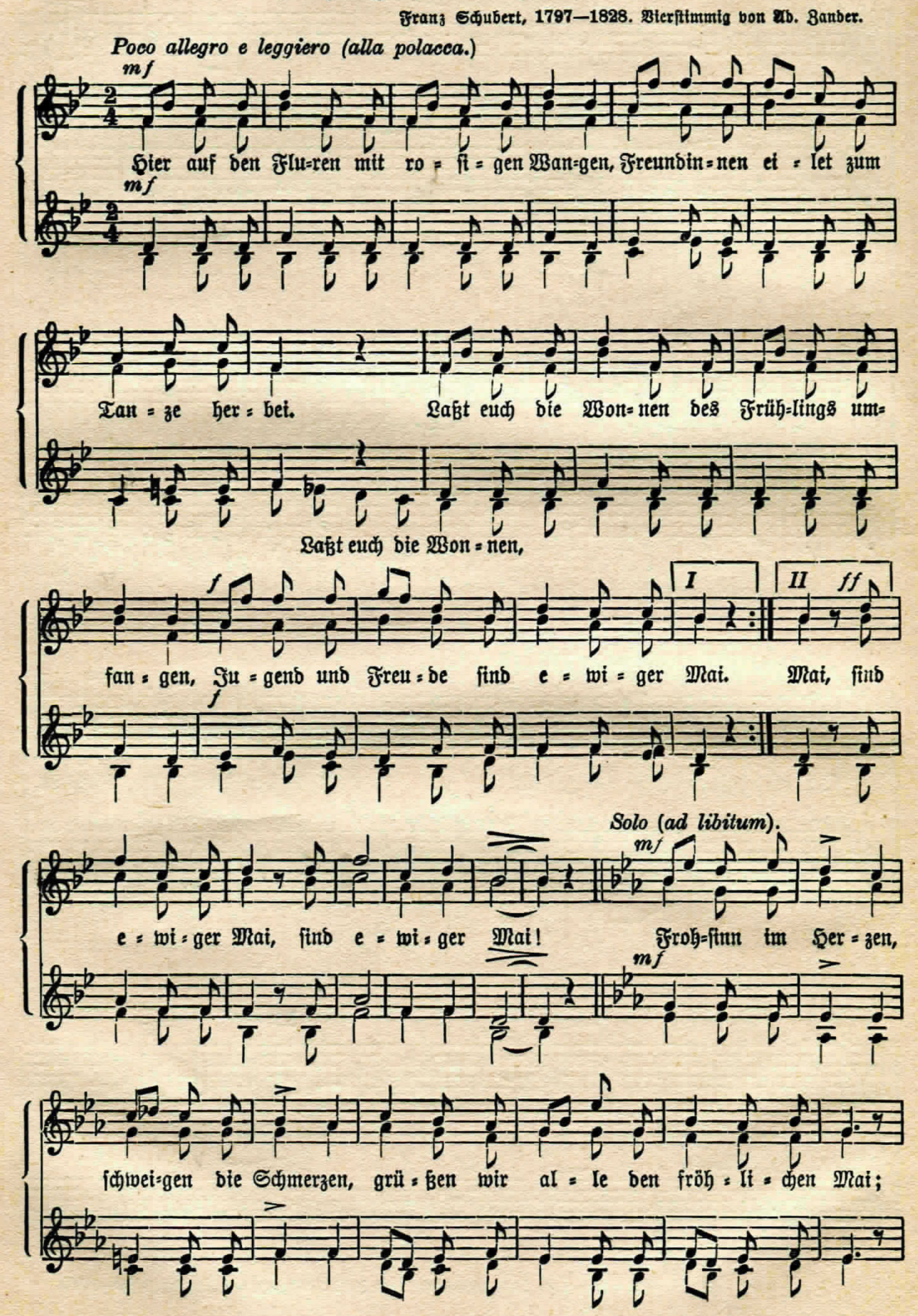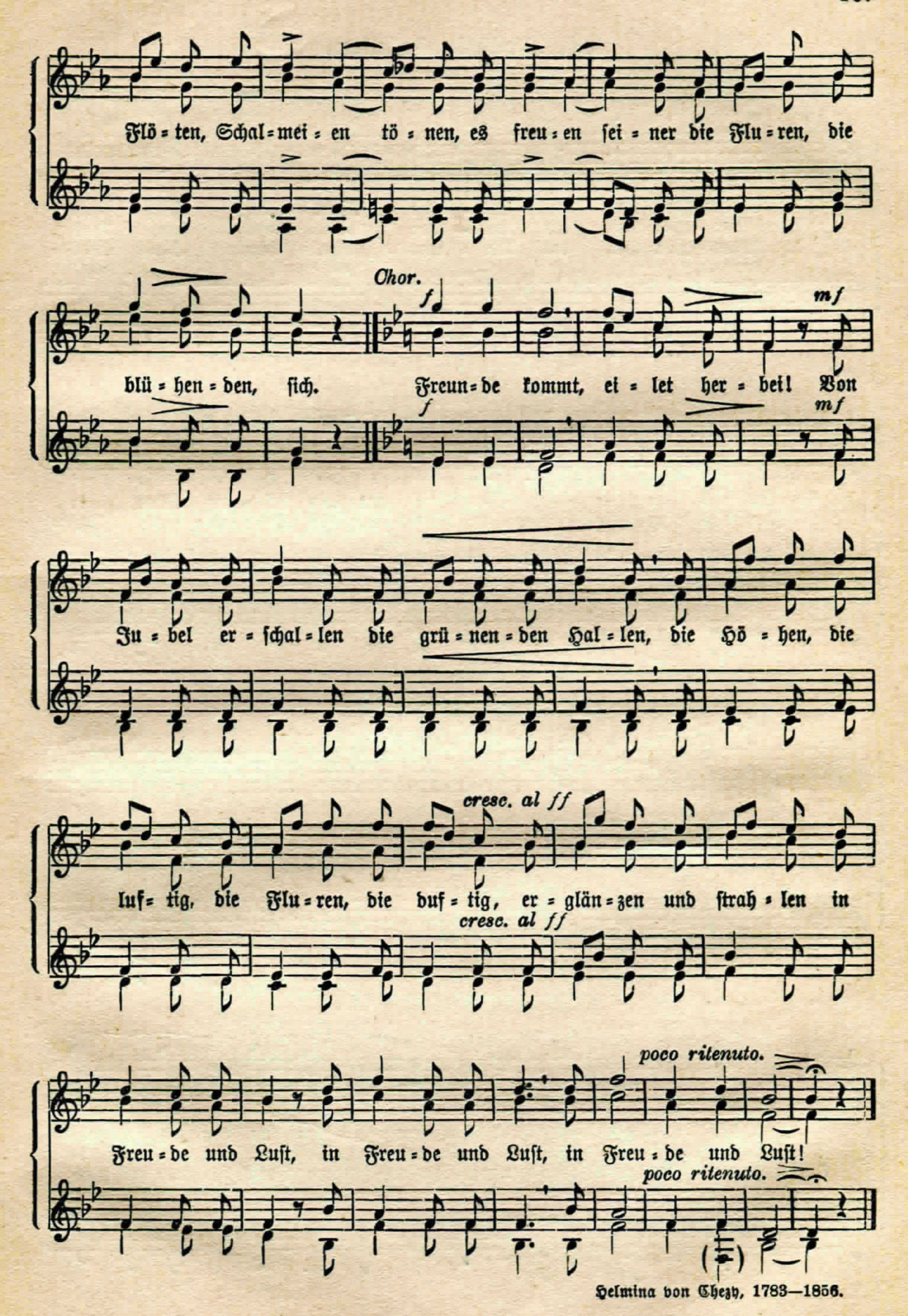




Aus: „Die erste Walpurgisnacht“ von Joh. Wolfgang von Goethe, 1759—1832.

73. Frühlingschor aus „Rosamunde."
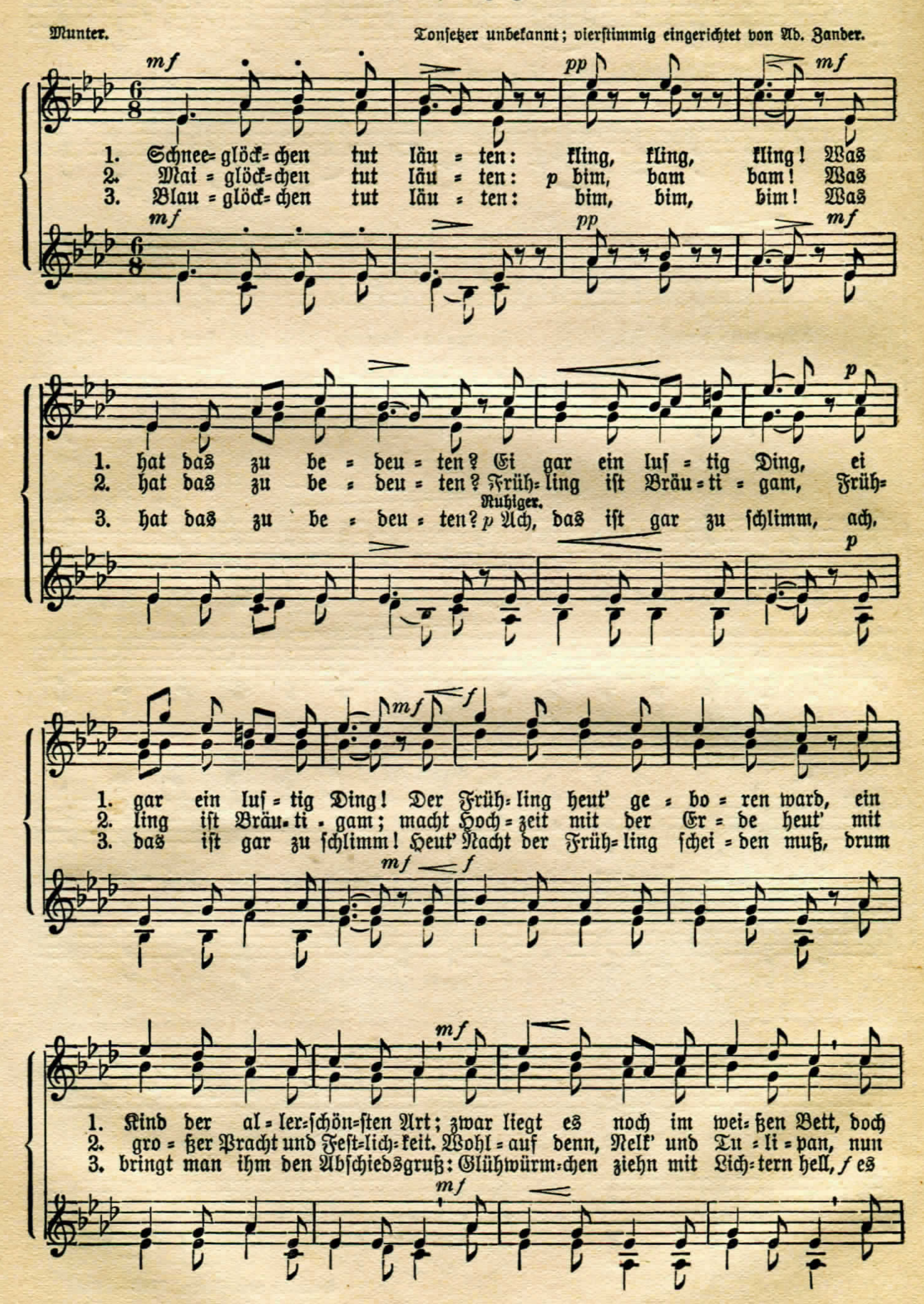
Franz Schubert, 1797—1828. Vierstimmig von Ad. Zander.





Helmina von Chezy, 1783—1856.

74. Frühlingsglocken.



dolce. *p* *pp*

1. spielt es schon so wun = dernett. Drum kommt, ihr Vö = gel, aus dem Süd' und
2. schwenkt die bun = te Hoch=zeitsfahn', *mf* du Ros' und Li = lie schmückt euch fein, Braut=
3. rauscht der Wald, *pp* es klagt der Quell, da = zwi = schen singt mit sü = ßem Schall aus

ritard. *a tempo.* *p*

1. brin= get neu = e Lie = der mit! Was soll das lan = ge Zau = dern, sollt
2. jung=fern sollt ihr heu = te sein, den Hoch = zeit = rei = gen füh = ren; die
3. je = dem Busch die Nach = ti = gall. Ist auch der Frühling schon fer = ne, sie

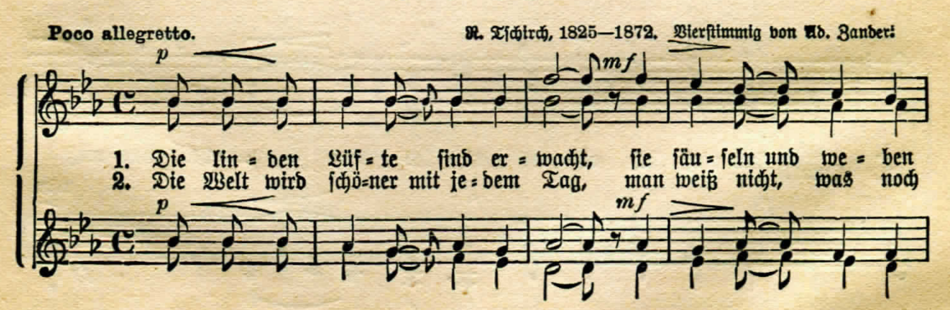
poco riten.
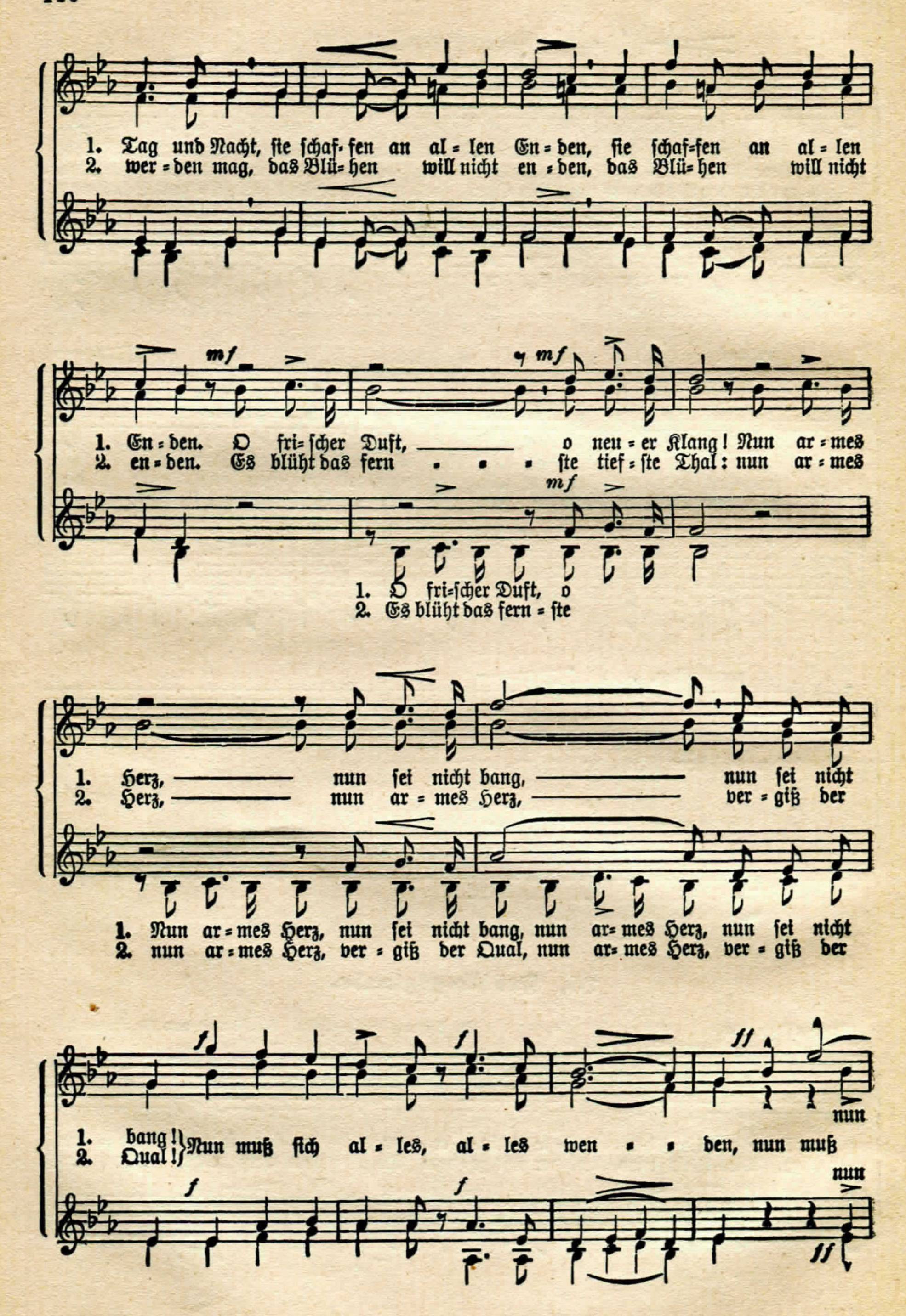
1. mit dem Kin = de plau = dern.
2. Vö = gel mu = si = zie = ren!
3. hat = ten ihn so ger = ne.
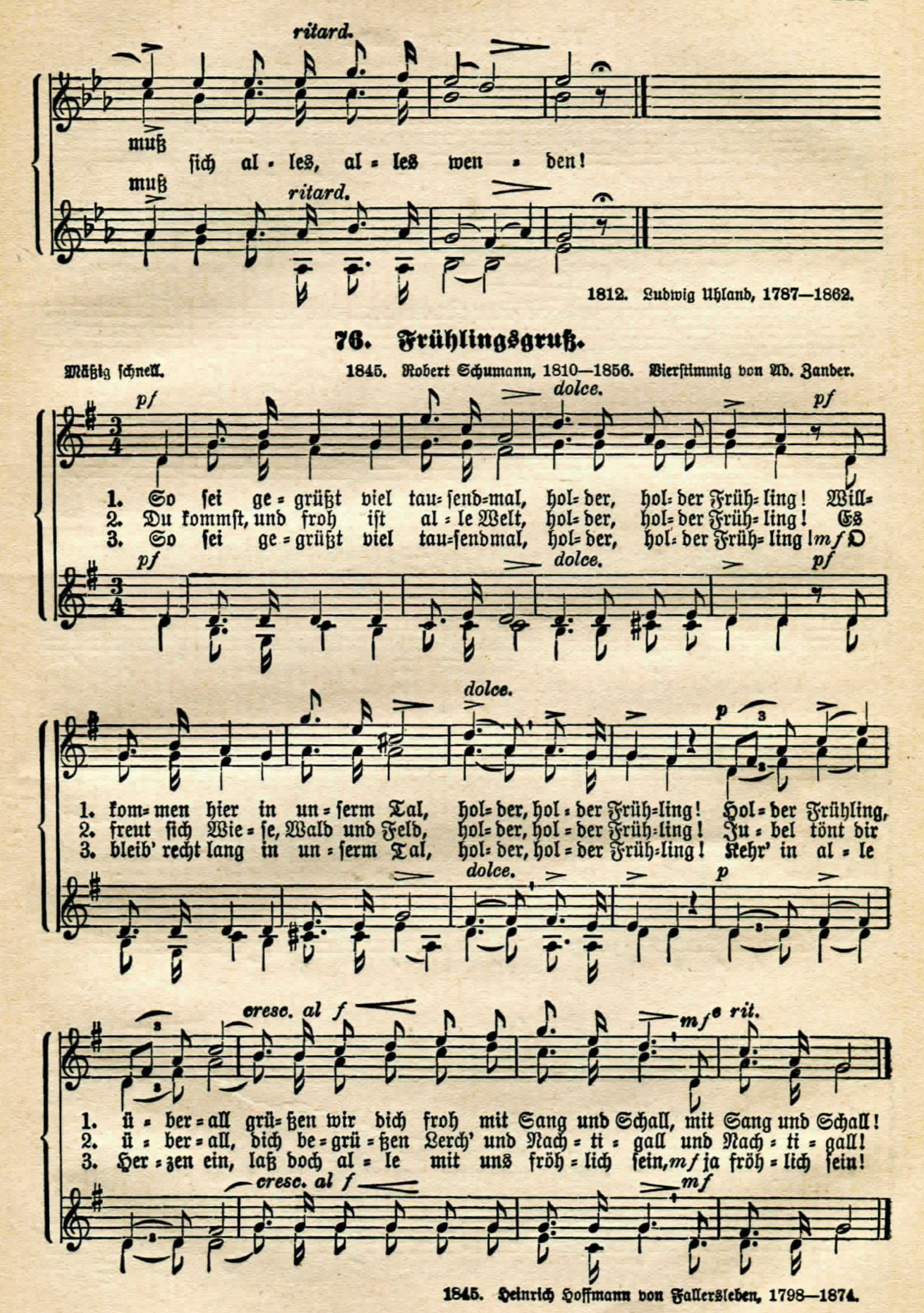
Robert Reinick, 1805—1852.

75. Frühlingsglaube.

Poco allegretto. R. Tschirch, 1825—1872. Vierstimmig von Ad. Zander.




1. Tag und Nacht, sie schaf- fen an al - len En - den, sie schaf-fen an al - len
2. wer - den mag, das Blü - hen will nicht en - den, das Blü - hen will nicht
mf
1. En - den. O fri- scher Duft, o neu - er Klang! Nun ar - mes
2. en - den. Es blüht das fern . . . ste tief - ste Thal: nun ar - mes
mf
1. O fri-scher Duft, o
2. Es blüht das fern - ste
1. Herz, nun sei nicht bang, nun sei nicht
2. Herz, nun ar - mes Herz, ver - giß der
1. Nun ar - mes Herz, nun sei nicht bang, nun ar- mes Herz, nun sei nicht
2. nun ar - mes Herz, ver - giß der Qual, nun ar- mes Herz, ver - giß der
f
f
ff
nun
1. bang!
2. Qual!
Nun muß sich al - les, al - les wen . . den, nun muß
f
f
nun
ff


ritard.
muß sich al - les, al - les wen - den!
muß
ritard.
1812. Ludwig Uhland, 1787—1862.
76. Frühlingsgruß.
Mäßig schnell.
1845. Robert Schumann, 1810—1856. Vierstimmig von Ad. Zander.
pf
dolce.
pf
1. So sei ge - grüßt viel tau - send - mal, hol - der, hol - der Früh - ling! Will -
2. Du kommst, und froh ist al - le Welt, hol - der, hol - der Früh - ling! Es
3. So sei ge - grüßt viel tau - sendmal, hol - der, hol - der Früh - ling! mf O
dolce.
1. kom - men hier in un - serm Tal, hol - der, hol - der Früh - ling! Hol - der Frühling,
2. freut sich Wie - se, Wald und Feld, hol - der, hol - der Früh - ling! Ju - bel tönt dir
3. bleib' recht lang in un - serm Tal, hol - der, hol - der Früh - ling! Kehr' in al - le
p
cresc. al f
mf e rit.
1. ü - ber - all grü - ßen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall!
2. ü - ber - all, dich be - grü - ßen Lerch' und Nach - ti - gall und Nach - ti - gall!
3. Her - zen ein, laß doch al - le mit uns fröh - lich sein, mf ja fröh - lich sein!
cresc. al f
mf
1845. Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

77. Frühlingslied.

F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

Poco allegro.

1. *mf* Der Früh = ling naht mit Brau = sen, er rü = stet sich zur Tat, und
2. Tu' ab die Win = ter = sor = gen, emp = fan = ge frisch den Gast, er
3. *p* Dir ar = men Men = schen = kin = de ist wund und weh ums Herz! *mf* Auf,
4. *pp* Und wie die Vög = lein let = se an = stim = men ih = ren Chor, *cresc.* so

mf
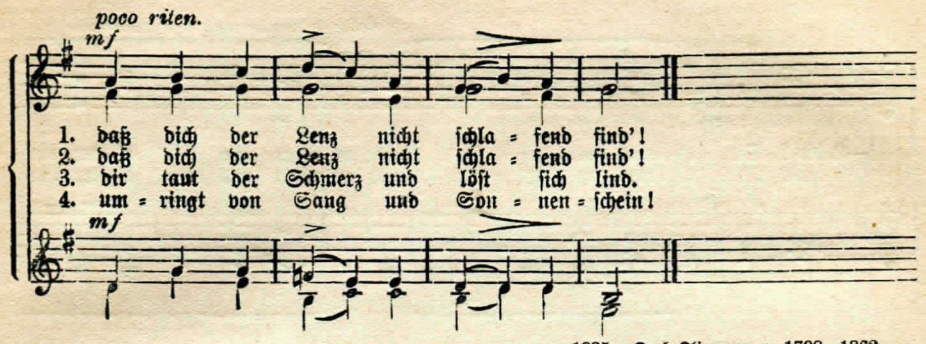
1. un = ter Sturm und Sau = sen keimt still die grü = ne Saat; drum wach, er=
2. fliegt wie jun = ger Mor = gen, er hält nicht lan = ge Rast. Die Knos = pe
3. spreng' ge = trost die Rin = de, schau mu = tig früh = ling= wärts! Es schmilzt das
4. schall' auch dei = ne Wei = se aus tief = ster Brust her = vor. Bist nicht ver=

p molto cresc. al ff

1. wach, du Menschen = kind, daß dich der Lenz nicht schla= fend find'! Drum wach, er=
2. schwillt, die Blu= me blüht, die Stun=de eilt, der Früh=ling flieht: Drum wach, er=
3. Eis, die Quel=le rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind. Es schmilzt das
4. armt, bist nicht al = lein, um=ringt von Sang und Son = nen = schein. Bist nicht ver=

f

1. wach', du Men = schen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find',
2. wach', du Men = schen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find',
3. Eis, die Quel = le rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind,
4. armt, bist nicht al = lein, um = ringt von Sang und Son = nen = schein,



1835. Karl Klingemann, 1798—1862.

78. Frühlingslied.

Allegro. F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf

1. Es bre = chen im schal = len = den Rei = gen die Früh = lings = stim = men
2. Die Knos = pen, sie schwel = len und glü = hen und drän = gen sich an das
3. Und Früh = lings = gei = ster, sie stei = gen hin = ab in der Men = schen
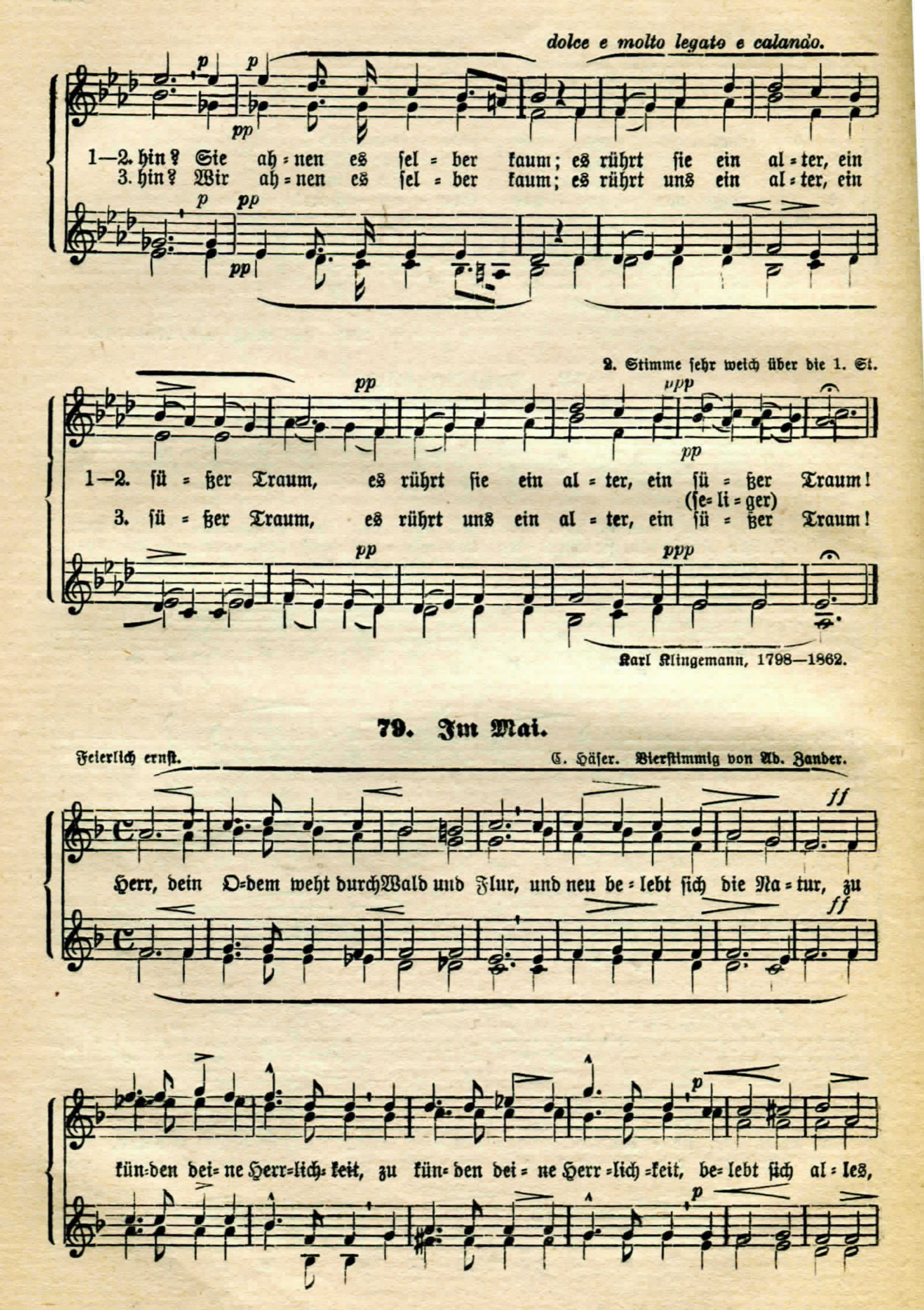
mf

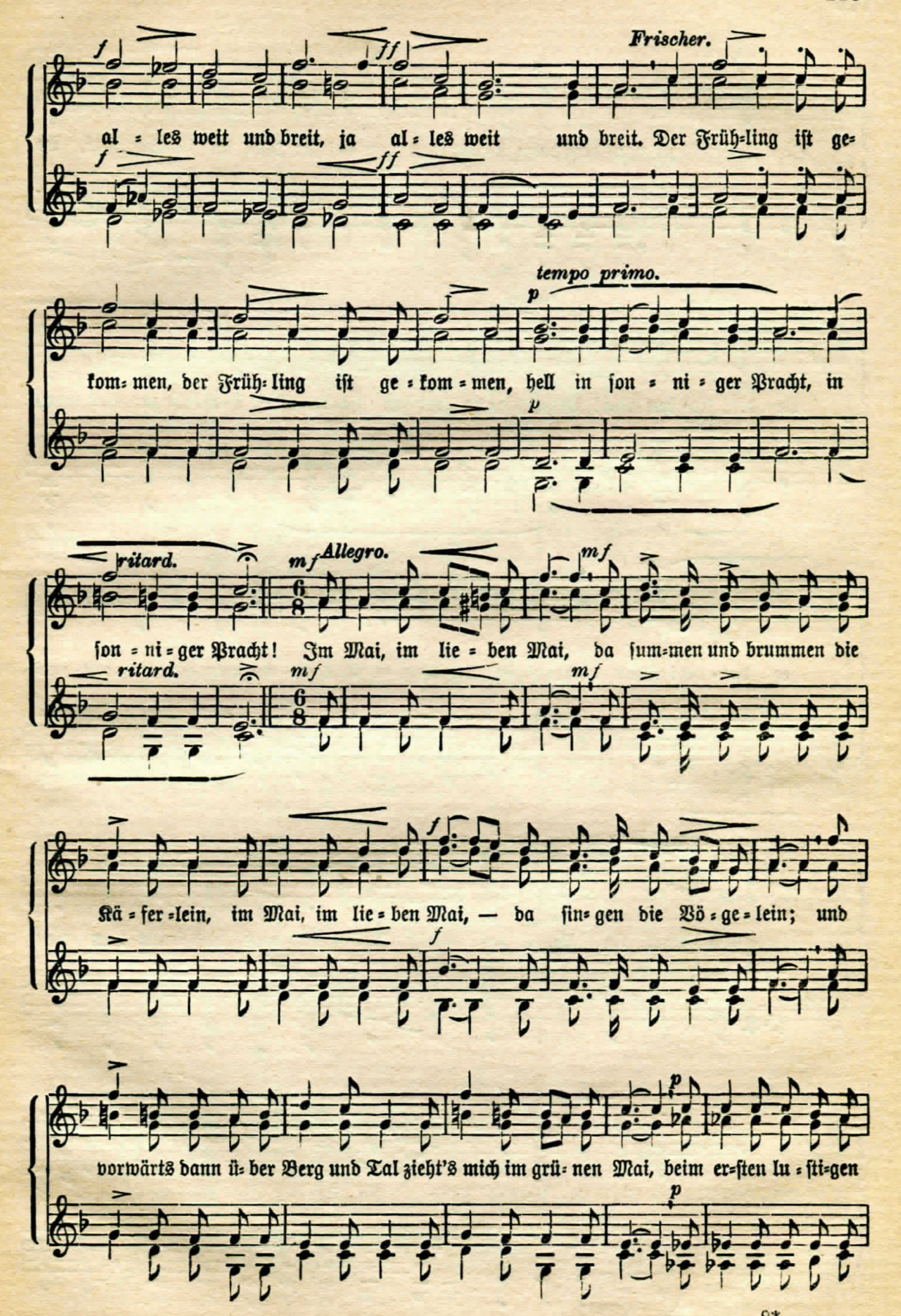
1. los; sie kön = nen's nicht län = ger ver = schwei = gen, die Won = ne ist gar zu
2. Licht und war = ten in seh = nen = dem Blü = hen, daß lie = ben = de Hand sie
3. Brust und re = gen da drin = nen den Rei = gen der e = wi = gen Ju = gend =

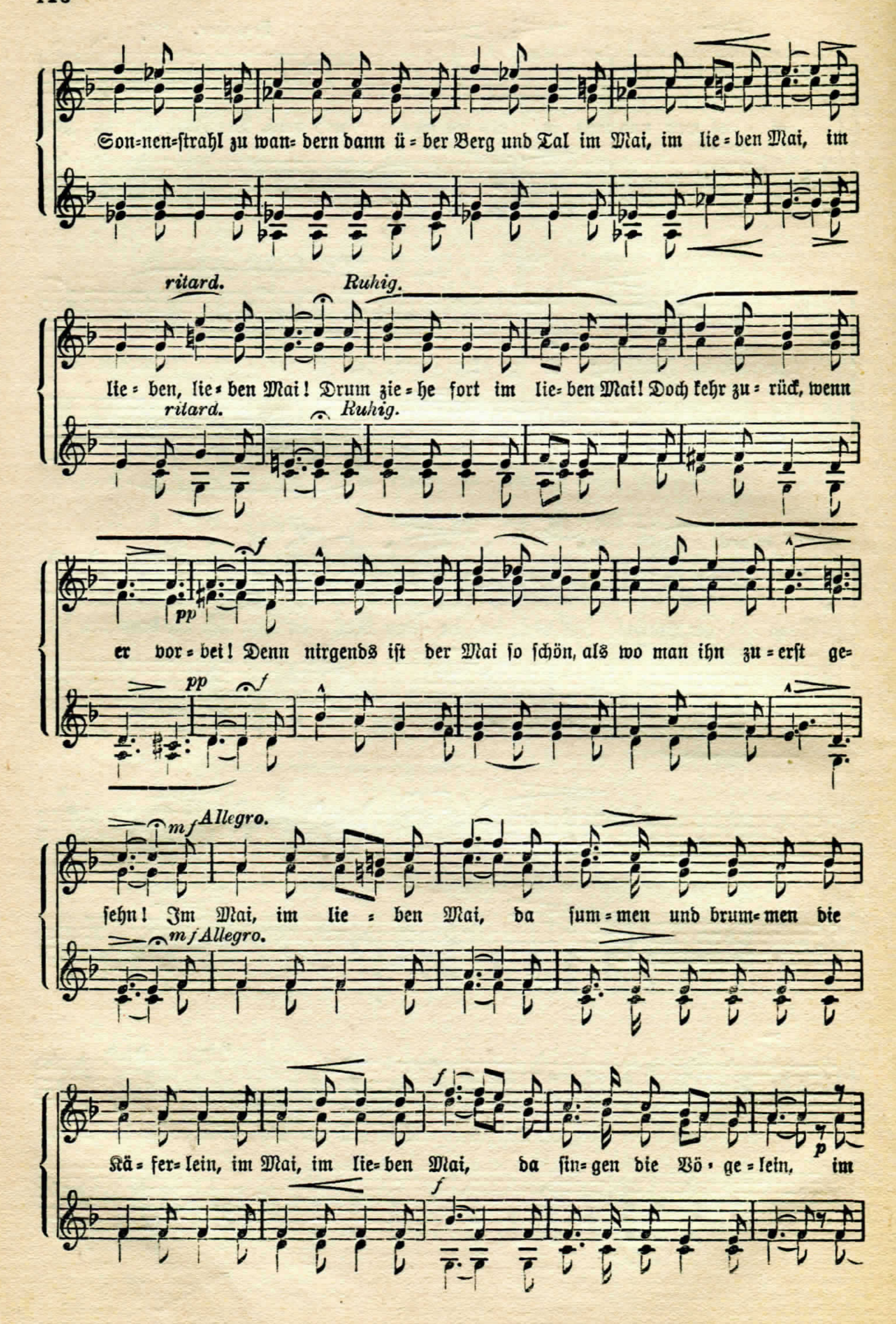
f mf f p pp

1. groß, die Won = ne, die Won = ne ist gar ___ zu groß! Wo = hin, wo =
2. bricht, daß lie = ben = de, lie = ben = de Hand ___ sie bricht! Wo = hin, wo =
3. lust, der e = wi = gen, e = wi = gen Ju = gend = lust. Wo = hin, wo =

f mf f p pp


dolce e molto legato e calando.
1—2. hin? Sie ah = nen es sel = ber kaum; es rührt sie ein al = ter, ein
3. hin? Wir ah = nen es sel = ber kaum; es rührt uns ein al = ter, ein
2. Stimme sehr weich über die 1. St.
1—2. sü = ßer Traum, es rührt sie ein al = ter, ein sü = ßer Traum!
(se= li = ger)
3. sü = ßer Traum, es rührt uns ein al = ter, ein sü = ßer Traum!
Karl Klingemann, 1798—1862.
79. Im Mai.
Feierlich ernst.
C. Häser. Vierstimmig von Ad. Zander.
Herr, dein O=dem weht durch Wald und Flur, und neu be = lebt sich die Na = tur, zu
kün=den dei= ne Herr=lich= keit, zu kün= den dei = ne Herr =lich =keit, be= lebt sich al = les,


Frischer.
al - les weit und breit, ja al - les weit und breit. Der Früh-ling ist ge-
tempo primo.
kom- men, der Früh- ling ist ge - kom - men, hell in son - ni - ger Pracht, in
ritard.
Allegro.
son - ni - ger Pracht! Im Mai, im lie - ben Mai, da sum-men und brummen die
ritard.
Kä - fer -lein, im Mai, im lie - ben Mai, — da sin- gen die Vö - ge - lein; und
vorwärts dann ü- ber Berg und Tal zieht's mich im grü- nen Mai, beim er-sten lu - sti-gen


Son=nen=strahl zu wan= dern dann ü = ber Berg und Tal im Mai, im lie = ben Mai, im
ritard.
Ruhig.
lie = ben, lie = ben Mai! Drum zie = he fort im lie= ben Mai! Doch kehr zu = rück, wenn
pp
f
er vor = bei! Denn nirgends ist der Mai so schön, als wo man ihn zu = erst ge=
mf Allegro.
sehn! Im Mai, im lie = ben Mai, da sum = men und brum= men die
f
p
Kä = fer= lein, im Mai, im lie= ben Mai, da sin= gen die Vö = ge = lein, im

Adagio.

im Mai, im Mai,

Mai, im lie = ben Mai, ___ im Mai, im lie = ben Mai, ___ im lie=

= ben, lie = ben Mai! ___ *p* *pp*
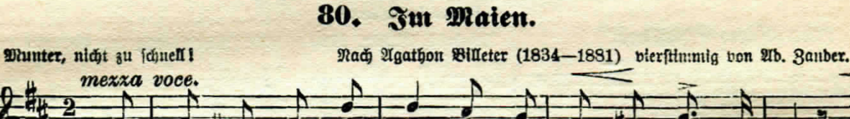
Mai, im lie = ben Mai!
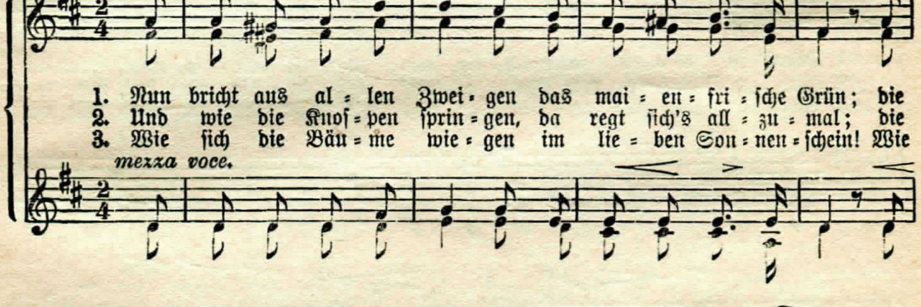
f *p* *pp*
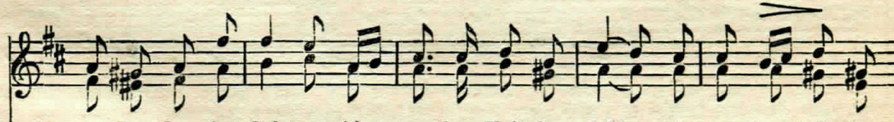
Verfasser unbekannt.
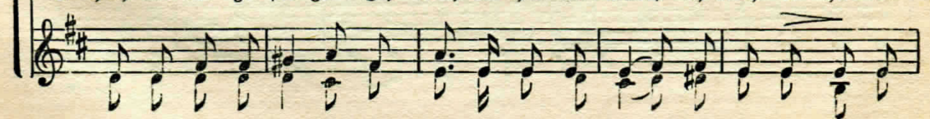
80. Im Maien.
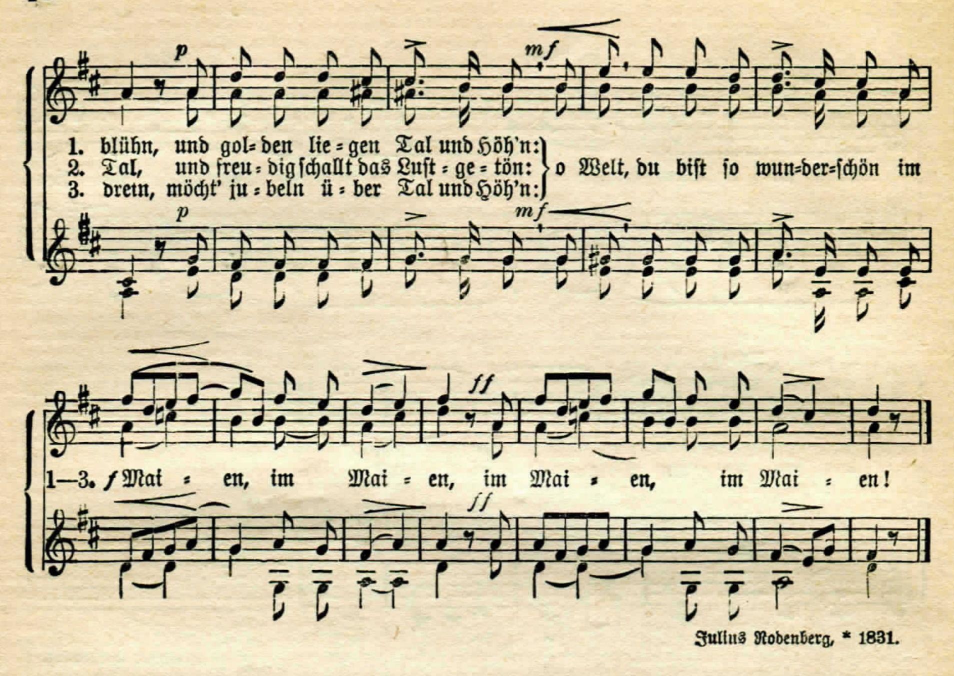
Munter, nicht zu schnell! Nach Agathon Billeter (1834—1881) vierstimmig von Ad. Zander.
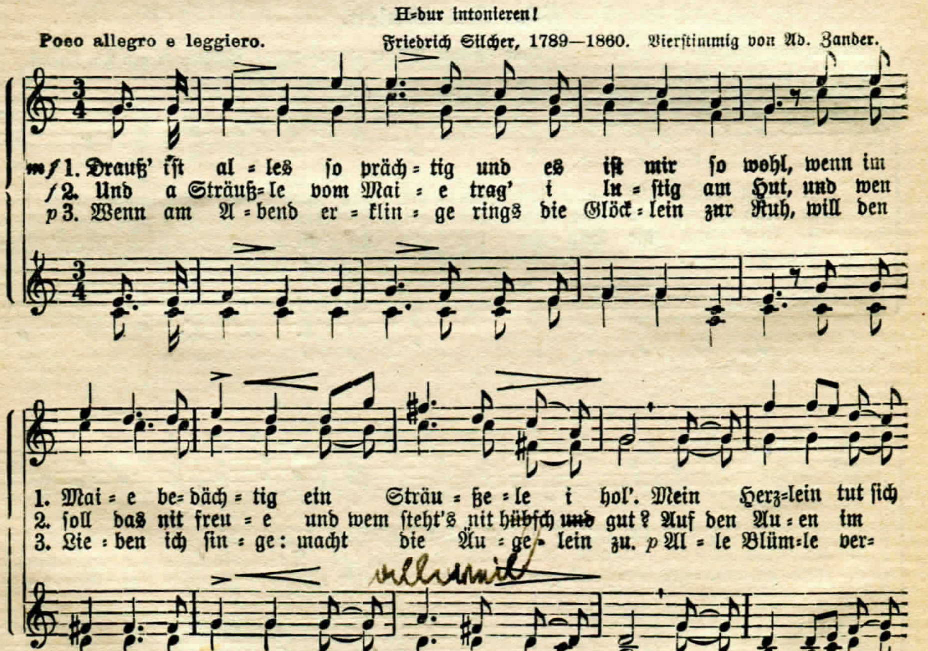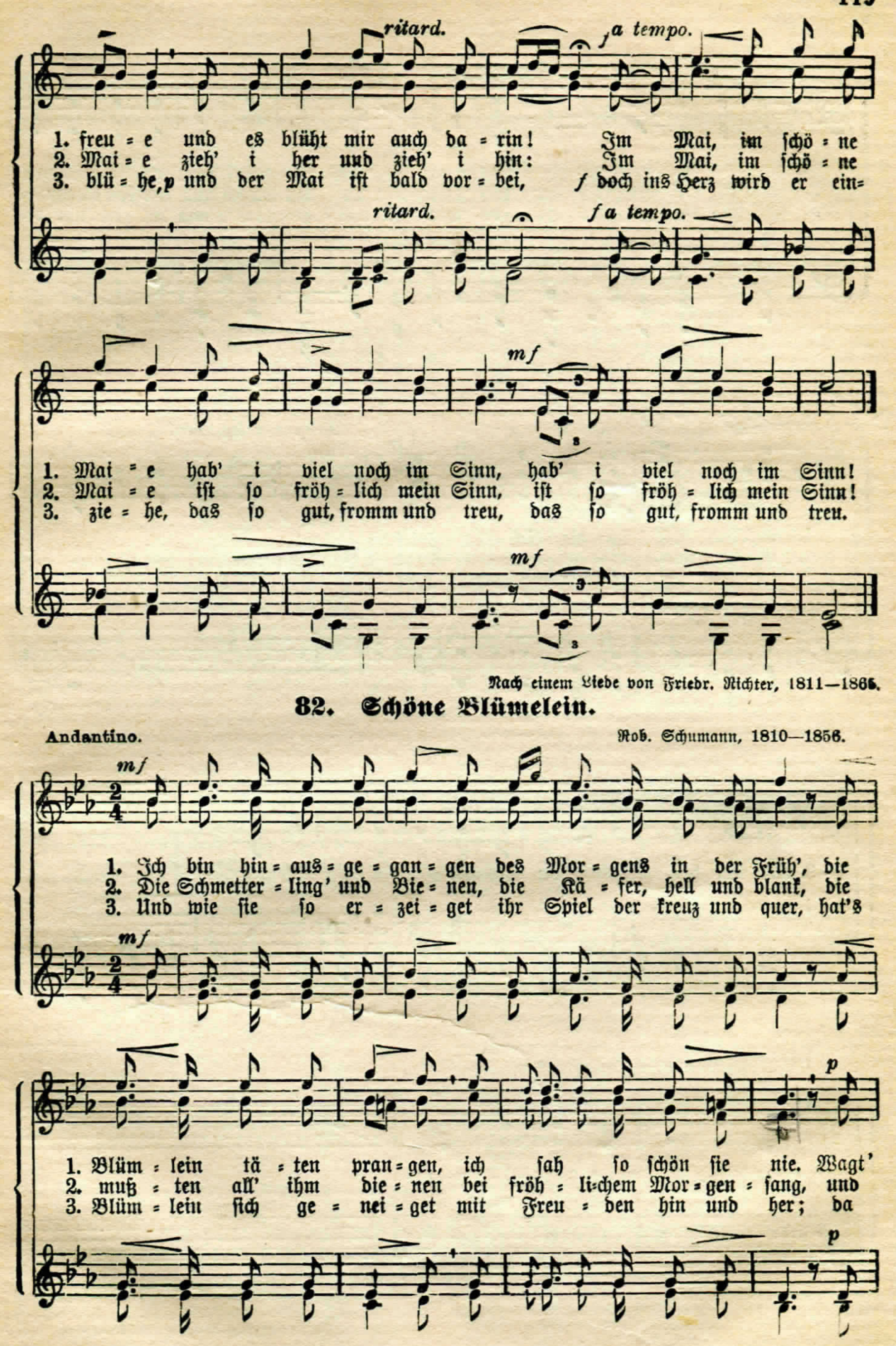










Julius Rodenberg, * 1831.
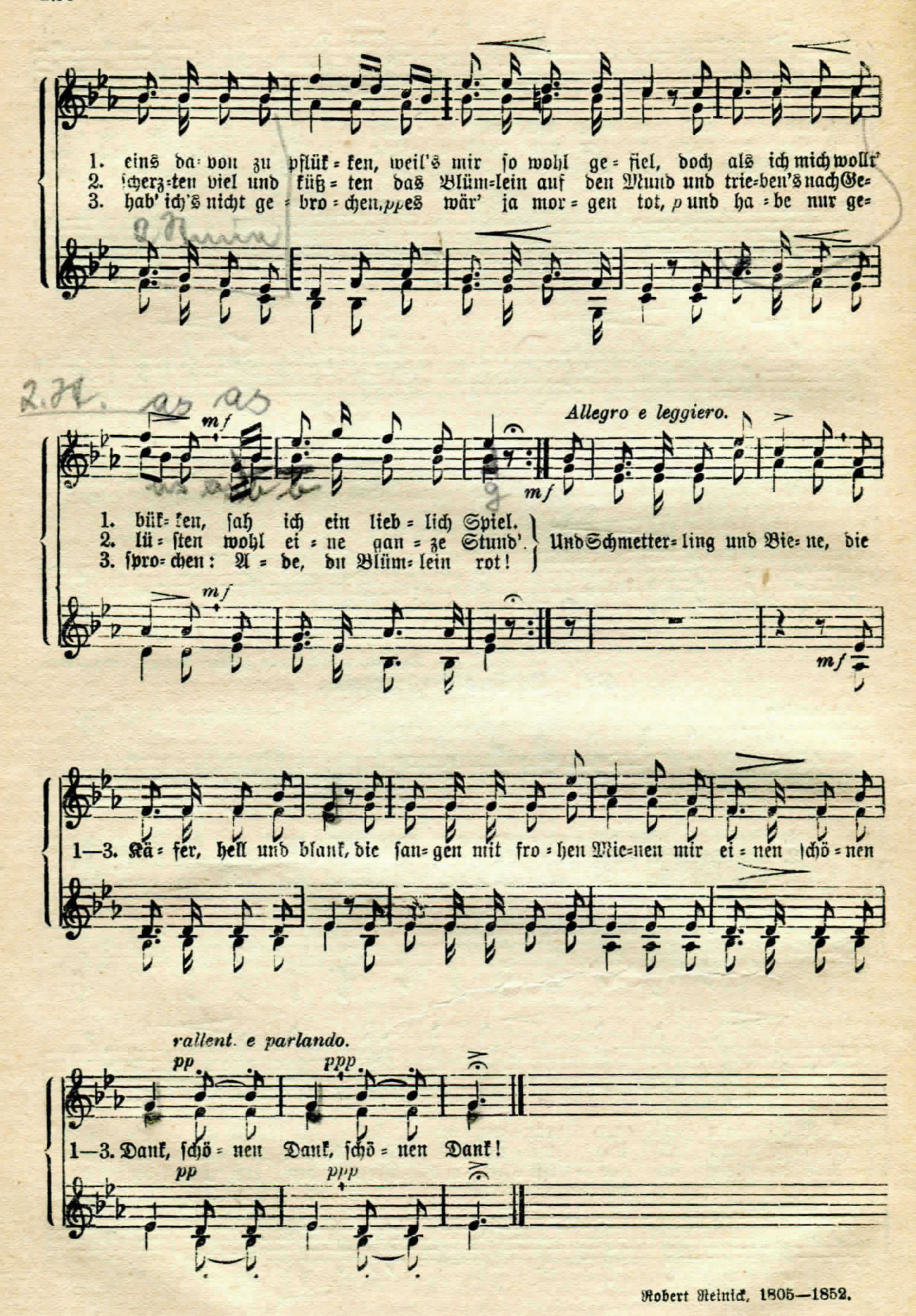
81. Im Mai.

H-dur intonieren!

Poco allegro e leggiero. Friedrich Silcher, 1789—1860. Vierstimmig von Ad. Zander.
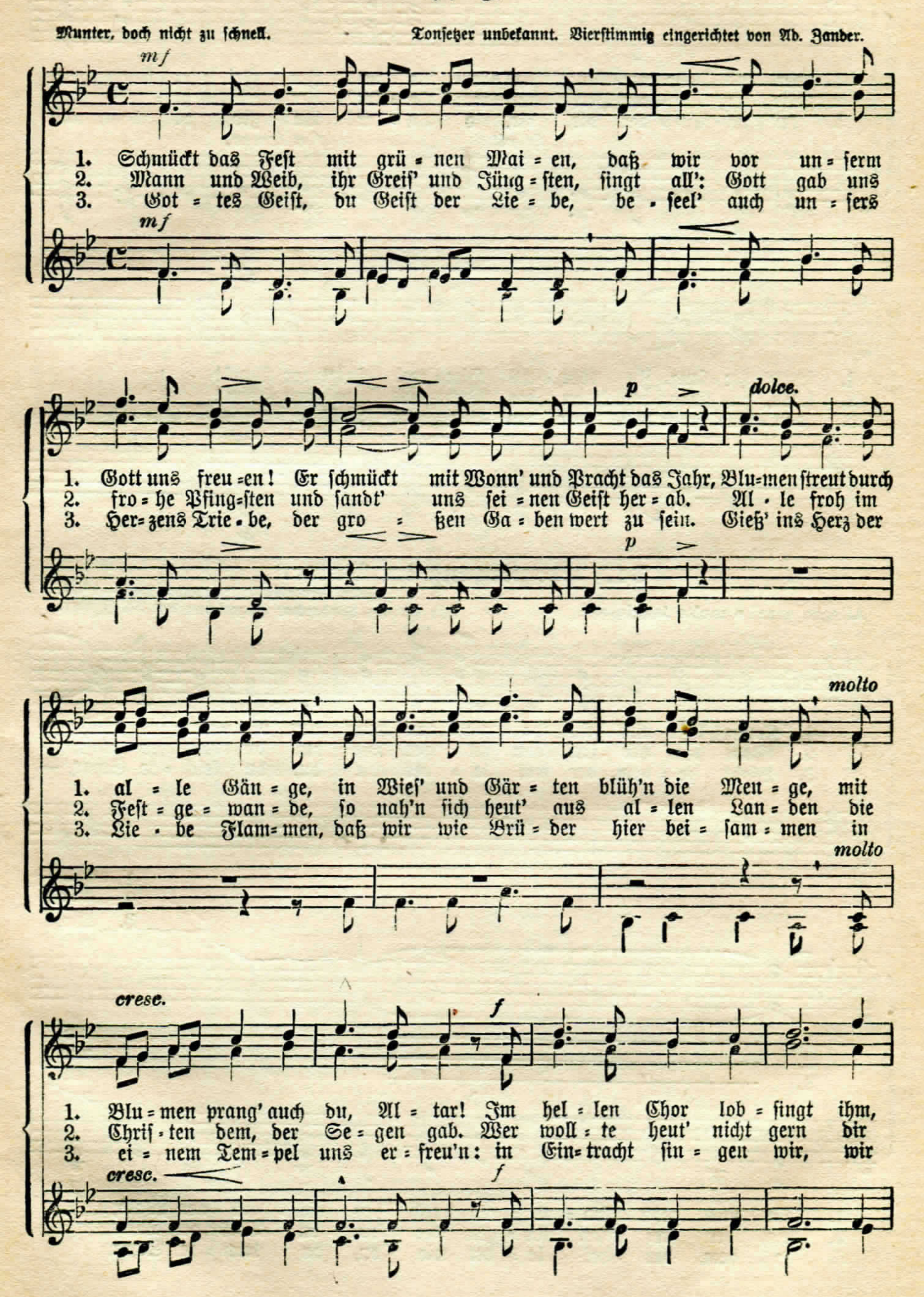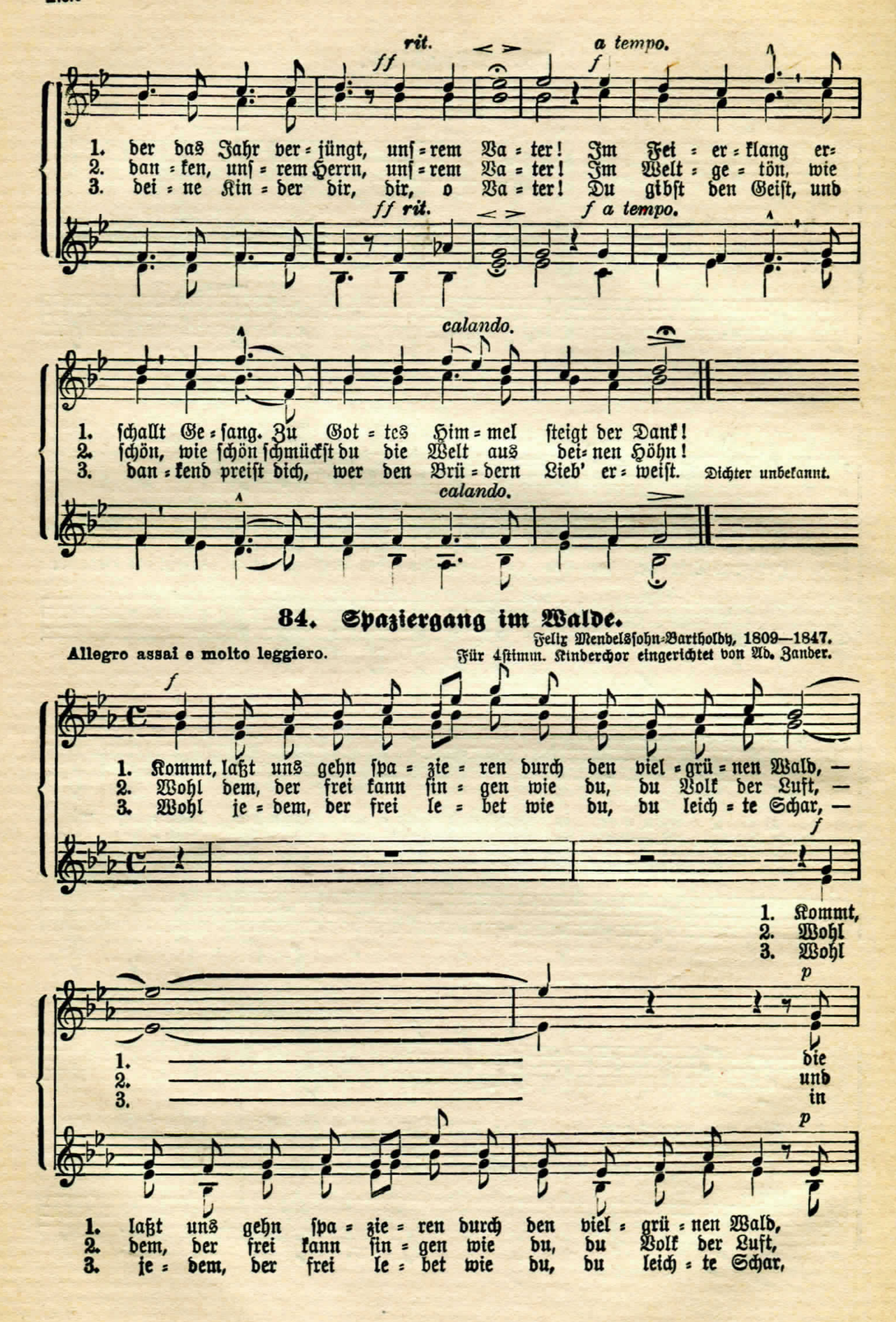



ritard.
a tempo.
1. freu = e und es blüht mir auch da = rin! Im Mai, im ſchö = ne
2. Mai = e zieh' i her und zieh' i hin: Im Mai, im ſchö = ne
3. blü = he, p und der Mai iſt bald vor = bei, f doch ins Herz wird er ein=
ritard.
f a tempo.
mf
1. Mai = e hab' i viel noch im Sinn, hab' i viel noch im Sinn!
2. Mai = e iſt ſo fröh = lich mein Sinn, iſt ſo fröh = lich mein Sinn!
3. zie = he, das ſo gut, fromm und treu, das ſo gut, fromm und treu.
mf
Nach einem Liede von Friedr. Richter, 1811—1865.
82. Schöne Blümelein.
Andantino.
Rob. Schumann, 1810—1856.
mf
1. Ich bin hin = aus = ge = gan = gen des Mor = gens in der Früh', die
2. Die Schmetter = ling' und Bie = nen, die Kä = fer, hell und blank, die
3. Und wie ſie ſo er = zei = get ihr Spiel der kreuz und quer, hat's
mf
p
1. Blüm = lein tä = ten pran = gen, ich ſah ſo ſchön ſie nie. Wagt'
2. muß = ten all' ihm die = nen bei fröh = li=chem Mor = gen = ſang, und
3. Blüm = lein ſich ge = nei = get mit Freu = den hin und her; da
p
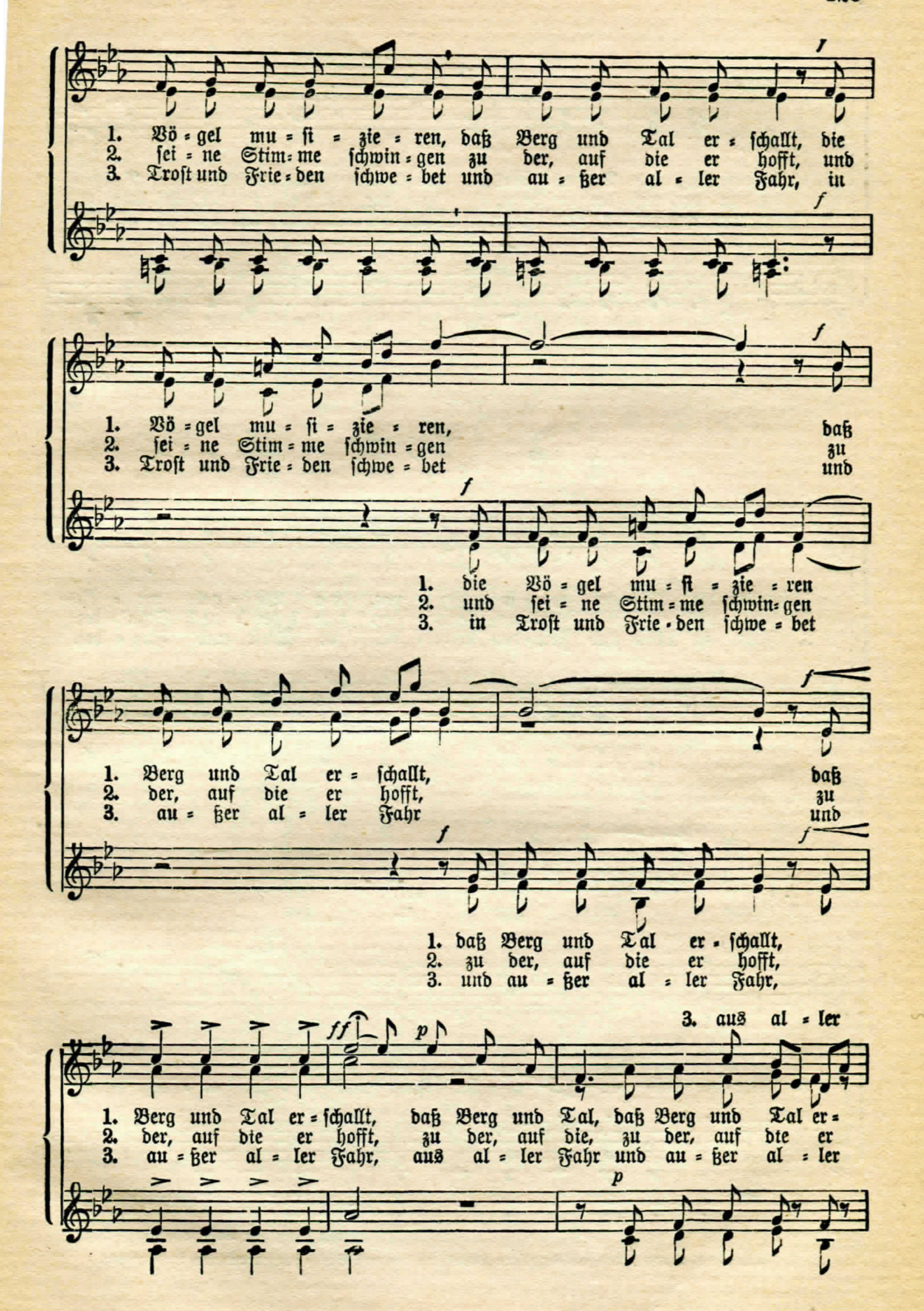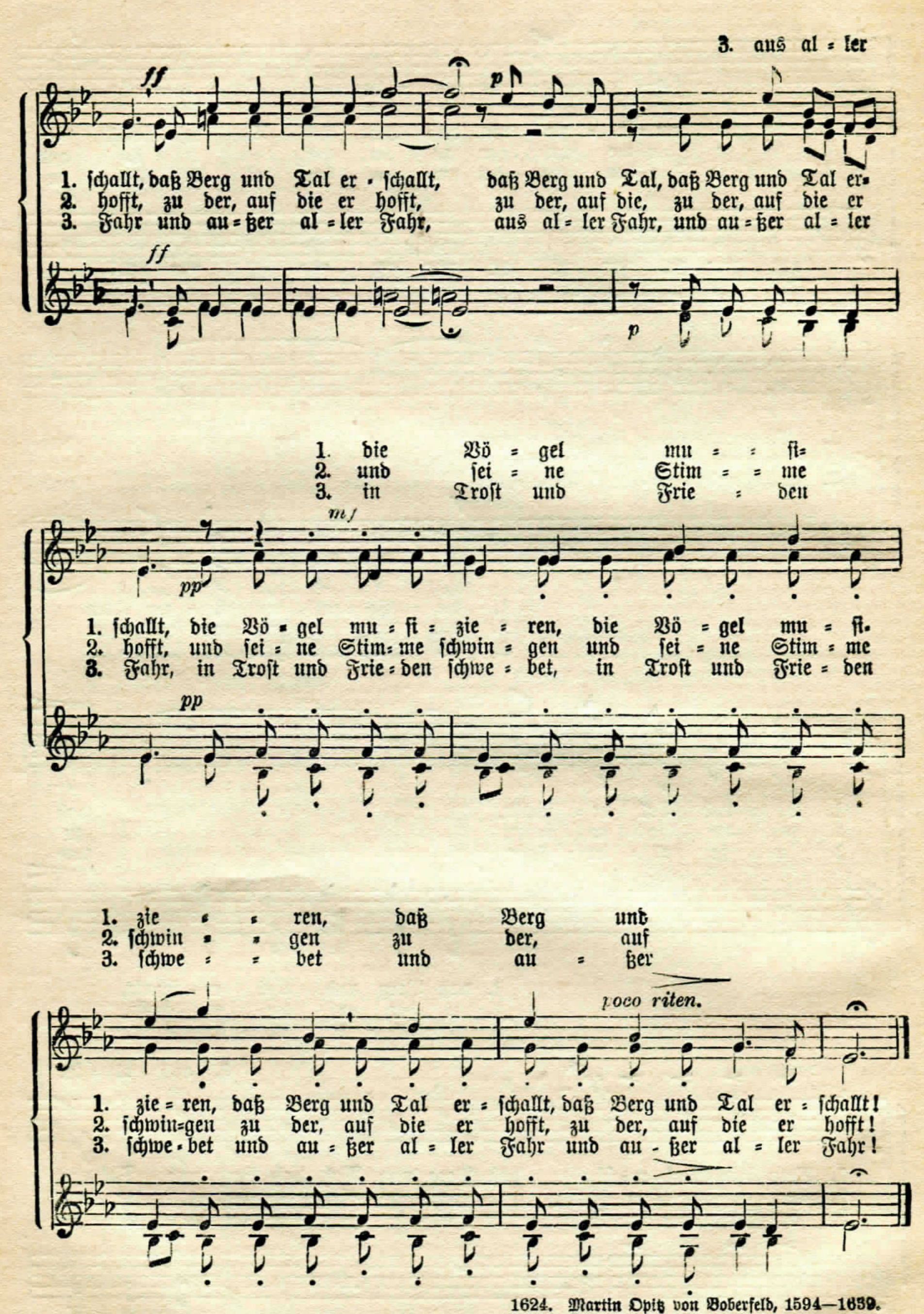


Robert Reinick, 1805—1852.

83. Pfingstlied.




rit. a tempo. ff f
1. der das Jahr ver = jüngt, unſ = rem Va = ter! Im Fei = er = klang er=
2. dan = ken, unſ = rem Herrn, unſ = rem Va = ter! Im Welt = ge = tön, wie
3. dei = ne Kin = der dir, dir, o Va = ter! Du gibſt den Geiſt, und
ff rit. f a tempo.
calando.
1. ſchallt Ge = ſang. Zu Got = tes Him = mel ſteigt der Dank!
2. ſchön, wie ſchön ſchmückſt du die Welt aus dei= nen Höhn!
3. dan = kend preiſt dich, wer den Brü = dern Lieb' er = weiſt.
Dichter unbekannt.
calando.
84. Spaziergang im Walde.
Felix Mendelsſohn=Bartholdy, 1809—1847.
Allegro assai e molto leggiero.
Für 4ſtimm. Kinderchor eingerichtet von Ad. Zander.
f
1. Kommt, laßt uns gehn ſpa = zie = ren durch den viel = grü = nen Wald, —
2. Wohl dem, der frei kann ſin = gen wie du, du Volk der Luft, —
3. Wohl je = dem, der frei le = bet wie du, du leich = te Schar, —
f
1. Kommt,
2. Wohl
3. Wohl
p
1.
2.
3.
die
und
in
p
1. laßt uns gehn ſpa = zie = ren durch den viel = grü = nen Wald,
2. dem, der frei kann ſin = gen wie du, du Volk der Luft,
3. je = dem, der frei le = bet wie du, du leich = te Schar,


1. Vö = gel mu = si = zie = ren, daß Berg und Tal er = schallt, die
2. sei = ne Stim = me schwin = gen zu der, auf die er hofft, und
3. Trost und Frie = den schwe = bet und au = ßer al = ler Fahr, in
1. Vö = gel mu = si = zie = ren, daß
2. sei = ne Stim = me schwin = gen zu
3. Trost und Frie = den schwe = bet und
1. die Vö = gel mu = si = zie = ren
2. und sei = ne Stim = me schwin = gen
3. in Trost und Frie = den schwe = bet
1. Berg und Tal er = schallt, daß
2. der, auf die er hofft, zu
3. au = ßer al = ler Fahr und
1. daß Berg und Tal er = schallt,
2. zu der, auf die er hofft,
3. und au = ßer al = ler Fahr,
3. aus al = ler
1. Berg und Tal er = schallt, daß Berg und Tal, daß Berg und Tal er =
2. der, auf die er hofft, zu der, auf die, zu der, auf die er
3. au = ßer al = ler Fahr, aus al = ler Fahr und au = ßer al = ler
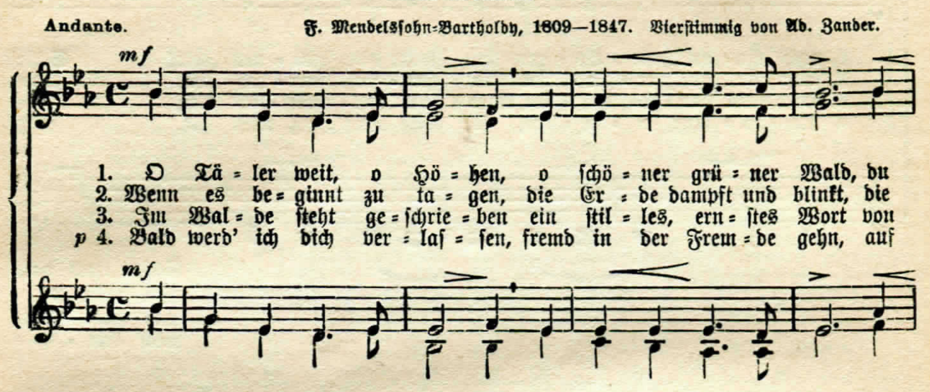


1624. Martin Opitz von Boberfeld, 1594—1639.

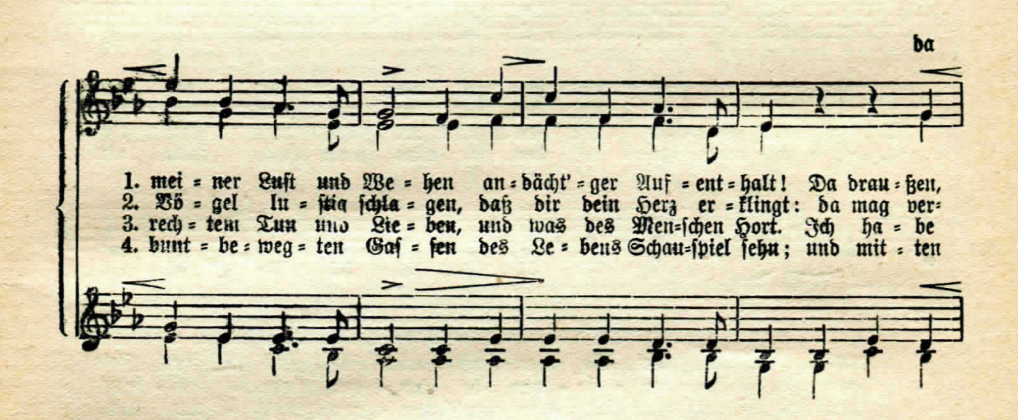
Strophe 1, 2 und 4 des sechsstrophigen Liedes mit den von Schütz vorgenommenen Änderungen.
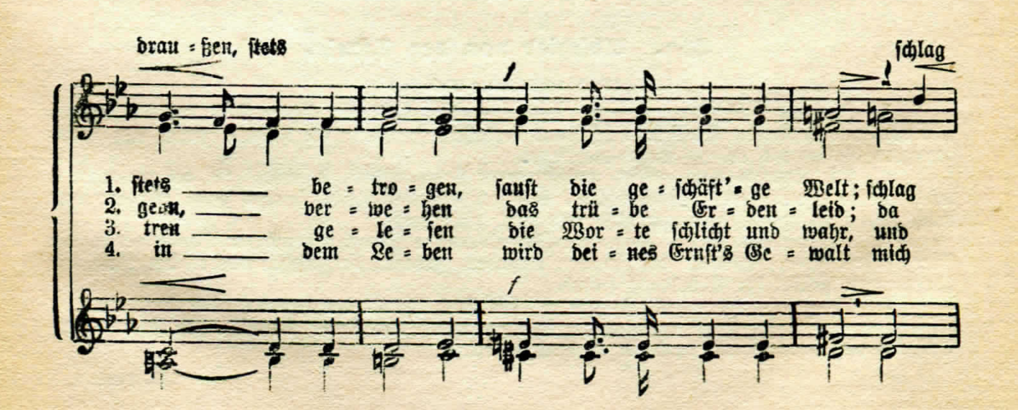
35. Abschied vom Walde.
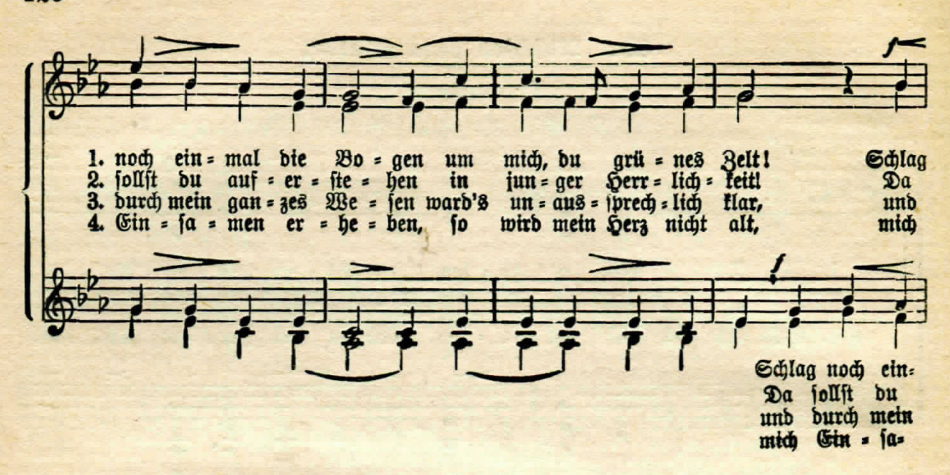
E dur intonieren!
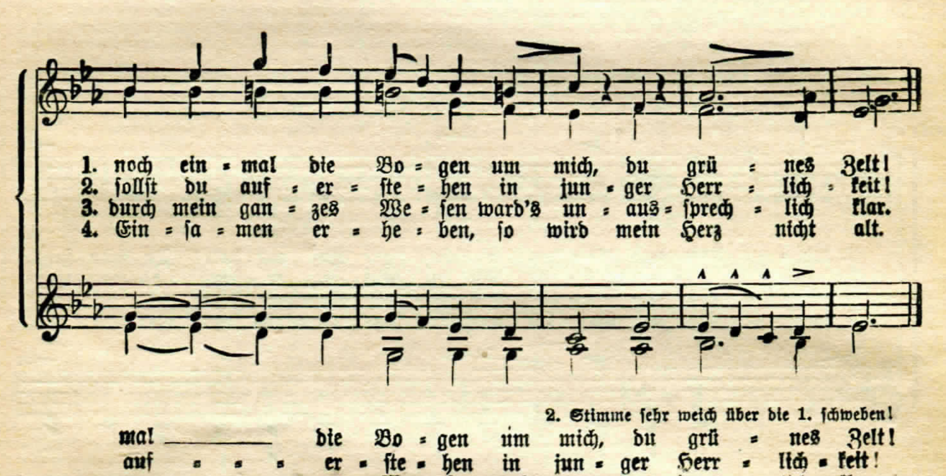
Andante. F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.











1810. Joseph Freiherr von Eichendorff, 1788—1857.

85a. Abschied von der Schule.

(Nach vorstehender Melodie.)
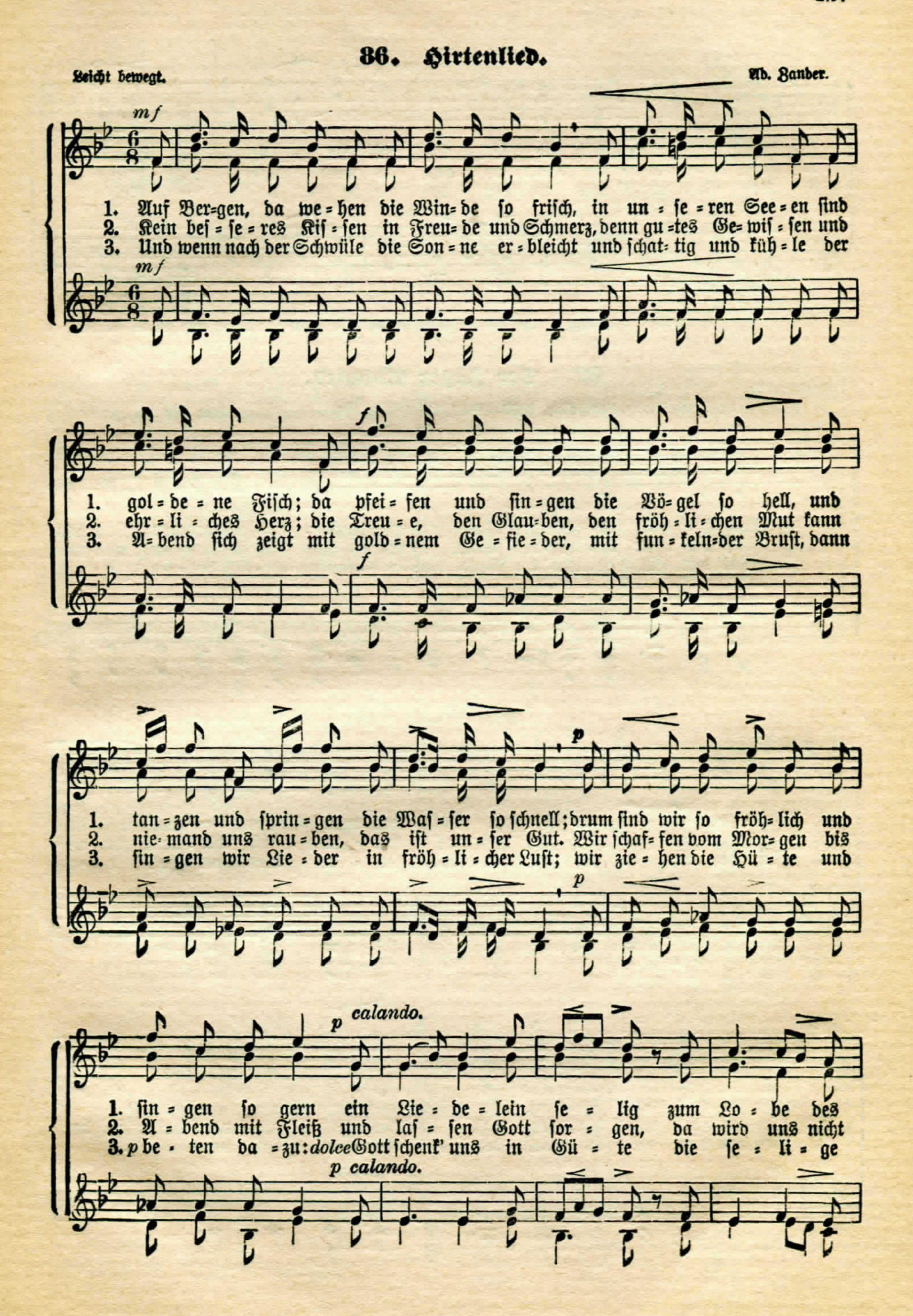
1. Ihr lieben Schulgenossen, vor langer, ernster Reis' zum letzten Mal umschlossen seid Ihr von unserm Kreis. Bald sollt Ihr uns verlassen, fremd in die Fremde gehn, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn.

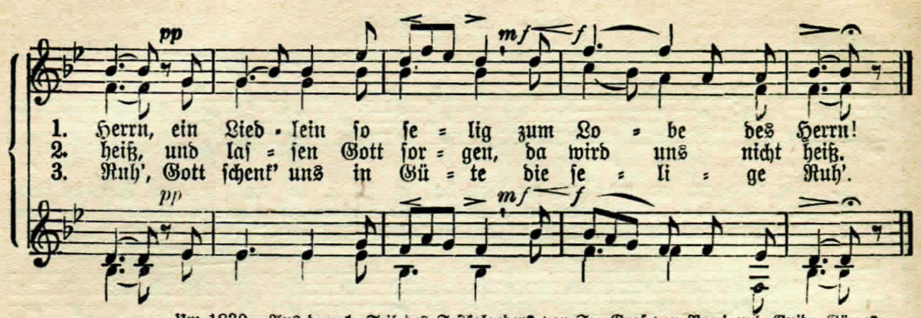
2. Die Saat in Euch gesäet durch treuer Lehrer Wort, o würd' sie nie verwehet, o wüchs' sie fort und fort! Enttäuschung, heimlich Kränken bleibt keinem ganz erspart; das mach' sein Tun und Denken nur mild und stark, nicht hart!

3. Gedenkt auch in der Ferne der Jugendfreunde Schar, gedenkt der Schule gerne, die Euer Führer war. Gedenkt der schönen Stunden, gedenkt der trüben auch: die Müh, die überwunden, gehört der Erinnrung Hauch.

4. Lebt wohl, lebt wohl, Ihr Lieben, leit' Euch Gefühl der Pflicht! Sei Euch ein Los geschrieben, das Eurer Kraft entspricht; erfüllt', mit Lieb und Treue, daraus blüht Euer Glück! Daß sich die Schule freue, denkt sie an Euch zurück.

R. Hauer. †.


86. Hirtenlied.
Leicht bewegt.
Ad. Zander.
mf
1. Auf Ber=gen, da we=hen die Win=de so frisch, in un=se=ren See=en sind
2. Kein bes=se=res Kis=sen in Freu=de und Schmerz, denn gu=tes Ge=wis=sen und
3. Und wenn nach der Schwüle die Son=ne er=bleicht und schat=tig und küh=le der
mf
f
1. gol=de=ne Fisch; da pfei=fen und sin=gen die Vö=gel so hell, und
2. ehr=li=ches Herz; die Treu=e, den Glau=ben, den fröh=li=chen Mut kann
3. A=bend sich zeigt mit gold=nem Ge=fie=der, mit fun=keln=der Brust, dann
f
p
1. tan=zen und sprin=gen die Was=ser so schnell; drum sind wir so fröh=lich und
2. nie=mand uns rau=ben, das ist un=ser Gut. Wir schaf=fen vom Mor=gen bis
3. sin=gen wir Lie=der in fröh=li=cher Lust; wir zie=hen die Hü=te und
p
p calando.
1. sin=gen so gern ein Lie=de=lein se=lig zum Lo=be des
2. A=bend mit Fleiß und las=sen Gott sor=gen, da wird uns nicht
3. p be=ten da=zu: dolce Gott schenk' uns in Gü=te die se=li=ge
p calando.



Um 1830. Aus dem 1. Teil des Festkalenders von Fr. Graf von Pocci und Guido Görres.



87. Der Jäger Abschied.

Marschmäßig.

1840. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Für 4stimm. Kinderchor eingerichtet von Ad. Zander.

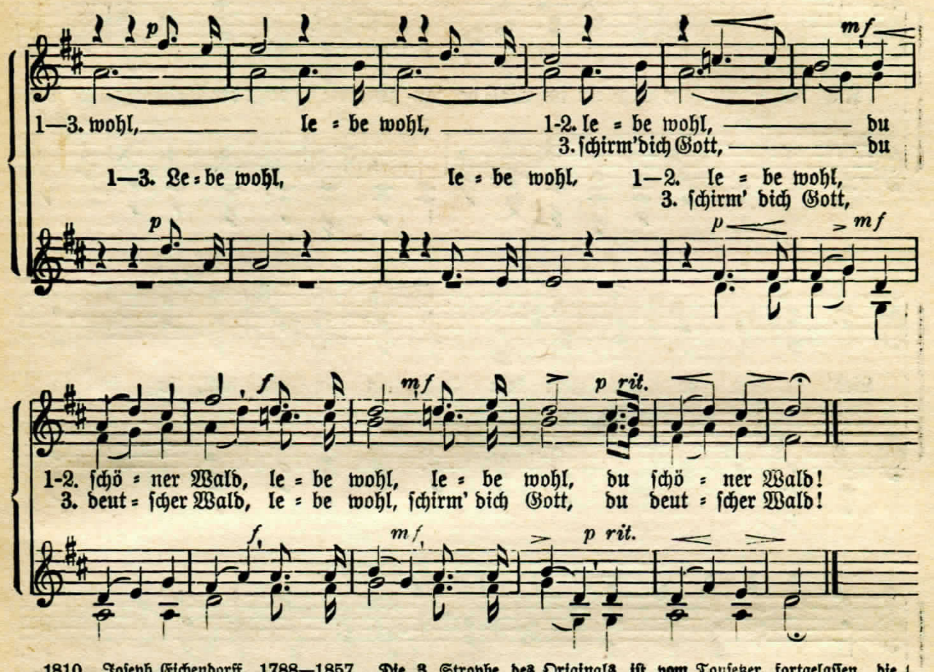
mf

1. Wer hat dich, du schö = ner Wald, auf = ge = baut so hoch da dro = ben? Wohl den
2. Tief die Welt ver = wor = ren schallt, o = ben ein = sam Re = he gra = sen, und wir
3. Was wir still ge = lobt im Wald, wol = len's draußen ehr = lich hal = ten, e = wig

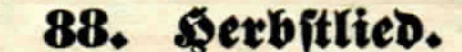
1. Mei = ster will ich lo = ben, so lang' noch mein' Stimm' er = schallt, wohl den
2. zie = hen fort und bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt, und wir
3. blei = ben treu die Al = ten, bis das letz = te Lied ver = hallt, e = wig

1. Mei = ster will ich lo = ben, so lang' noch mein' Stimm' er = schallt!
2. zie = hen fort und bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt:
3. blei = ben treu die Al = ten, bis das letz = te Lied ver = hallt.

Le = be

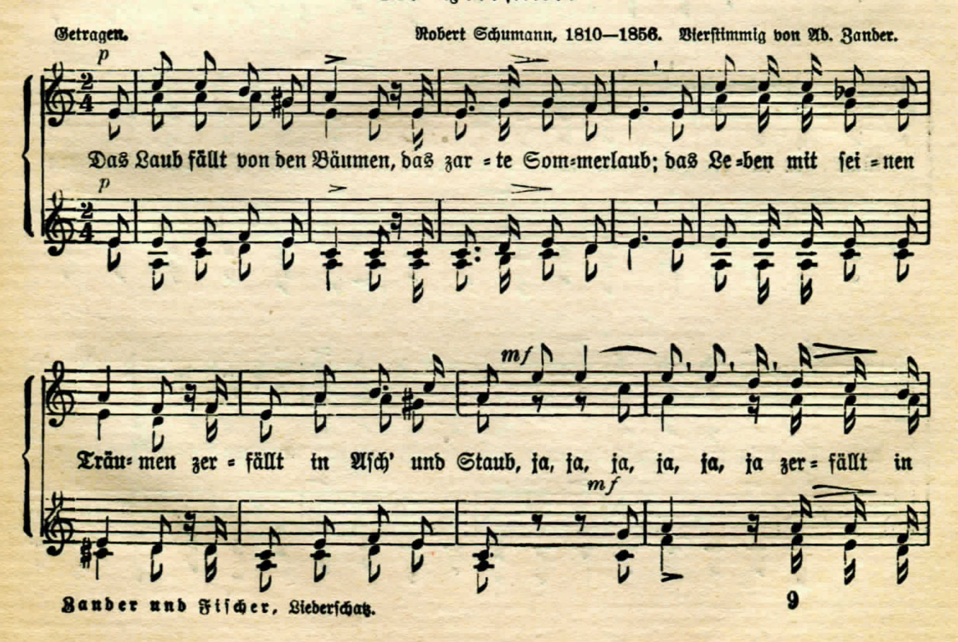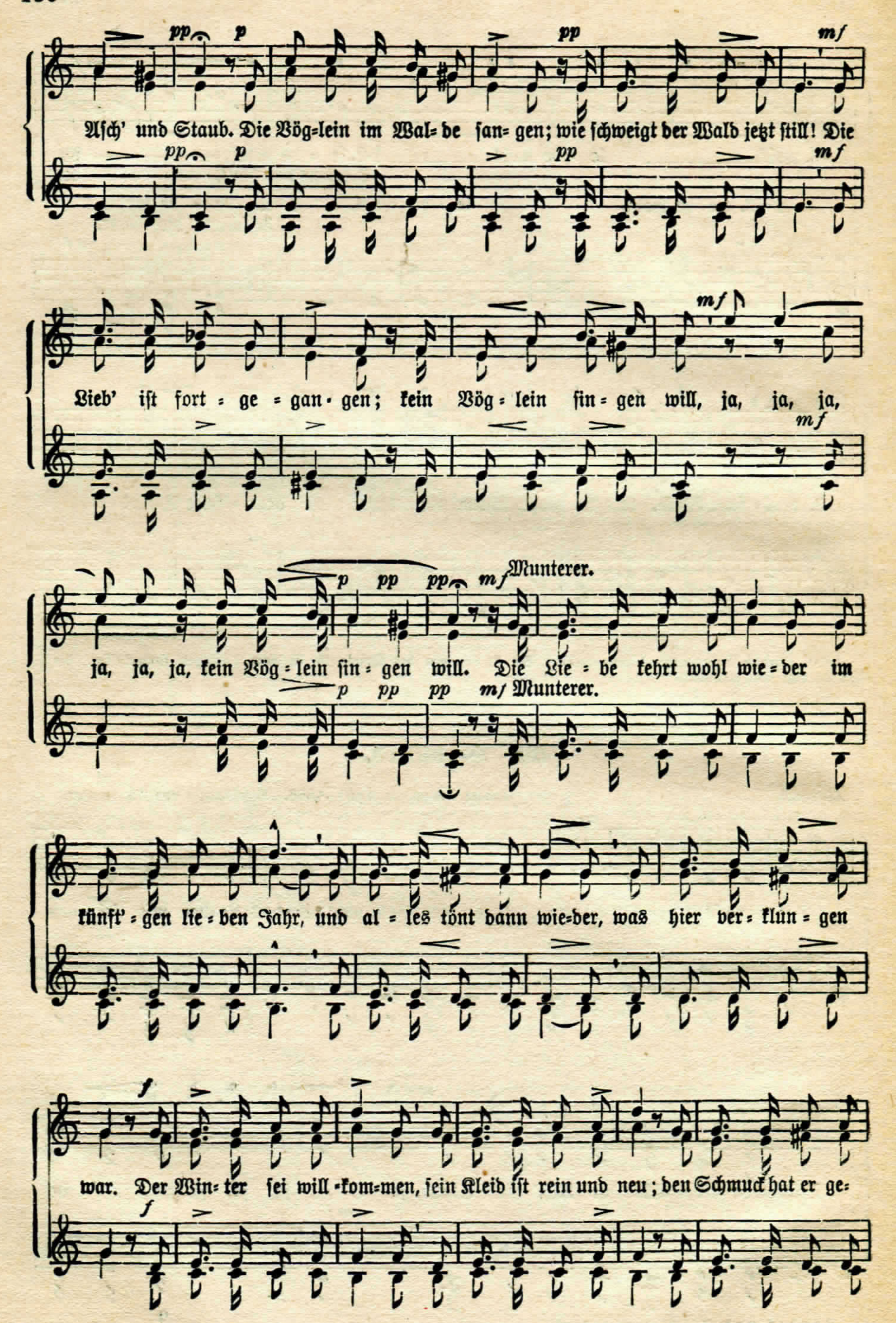


1810. Joseph Eichendorff, 1788—1857. Die 3. Strophe des Originals ist vom Tonsetzer fortgelassen, die 4. (hier 3.) von ihm verändert.
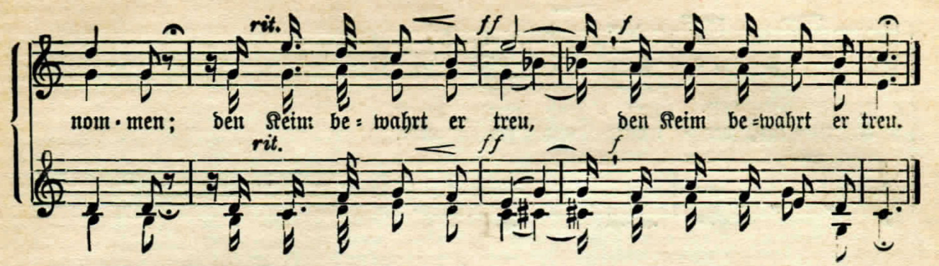


88. Herbstlied.

Getragen. Robert Schumann, 1810—1856. Vierstimmig von Ad. Zander.




pp p pp mf
Asch' und Staub. Die Vög=lein im Wal= de san= gen; wie schweigt der Wald jetzt still! Die
Lieb' ist fort = ge = gan = gen; kein Vög = lein sin = gen will, ja, ja, ja,
ja, ja, ja, kein Vög = lein sin = gen will. Die Lie = be kehrt wohl wie = der im
Munterer.
künft' = gen lie = ben Jahr, und al = les tönt dann wie=der, was hier ver = klun = gen
war. Der Win= ter sei will =kom=men, sein Kleid ist rein und neu; den Schmuck hat er ge=



1804. August Mahlmann, 1776—1826.

89. Des Sommers letzte Rose.

Sehr ruhig, weich u. gesponnen. Irische Volksweise. Einlage in Friedrich von Flotows (1812—1883) Oper „Martha".
Vierstimmig von Ad. Zander.
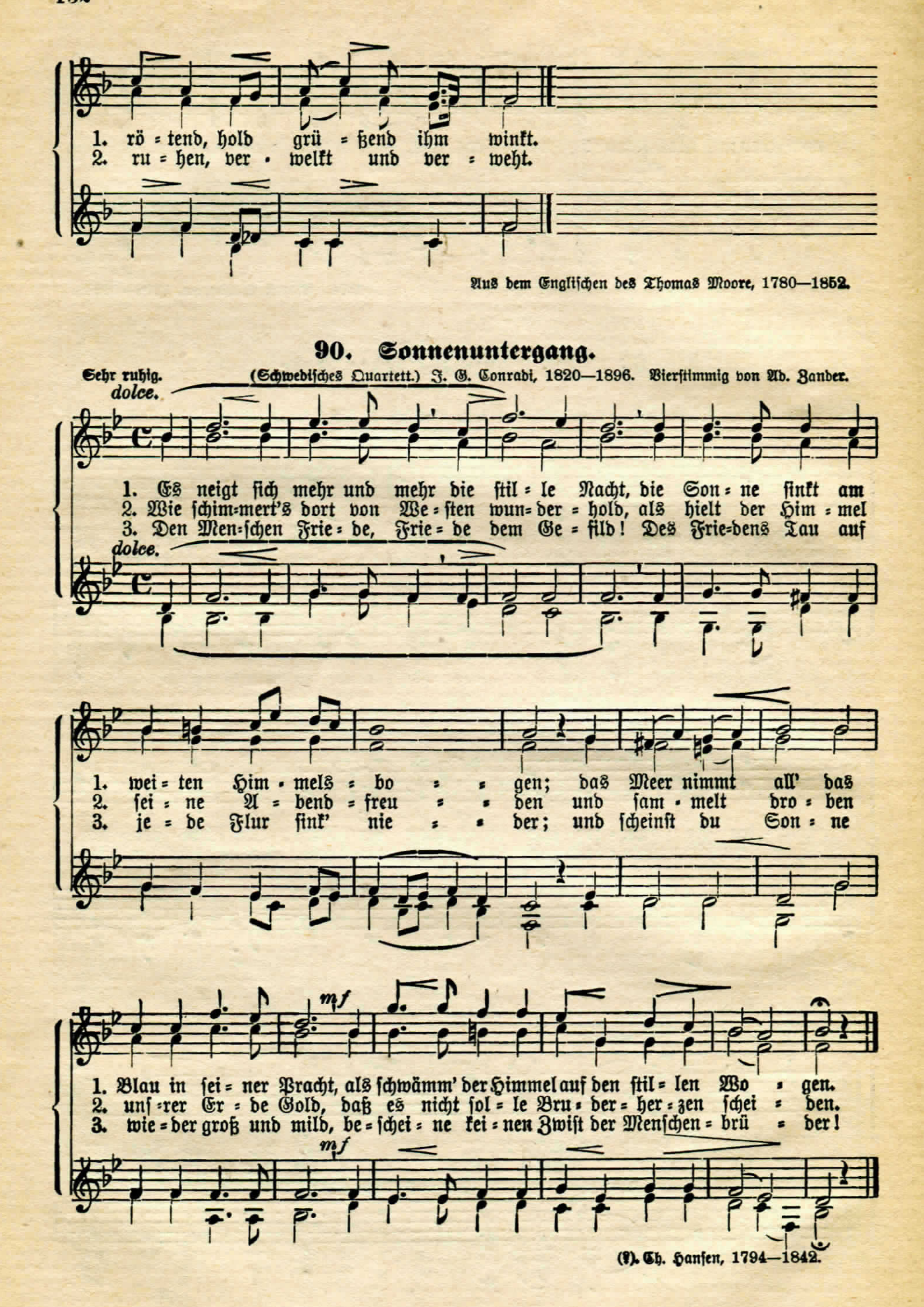
p
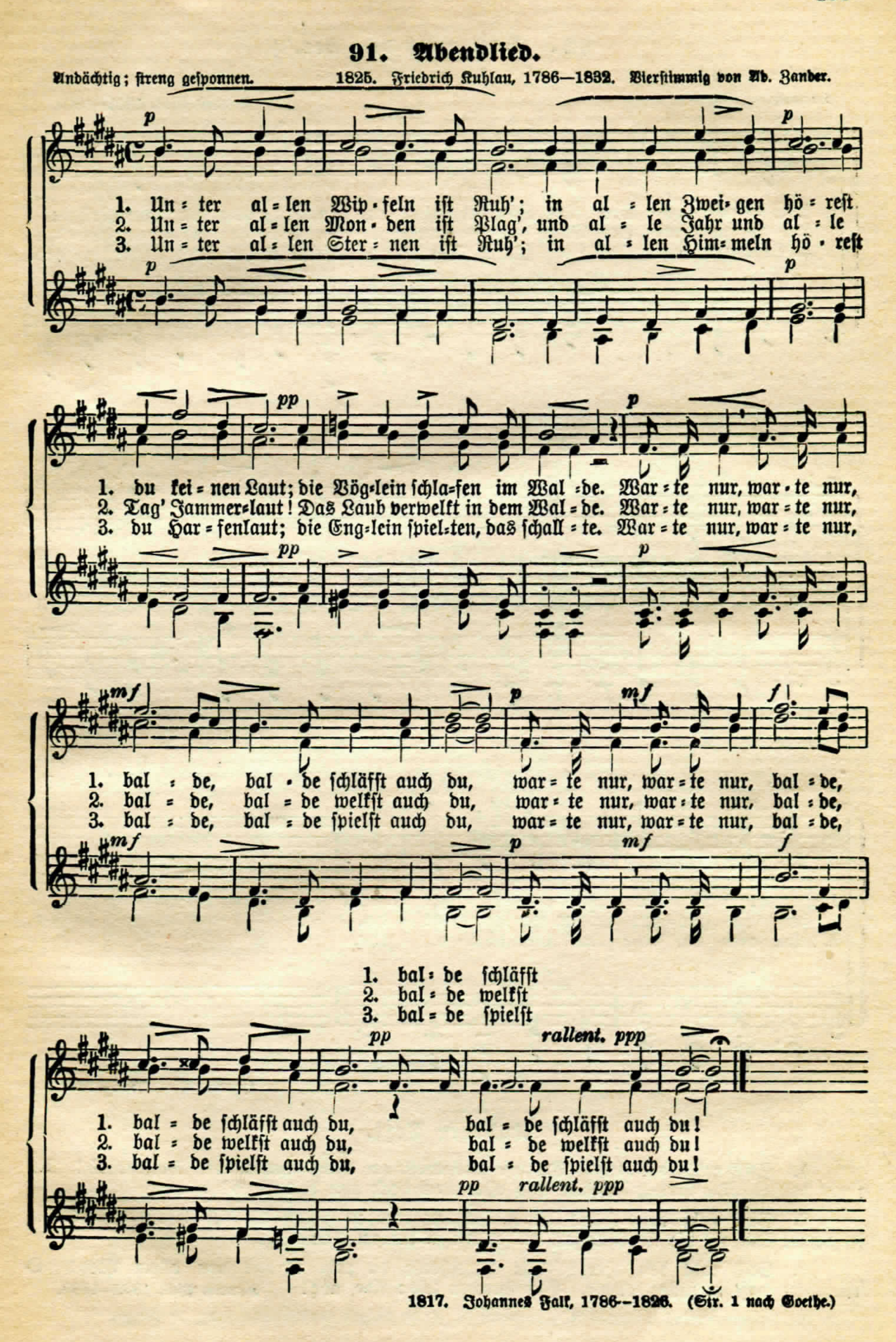
1. Des Som-mers letz-te Ro-se noch ein-sam hier glüht; all' die
2. Sollst so ein-sam hier nicht trau-ern, hin-schmach-tend am Strauch; dei-ne

1. trau-ten Ge-fähr-ten sind längst schon ver-blüht; kein schwe-ster-lich
2. Schwestern schon schla-fen, geh, schlaf du nun auch. Dei-ne Blät-ter, ich
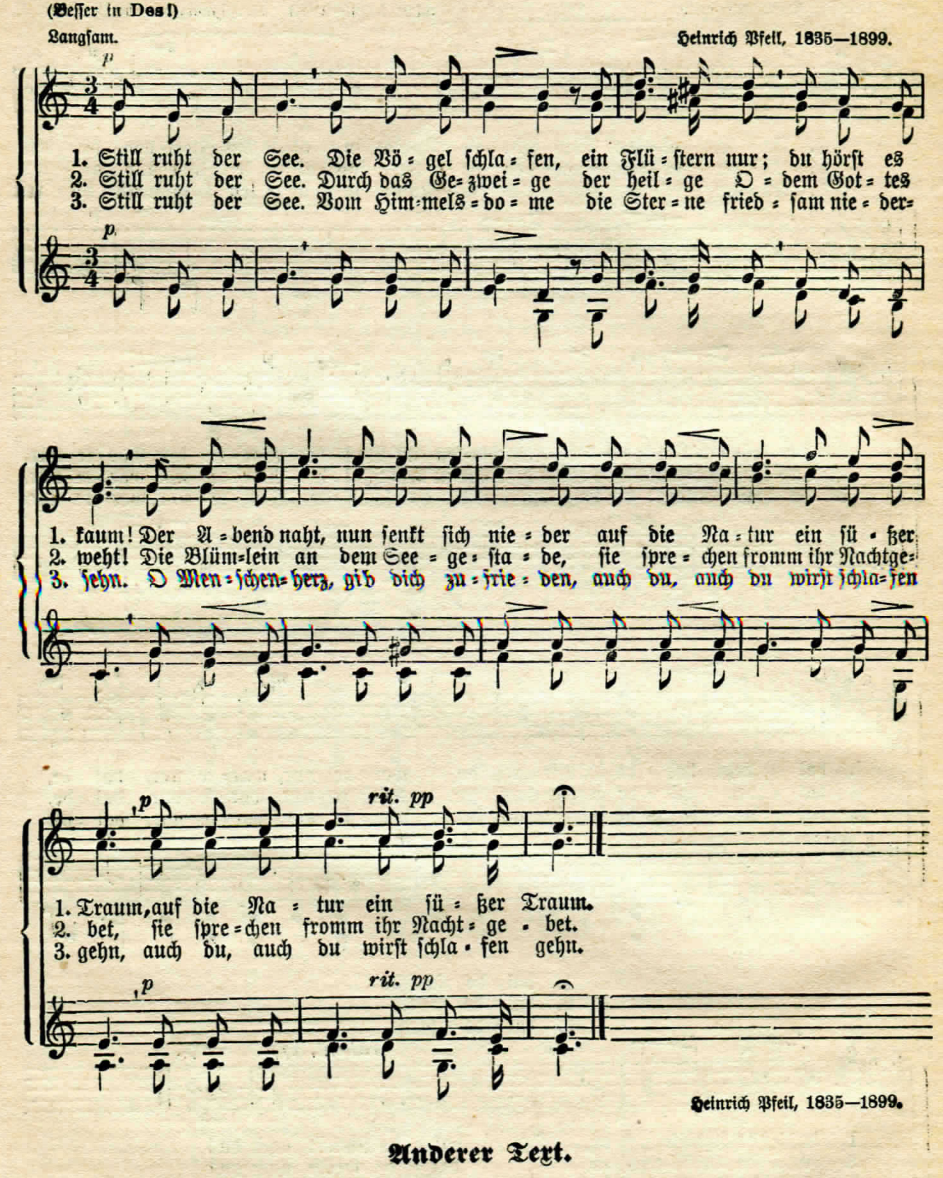
mf *ritard.* *pp* *p a tempo.*

1. Blüm-lein, kein Knösp-lein mehr blinkt, das da, mit ihm er-
2. streu' sie da-hin über's Beet, wo die Trau-ten schon


1. rö = tend, hold grü = ßend ihm winkt.
2. ru = hen, ver = welkt und ver = weht.
Aus dem Englischen des Thomas Moore, 1780—1852.
90. Sonnenuntergang.
Sehr ruhig.
(Schwedisches Quartett.) J. G. Conradi, 1820—1896. Vierstimmig von Ad. Zander.
dolce.
1. Es neigt sich mehr und mehr die stil = le Nacht, die Son = ne sinkt am
2. Wie schim=mert's dort von We = sten wun = der = hold, als hielt der Him = mel
3. Den Men=schen Frie = de, Frie = de dem Ge = fild! Des Frie=dens Tau auf
dolce.
1. wei = ten Him = mels = bo = = gen; das Meer nimmt all' das
2. sei = ne A = bend = freu = = den und sam = melt dro = ben
3. je = de Flur sink' nie = = der; und scheinst du Son = ne
mf
1. Blau in sei = ner Pracht, als schwämm' der Himmel auf den stil = len Wo = gen.
2. uns = rer Er = de Gold, daß es nicht sol = le Bru = der = her = zen schei = den.
3. wie = der groß und mild, be = schei = ne kei = nen Zwist der Menschen = brü = der!
mf
(F). Th. Hansen, 1794—1842.


91. Abendlied.
Andächtig; streng gesponnen.
1825. Friedrich Kuhlau, 1786—1832. Vierstimmig von Ad. Zander.
p
1. Un = ter al = len Wip = feln ist Ruh'; in al = len Zwei = gen hö = rest
2. Un = ter al = len Mon = den ist Plag', und al = le Jahr und al = le
3. Un = ter al = len Ster = nen ist Ruh'; in al = len Him = meln hö = rest
pp
1. du kei = nen Laut; die Vög = lein schla = fen im Wal = de. War = te nur, war = te nur,
2. Tag' Jammer = laut! Das Laub verwelkt in dem Wal = de. War = te nur, war = te nur,
3. du Har = fenlaut; die Eng = lein spiel = ten, das schall = te. War = te nur, war = te nur,
mf
f
1. bal = de, bal = de schläfst auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,
2. bal = de, bal = de welkst auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,
3. bal = de, bal = de spielst auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,
1. bal = de schläfst
2. bal = de welkst
3. bal = de spielst
rallent. ppp
1. bal = de schläfst auch du, bal = de schläfst auch du!
2. bal = de welkst auch du, bal = de welkst auch du!
3. bal = de spielst auch du, bal = de spielst auch du!
1817. Johannes Falk, 1786—1826. (Str. 1 nach Goethe.)

92. Still ruht der See.*)



Anderer Text.

1. Still ruht dein Herz! Du bist geschieden, der Hand entsank der Wanderstab! Du gingst dahin! Du fandest Frieden, und alles Leid deckt nun das Grab!
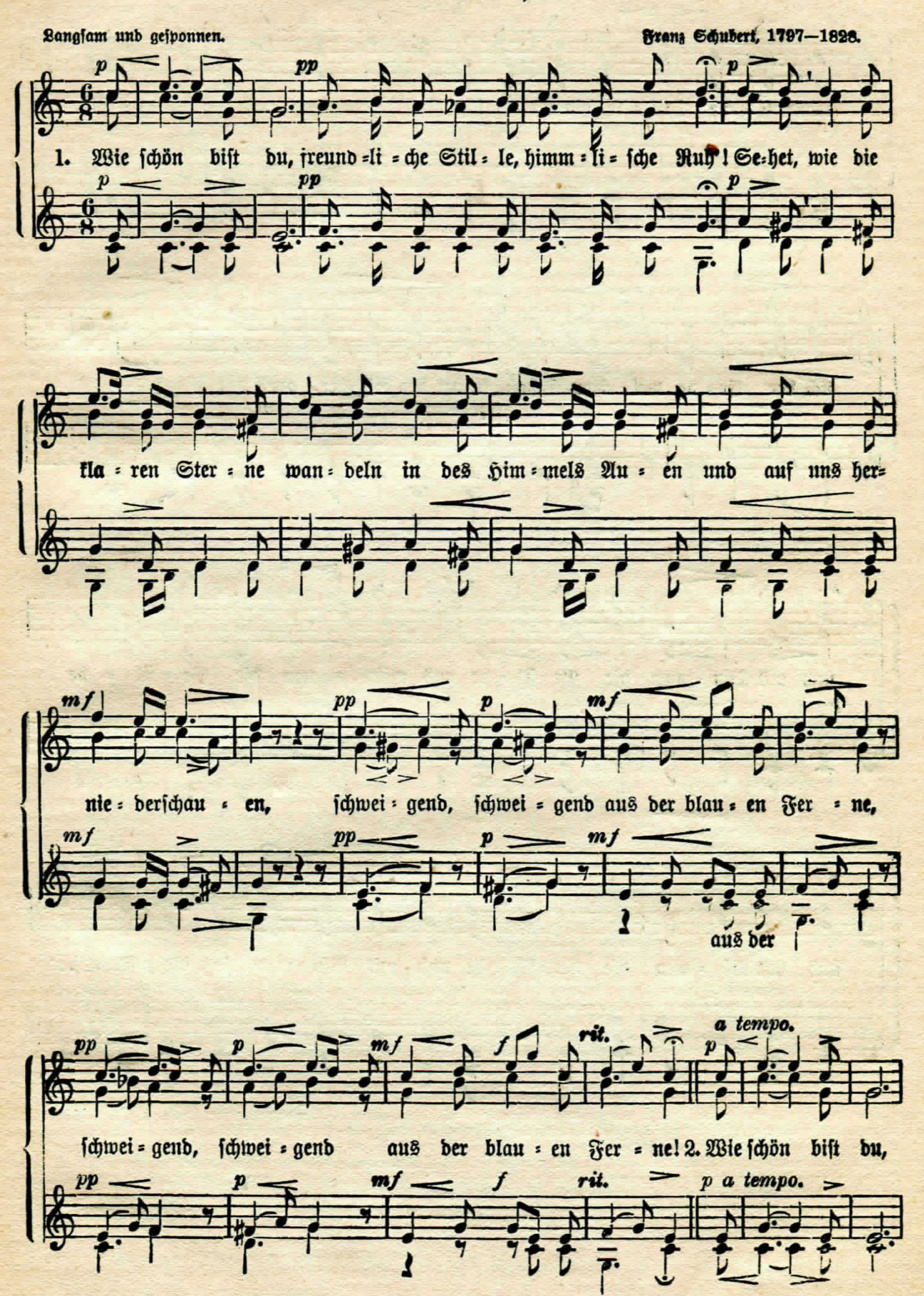
2. Still ruht dein Herz! Nach Schmerzenstagen gingst du zur letzten Ruhe ein; verstummt sind all' die Erdenklagen, du schläfst in deinem Kämmerlein!

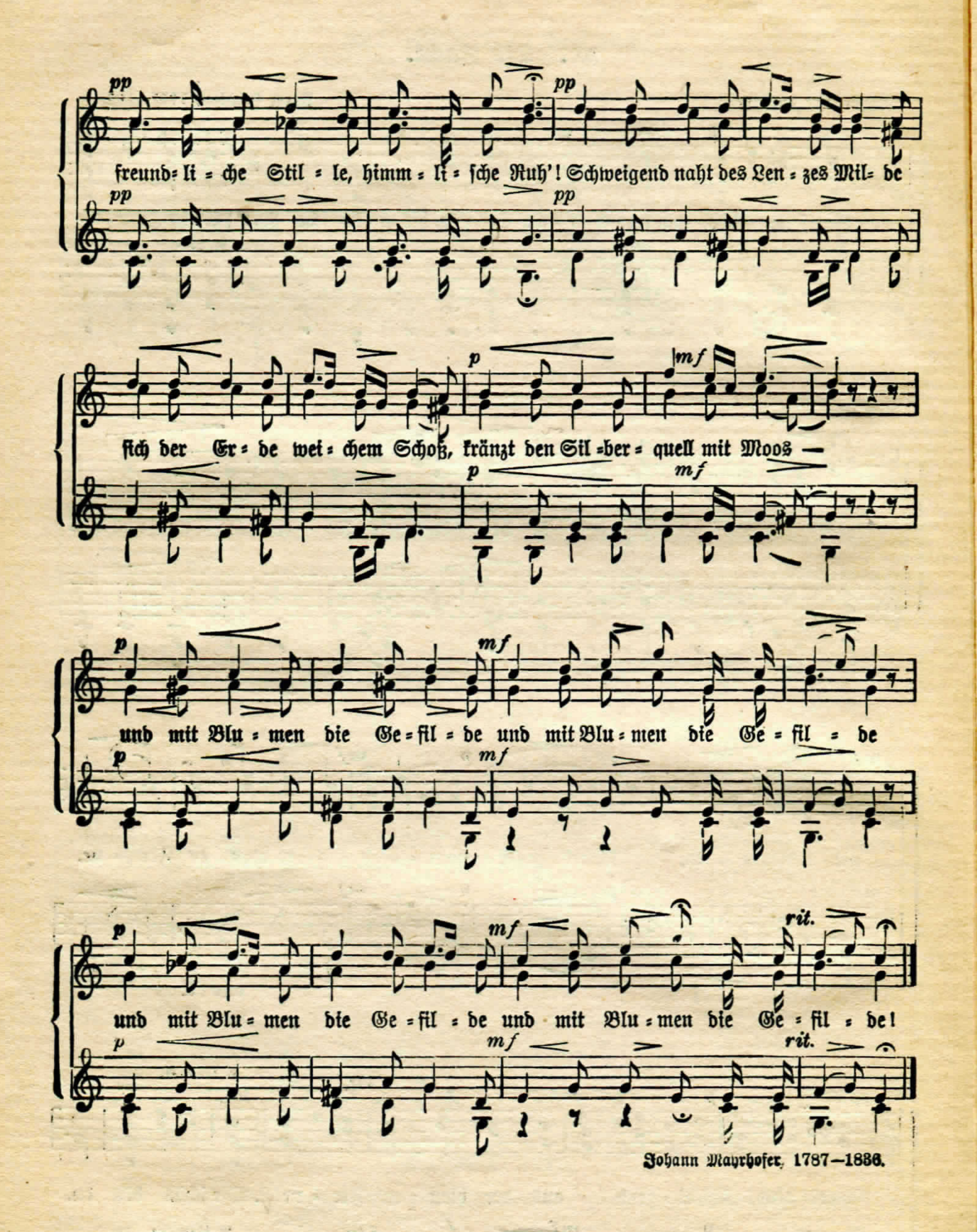
3. Still ruht dein Herz! Im Vaterhause, da ruht es aus von allem Weh! O schlummre sanft in stiller Klause. Wir sprechen leis: Ade, ade! Heinrich Pfeil, 1835—1899.

*) Mit Genehmigung des Verlegers R. Linnemann (C. F. W. Siegels Musikalienhandlung) in Leipzig.

93. Die Nacht.

Langsam und gesponnen. Franz Schubert, 1797—1828.





Johann Mayrhofer, 1787—1836.

Inhalt.*)

1. Geistliche Lieder.

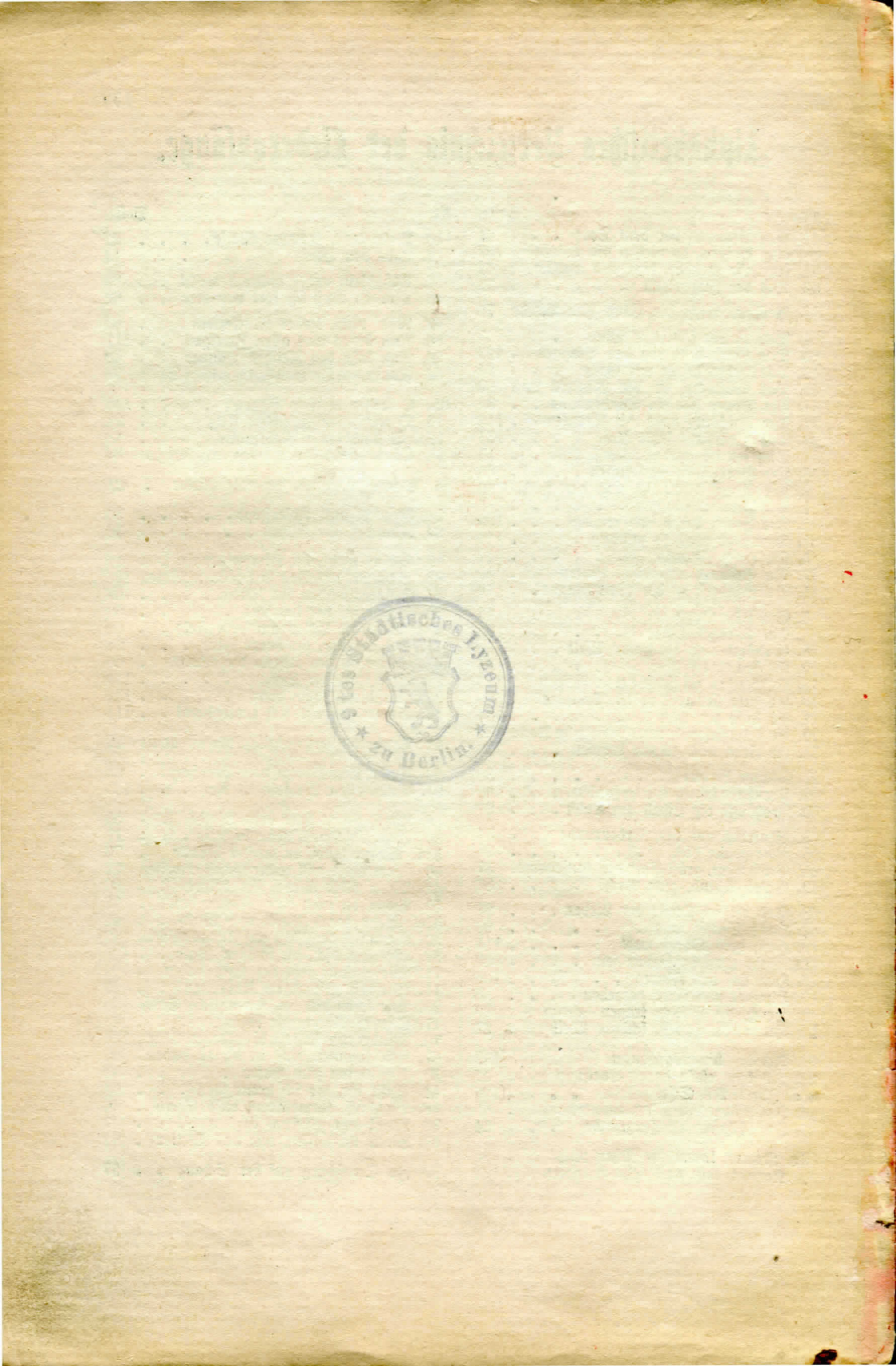
2. Vaterländische Lieder.

3. Lieder von Menschenlust und Menschenleid.

*) Die mit † bezeichneten Lieder sind neu aufgenommen.

4. Naturlieder.

Alphabetisches Verzeichnis der Liederanfänge.


Städtisches Lyzeum
zu Berlin.

